

Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Band: - (1950)

Artikel: Mein Sprachbuch : Übungen für die 4.-6. Klasse
Autor: Kuen, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEIN SPRACHBUCH

VON ERWIN KUEN

Übungen für die
4.—6. Klasse

MEIN SPRACHBUCH

MEIN SPRACHBUCH

ÜBUNGEN FÜR DIE
4.—6. KLASSE

VON ERWIN KUEN
mit Zeichnungen von Jak. Frei

Jahrbuch 1950

Verlag der Reallehrer-Konferenz des Kantons Zürich
Verkaufsstelle: Jakob Frei, Zielstrasse 15, Winterthur

Druck: A. Lüthi, Buchdruckerei, Winterthur

VORWORT

Die vorliegende Arbeit will ein Beitrag zur Umgestaltung des zürcherischen Sprachlehr-Übungsbuches für die 4.—6. Klasse sein. Zwei frühere Jahrbücher unserer Konferenz, verfasst von den Herren Prof. Dr. Bächtold und Dr. Walter Furrer, haben sprachwissenschaftliche und entwicklungspsychologische Voraussetzungen des Sprachunterrichts an der Mittelstufe dargestellt. Hier soll der Lehrerschaft ein Versuch praktischer Gestaltung *in Form eines Entwurfes zu einem neuen Lehrmittel* vorgelegt werden. Ich hoffe, damit eine weitere — und, wie mir scheint, unerlässliche — Grundlage zu klärenden Aussprachen im Schosse von Konferenz und Arbeitsausschüssen geschaffen zu haben.

Die *Stoffauswahl* nimmt auf den heute geltenden Lehrplan keine Rücksicht, vielmehr zielt sie darauf ab, die Möglichkeit eines fruchtbareren Sprachunterrichtes bei gewissen Änderungen des Lehrplans nachzuweisen. Diese Absicht bestimmte zum Teil auch die *thematische Anordnung* des Stoffes. Eine solche Gliederung bietet nicht nur den Vorteil einer besseren Übersicht im Hinblick auf die Beurteilung der Vorschläge, sie lässt auch erkennen, in welchem Masse der bewährte Grundsatz der Stoffaufteilung nach Art der konzentrischen Kreise in den hiefür geeigneten Gebieten durchgeführt worden ist. Die beschriebene Darstellungsweise ermöglichte es mir jeweils, auch die für ein ganzes Gebiet geltenden Erläuterungen (Hinweise auf methodische Grundsätze, Ergebnisse sprachwissenschaftlicher Untersuchungen, grammatische Fragen usw.) in knapper Form anzubringen, so dass sich ein besonderer «Theoretischer Teil» in diesem Buch erübrigte.

Wichtig schien mir auch, eine genügende, für den Lehrer bestimmte *Auswahl* von Übungsstoff bereitzustellen. Der *Umfang*, den diese Arbeit dadurch angenommen hat, ist demgemäss grösser als der eines verbindlichen, für die Hand des Schülers bestimmten Lehrmittels. Die häufigen *Hinweise auf Anknüpfungspunkte im Lesebuch* sind dazu bestimmt, dem vielbeschäftigten Lehrer die Arbeit zu erleichtern. Sie sollen vor allem den Weg zu der Art von Sprachlehre ebnen, die den Schüler das Sprachmittel nicht an Hand von Schreibtschkonstruktionen, sondern am Beispiel lebendiger Sprachgestaltung entdecken lässt.

Für die *Gestaltung des Übungsstoffes* hält es dank der heute zur Verfügung stehenden Jugendliteratur nicht besonders schwer, kindertümliche Interessenzentren in den Dienst der Spracherziehung zu stellen. Wo immer möglich, sind zusammenhängende Texte verwendet worden. Wo es galt, *Unterschiede zwischen unserer Mundart und der Hochsprache klarzustellen*, leistete mir die «Zürichdeutsche Grammatik» von Prof. Alb. Weber treffliche Dienste.

Wertvolle Einsichten und Anregungen habe ich auch in den Vorlesungen von Universitätsdozent Dr. Glinz über den grammatischen Bau der deutschen Sprache erhalten. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen habe ich hier so weit verwertet, als dies den stufeneigenen Bedürfnissen entspricht.

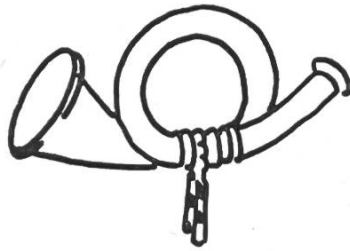
Dank schulde ich dem Vorstand der Reallehrerkonferenz für das Vertrauen, das er mir mit der Aufmunterung zu dieser Arbeit entgegenbrachte. Ihr Zweck ist erreicht, wenn es ihr gelingt, die Sicherheit im sprachlichen Ausdruck und die Freude daran bei diesem und jenem Schüler, dieser oder jener Klasse zu heben und die Aussprache über Fragen des muttersprachlichen Unterrichts auf der Mittelstufe zu beleben.

Küsnacht, Ende Februar 1950.

Der Verfasser.

Übungen zur Aussprache

Rege die Lippen!



I. DIE SELBSTLAUTE

Die folgenden Beispiele bringen eine vorläufige Übersicht über die Selbstlaute.

1. Die langgezogenen Selbstlaute

- o Stülpt die Lippen vor! Sprech:

Mohn, Mohr, Moos; Lob, Lohn, Los; Po, roh, schon.

Setzt in dieser und in den folgenden Übungen zuerst nach jedem Wort ab; sprecht dann eine Wortgruppe (bis zum Strichpunkt), schliesslich die ganze Wortreihe in einem Atem! Sparsam ausatmen!

- u Stülpt die Lippen noch mehr vor! Das u darf nicht wie o gefärbt sein!

puh, zu, du; Fuss, gut, Mut; Ruhm, Russ, ruht.

- e Sprech geschlossen e!

Tee, See; Reh, Fee; jeh, weh.

- i Sprech geschlossen i! Eure Kameraden sollen es vom e deutlich unterscheiden können! (Stärkere Annäherung der Lippen und Heben der Vorderzunge.)

Vieh, wie; mi, nie; sie, ti.

- a Sprech helle a, indem ihr den Unterkiefer ohne Anstrengung, ganz unverkrampft, fallen lasst! — Mund also nicht zu stark öffnen!

ja, fa; nah, sah; pah, da.

2. Ein besondere Gruppe der Selbstlaute: die Umlaute

ö, ü Sprech mit vorgestülpten Lippen lange ö und ü! Haltet die

beiden Laute sorgfältig auseinander! Das **ü** darf nichts vom **ö** enthalten! — Die Kameraden wenden die Bücher und melden, ob sie **ö** oder **ü** gehört haben.

mü, lü, fö, nü, tö, mö, pü, jü.

- ä** Sprich es nicht zu offen, also nicht wie in der Mundart «Lää-der», sondern wie in der Mundart «zëëch»!
mäh! näh! zäh; Räder, Täler, kräh!

3. Zu den langen Selbstlauten zählen auch
die folgenden **Doppellaute** (Zwilaute):

- ei (ai)** Sprich diesen Laut vorn! Gib ihm «Schwung», indem du kräftig einsetzest und energisch von der runden Mundöffnung eines hellen **a** zur Spaltöffnung gleitest!

$\underbrace{a \longrightarrow ä \longrightarrow e \longrightarrow \cdots}_{ei\ (ai)} \triangleright (i)$

Teil, Beil, Keil; Rain, fein, kein.

- au** Setze mit einem kurzen, dunkeln **A** kräftig ein!
Gleitbewegung:

$\underbrace{a \longrightarrow o \longrightarrow \cdots}_{= au} \triangleright (u)$

Tau, Pfau, rauh; hau, lau, kau.

Baut ein Haus! Ein graues Haus.

Schau genau! Trau der Frau!

- eu (äu)** Sprich diesen Laut offen! (nicht mit geschlossenem **ö** einsetzen; z. B. «Löite»!).
neu, treu, scheu; Greuel, bläuen, streuen; Mäuse, Läuse, Reuse.

Die kurzen, offenen Selbstlaute

4. **o** Es liegt zwischen dem geschlossenen **o** und dem **a**.
toll, roll, voll, Zoll; Ross, schoss, floss, genoss.
- e** Das offene **e** klingt fast wie **ä**.
nett, fett; hell, bell, Fell, schell.
- e** in unbetonten Silben ist «tonlos».
laufen, rufen, verlieren. — Übung 5 im Zürcher Übungsbuch.

II. DIE MITLAUTE

Sprich auch die Mitlaute möglichst vorn!

5. **p, t** Diese Laute wollen «behaucht» sein. Lass ihnen also stets ein leichtes «h» folgen!

Ein teurer Pelzmantel. Ein tiefer Ton. Eine tapfere Tat. Ein plumpes Tier. Ein toter Tiger. Potztausend, Peter! Ein Paar Stiefel putzen. Mit Puppen spielen. Die tollsten Possen treiben. Das Mittagessen bereiten. Das Tischtuch ausbreiten. Die Platten auftragen. Guten Appetit, Tante Pauline!

6. **k** Auch dieser Verschlusslaut wird behaucht gesprochen (wie in der Mundart «I ha gg^haa»).

Sprich rasch hintereinander: ku ko ka ke ki / ku - ki!

Merkst du, wie die «Verschlussstelle» dabei nach vorn rutscht?

Sprich nun ku soweit vorn wie ki!

Kommt, kauft Kohl! Die Kundin klebt die Rabattmarken ein. Für einen kahlen Kopf braucht man keinen Kamm. Komm, kleiner Kerl, du bekommst ein Stück Käse! — Der Juckjuck auf dem Zaune sass. Der Kuckuck und der Esel.

Zum Schnellsprechen: Kleine Kinder können keinen Kirschkern knacken. Gar kein Kind kaut kaltes Kraut gern; kaltes Kraut kaut gar kein Kind gern (nach Zürcher Übungsbuch).

7. **ch** Nach a, o, u und au spricht man das ch **rauh**!

Der «Ach-Laut» oder das hintere ch. (Der Atemstrom reibt sich am hinteren Gaumen, jedoch nicht so weit hinten wie in der Mundart.)

wach, Dach, lachen, Rachen, Sache ...

Loch, doch, pochen, kochen, noch ...

suchen, Zucht, Buch, Flucht, fluchen ...

Hauch, Bauch, Strauch, auch, rauchen ...

Er liegt nachts lange wach. Poch doch noch einmal! Such das Buch! Herr Koch, rauchen Sie auch? Die Katze suchte ihr Heil in der Flucht auf das Dach. Wir versteckten uns hinter einem Strauch am Bach. Er kroch in ein Loch.

In allen andern Fällen wird ch weich gesprochen.

Der «Ich-Laut» oder das vordere ch. (Der Atemstrom reibt sich am vorderen, harten Gaumen.)

Fein Rösslein, ich beschlage dich. Rühr mich nicht an! Richtet euch auf! O, welch ein Pech! Leuchte, leuchte, liebes Licht! Im Walde möcht ich leben. Ich geh durch einen grasgrünen Wald. Du rechnest schlecht. Ein schlechter Wächter. Manche Märchenbücher. Leichte Rechnungen. Durch ein seichtes Bächlein waten. Fünf Kelchblättchen am Blütenstielchen. Ein Storchenpaar auf dem Kirchturm. Horch, welch lieblicher Klang!

8. Ach- und Ich-Laute gemischt

Unterscheide gut zwischen
ach und ich, Wache und Wächter, Wucht und Wicht, Lauch und Laich!

Übung 17 b im Zürcher Übungsbuch.

Weitere Übungen: Die Lerchen jubeln hoch vor Lust. — Noch sind nicht die Lerchen wach.

Ich ging im Walde so für mich hin,
und nichts zu suchen, das war mein Sinn.
Im Schatten sah ich ein Blümlein stehn,
wie Sterne leuchtend, wie Äuglein schön.
Ich wollt es brechen, da sagt es fein:
Soll ich zum Welken gebrochen sein?

Auf, tanze, mein Rädchen,
noch fehlt am Gespinst
manch seidenes Fädchen
zum vollen Gewinnst!

Im Wald und auf der Heide,
da such ich meine Freude.

9. chs

a) chs = x

Übung 18 a, 1. Abschnitt, im Zürcher Übungsbuch.
Stellt weitere solche Wörter zusammen!

b) chs = ch + s

Übung 18 a, 2. Abschnitt, im Zürcher Übungsbuch.

(Beantwortung der Frage: Die Folge «chs» ist hier durch Silbenzusammenstoss am Ende eines selbständigen Wortes entstanden.)

Ergänzung zur Übung 18 a im Zürcher Übungsbuch:

Sprich auch in folgenden Wörtern ch + s:

am weichsten; am höchsten (langes ö!); der höchste Berg;

am nächsten (langes ä!); der nächste, bitte!

(Die Folge «chs» ist hier durch Ausfall eines Selbstlautes entstanden: höhest, nahest, weichest.)

Übung 18 b im Zürcher Übungsbuch

Ergänzungssatz am Schluss: Wir sind eifrig bei der Arbeit; höchst selten hat die Mutter etwas auszusetzen.

10. M, n, ng, l, w wollen klingen!

Bilde diese Laute stimmhaft! Versuche es zunächst, indem du einen Augenblick die Nase zuhältst!

Mai, Mädchen, murmeln, Morgen; im, am; im Mai; am Morgen
(ab- und anschwellen; nicht: i Mai; a Morgen; und nicht: im / Mai; am / Morgen)

nah, Nachmittag, niemand, noch, Not, nützen, kann, Mann ...

Ring, Rang, Hang, Angel, streng, Menge, fangen ...

leben, loben, Lied, Lerche, schlicht, verlieren, verlocken, ...

wie, wahr, wohl, Wurzel, Wolke, Winter, Wucht, ...

11. B, d, g. Sprich auch diese Laute am Silbenanfang stimmhaft.

Versuche es zunächst, indem du erst die Nase zuhältst und

mit einem ganz leichten M das B

» » » » N das D

» » » » NG das G

ansetzt! Also: (m) B, (n) D, (ng) G

backen, Bauer, Baum, Becher, bitten, blass, Blatt, ...

du, dich, danken, dichten, Ding, doch, Dorn, Draht, drin, ...

Gang, ganz, Gast, geh, gut, Glas, gleich, gross, ...

Der Deutlichkeit zuliebe verhärtet aber

am Silbenschluss b zu p (lieblich = «lieplich»)

d zu t (endlich = «entlich»)

g zu k (=ggh) er mag = «er mak»)

Sprich die Auslaute der folgenden Wörter stimmlos!

halb, gelb, ab, Stab, er trabt, grob, betrübt, üblich, er gibt, ...

Rand, Freund, freundlich, und, endlos, Gold, Ordnung, ...

leg, Steg, Weg, frag, trag, ...

Übung 15 (b oder p) und Übung 12 b (d oder t) im Zürch.Üb'b.

Achte auf weiche, stimmhafte und auf harte, stimmlose Mitlaute!

Wem Gott will rechte Gunst erweisen ... (Gesangbuch für die Mittelstufe, S. 173.)

- 12. S Auch dieser Mitlaut hat eine stimmhafte und eine stimmlose Form.**

Sprich stimmhaft: See, sich sehnen, sanft, säuseln, Sohn, sonst, lesen, Rose, Saal, Amsel, ...

Sprich stimmlos und scharf:

Haus, aus, Hans, uns, Gans, das Glas

(«das» genau gleich wie «dass»!), das Gläslein. Was ist das?

(«Was» wie in «Wasser».) Das Moos. Es stimmt (kurzes «Es»!).

Wenn's regnet, wenn's schneit. Das Haus meines Vaters.

Das ist des Frühlings Leben, das nur der Lenz verleiht.

- 13. sch. Sprich das sch sehr scharf, nie stimmhaft!**

schön, schnell, schief, schwer, Schall, Schweiz, Mensch (nicht «Mentsch»!), Marsch, Hirsch, Kirschen, Halbschuh, Handschuh.

s und sch: Übung 14 im Zürcher Übungsbuch.

- 14. sp und st: Übung 13 im Zürcher Übungsbuch.**

- 15. h: Übung 10 im Zürcher Übungsbuch.**

- 16. f (v): Übung 8 b im Zürcher Übungsbuch (zum Schnellsprechen).**

17. Doppelter Mitlaut im Schriftbild

Die im Schriftbild erscheinenden doppelten Mitlaute werden genau gleich gesprochen wie die einfachen. Sie bedeuten bloss, dass der vorausgehende Selbstlaut **k u r z** und **o f f e n** gesprochen wird.

A l s o :

mm in «Sommer» wie **m** in zürichdeutschem «Sumer»

ll in «Wolle» wie **l** in zürichdeutschem «Wule»

Sonne, Wonne, rennen, Keller, immer, Kummer, stimmen, schimmern, können, Himmel, Gönner, stellen, bellen.

Ein bellender Hund. Die Sterne schimmern. Die Sonne steht am Himmel ... (Eigene Sätzchen!)

III. SPRICH DEUTLICH!

A. Übungen gegen das «Verwischen» (Lautangleichungen usw.)

18. Zürcher Übungsbuch Nr. 9 (m und n)

19. » » Nr. 152 (m und n)

Weitere Beispiele hierzu:

Senf (nicht Semf), entfernen (nicht empfern), Landkarte (nicht Langkarte), das Schiff (nicht dasch Schiff), Wädenswil (nicht Wänswil), Hauptbahnhof (nicht Aupenof). Er kennt Bern (nicht: Er kempern). Er kommt (nicht: Er kombt). Er nimmt (nicht: Er nimbt). Dieser Mensch (nicht: Dieser Mentsch). Was wünschen Sie? (nicht: Was wünschen Sie?) elektrisch (nicht elekterisch).

20. Auch das «tonlose» e will noch gehört werden!

Der Vater (nicht: dr Vatr), arbeiten (nicht: arbeitn).

Öffne dein Lesebuch an irgend einer Stelle! Du stössest überall auf tonlose e. Übe die entsprechenden Wörter und Sätze! Benütze beim Sprechen der Sätze jede Gelegenheit, um **A t e m** zu schöpfen, und lass die Atemluft nicht zu rasch ausströmen, damit du auch für die Nachsilben der letzten Wörter noch genügend «Luftvorrat» besitzt!

21. Bilde deutliche Mitlaute am Wortende !

Achte besonders auf die t (d = t), p (b = p), r und n !

Ü b u n g s s t ü c k : Ein beliebiger Abschnitt aus dem Lesebuch.

Anmerkung für den Lehrer :

1. Vor übertriebener Deutlichkeit ist zu warnen. Eine so betriebene «Sprecherziehung» könnte leicht Verkrampfungen der Sprechwerkzeuge im Gefolge haben.

2. Beim Zusammenstoss gleicher Mitlaute oder von d mit t wird beim fließenden Lesen zwischen den Silben oder Wörtern nicht abgesetzt, sondern «der Laut gedehnt, der Atemdruck am Silbenende etwas abgeschwächt und beim Einsatz der neuen Silbe wieder verstärkt» (nach A. Ziegler im «Sprachspiegel»):

→← →← →← →←
Schif fahrt, Herbst tag, ist das, wird das

Der Lehrer wird sich hier mit einer annähernd richtigen Sprechtechnik begnügen.

3. Armin Ziegler, dessen Ausführungen im «Sprachspiegel» (Monatsschrift des Deutschschweizerischen Sprachvereins) unter der Überschrift «Wir Schweizer und die Hochsprache» ich in diesem Abschnitt auch an andern Stellen gefolgt bin, nennt als bestes Rezept gegen Konsonanten-Angleichungen und -Einschaltungen das «l a u t i e r e n d e» Ü b e n, «ein Üben Laut für Laut, gewissermassen in Zeitlupenaufnahme (K/r/a/f/t, sch/w/a/r/z usw.), da es erlaubt, sich über die genaue Bildung jedes einzelnen Lautes und über die dafür nötige Bewegung der einzelnen Sprechwerkzeuge (Zunge, Lippen, Kiefer) klar zu werden und sie sich anzugewöhnen. Ebenso förderlich kann sich ein häufiges stimmloses, flüsterndes Üben erweisen, da ohne Stimmgebung schädliche Verkrampfungen wegfallen und es, um die Verständlichkeit zu wahren, auf eine besonders genaue und scharfe Konsonantenbildung ankommt.»

Diese Hinweise stimmen überein mit den Empfehlungen des bekannten Sprechmethodikers Erich Drach in seiner Arbeit über S p r e c h e r z i e h u n g (Handbuch der Deutschkunde, Bd. 3, Diesterweg).

B. Neuer Stimmeinsatz (Übungen gegen das «Verschleifen»)

Vorbemerkung für den Lehrer: Während im Schweizerdeutschen eine Silbe in die nächste, ein Wort ins andere hinübergleitet, wird das Hochdeutsche durch starke Atemdruckunterschiede gekennzeichnet. Der neue Laut verlangt also einen neuen, bestimmten Stimmeinsatz. (Erich Drach weist darauf hin, dass dieser von norddeutschen Sprechern oft stark übertrieben wird; er warnt vor dem allzu harten, mit Knacklaut verbundenen Stimmeinsatz. Für uns handelt es sich aber praktisch darum, den Schülern das Gegenteil, nämlich das in der Mundart gebräuchliche Binden und Hinüberschleppen abzugewöhnen.) Für den besondern Fall des Zusammentreffens zweier gleicher Mitlaute sei auf die Anmerkung 2. zur Übung 21 hingewiesen.

Sprich nicht: ga-ssauf, ga-ssab

sondern: gass/**auf**, gass/**ab**

nicht: dian-dern

sondern: die/**ändern**

22. In den folgenden Übungen sind Anlaute, bei denen der neue Stimmeinsatz gerne vergessen wird, fett gedruckt.

a) Dort schaut **ein** Türmchen **aus** Dächern empor. Wo **einst** das Städtchen Glanzenberg stand. Er führte **ihn**. Ich kenne **ihn**. Ich **antwortete ohne** Zögern. Er **ist's!** Er **öffnete** das Kästchen. Er versprach **es**. Er tat **es**. War **er es?** Er **nahm einen** Stock. Es bestand **aus** Holz. Wisst **ihr was?** Er trug **eine** Krone. Das gehört zur **Ausrüstung einer** Hochwacht.

b) Unter **alten** Nussbäumen. An **einem** schönen **Augustnachmittag**. Ihr **eigenes** Kind. In **alter** Zeit. Für **einige** Tage. Spät **in** der Nacht. In **unserer** Klasse. Noch **ein** Jahr. Vor dem **Ein**schlafen. Beim **Essen**. Am **Abend**. Von **euch**. Von **einem** Knaben. Von **da an**. Der **arme** Kerl! Jene **alte** Frau. Neben **ihm**. Die **ersten**. Sechs Jahre **alt**.

c) Nun **aber**. Wieder **einmal**. Zur **Arbeit**. Am **Ufer**. — **verursachen**, sich **beeilen**. Wie **ich**. Kupfer **oder** Messing. Jubel **und** Freude.

d) Germanischer Götterglaube

Die **Alemannen** verehrten **ihre** Götter **nicht in** Kirchen. Jeder Tag der Woche war **einem** Gott **oder einer** Göttin geweiht. Wotan

war der Vater aller Götter. Wo seine Gemahlin Freia erschien, herrschten Jubel und Freude. Sie gab acht, dass den Frauen nichts Böses geschah. Donar ragte über alle Götter hinaus. Er bekriegte die Riesen aus Nebelheim, die die Erde bedrohten. Dem Kriegsgott Ziu zu Ehren wurden Schlachtgesänge angestimmt. Er war der Schützer und Helfer, wenn die Germanen zum Streite auszogen.

23. Wie Übung 22.

Auf einmal. Im Anfang. ausserordentlich. unaufhörlich. sich erinnern. Guten Abend! An einem Spätsommerabend. Am andern Tage. Im Berner Oberland. Auf einer Berghöhe. Gegen Ende August. Hinter einem Fensterchen. Mitten auf dem Platz. Welch ein Vergnügen! — beenden, bearbeiten. — Von da an. Um zwei Uhr. Die andern Leute. Eine kleine Insel. Neue Entdeckungen. Seine Augen. Von Mitte April bis Anfang September.

Der Platz ist leer. Der Hund setzt sich vor ihn hin. Er schrie erbärmlich. Die Dohle pickte ihn in den Finger. Du brauchst nicht zu erschrecken. Habt ihr euch geängstigt? Ich hatte alles mitangehört. Hier wohnte ein altes Mütterchen.

24. a) Trenne sauber:

ganz / still; blitz / schnell; Laut/sprecher; Haupt/sache; Rat/saal; Brot/rinde; Wald/rand; Heft/seite; selt/sam; Nord/see; Rad/schuh; Geld/stück; Kunst/stück; Reb/stecken; Tür/klinke; Eisenbahn/knotenpunkt; Wohnungs/schlüssel.

Dieser Hund / scheint Mut / zu haben. Den / kleinen / Knaben / kannte / niemand.

b) Übung 151 im Zürcher Übungsbuch (gegen Verschleifungen und Verwischungen).

c) Am Morgen, beim Mahl, auf Felsen, der Richter, weiterreisen, nach dem Mittagessen, am meisten, Aussicht.

(Zwischen gleichen Mitlauten wird nicht abgesetzt. Verstärke den Atemdruck beim Einsatz der neuen Silbe! — Unterscheide sorgsam zwischen «aufliegen» und auffliegen», zwischen «ver-eist» und «verreist»!)

IV. LANGER ODER KURZER SELBSTLAUT?

25. o. Sprich jedes o dieser Übung lang und geschlossen!

Vor Montag. Auf dem oberen Boden. Hol das Obst! Schreibt man das mit oder ohne h? Obacht, eine Verbottafel! Der Bote macht einen grossen Bogen um den Hofhund herum. Schon steht der Mond hoch am Himmel. — Heute grosse Vorstellung! Künstler aus ganz Europa! Ein Menschenstrom drängt zu den Toren. Rosa erobert sich einen Platz vor Doris. Schon hat ein Mohr den Vorhang gezogen. Jetzt geht es los!

26. Sprich jedes o der folgenden Übung kurz und offen!

Morgenstund hat Gold im Mund. Ein Mann, ein Wort. Von Ort zu Ort. Frag Lotte, ob sie komme! Komm mit ins Dorf! Geh fort! Von den Bergen. Aus voller Kehl'. Die goldne Sonne voll Freud und Wonne. Unheilvolle Wolken. Sei nicht stolz! Vorwärts! Ordnet eure Bücher! Habt ihr Sorgen! Die Abgeordneten sind noch nicht eingetroffen. Ich komm zum Sommer, bin ein kleiner Pommer.

27. Halte geschlossene und offene o gut auseinander!

Vom Himmel höch. Ein Rosenstock. Ein höher Örgeltön. Wen hat das Lös getroffen? Rote Wölken. Sei doch fröh! Er erhob sich zornig. — Öbschön, doch noch, ein grösses Löch, ein röter Röck. Sönntag, Mönntag, Dönnerstag. Eine völle Wöche. Der Wöchenlöhn. Der Mönatslöhn. Er schlöss das Tör.

28. u. Sprich langes u!

Nun, wie geht's? Danke, gut! — Eine mächtige Buche. Welch prächtiger Wuchs! — Spute dich! Ich wusch mich gründlich. Flugs*, in die Schuhe! — Ein nächtlicher Spuk. Suche die Ursache! Eine Luke im Dach. Bleib nur ruhig!

* von: im Flug

29. Sprich kurzes, offenes u!

Mit grosser Wucht. Ein kurzer Ruck. Ein jäher Sturz. Ein Purzelbaum. Ein dummer Streich. Ein furchtbarer Sturm. Die Wurzeln der Ulme. Gesunde Gurken. Ein ungerechtes Urteil. Hurtig, Ulrich, schnall den Gurt!

30. Unterscheide kurzes und langes u !

Kürz und güt. Ein guter Kunde. Pütz die Schühe! Eine dümme Kūh. Keine rūhige Stūnde. Kückück, Kückück, rūfts aus dem Wald. Nūr eine Sekūnde. — Alle fünf tūn vor Freude dūmm. — Die Lerchen stiegen jūbelnd in die Lūft. —

Von einem zum andern, sum, sum, sum,
zu Tausenden tummeln sie sich herum . . .

Die Blüten selber, meinst du, summen
immer im gleichen Geschwirr in Ruh.

Der Alte strahlt über und über dazu.

Aber nūn brechen die Knospen heraus!
aber nun reifen die Früchte aus.

31. e. Sprich langes, g e s c h l o s s e n e s e !

Eigener Herd ist Goldes wert. Fruchtbare Erde. Erst besinn's, dann beginn's ! Ein gutes Schwert. Eine schwere Last. Macht's euch bequem ! — Wer ist's gewesen ? Niemand anders als er. Der kann was erleben ! Was soll aus ihm werden ? — Zwei Pferde ziehen einen schwerbeladenen Wagen. Der Weg ist steil. Der Fuhrmann schreitet neben den Pferden her. Ein ausgetretener Weg quert die Talebene.

32. Sprich kurzes, offenes e (wie ä) !

Ein frecher Kerl. Das Geld ist weg. Ein schlechter Mensch. Bedenk es wohl ! Welch ein Pech ! Es brennt ! Wenn du ihn kenntest ! Bekenne ! Ein kleines Nest. Ein heller Stern. Schlechtes Wetter. Erna hat ihr Schwesterchen gern. Das Herz am rechten Fleck. Eine gelbe Erbse. Ein hellschimmerndes Gerstenfeld. Ein netter Vers. Es war recht nett. — Es kam ein Herr zum Schlössli. — Wilhelm bin ich, der Telle. — Ich wollt es brechen, da sagt es fein: Soll ich zum Welken gebrochen sein ?

33. Unterscheide langes und kurzes e !

Kënnst du den Wërt? Gëh deinen Wëg! Gëh wëg! Fürs Lëben gërn. Eine lëere Ėrbsenbüchse. Ein bequëmer Stëcken. Ein schwëres Hërz. Für schwëres Gëld. Dieses Geld ist nicht viel wërt. Ėr dënkt gerëcht. Ės rëgnet. Ės gëht ihm schlëcht. Ėr kënnt den Wëg.

34. i. Sprich langes i !

Sieh nur, mein Lieber, ein Igel ! Gib mir das Kaninchen ! Gib mir es wieder ! Wir lieben dieses Lied. Ihr widersprecht schon wieder (beide i genau gleich lang). Eine Lawine hat die Schienen verschüttet.

35. Sprich kurzes i !

Eine Schülervorstellung

Ich ging hin. Es fing an. Wird es lange dauern ? fragte ich den freundlichen Wirt. Bestimmt bis 5 Uhr, prophezeite er, vielleicht auch noch länger (kurzes i auch bei «vielleicht»!). Wirklich, er irrte sich nicht ! Die Filmvorführung dauerte vierzig (kurzes i !) Minuten. Um ein Viertel vor 6 Uhr war ich in meinem Zimmer.

36. Unterscheide lange und kurze i !

Ein Viertel vor vier Uhr. Bis sieben Uhr. Still, hört ihr die schöne Musik ? Wie lieblich das klingt ! Er trägt eine Brille. Kann das stimmen ? Gewichste Stiefel. Eine tiefgefurchte Stirne. Immer wieder auf und nieder. Lasst's euch nimmermehr verdröhnen, den Alltag fröhlich zu genießen !

37. a. Sprich langes a !

Schwenket die Fahnen ! Kummer und Plagen will ich verjagen, wer mich wird fragen, dem will ich sagen . . . — Von zarter Art. Ein klarer Abend. Eine wunderbare Heimat. — Jagd, Magd, Strasse, tragen, schlagen, Spass, Bahn, ihr habt, Paar, aber, gesagt, Arzt, Bart.

38. Sprich kurzes, rassiges a !

Wohlauf und lasst uns wandern ! Die Sorgen lasst den andern !
Bergab, bergauf mach flinken Lauf !

Voran die liebe Nachtigall macht alles fröhlich überall.

Alles, was irdisch, muss endlich vergehn. Die Armen und die Reichen müssen alle weichen.

Gute Nacht, gute Nacht ! Dank sei diesem Haus gebracht ! —

Wacht auf ! Wohlan ! Marsch, in den Wald ! —

Schwarz und doch kein Neger, was kann das denn sein ? —

An einem langen Aste. Zu Wasser und zu Lande. —

Sonnenglanz, Halmentanz. — Er hat an uns gedacht. — Das sieht man ihm wohl an. — Allen voran ! — Stets auf Wandschaft bedacht. —

Gast, Ast, Schatten, Garten, brachte, Arbeit, Arm, beisammen, bald.

Der Winter ist ein rechter Mann :

Ein warmes Herz, das ist sein Drang,
sonst hasst er warme Sachen. —

... ..

Wenn Teich und Seen krachen:
das klingt ihm gut, das hasst er nicht,
dann will er tot sich lachen.

39. Unterscheide langes und kurzes a !

Guten Abend, gut Nacht ! —
Die Blümlein alle schlafen. —
Bald ist dieser Tag vollbracht. —

Keine Ader soll mir schlagen,
wo ich nicht an dich gedacht !
ich will Sorge für dich tragen
bis zur späten Mitternacht.

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an. —
Das Tagewerk ist abgetan. —

Was mag doch diese Welt
in ihrer Schönheit prägen,
wo alle Macht zerfällt,
und sollts am Himmel hängen ?

Am Abend. Der Tag bricht an. Eine zarte Hand. Der Nachbar. —
Die haben alle leichte Schimmelein. —

Draussen wartet ein Mann mit langem Bart und betrachtet die
vielerlei Arten zarter Blumen im Garten.

Die Umlaute

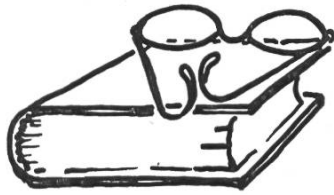
40. Sprich lange Umlaute !

Die schönsten Vögel. Die französischen Behörden. Der höchste
König. Die Vögte. Ein düsteres Gehöft. Über die Hügel. Im

Garten jäten. Die nächsten Städte. FC Wädenswil schlägt FC Bülach, nämlich 3 : 2.

41. Sprich kurze Umlaute !

Fünf Wörter. Gefüllte Körbe. Eine gastliche Stätte. Ein hübsches Örtchen. Eine nasse Bürste. — An einem ungewürzten Mahl herumwürgen. Aus einem Tässchen schlürfen. Ein Glas Most herunterstürzen.



V. LERNE FLIESSEND
UND MIT AUSDRUCK VORLESEN !

Wortblöcke. Das sind die Wörter, die so eng zusammengehören, dass wir sie in e i n e m Atem sprechen. H i e r sind die Blöcke durch S t r i c h e gegeneinander abgegrenzt. Schicke von jeder solchen Grenze aus während der kurzen Lesepause deine Augen voraus; s o kannst du den kommenden Wortblock mit einem «Augenruck» überschauen !

42. Aus: Das Säubern der Wiese (L. 4):

Am liebsten aber/ säuberte ich unsere Brunnmatte.// Die lag in einem lieblichen Talgrunde/ am Bache.// Zogen wir dorthin/ zum Säubern,// so wählten wir dazu/ einen recht launenhaften Apriltag aus,// wo warmer Frühlingssonnenschein/ und Regen/ stündlich wechselten.// Da wussten wir manchmal/ beim Auszug/ nicht recht,// sollten wir die Strohhüte/ oder die Winterkappen aufsetzen.// Mit einer mächtigen Bütte/ voll Holzasche/ auf dem Brückenwagen// sprengten wir/ in jene Matte hinunter.// Der Aprilregen sollte eben/ die Asche, die wir säen wollten,// gehörig in das Erdreich schwemmen;// dann schoss/ schon nach einigen Tagen// das fette Gras/ üppig und dunkelgrün/ aus dem fruchtbaren Boden.//

Bildet allmählich grössere Wortblöcke, indem ihr bei einfachen Strichen die Lesepausen zunächst verkürzt, dann ganz wegfallen lasst !

43. wie Übung 42 !

a) Hänsel fasste Gretel bei der Hand, // und so gingen die Kinder / miteinander fort // ohne Furcht / und ohne Unfall, // und wie der frühe Morgen graute, // da sahen sie / des Vaters Dach / durch die Bäume schimmern, // kamen an das Waldhäuslein // und klopfen an. //

b) Der alte Holzhauer / und seine Frau // sassen traurig / und still / in dem engen Stüblein // und hatten grossen Kummer / um die Kinder. //

c) Vor langen Jahren / hat einmal / in einem dichten Wald / ein armer Hirte gelebt, // der hatte sich / ein bretternes Häuschen / mitten im Walde erbaut, // darin w o h n t e er / mit seinem Weib / und sechs Kindern; // die waren alle Knaben. // An dem Hause / waren ein Ziehbrunnen / und ein Gärtlein, // und wenn der Vater / das Vieh fütterte, // so gingen die Kinder hinaus // und brachten ihm / zu Mittag oder zu Abend / einen kühlen Trunk / aus dem Brunnen // oder ein Gericht / aus dem Gärtlein. //

Betonungsgipfel

In jedem Satz* wird ein Wort oder eine Wortgruppe am lautesten gesprochen. Jeder Satz hat also seinen Betonungsgipfel. —

Grossmutter's Namenstag (L. 4)

«Juhe, morgen feiert die Grossmutter ihren Namenstag !»
summte Ruedi vergnügt auf dem blauen, warmen Kachelofen.



Er lag auf dem Bauch
und blätterte in seinem Gesangbuch.

* Wir verstehen hier den Satz als Klangeinheit, nicht als optisch durch einen Punkt abgeschlossenes Gebilde.

«Es gibt Nidelwähe bei der Grossmutter», rief er schmunzelnd
in die Stube hinunter,
«ah, ich freue mich ! »
«Nein, Apfelwähe gibt's», widersprach Anneli;
«wir haben ja den Korb mit den Äpfeln gesehen».

den Korb mit den Äpfeln gesehen

«Ihr habt alle recht,
die Grossmutter macht eine Nidel- und eine Apfelwähe», be-
lehrte Amalie die Geschwister.

eine Nidel- und eine Apfel- Amalie

44. Zeichne eigene «Satzbilder mit Betonungsgipfeln» !
(Die vorliegenden Übungen sind nur als Anregungen gedacht;
der eigentliche «Übungsstoff» findet sich in unsern Lese-
büchern.)

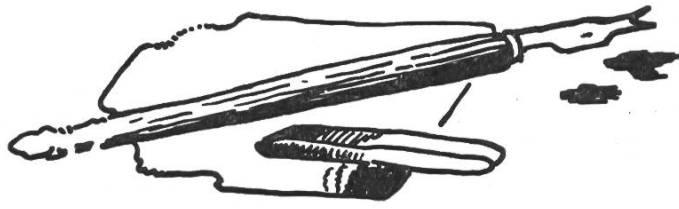
Merke :

Wir heben hervor,
was neu oder sonst wichtig ist,
was also unentbehrlich ist,
wenn unsere Zuhörer der Erzählung folgen sollen.

Wir lassen zurücktreten,
was bereits bekannt, selbstverständlich, unwichtig ist.

Überlege dir in Zweifelsfällen: «Wie würde ich es in der Mund-
art sagen ? »

Übungen zur Rechtschreibung



DIE DEHNUNGEN

1. Der Bär im Schweinestall (Geschichten für den Unterricht, RLK)

Eines Abends kamen zwei Bärentreiber mit einem Tanzbären in ein Wirtshaus, das am Ende des Dorfes stand, und blieben dort über Nacht. Der Wirt hatte eben ein Schwein verkauft und sperrte den Bären in den leeren Stall.

Um Mitternacht kam ein Dieb auf den Zehen geschlichen und wollte das Schwein stehlen. Er wusste von dem Vorgefallenen nichts, öffnete leise die Stalltüre, ging hinein und ergriff im Finstern anstatt des Schweines den Bären. Dieser fuhr fürchterlich brummend auf, packte mit seinen gewaltigen Pranken den Dieb, der vor Schrecken und Schmerzen laut schrie, und liess ihn nicht mehr los.

Alle Leute in dem Wirtshause erwachten, standen auf und kamen herbei. Mit vieler Mühe erlösten die Bärentreiber den Dieb, der blutend und übel zugerichtet war, und überlieferten ihn dem Gerichte.

Die Dehnungszeichen

ie: Dieb, sie blieben, er schrie, er liess, viel, hier, ...

ee: leer, Meer, Beere, ...

aa: Haar, Waage, Aal, Paar, ein paar, ...

Welche Gruppe findet am meisten Beispiele ?

Das gebräuchlichste Dehnungszeichen: h

eh: mehr, stehlen, Lehm, ...

ah: Bahn, fahren, kahl, ...

äh: wählen, gähnen, ...

oh: hohl, Ohr, ...

öh: Föhre, höhnen, ...

uh: Fuhrmann, ...

üh: kühl, fühlen, ...

Setze die Reihen fort !

Oft tritt zu ie noch h:

Er stiehlt Vieh. Siehst du gut ? Er lieh mir eine Feder ...

2. h v o r - e n $\longrightarrow$ h v o r t u n d s t

krähen	er Kräht, hat gekräht; du
mähen	mäht, gemäht;
drehen	dreht
wehen	weht
stehen	steht
flehen	fleht
sehen	sieht
fliehen	flieht
drohen	droht
erhöhen	erhöht
blühen	blüht
gedeihen	gedeiht
ver, l	, aber säen, er sät, gesät

3. Oft fehlt ein besonderes Dehnungszeichen

U n b e z e i c h n e t e D e h n u n g e n :

Tal, schmal; das Sälchen, das Pärchen, das Härchen; Weg, Steg;
wir, er gibt; Lob, verloren; hören, Störung; nur, Kur; Blüte,
brüten, genügen.

bezeichnet:

wahr

Mahlzeit

Korn mahlen

(gemahlen)

wir nahmen

er späht (von spähen)

wie steht's (stehen !)

eingeweiht (einweihen !)

unbezeichnet:

die Ware

das nächste Mal

ein Bild malen

(gemalt)

unsere Namen

spät

stets

weit

Lieder
wiederholen
hohl
das Nadelöhr
die Uhrkette
Ührchen
Die Rosen blühten

die Augenlider
widerstehen
holen
das Gehör, gehören
der Urwald
Schnürchen
Die Rosenblüten

E b e n s o :

kahl — klar, Schuh — Schule, das Beet — das Gebet, der
Stuhl — die Spule, wühlen — schwül, er fuhr — die Flur, ge-
wöhnen — tönen.

Stellt eigene Beispielsätze zu kleinen Prüfungsgruppen zusam-
men !

4. a, ah, aa

«Einm...l ist keinm...l»; ist das w...r? Wäge die W...re auf
einer andern W...ge! F...rt ihr mit dem Leiterw...gen? Z...le
das P...r Sand...len b...r! Ein p...r Stiche mit der A...le.
Ein...l im See. Eine Sch...r St...ren, — sagt, was sie st...len!

e, eh, ee

Zürcher Übungsbuch Nr. 24 b

o, oh, oo

Zürcher Übungsbuch Nr. 24 c

i, ie, ih, ieh

Zürcher Übungsbuch Nr. 24 d

5. -ing

Im Keller (L. 4)

Die Kinder sahen die Beine der Leute, die vorbeig...en. Die
Torfbeige f...an zu rutschen. Ein Streifen g...quer über den
Torf hin. Ein alter Kochtopf h...an einem rostigen Nagel. —

Wir fingen Fische im Bach. Es ging uns gut. Immer wieder
hing einer an unserer Angel. Zuletzt g...en uns die Fischmaden
aus. Da verg...uns auch die Lust zum Fischen, und wir f...en
an, Verstecken zu spielen.

6. Gedehtes i

Im Keller (L. 4)

«O, sieh einmal, der Topf hat ein kleines Loch», sagte Hanni und hielt ihn gegen das Licht.

«Sieh, hier ist mein altes Schreibheft», sagte Willi, das ist aus der vierten Klasse; o wie hab' ich da geschrieben, und so viel Kleckse! — «Können wir das Papier denn nicht mehr gebrauchen?» — «Wenn wir es verkaufen, so gibt es doch noch Geld.»
(im Schülerbuch i, ie, ih, ieh durch Strichlein ersetzt)

7. ihm und im

Der Star von Segringen (L. 5)

Der Lehrling gab ihm Unterricht im Sprechen.

Der Klavierschüler:

Sein Musiklehrer gibt Unterricht Klavierspielen.

Der Schwimmschüler:

Der Sportlehrer gibt Unterricht Wasserspringen.

Der Bauzeichner:

Sein Lehrer Planzeichnen.

Der kaufmännische Lehrling:

Sein Schreiblehrer Maschinenschreiben.

Ein anderer Lehrer Rechnen.

Der Rekrut:

Man gibt Schiessen.

Der angehende Offizier:

Man gibt Reiten.

Der Fahrschüler:

Der Fahrlehrer Autofahren.

8. ihn und in

Jedes Ding an seinen Ort!

Dein Federhalter: Versorge ihn in der Federschachtel!

Ein zerknüllter Bogen Papier: Wirf Papierkorb!

Der Hammer: Trag Werkstatt!

Ein Zweifränkler: Leg Sparbüchse!

Ein Korb mit Wäsche: Trag ... Waschküche!

Ein Salatkopf: Bring Küche !
 Ein fauler Apfel: Wirf Kehrlichtkübel !
 Der Leiterwagen: Stell Schopf !

9. im oder ihm ? in oder ihn ?

Übung 148 im Zürcher Übungsbuch.

10. ä oder e ?

a) ä-Wörter gehören zu den Familien der a-Wörter:

stark	—	die Stärke	Bestand	—	best.ndig
Wall	—	Wälle	Land	—	Gel.nde
kalt	—	die . . .	Zugang	—	zug.nglich
klagen	—	kl.glich	Wahl	—	gew.hlt

b) Welch pr . chtige Tulpen ! Br . cht sie nicht ab ! Die St . n-
 gel sind nicht sehr kr . ftig. Aha, da kommen ja G . ste ! Es sind
 Ins . kten. Die rot und g . lb gef . rbten Blütenbl . tter haben
 sie angelockt. Passt auf, dass sie euch nicht st . chen !

c) Wir bilden Reime . Aber aufgepasst: Rechtschrei-
 bung !

Durch W . lder und F . lder. Was aller W . lt gef . llt. Mit vollen
 H . nden sp . nden. G . rste — K . rste. m . rken — sich st . rken.
 w . ndig — best . ndig. B . nke — Gel . nke. f . llen — erh . llen.

d) Die L . rche ist ein Vogel.
 Die L . rche ist ein Nadelbaum.
 Die Hunde b . llen.
 Wir spielen mit B . llen.
 Gräben und W . lle schützten den Ort.
 Der Schwimmer teilt W . lle um W . lle.

11. ei oder ai ?

Übung 7 a) und c) im Zürcher Übungsbuch.

Zusatz:

M e r k e :

Mundart	Lych	=	schriftdeutsch	Leiche
»	Laich	=	»	Laich
Mundart	Lyb	=	schriftdeutsch	Leib
»	Laib	=	»	Laib

12. eu oder äu ?

(Wörter mit äu stammen von solchen mit au ab.)

Die Glocken l . . ten. Ein ohrenbet . . bendes Gel . . te erschreckt alle L . . te. Morgen, morgen, nur nicht h . . te, sagen alle faulen L . . te. Elefanten sind Dickh . . ter. Die R . . ber machten grosse B . . te. Sie haben ihre Tat bitter ber . . t. Die Brotlaibe wurden mit Mehl best . . bt. Alle R . . me des grossen Geb . . des waren hell erl . . chtet. Sch . . mend b . . mte sich das Pferd auf. Der Reiter war vom Fall bet . . bt.

DIE KÜRZUNGEN

(Schärfungen)

13. Aus einer Tagebucheintragung:

Mein Vater sagte beim Mittagessen: «Heute müssen die Kartoffeln aus dem Boden genommen werden. Willst du mir helfen, Marianne?» Nachdem ich die blauen Gartenhosen angezogen hatte, konnte die Arbeit beginnen. Der Vater hackte die Kartoffeln aus der Erde, und ich musste das Kraut von den Knollen trennen. Die Knollen sammelte ich in die Zaine. Die dürren Stauden verbrannten wir. Der Vater ging bald an eine andere Arbeit, und ich musste mit dem Kartoffelfeuer allein fertig werden.

Schreibt die Wörter mit kurzen Selbstlauten heraus !

14. Zeichen für die Kürzung von Selbstlauten:

ss: essen, müssen, Biss, Kissen, Schloss, Schlüssel, ...

ff: Kartoffeln, Löffel, Koffer, ...

mm: sammeln, schimmern, Sommer, summen, ...

nn: Marianne, trennen, brennen, Wonne, dann, wann, konnte.

tt: Mittag, hatte, schütten, Bett, wetten, flott, ...

ll: Knollen, allein, rollen, Fall, Knall, ...

rr: dürr, Karren, Barren, Herr, ...

pp: üppig, Reppisch, trippeln, Truppe, ...

Vervollständige die Reihen !

ck statt kk, tz statt zz:

wecken, packen, locken, Rucksack, Sockel, dick, ...

putzen, Katze, flitzen, glotzen, Ritze, nützlich, ...

15. Oft fehlen die Zeichen für die Kürzung von Selbstlauten.

(Einfacher Mitlaut trotz kurzem Selbstlaut)

Unbezeichnete Kürzungen:

ich bin, du bist, er ist, wir sind; das, was; binden, zünden, verkünden, bunt, die Kunde; der Schelm, fertig, hurtig, bald, kalt, halt.

b e z e i c h n e t

er fasst (von fassen)

lasst ihn (von lassen)

er hasst (von hassen)

er harrt (von harren)

es brannte (von ?)

es schallt (von ?)

die Glocke hallt (von ?)

bestellt (von ?)

erhellte (von ?)

er fällt (von ?)

es gellt (von ?)

es schwillt (von ?)

u n b e z e i c h n e t

fast voll

die Last

in aller Hast

der Stein ist hart

die Brente

er schalt mich (von ?)

Halt! warten!

die Welt

er hält (von ?)

das Feld

das Geld

es gilt (von ?)



**Doppelter Mitlaut vor t? —
Untersuche die Herkunft des
Wortes! Beachte, was rechts
steht!**

Wo sich verschiedene Mitlaute
folgen, wird keiner verdoppelt:
Last, Welt. — Bei abgeleiteten
Wörtern gilt dies für das «Her-
kunftswort»: er hält: halten
aber erhellt: erhellen; herrlich:
Herr.

16. ck folgt nur auf kurze, betonte Selbstlaute.

Als o: der Block — blöken, stecken — sie staken, die Hacke
— der Haken, das Pack — die Pauke, das Becken — bekannt,
wackeln — wanken, decken — denken, wickeln — winken,
ein Ruck — eine Runkel. **Begründe die Rechtschreibung in
jedem einzelnen Fall!**

Ein alter Brunnen (L. 4)

Wir...lich entde...ten sie nicht weit oben in der Strasse einen auffällig grossen, feuchten Fle... Kunz holte Pi...el und Schaufel herbei und begann an der Stelle den Boden aufzuha...en. Nach kurzer Zeit stiess der Pi...el auf einen halb verfaulten Baumstamm von geringer Di...e. Kunz legte das Stammstü... noch vollends frei und hob es aus dem Graben. «Das ist jetzt ein Tüchel», er...klärte Kunz den Knaben. In den Enden des Tüchels sta...en kurze Blechröhren; durch diese hatte er mit den benachbarten Tücheln zusammengehungen.

17. Bilde Reihen von ck-Wörtern auf

ack: Acker,	Wer findet die meisten Wörter zu
eck: Schreck,	den folgenden Reihen?
ick: dick,	nk: lenken,
ock: Rock,	lk: Nelke,
uck: Schmuck,	rk: stark,

18. Trotz kurzem Selbstlaut finden wir kein ck

a) in Personen- und Ortsnamen:

Viktor, Monika, Pfäffikon, ...

b) in den meisten Fremdwörtern:

elektrisch, Diktat, reklamieren, Kaktus,
Paket (aber Pack!), Rakete.

19. Einsetzübungen mit k und ck:

a) Daheim im Bett (L. 5: Die neuen Turnschuhe)

Der kleine Mo... wusste aus seiner Federd... wunderbare Gebilde zu formen. Plötzlich erschra... er heftig. Walter stre...te einen Arm durch die Türöffnung. — «Bist allein?» Der kleine Mo... ni...te.

b) Die jungen Füchse (L. 5)

Eine gute Weile ging es in A...erfurchen unter schwan...enden Ähren hin. Endlich kam die Gesellschaft an eine Stelle, wo ein wenig begangener Feldweg einen Graben überbrü...te. Die Füchsin liess die Jungen in einen engen Röhrenzug unter

der Brü...e schlüpfen und schärfte ihnen ein, das sichere Verst... bis zu ihrer Rü...kehr nicht auf einen Augenbli... zu verlassen. Die sechs Rotrö...lein richteten sich in der engen Höhle ein, so gut es ging. Zibo lief beim Gedan...en an das in Aussicht stehende Mahl das Wasser im Munde zusammen. Einzig «Kleinchen» fand das Verste... unbequem. Es wollte sein Glü... auf eigene Faust versuchen. Schliesslich fand es «Kleinchen» aber doch gut, sich stillschweigend zu schi...en.

c) Vervollständigt mit k oder ck!

Hänge den Ru...sa... an diesen Ha...en! Wir müssen beim Ele...tri...er wegen des neuen Ste...ers re...lamieren. — Ihr dürft Eri...a nicht immer ne...en! — Ja...ob, trag dieses Pa...et zur Post! Vergiss nicht, die Mar...en aufzu...leben! Wel...e Blätter gau...eln durch die Luft. Möven schau...eln auf den blin...enden Wellen des Sees. Ein schwarzge...leider, taba...rauchender Mann gu...t ihnen vom nahen Bän...lein aus zu. Jetzt zieht er ein Stü... Brot aus der Ro...tasche. Das lo...t die Vögel herbei. Sie erhaschen die in die Luft geworfenen Brothro...en sehr geschi...t, aber mit Mar... und Bein durchdringendem Ge...reisch.

20. z und tz

Auch tz folgt nur auf kurze, betonte Selbstlaute.

Also:

putzen, aber purzeln
schwätzen, aber schwarz
schützen, aber Schürze
Katze, aber Kauz
Hitze, aber heizen
verdutzt, aber duzen
Meister Petz, aber den Pelz bezahlen.

Fremdwörter haben kein tz: Rezept, Notizen, spazieren, Skizze

Vervollständigt:

Übung 20 b im Zürcher Übungsbuch.

Reihenbildungen wie in Übung 17 dieser Arbeit.

21. ts, ds, t's

diesseits, jenseits, rechts, nachts, stets, vorwärts, rückwärts, aufwärts, heimwärts, Geburtstag, Prachtskerl, Wirtshaus, Gerichtsgebäude, Zufluchtsstätte. *December*

Landsmann, Rindszunge, Verbandspräsident, Vorstandsmitglied, abends, vollends, nirgends, eilends.

Wie steht's ? Wie geht's ? Was gibt's ?

22. z, tz, ts oder ds ?

Fri... ist wieder nirgen... zu sehen. Ist er wohl Nachbars schwar...er Ka...e nachgelaufen? Aben... muss man ihn ste... rufen. Zule...t trippelt er dann doch heimwär... — Mori..., der Nich...nu..., erhält zum Gebur...tag eine glän...ende Mün...e und eine neue Mü...e. — Fran... will die geschni...te Hol...schachtel noch bei...en. Er bindet sich die schü...ende Schür...e um. So werden seine Kleider nicht schmu...ig. Wie geh...? Hat die Medi...in genü...t? Ja, das Re...ept des Ar...tes war gut. Ich habe nach... keine Schmer...en mehr. Aben... mache ich kleinere Spa...iergänge. Bald werde ich vollen... wiederhergestellt sein.

23. Merke dir die Schreibweise der -ion-Wörter! Bilde Sätze damit!

Station, Portion, Lektion, Ration, *Inspektion*

24. Mann oder man ?

Der arme! Hat ihm nicht helfen können? Wenn nur wüsste! Herr Baum.... ist der reichste im Dorf. Das kann wohl sagen. Jeder.... ist willkommen. Bei uns fährt links vor. Wenn ohne Nummernschild fährt, wird gebüsst. Ein berühmter Fühlt sich im Hause dieses wohl? hört nur Gutes von ihm.

25. den oder denn ?

Aus einem Ferienbericht:

An einem Sonntagmorgen standen Ingeborg und ich schon um halb 8 Uhr auf; es war ziemlich viel Schnee gefallen. Ganz

leise schlüpften wir in die Kleider; Onkel und Tante schliefen noch. Als wir die Stubentüre öffnen wollten, kam gerade das Dienstmädchen herein; es wollte Tisch decken. Vor lauter Schreck liess es die Milchkanne fliegen. Der Schrei, es ausstiess, weckte die ganze Familie. Eines nach dem andern kam herbeigelaufen und fragte, was es gegeben habe.

Hast du nichts bemerkt? Wir haben Hasen gesehen. Er suchte das Weite; er hatte uns entdeckt. Er verschwand zwischen Halmen eines Kornfeldes; dort glaubte er sich in Sicherheit.

Der Onkel hatte Hut aufgesetzt; er wollte eben ausgehen. — Was wollt ihr? — D.. Ball holen, wir hier vergessen haben; wir möchten gerne mit ihm spielen. — D... könnt ihr schon haben. Grüssst mir Vater! — Also, lasst uns gehen!

26. **das oder dass**

Übung 129 im Zürcher Übungsbuch.

Tischzucht (Nach L. 5: Wie der junge Ulrich von Regensburg zum Ritter erzogen wurde.)

Forme die Sätze hinter dem Komma in «dass»-Sätze um!

Der Page merkte sich, er dürfe nicht aus der Schüssel trinken. Er wusste, (es ist unanständig, beim Essen zu schnaufen und zu schmatzen). Man sagte ihm, er dürfe das Brot, von dem er abschneiden wolle, nicht an den Leib legen. Man schärfte ihm ein, es sei verboten, mit dem Messer in den Zähnen herumzustochern. Er begriff, (er durfte sich bei Tische den Gürtel nicht lockern). Er liess es sich nicht zweimal sagen, (man spricht nicht mit vollem Munde). Sein Herr belehrte ihn auch, er dürfe die Ellbogen nicht aufstützen.

27. **Merke dir die Schreibweise der Wörter auf -in und -nis in Einzahl und Mehrzahl!**

a) **Das gefundene Reh** (L. 4)

Es lief seinen Herrinnen auf Schritt und Tritt nach.

E i n z a h l
 die Herrin
 die Gärtnerin
 ?
 ?
 die Näherin
 die Modistin
 ?

M e h r z a h l
 die Herrinnen
 ?
 die Ärztinnen
 die Schneiderinnen
 ?
 ?
 die Wäscherinnen

Bilde Sätze !

b) **N o l d i s F ü r b i t t e** (L. 4)

Da sieht man erst, was für Gesindel seinen Unterschlupf hatte in dieser Wildnis.

E i n z a h l
 Wildnis
 Verständnis
 Zeugnis
 ?
 Erlebnis
 ?
 Hindernis
 ?
 Geständnis

M e h r z a h l
 (fehlt)
 »
 Zeugnisse
 Geheimnisse
 ?
 Begräbnisse
 ?
 Gefängnisse
 ?

Sätze !

28. d und b im Auslaut

Schreibe sie trotz der «Verhärtung» in der Aussprache als d und b, also wie in den Wörtern, von denen sie abgeleitet worden sind !

d: Ende — endlich; Feind —; Freund —

Grund Land Mund rund Kind Schande Stunde

b: erben — erblich; gelb —; Liebe —

loben (ö) sterben verderben

Kleide die abgeleiteten Wörter in Sätze ein !

29. d, dt oder t ?

Die Wand, der Sand, die Beredsamkeit, das Gewand,
 verwandt, versandt, gesandt, beredt, gewandt, Bewandtnis, Ge-

wandtheit, Gesandtschaft,

gerannt, verbannt, bekannt, eingespannt,

Der Bote ist schon abges...., er holt mir mein Weibchen aus Mohrenl... Verwan...e und Bekann...e. Ihr Berge alle wohlbek...., noch einmal grüss ich mit der H..., und nun seid abgew....! Der Gesan...e zeichnete sich durch seine Bere...samkeit und Gewan...heit in den Verhandlungen aus. Ich bin darauf gespann..., welche Bewan...nis es mit dem Unbekann...en im schwarzen Gewan... hat. Er wurde wohl aus seinem Heimatlan... verbann...

30. Stadt, Städte, Stätte, statt

Ein Zürichseeschiff heisst «.... Rapperswil», ein anderes «.... Zürich». Zürich ist die grösste der Schweiz. Die Schaffhausen und Basel liegen am Rhein. Das Rütli gehört zu den, die jedem Schweizer teuer sind. Der Wald ist eine der Erholung. In den Erdburgen fanden die Helvetier Zuflucht; es waren Zufluchtsn. Wir haben graue weisser Zeichenblätter erhalten. Du gibst mir ja eine Schere eines Messers! Derhalter regierte an Stelle des Kaisers. In dieser finden viele Konzerte

31. Das qu

1. Brief aus der Erntezeit (L. 5)

Aus den Kaminen qualmten bläuliche Räuchlein.

Merke dir die Schreibweise folgender Wörter! Kleide sie in Sätze ein!

Qual, Qualm, Quelle, Quitte, Quittung, Quader, Quadrat, quer, quaken, quetschen, erquicken.

32. Die x-Laute

Die Brunnensäule war rund, als wäre sie vom Drechsler gemacht.

die Achse

die Axt

sechs, wechseln

die Hexe, unser Hund Rex

wachsen, die Büchse

die Nixe, ein Fixstern

ein Klecks

Examen

der Fuchs

flugs (langes u !)

Sätze !

33. seid oder seit ? (Merke: «seit» hat mit «Zeit» etwas zu tun !)
 S ... wann ... ihr unterwegs ? S ... herzlich willkommen !
 S ... ihr gut gereist ? S ... wann haben wir uns eigentlich
 nicht mehr gesehen ? S ... Weihnachten. Ihr ... eine lustige
 Gesellschaft.

34. v oder f ?
 Übung 8 im Zürcher Übungsbuch

35. viel oder fiel ?

 **Wasser** **er**  **herunter**

.... Wasser im Bach, Heu in der Scheune, Obst im
 Keller. — Du musst Milch trinken ! Ich wünsche dir
 Wie kostet das ? Wie e Personen waren dort ? Das ist
 Glück ! Vergnügen ! —
 zu !

Bilde Sätze mit: vielleicht, vielmals, vielfach.

Hansli vom Stuhl. Es Schnee. Es mir nichts
 ein. Er einem Betrüger in die Hände. Räuber über
 ihn her. Ein Stein ihr vom Herzen. Weihnachten auf
 einen Sonntag.

Vervollständigt:

Die Spielwaren ge mir ausgezeichnet. Immer wieder
 mir etwas Neues in die Augen. Man hätte nur mehr
 Zeit haben sollen, um sich alles anzusehen. Zuschauer
 umstanden die elektrische Eisenbahn; die käme uns jedoch
 zu teuer zu stehen. Es waren aber noch andere Dinge
 ausgestellt, die mir sofort auf leicht erhalte ich die
 Schachtel mit den Farbstiften zum Geburtstag. Der Blick
 meines Schwesterchens auf eine Puppe, der die
 blonden Haare auf die Schulter und ins rotbackige Gesicht
 Es vor der bewunderten Puppe in grosses Entzücken.

DIE SILBENTRENNUNG

36. (1) **Einsilbige Wörter:** grün, gelb, weiss, rot,
Tau, Schnee, Eis, Tag, Nacht,
er kommt, du gehst,

Zu einer Silbe gehört mindestens 1 Selbstlaut.

Einsilbige Wörter können nicht getrennt werden. —

Setzt die Reihen fort !

37. (2) **Zusammengesetzte Wörter:**

a) **Mit Vorsilben:**

ver-schneit, be-zahlt, ent-täuscht, er-zählt, ge-krönt,

Die «Nachsilben» folgen dieser Regel nicht: mäch-tig, **nicht** mäch-tig ! Hier gilt Regel (3) !

b) **Mit andern Wörtern:**

Tür-schloss, Baum-ast, Sams-tag,

schnee-weiss, hell-rot,

Merke dir besonders: hin-auf, dar-auf, her-ab, war-um, voll-auf, ob-acht !

c) **Wörter, die eigentlich 3 gleiche Mitlaute haben sollten:**

Schiffahrt → Schiff - fahrt; Schlusssatz → Schluss - satz;

Zusammengesetzte Wörter werden in ihre Bestandteile zerlegt.
Diese Regel hat vor allen andern den Vorrang !

38. (3)

a) **In nicht zusammengesetzten Wörtern steht am Anfang jeder folgenden Silbe ein Mitlaut:**

Fe-der, Pa-pier, Sei-te, Rau-heit, Was-ser, kön-nen, hof-fen, bel-len,

schimp-fen, Knos-pen, Kat-zen, Städ-te, stür-misch, mäch-tig, emp-fin-den,

er glänz-te, brumm-te, kämpf-te,

b) Die folgenden Gruppen von Mitlauten werden wie ein einziger Mitlaut behandelt: **ch, sch, st.**

spre-chen, Lö-cher, lö-schen, ra-scheln, plät-schern,

Merke besonders: st wird in einfachen Wörtern nicht getrennt !

lä-stig, ge-stern, be-stens, rü-stig, Fen-ster, För-ster,

Das gilt auch für die Vergangenheitsformen: er ra-ste, kä-ste, schmauste. (A b e r : muss-te [von müssen !], Diens-tag, Samstag [warum ?].)

c) ck zwischen zwei Selbstlauten wird beim Trennen in 2 k zerlegt:

hak-ken, schluk-ken, trok-ken,

(A b e r : er hack-te; warum ?)

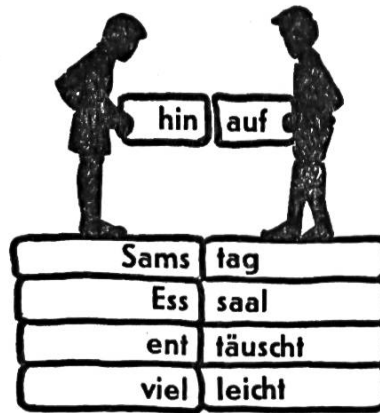
39. (4) Trennung von Selbstlauten: schnei-en, streu-en, lau-ern, Bau-er, Ei-er,

Überblick

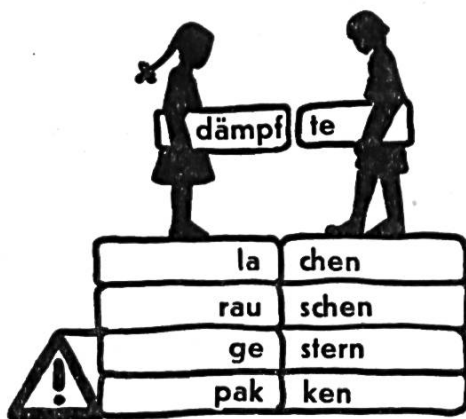
Ihr Trennungskobolde — wir kennen euch jetzt !



untrennbar !



zusammengesetzt
in Bestandteile zerlegen !



40. Trennt die folgenden Wörter ! (evtl. als Prüfung in 4 Gruppen)

1. baden, besprechen, schnitzen, lästig, Kirsche, hinaus, Samstag, packen, Wespe, gepfeffert.
2. leben, haspeln, plätschern, wecken, lustig, rümpfen, Fenster, hinauf, kitzeln, betreten.
3. leiten, watscheln, hastig, warum, schimpfen, locken, Dienstag, blitzen, darin, Sicherheit.
4. schaben, vorüber, Acker, impfen, finster, lächeln, hämmern, setzen, hinein, Schauspieler.

DIE ZEICHENSETZUNG

1. Das Ausrufzeichen

Aus: Hans und die Spatzen (L. 4)

Dich krieg ich jetzt,
dich Spatzen! —

.....

Ach, Spatzen! —

Sie halten, Vater, ja nicht still,
wenn ich das Salz hinstreuen will, —
die Spatzen! —

So lass die Spatzen, Hans, in Ruh!

.....

Zürcher Übungsbuch Nr. 63—65

2. Das Fragezeichen

Nur ein Spatz (L. 4)

«Was macht der Spatz?» — Wo setzte er sich hin? — «Was haben Sie im Barte?» — Was wird inzwischen aus dem Spatz?

Die Schule in früherer Zeit

Ihr dürft schriftlich Fragen stellen, die euch der Lehrer in einer Heimatkund - Stunde beantworten wird.

(Ähnliche Übungen in der Naturkunde; z. B. vor der Behandlung eines Vogels. Die Schüler wollen allerhand über die Zeit des Eintreffens, über Nistplatz, Gelege, Brutzeit, Aufzuchtzeit, Nutzen und Schaden, Feinde usw. wissen. — Lehren wir sie fragen!)

3. Ausruf- oder Fragezeichen?

Setze die richtigen Zeichen ein!

Wie heissest du denn Ausgezeichnet Vorwärts Was wollt ihr
Warum bist du so lange ausgeblieben Nimm dich zusammen
Ist es auch wahr Das ist aber fein Zeig her Wie hast du das
fertiggebracht Alle Achtung Komm schnell Darf ich noch et-
was Suppe haben Beeil dich

4. Das Komma bei Aufzählungen

Wie die H ö n g g e r einen T r o t t b a u m holten
(L. 5)

Ein Bursche führte auf einem Wagen Seile, Bengel, Rollen,
Winden, Ketten, Hebeisen, Pickel und Schaufeln nach.

Bilde ähnliche Aufzählungssätze! (Gartenarbeit im Frühling,
Heuet, Weinlese usw.)

Die Ü b e r s c h w e m m u n g der T ö s s (L. 5)

Sie führten Ziegen, Schweine, Schafe, Hühner, Enten und
Gänse in die Kirche hinein. (Bilde ähnliche Aufzählungssätze!
Im Zoo, Umzug, Kirchweih usw.)

Wie G u n t h e r h ö r i g wurde (L. 5)

Andolf erhob sich, trat zum Herd, zog sein Schwert, steckte es
in die Erde und rief die Jagdgenossen heran. —

E i g e n e V o r g a n g s r e i h e n! — Anfeuern, Am Morgen
vor der Schule, Wasser 21° C, Reisevorbereitungen.

Die weitere Verwendung des Kommas wird im Abschnitt «Die
Angaben» und in anderen Abschnitten dieses Buches so weit-
gehend geübt, als es für die Mittelstufe angezeigt ist.

Redesätze



Vorbemerkung: Ausgezeichnete Vorschläge zur Einführung und Übung der Zeichensetzung bei Redesätzen bringen

Heinrich Pfenninger in der Neuen Schulpraxis, Dez. 1946,
und **Hans Schaufelberger** » » » » Jan. 1949.

Der Redeteil ist nicht unterbrochen :

Zürcher Übungsbuch Nr. 150

Die Satzbilder müssten für den nachfolgenden Ankündigungsteil wie folgt **e r g ä n z t** werden :

Rede (Ausrufesatz)	Ankündigung
„=====!“	_____.
„O, das wird fein!“	jubelten alle.
	kleiner Anfangsbuchstabe!

Rede (Fragesatz)	Ankündigung
„=====?“	_____.
„Wann müssen wir aufstehen?“	fragte Robert.
	kleiner Anfangsbuchstabe!

Ebenso ist beim vorausgehenden Ankündigungsteil der häufige Fall zu berücksichtigen, wo die zusammenhängende Rede aus mehreren Sätzen besteht :

Ankündigung

Rede

_____ : „ * _____ . * _____ . * _____ . ”

* = grosse Anfangsbuchstaben.

Schlusszeichen erst am Schluss der zusammenhängenden Rede!

Im Zürcher Übungsbuch fehlt nun nach dieser Einführung der notwendige Übungsstoff. Solcher findet sich in vielen Anekdoten, z. B.:

5. Streit zweier Schweizer um eine Wiese (Geschichten für den Unterricht, RLK)

Von zwei alten Schweizern wird erzählt, dass sie einen Streit um eine Wiese hatten. Jeder glaubte ein gutes Recht darauf zu haben. Da kam eines Tages der eine zum andern und sagte ihm ich habe die Richter zusammenkommen lassen. Wir waren beide nicht gelehrt genug, unsere Sache ins Reine zu bringen. Komm morgen mit vor Gericht Der andere antwortete ich kann morgen nicht, ich habe mein Heu gemäht, es muss eingebracht werden. Nach einigem Besinnen fügte er hinzu geh du doch allein, sage den Richtern deine und meine Gründe, und dann lass sie entscheiden. Der andere nahm es an und ging, führte beider Sache in schlichter Wahrheit kam am Abend wieder, trat bei dem Widersacher ein und verkündigte ihm die Richter haben für dich entschieden. Gottlob, dass unser Hader aus ist

Setze die nötigen Redezeichen und bringe bei Anfangsbuchstaben, die hinter Doppelpunkte zu stehen kommen, die notwendigen Verbesserungen an!

Siehe auch K ü b l e r Nr. 241 a !

Der Redeteil ist unterbrochen :

D e r S c h ü t z e u n d d e r K ö n i g (Geschichten für den Unterricht, RLK)

Als Rudolf von Habsburg einst ein Armbrustschiessen hielt, traf ein ungeschickter Schütze mit seinem Bolzen den König. Obschon die Wunde nicht gefährlich war, behaupteten die Höflinge, der Mann müsse die rechte Hand verlieren, weil er ein Majestätsverbrechen begangen habe.

„Wenn ihr sie ihm vor dem Schusse abgehauen hättet“, sagte der König, „so wäre es mir recht dienlich gewesen. Jetzt aber könnte es mir nichts helfen, wenn ihr ihm auch beide abhacken würdet.“

Satzbild:

Rede 1. Teil

Ankündigung

Rede 2. Teil

„=====“, _____, „=====.“
(evtl. mit den sich öffnenden und schliessenden „Redetörchen“
Pfenningers)

B e a c h t e : Die eingeschobene Ankündigung steht zwischen
2 Komma, so : _____,

Ein unterbrochener Ausrufesatz würde so aussehen :

„Du hast“, riefen die Höflinge, „ein Majestätsverbrechen be-
gangen !“

A l s o :

„=====“, _____, „=====!“

Ein Fragesatz :

„Sollen wir“, so fragten die Höflinge, „diesen Mann gleich
seiner verdienten Strafe zuführen ?“

A l s o :

„=====“, _____, „=====?“

Übungsstoff

6. Zürcher Übungsbuch Nr. 227: Bestrafte Neugier.

7. Ehrlichkeit und ihre Belohnung (Geschichten für den Unter-
richt)

Ein reicher Herr hatte grosse Freude am Jagen. Eines Tages
kam ein Bauer zu ihm und sprach grosse Flächen meines
Feldes sind zerstampft von Pferden und Jagdhunden. Ich glau-
be, ich ernte nicht viel Ich weiss es sprach der Herr berech-
nen Sie mir den Schaden, dann will ich ihn gerne vergüten
Der Bauer sprach der Schaden beläuft sich auf etwa 400 Fr.
und der Herr überreichte ihm die genannte Summe.

Im Herbst zeigte es sich, dass die zertretenen Stellen die er-
giebigsten waren Der Bauer ging wieder zu dem Herrn, er-
zählte ihm die Sache und gab ihm das Geld zurück.

Der Herr hatte grosse Freude an der Ehrlichkeit des Mannes. Er ging ins Nebenzimmer, holte zwei Tausendernoten und schenkte sie dem Bauern mit den Worten wenn Ihr ältester Sohn zwanzig Jahre alt ist, so sagen Sie ihm, wie das Geld in Ihre Hände gelangte

(Aufgabe wie bei Nr. 5)

(Geschichten für den Unterricht)

8. Ein richtiger Seemann



Ein Kaufmann, der seine erste Seereise machte, liess sich mit einem Matrosen in ein Gespräch ein und fragte ihn unter anderem, wie sein Vater gestorben sei. Der ist im Meere ertrunken war die Antwort. Und Euer Grossvater fragte der Kaufmann weiter. Auch ertrunken, und mein Urgrossvater auch erwiderte der Matrose. Aber wie ist es möglich rief der Kaufmann aus dass Ihr Euch nicht fürchtet, ferner auf die See zu gehen. Der Matrose sah den Kaufmann verwundert an und fragte wo ist denn Ihr Vater gestorben Auf seinem Bette lautete die Antwort. Und Ihr Grossvater forschte der Matrose weiter. Auch auf seinem Bette, und mein Urgrossvater auch bemerkte der Kaufmann. Und Sie fürchten sich nicht versetzte der Matrose ferner noch zu Bette zu gehen

(Aufgabe wie bei Nr. 5)

9. Wenn man zu schlau ist (Geschichten für den Unterricht)

Ein junger Mann rannte auf dem Bahnsteig hin und her, um einen bequemen Platz in dem Zuge zu finden, der eben abfahren sollte; aber alles war schon besetzt. Da ging der junge Herr zum letzten Wagen, nahm eine wichtige Miene an und rief mit lauter Stimme alles aussteigen, der Wagen wird abgehängt. Die Fahrgäste sprangen auf, rafften ihr Gepäck zusammen und eilten in die vordern Wagen. Darauf machte es sich der junge Mann in dem leeren Abteil bequem, freute sich seiner List und wartete auf die Abfahrt des Zuges.

Nach einer Weile kam der Bahnhofsvorstand herein und fragte sind Sie der Herr, der die Fahrgäste genarrt hat Jawohl antwortete der Schlaukopf lachend. So, so grinste der Vorsteher ein Bahnbeamter hat Sie rufen hören, und da er glaubte, Sie gehören zur Aufsicht, hat er den Wagen abgehängt. Der Zug ist soeben weggefahren

10. Die Reisegefährten (Geschichten für den Unterricht)

Vor dem Tore einer Stadt traf ein lahmer Pudel mit einem hinkenden Kater zusammen. Oh rief der Kater wie freue ich mich, dass ich einen Gefährten finde, der mir nicht davonläuft und mich nicht verspottet. Der Pudel war sehr zufrieden, dass sie zusammen wanderten, und sie wurden unterwegs immer bessere Freunde. Da erzählte einer dem andern seine Schicksale. Der Pudel sprach wenn ich daran denke, wie ich lahm geworden bin, so tut mir immer mein armer Herr leid; den haben die Räuber im Walde totgeschlagen und mir, weil ich ihn verteidigte, das Bein zerschmettert. Da wäre ich lieber davongelaufen sagte der Kater denn ein Beinbruch tut weh. Ich hätte mich auch gern davongemacht, als mir der verwünschte Koch mit seinem Hackmesser das Bein zerschlug. Was hattest du denn dem Koch getan fragte der Pudel. Ei erwiderte der Kater ich wollte mir ein Rebhühnchen holen, das auf dem Herde stand und gar zu angenehm roch. So sagte der Pudel du bist lahm geworden, weil du gestohlen hast. Das ist mir leid; dann können wir nicht weiter zusammen reisen. Und er schlug einen andern Weg ein.

11. Die Sperlinge (Lessing)

Eine alte Kirche, welche den Sperlingen unzählige Nester gab, ward ausgebessert. Als sie nun in ihrem neuen Glanze dastand, kamen die Sperlinge wieder, ihre alten Wohnungen zu suchen. Allein sie fanden sie alle vermauert. Wozu schrien sie taugt denn nun das grosse Gebäude kommt, verlasst den unbrauchbaren Steinhaufen

Bringt die Zeichensetzung beim Redesatz in Ordnung!

Siehe auch K ü b l e r Nr. 241 b, c!

Direkte und indirekte Rede

(Siehe dazu auch den vorzüglichen Übungsstoff bei J. Kübler, Nr. 339—341 !)

Fünf und zwei sind acht. (Geschichten für den Unterricht)

Direkte Rede

Der Lehrer fragte einen kleinen Schüler:

«Ludwig, wieviel sind fünf und zwei?»

Der Kleine antwortete:

«Ich weiss es nicht.»

Der Lehrer suchte dem Dummerchen die Sache zu erklären und fragte:

«Wieviel Kaninchen hast du, wenn ich dir 5 schenke und dein Onkel dir noch 2 gibt?»

Die Antwort lautete: «8 Kaninchen!»

Der Lehrer rief ärgerlich:

«Aber, Ludwig, pass doch auf, 5 Kaninchen und 2 Kaninchen gibt doch nicht 8 Kaninchen!»

Der kleine Rechenkünstler aber liess sich nicht irre machen und sprach: «Es gibt doch 8, Herr Lehrer, weil ich zu Hause schon eines habe.»

Hier tritt der Berichterstatter zurück und lässt seine Personen selber (direkt) reden.

Indirekte Rede

Der Lehrer fragte einen kleinen Schüler,

wieviel fünf und zwei seien.

Der Kleine antwortete, er wisse es nicht.

Der Lehrer suchte dem Dummerchen die Sache zu erklären und fragte,

wieviel Kaninchen er habe, wenn er ihm 5 schenke und sein Onkel ihm noch 2 gebe.

Dann habe er 8 Kaninchen, antwortete Ludwig.

Der Lehrer rief ärgerlich,

Ludwig solle aufpassen, 5 Kaninchen und 2 Kaninchen gebe doch nicht 8 Kaninchen.

Der kleine Rechenkünstler aber liess sich nicht irre machen und erklärte dem Lehrer, es gebe doch 8, weil er zu Hause schon eines habe.

Hier vernehmen wir die Reden nur indirekt durch den Berichterstatter. Er lässt seine Personen nicht selber sprechen.

Welche Art der Wiedergabe wirkt lebendiger?

12. Übung 226 im Zürcher Übungsbuch.

Verwende a) direkte

b) indirekte Rede!

Das Nennwort

(Hauptwort)



I. EINFÜHRUNG (4. Kl.)

Ferien auf dem Lande

1. Der Bauernhof

Ernst und Marianne sind Stadtkinder. Sie verbringen ihre Ferien auf dem Bauernhof von Onkel und Tante. Onkels Werni zeigt den Geschwistern, was alles zum Bauernhof gehört. — Nennt die Bauten und Stellen, zu denen er sie führt!
Der Acker,

2. Schnell sind unsere Ferienkinder auch mit den Tieren auf dem Hof bekannt geworden.

Übertragt in die Schriftsprache :

S Büsi, e Gäiss, Chüngel, de Gügge, e Gluggeri. — Nennt weitere !

Sie sehen sich in Garten und Küche um :

Übertragt: Binätsch, Guggumere, Herdöpfel, Anke, Schmalz, Böle, Nidel

3. Berufsamen

Ernst hat eine grosse Vorliebe für Tiere; er nimmt sich vor, Tierarzt zu werden. Marianne möchte als Gärtnerin so schöne Blumen ziehen, wie sie drüben im wohlgepflegten Garten wachsen. Werni will einmal ein tüchtiger Bauer werden, wie sein Vater einer ist. Er hätte zwar auch Freude an einem Handwerk.

Nenne 10 solcher Berufe !

Nenne 12 Frauenberufe !

4. Viele Geschäftsleute sind als Käufer oder Verkäufer auf die Arbeit des Bauern angewiesen. Nenne sie und ihre Geschäfte !
(Tafelbild nach Dr. R. Hunziker: Der Bauernhof und seine Lebensgemeinschaften, Band I, S. 12/13.)

Was sie kaufen:	Geschäftsleute:	Geschäft:
Weizen, Roggen Mehl Tiere Tierhäute Obst (Most-) Milch Trauben		
Was sie liefern:		
Hufeisen, Reife Sättel, Pferdegeschirr Wagen Fässer Geräte und Maschinen Samen		

5. Übertrag: En Chröiel, es Chessi, es Becki, es Schüeffi (Schöpfgefäss), es Biel, en Achs, e Sägissee !

Nennt landwirtschaftliche Geräte und Maschinen und sagt, was der Bauer damit schafft !

.....
Die Wörter, mit denen wir Dinge nennen, heissen Nennwörter.
.....

6. Die bisher genannten Dinge lassen sich sehen, greifen, hören, schmecken, riechen.

Nennwörter bezeichnen aber auch «Dinge», die selber nicht wahrgenommen werden können, die wir uns aber denken.

Arbeit

Ein gesunder Mensch arbeitet gern. Er scheut die nicht. Er freut sich, etwas leisten zu können. Er hat an der Ar-

beit. — Er bemüht sich, seine Sache recht zu machen. Er gibt sich — Er liebt seinen Beruf und ist stolz darauf. Er übt ihn mit und mit aus. — Er will alles gründlich erlernen. Dazu muss er eine machen. — In der Lehre ist er stets fleissig. Sein Meister kann von ihm sagen: Er zeigt grossen — Auch nach der Lehre möchte er immer mehr können. Er wird sich immer mehr aneignen.

Nenne die «gedachten Dinge» nochmals!,, ...

II. DAS GESCHLECHT DES NENNWORTES

4. Klasse:

Tiere und Tierkinder

Das Pferd:

Der Hengst die Stute das Füllen

Das Rind:

Der Stier die Kuh das Kalb

Das Huhn:

Der Hahn die Henne das Kücken

↓	↓	↓
Tiere männlichen Geschlechts	Tiere weiblichen Geschlechts	männlich oder weiblich

Die Geschlechtswörter

Das Wort	verrät	Wir nennen es
der	männliches Geschlecht	männliches Geschlechtswort
die	weibliches Geschlecht	weibliches Geschlechtswort
das	kümmert sich nicht um männlich oder weiblich	freies Geschlechtswort

Anmerkung: Je nachdem sprechen wir von männlichen, weiblichen und geschlechtslosen Nennwörtern.

Vergleiche auch: Vater — Mutter } Kind
Mann — Frau }

7. Tier- und Menschenkinder sind **k l e i n e r** als ihre Eltern. Das freie Geschlechtswort steht vor allen Nennwörtern mit der Verkleinerungssilbe **-chen** oder **-lein**:

Das Bübchen, das Mädchen, das Fräulein, das Vögelein,
10 weitere Beispiele !

8. Viele **l e b l o s e** Dinge stellen wir uns oft auch als männliche oder weibliche Wesen vor (Phantasiezeichnungen !); andere denken wir uns geschlechtslos.

Ordne ein: Sonne, Stern, Kirschbaum, Buch, Mond, Wolke, Erde, Heft, Bild, Birne, Apfel, Brot.

männlich: der	weiblich: die	frei: das
---------------	---------------	-----------

Bestimmte und unbestimmte Geschlechtswörter

1. **D e r** Bauer spannte die Pferde vor.
2. **E i n** Knecht lud Heu.

Begründet den Unterschied !

(Die Lösung, die wir im entwickelnden Verfahren erarbeiten oder durch die Schüler im geleiteten Lehrgespräch finden lassen, denke ich mir etwa so:

Im 1. Satz ist ein ganz **bestimmter** Mann, der Onkel unserer Ferienkinder, gemeint. Im 2. Satz wissen wir nicht genau, wer Heu lud; es ist **unbestimmt**, welcher der Knechte gemeint ist.)

Die bestimmten Geschlechtswörter heissen: **der, die, das.**
Die unbestimmten Geschlechtsw. heissen: **ein, eine, ein.**

9. Fülle die Tabelle !

Schiff	d e r Kapitän	e i n Matrose
Zug		
Familie		
Schulklasse		
Werkstatt		
Kompanie		
Reisegesellschaft		

10. Übung 35 im Zürcher Übungsbuch.

11. Kehren wir zurück zu unsern Ferienkindern! Eben haben Vater und Mutter angeläutet. Übertrag ins Schriftdeutsche, was Marianne am Telephon erzählt! Die Geschlechtswörter müsst ihr dabei weglassen.

Hüt isch der Unggle Fritz byn is. De Hans und de Häiri sind au daa, und au s Aneli. De Pless isch natüürli an ene uufggumpet. Tänk, de Häiri trät scho langi Hose! Sid der Ooschtere isch er i der Leer (Lehre!). De Herr Nüssli isch syn Mäischter. — Näi, nüd de Metzger Nüssli, de Kondyter Nüssli! — S Aneli und de Hans chäämid geörn emaal zuen i uf Bsuech. Wele Taag passt öi besser, de Dunschtig oder de Frytig?

Übertrag ebenso ohne bestimmtes und unbestimmtes Geschlechtswort: De Hans wiirt en Chauffme. Der Ernscht wott en Puur blybe. S Tante Fridi isch e Sängeri. S Luisli isch e Nööri.

Verschiedenes Geschlecht in Mundart und Schriftsprache

12. Übt die Reihen gruppenweise! Jede Gruppe lässt sich von einem Kameraden die mundartlichen Formen nennen und überträgt dann in die Schriftsprache.

4. Klasse

a) In Garten, Acker und Rebberg



en Trube en Schnagg es Beer es Chriesi es Wäschpi
eine Traube eine Schnecke eine Beere eine Kirsche eine Wespe
a b g e b r o c h e n :

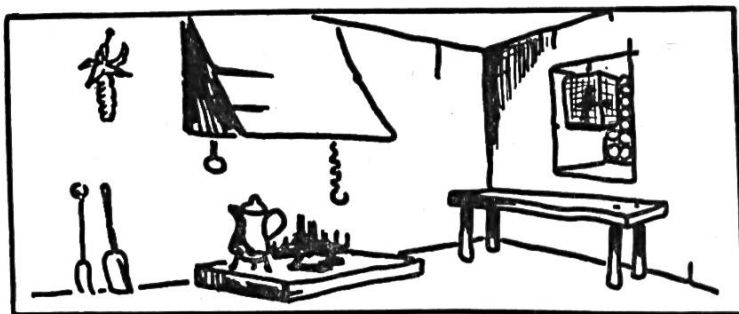


de mittler Zingge
die mittlere Zinke



de Tiechsel
die Deichsel

b) In einer Tessiner Küche



der Egge
die Ecke
en Bank
eine Bank
s Vogelchafi
der Vogelkäfig
s Chämi
der Kamin

c) All das dient Hansli beim Spielen:

Die schön Bale, en alti Gufere, en Faane, en Gyraff us Holz,
s Tunéll (schr. d. = Tunnel!) zu der Isepaan, s Sand und
s Chiis vor em Huus.

d) Mundart

Schriftsprache

In der Schule:

s Bleistift > gerade umgekehrt! < der Bleistift
de Linial > < das Lineal

Von der Sohle bis zum Scheitel ...

de Zee-e > gerade umgekehrt! < die Zehe
d Schäitle > < der Scheitel

Text-Übungen dazu (Verwirrende Fallformen vermeiden!

Wörter mit abweichendem Geschlecht möglichst im Werfall!)

13. Ryffi Frücht

Deet hanget scho e schwarzes Chriesi. Da isch na e ryfs Beeri.
Obacht, es Wäschpi! Isch daas en prächtige Trube! En
Schnägg — s git Räägewätter!

14. Uf der Straass

Das isch en gföörlichen Egge; da isch is emaal de Tiechsel
inegschosse. Pass uuf, d Bale chönt i d Tole (Dole!) aberugele!
Seppli, me töörf nüd uf en Bank styge; s Sand a dyne Füess
ghöört nüd ufs Sitzbrätt!

15. Faare

Die grooss Gufere isch scho phackt. De Seppli freut si uf d Räis.
S dick Chämi und de grooss Faanen am Schiff, s lang Tunéll
uf der Isepaanfaart — das ales gfallt im halt bsunders guet.

5. Klasse

Wiederhole die Übung 12 der 4. Klasse !

Behandle die folgende Reihe auf dieselbe Art !

16. Was auf den Tisch (Übung 12 b) kommt:
s Hunng, s Mäis, s Rys, s Kafi.
17. Text-Übung (Erschwerung: Auch hinweisende und besitzanzeigende Wörter stehen vor den Nennwörtern. Diese kommen in allen Fallformen vor.)

Am Tisch

S Bylihunng han i bsunders gëörn. Stells deet in Egge ! — Aber, Wërni, wie cha men au Hunng uf d Schäitle stryche ! Sogaar de Zee-e häsch verschmiert. — Jaged emaal das Wäschpi furt ! Soo, jetz cha me sis Kafi äntli i Rue trinke ! Was ässed mer z Nacht ? S voorig Rys vo hüt z Mittaag.

6. Klasse

Wiederhole die Übungen 12 und 16 der 4. und 5. Klasse !

Behandle die folgende Reihe auf dieselbe Art !

18.



E groossi Puschle dëë grooss Bündel Wösch de Punt (Schlüssel-)
(Büschel = m.) (Bündel = g-los) (Bund = g-los)

Bilde Beispielsätze !

Verschiedenes Geschlecht — verschiedene Bedeutungen
(6. Klasse)

Nur einer von den folgenden zwei Sätzen enthält einen Fallformen-Fehler.

Der Rebmann legte ein Bund Stroh ins Wasser.

Die Freunde schlossen ein Bund.

Warum ist's das eine Mal richtig, das andere Mal falsch ?

19. Unterscheide :

der Tau	das Tau	der Kunde	die Kunde
der Band	das Band	der Leiter	die Leiter
der Schild	das Schild	der Kiefer	die Kiefer
der Reis	das Reis	der Flur	die Flur
der Tor	das Tor	der Mast	die Mast
	Der Weise	die Weise	

(Die Waise = elternloses Kind)

Anmerkung : Der Chor = Gesangs- oder Sprechgemeinschaft, Gesangswerk.

Das oder der Chor = Teil der Kirche. —

Der Bauer = der Landwirt.

Das oder der Bauer = der Käfig.

Aufgabe : Erkläre die verschiedenen Bedeutungen der dopsinnigen Wörter, indem du sie in Wortgruppen oder ganzen Sätzen anwendest ! Setze einen Trennstrich nach jedem Beispielpaar !

Beispiele :

Der Tau auf der Wiese. Das Schiffstau. — Der Leiter einer Gesellschaft. Fritz stieg auf die Leiter. —

III. BEDEUTUNG DER NENNWÖRTER

(weitere Übungen)

Ähnlich lautende Nennwörter (6. Klasse)

20. Halte die folgenden, ähnlich lautenden Wörter gut auseinander! Kleide sie richtig ein !

Der Laden — die Lade — die Ladung — die Latte

Die Leiste — der Leisten — die Liste

Der Reif — der Reifen — die Reife

Der Wall — der Walm

Der Zaum — der Zaun

Verschiedene Schreibung — verschiedene Bedeutungen (6. Kl.)

- | | | | |
|----------|------------|-----------|--------------|
| 21. Leib | — Laib | die Fiber | — das Fieber |
| Lied | — Lid | Mine | — Miene |
| Mal | — Mahl | Sohle | — Sole |
| das Moor | — der Mohr | Stiel | — Stil |
| Lerche | — Lärche | Mähre | — Märe |

Aufgabe wie bei Nr. 20.

Gleiche Aussprache und Schreibung — verschiedene Bedeutungen (6. Klasse)

22. Gib die verschiedenen Bedeutungen an, welche die folgenden Nennwörter haben können !

Der Hahn (Tier, an der Leitung, am Fass, am Gewehr)

Der Schimmel (Tier, bei Feuchtigkeit)

Bremse (Tier, an Fahrzeugen)

Heft (zum Schreiben, am Messer)

Halm (an der Axt, an Grasarten)

Ohr (an Lebewesen, an der Tasse)

Horn (an Tieren, Anschwemmung, Berg, Blasinstrument, am Brillengestell)

Fleck (Stelle, Schmutz, andere Farbe)

Auge (im Gesicht, in der Fleischbrühe, an Pflanzen, am Würfel)

Satz (im Heft, über die Hecke, Reihe verschieden grosser Gegenstände, z. B. Bohrer, Gewichtssteine)

Zug (am Fest, bei der Eisenbahn, im Gesicht)

Verschiedene Nennwörter in Mundart und Schriftsprache

Übertrag in die Schriftsprache !

23. (4. Klasse) Prägt euch die untenstehenden Ausdrücke bei der mündlichen Übung so gut ein, dass sie euch bei der schriftlichen Arbeit geläufig sind !

a) **Allerhand Präschte**

I ha Blaatare am Zee-e. Du häsch ja nu es Blööterli a der Zunge. Isch dä Spyse jetzt dusse ? Er hät e paar Blätz ab. Häsch de Pfnüsel ? Si hät en Chräbel uf der Naase.

b) **Was me nüd gëern gseed :**

En Schranz im Tschoope, en Mosen im neue Chläid, en Rumpf a der Schooss, en Tolggen im Heft, Dräck an Schuene.

Fleck(en), Splitter, Blasen, Klecks, Riss, Kratzspur, Schnupfen, Schmutz, Bläschen, Falte, Schürfungen

5. Klasse:

24. a) Wiederholt die Übung 23 der 4. Klasse !

b) Die folgenden zürichdeutschen Nennwörter sind eigentlich alte Verkleinerungsformen, wie etwa «de Hänsi», «s Mäiti»; darum haben sie in der Mundart meist das freie Geschlechtswort vor sich. Übertrag sie ins Schriftdeutsche !

Es Hambizgi, es Wäschpi am Bütschgi, mis Chini, s Hebi am Schüeffi, e wäichs Chüssi, e hööchs Chämi, dyn Götti

c) Übertragen und in Sätze einkleiden:

en Lätsch uf em Huet (Schleife); en Lätsch a der Schnuer (Schlinge); en Chnopf im Fade; e Chrungele Gaarn; e Guuf; es Chlöppli; e Trucke; e Guttere.

6. Klasse:

25. a) Wiederholt die Übungen 23 und 24 der 4. und 5. Klasse !

b) Übertrag ins Schriftdeutsche und versucht, den Mundartausdruck mit wenigen Worten zu umschreiben, wo die Übertragung durch ein einziges Wort nicht möglich ist:

Das willst du nicht sein:

En Pfuschi, en Bröötschi (Schwabli), en Schlaarpi, en Tschooli, en Nöisi, en Güüdi, en Stryzi, en Cholderi, en Trampi, en Schlampi, en Töibeli.

M e r k e dir auch:

Er hät de Bäckli = Er hat den Husten.

Er hät de Hitzgi = Er hat den Schlucken (oder: Schluckauf).

Er hät de Güürpsi = Er muss rülpsen (Nennwort: der Rülps, das Aufstossen).

c) Ü b e r t r a g e die folgenden mundartlichen Wörter mit der Endung - e l :

Gischpel, Näggel, Böisel (vo Wule oder Watte), Hegel, Ribel, Güsel, Chräbel, Gräbel, Nidel.

26. Guets Züritüütsch (Mündliche Übung)

Für schrifttüütsch «Sauberkeit» säit me «Süüberi».

«Wildheit» säit me «Wildi».

S ä g s z ü r i t ü ü t s c h : Geschwindigkeit (Eile), Rauheit, Schüchternheit, Gesundheit, Dunkelheit (dunkel = tunkel und feischter), Trockenheit, Steilheit (steil = gëech), Schlaueit, Müdigkeit, Verdriesslichkeit (verdriesslich = hässig), Magerkeit (a wird e!).

27. Leite von den folgenden Eigenschaftswörtern schriftdeutsche Nennwörter ab: kalt, warm, nass, lang, breit, hoch, glatt, schwach, stark, hart, schwarz.

Aus was für Eigenschaftswörtern vermag also die Schriftsprache auch Nennwörter auf -e zu bilden (Silbenzahl!)? Wie steht es mit unserer Mundart? (Betrachte die letzten Beispiele der mündlichen Übung 26!)

Kleide einige der schriftdeutschen Nennwörter auf -e in Sätze ein!

28. Übertrage in die Schriftsprache:

Bschütti, Wyssgi, Schwetti, Saagi, Moschti, Schlyffi, Gygampfi, Schütti (in der Scheune), Halscheeri.

IV.

NENNWORTBILDUNG DURCH ABLEITUNG

(Einführung in der 5. Klasse)

(Die Übungen Nr. 24—28, die natürlich auch hier eingereiht werden könnten, wollen nicht systematisch in die Wortbildung einführen, sondern Unterschiede zwischen Mundart und Schriftsprache aufzeigen. Da indessen einiges aus dem Gebiet der Wortbildung darin vorweggenommen ist, mögen sie für die betreffenden Klassen als Überleitung zu diesem Abschnitt betrachtet werden.)

Stamm Zollikon

Stammwort

Zolliker Endung

abgeleitetes Nennwort

29. Unterscheide den Stamm und die Endung:

Schaffhauser, Berner, Aargauer, Zuger, Thurgauer, St. Galler, Glarner, Luzerner.

30. Allerlei nützliche Dinge

Achte auf die Rechtschreibung! Setze die Gegenüberstellung fort:

Vorgangswort		Nennwort
leuchten	← ABER →	Leuchter
schalten		?
stehen		?
?		Hocker
?		Kühler
behalten		Bohrer
wischen		
zeigen		Wecker
		Stössel
decken		Würfel

Verwende die Nennwörter in Sätzen oder Wortgruppen!

31. Bilde mit folgenden Endungen abgeleitete Nennwörter!

in: Die weiblichen Bezeichnungen zu den Namen von Bewohnern in Übung 29.

innen: Die Mehrzahl dazu.

nis: Zwei Freunde erzählen einander jedes Erleb... Keiner hat vor dem andern ein Geheim... Jeder zeigt für den andern viel Verstand... In den Ferien sind sie durch eine grosse Wild... gedrunken und haben in völliger Finster... manches Hinder... überwunden. Auch die Noten im Zeug... erregen keine Besorg... bei den Eltern der zwei Unzertrennlichen.

Wer findet am meisten andere Wörter mit der Endung -nis?

nisse: Setze 6 davon in die Mehrzahl! Bei welchen ist eine Mehrzahlform unmöglich?

Nennwörter für gute Eigenschaften, abgeleitet von

heit:

keit: ehrlich, tapfer, dankbar, freundlich, höflich, verschwiegen, bescheiden.

ling: Der Amerikaner war ein absonderlicher Mensch — ein richtiger S Jaköbli war nicht feige; er war kein F Seine Kameraden hatten ihn besonders lieb; er war ihr L

Bilde weitere Nennwörter mit der Endung -ling, z. B. aus den folgenden Stammwörtern:

schwach, roh, finden, setzen, lehren, schützen, Haupt, Flucht

ung: Übertrage in die Schriftsprache:

Stygig, Ladig, Naarig, Waarnig, Mischig, Versammlig, Üebig, Zeichnig, Vercheltig.

Schreibe die entsprechenden schriftdeutschen Vorgangswörter auf !

6. Klasse (Erschwerung: Ausdrücke mit abstraktem Charakter)

32. Leite **Nennwörter** von folgenden Stammwörtern ab:

nis: gleichen, bedürfen, gestehen, ersparen (Geschlecht ?)

schaft: wissen, erben, erringen, verwandt, bar, der Freund, der Feind, der Eidgenosse, der Kamerad, der Herr.

Wie sagt man für:

alle Angestellten, Diener, Ärzte, Lehrer ? —

«Wirtschaft» — «Wirteschaft». Unterschied ?

heit, Nenne mit einem Wort:

keit: Die Zeit, während der man ein Kind ist; alle Menschen; alle Christen; eine dumme Handlung; eine kleine Sache; ein neuer Bericht.

Was uns an vielen Menschen missfällt: Ihre

tum: reich (Geschlecht?), heilig (Geschlecht?), eigen; wachsen, besitzen, irren;

Fürst, Herzog. —

Ersetze die fett gedruckten Ausdrücke durch Nennwörter mit der Endung -tum ! Bilde Sätze !

zum christlichen Glauben bekehren; die Zeit, in der es Ritter gab (des ...); das heldenhafte Wesen dieses Mannes.

Ableitungen ohne Endung (6. Kl.)

33. Bilde aus den folgenden Vorgangswörtern **Nennwörter!**
Wende einige davon in Sätzen an!

In der Turnstunde

schreiten, gehen, treten, laufen, springen, schwingen, stossen, werfen.

34. **Ein Ausflug**

Gib die Vorgangswörter an, aus denen die folgenden Nennwörter gebildet worden sind:

- a) (Ab)schied, Fahrt, Halt, Ankunft, Besuch, Gruss.
- b) Anstieg, Rast, Abstieg, Heimkehr, Rückkehr.

Sätze!

Vorsilben (5. oder 6. Klasse)

35. **Ge-** a) alle Adern eines Blattes, alle Äste eines Baumes, alle Federn eines Vogels, alle Büsche an einer Stelle des Waldes, die Wolken am Himmel, die Mauern einer Burg.

b) Beim Sturm

Bilde den folgenden Text um nach dem Muster

Man hört die Hunde bellen — Man hört das Gebell der Hunde.
Hörst du den Wind heulen, den Donner poltern, den Regen trommeln, das Wasser in den Dolen glucksen und gurgeln, den Fluss tosen, die Hagelraketen knallen?

Un-: 1. **Das Gegenteil:** Ordnung — Unordnung, ...
(Setze die Reihe fort!)

2. **Verschlechterung:** Wille — Unwille, ...

Miss-: Bilde Sätze mit den Ausdrücken

Missernte, Missetat, Missgeschick, Missklang, Missverständnis, Misserfolg

V. NENNWORTBILDUNG DURCH ZUSAMMENSETZUNG

(Das zusammengesetzte Nennwort)

4. Klasse

Wir sind die mit «Haus» zusammengesetzten Nennwörter. Wir melden,

1.	2.	3.	4.	5.
Wer in diesem Haus wohnt	woraus das Haus besteht	was man hier tut	was an diesem Haus auffällt	was hier verkauft wird

36. **E i n s e t z e n :** Steinhaus, Pfarrhaus, Wohnhaus, Riegelhaus, Schuhhaus, Bauernhaus, Flachdachhaus, Schulhaus, Holzhaus, Einfamilienhaus, Treibhaus, Schokoladenhaus, Ferienhäuschen, Teppichhaus.

Füllt die Tabelle mit weiteren Beispielen! (evtl. Gruppenarbeit)

37. **Ums Haus, am Haus und im Haus**

a) **w o r a u s ?** Schreibe zu jedem zusammengesetzten Nennwort ein zweites nach dem Beispiel: Betonmauer — Backsteinmauer !

Ziegeldach Holztreppe Plattenboden Gipsdecke Granitplatten

b) **w o ?** Dachrinne, Wandkasten, Stubenlampe, ... Setze die Reihe fort !

c) **w o z u ?** Ablaufrohr, Spültisch, Schüttstein, Rüstbrett, ...

38. **Was sie herstellen.** Verwende Zusammensetzungen !

Der Maurer, der Zimmermann, der Spengler, der Schlosser, der Gipser, der Hafner, der Bauschreiner.

39. **Hausbesitzer, Hausleute ...** Setze die Reihe fort !

40. **Schreibe aus dem Lesestück «Am Brunnen» alle zusammengesetzten Nennwörter heraus, die zur Beschreibung des Brunnens gehören (2. und 3. Abschnitt) !**

41. Karl, der Seefahrer.

Text: «Das Schiff fuhr wieder ab» bis «Leute, die Fahrkarten verlangten.»

Aufgaben: a) Schreibt aus den beiden Abschnitten alle Zusammensetzungen mit **Schiff-** heraus! Findet ihr weitere?

b) Setzt das Wort **Schiff** an die 2. Stelle von zusammengesetzten Nennwörtern; z. B. Motorschiff!

5. Klasse

Nennwort + Nennwort

42. Allerhand Köpfe: Salatkopf,

Erklärt das Wort «Kopf» in «Briefkopf» nach seiner Bedeutung!

43. Bilde weitere Zusammensetzungen mit Rücken, Fuss, Auge, Horn, Flügel, Feder.

44. Füge durch Bindungs-s zusammen:

Geburt + Tag; Arbeit + Lohn; Freiheit + Liebe; Neuigkeit + Krämer; Landschaft + Maler; Eigenschaft + Wort; Erbschaft + Streit; Freundschaft + Bund.

Vorgangs- + Nennwort

45. Was der Gärtner braucht

Wenn er umgräbt die

setzt

giesst

mäht

46. Sage in einem Wort:

Tiere, die nagen; Tiere, die säugen; Vögel, die rauben; Vögel, die singen; ein Bär, der tanzt; Mäuse, die wühlen; Wurzeln, die klettern; Wurzeln, die saugen; Äste, die den Saft leiten; Pfähle, die stützen.

47. Weitere Zusammensetzungen mit

turnen + Stunde, schwimmen + Bad, baden + Anstalt, spielen + Platz, springen + Seil, ankleiden + Raum, planschen + Becken, klettern + Stangen.

Drei gleiche Mitlaute

Die gegenwärtige Duden-Ausgabe verlangt
Massstab, Blatttrichter,
aber: Schiffahrt, Brennessel
(getrennt: Schiff-fahrt, Brenn-nessel).

Man darf wohl annehmen, dass diese unglückliche Regelung in einer nächsten Ausgabe durch eine einfachere ersetzt wird. Es sei hier zur Übung der oben erwähnten zweiten Gruppe auf die bereits in Gebrauch stehenden Lehrmittel verwiesen, die aber in diesem Punkt vielleicht bald abgeändert werden müssen.

Eigenschaftswort + Nennwort

48. Was man im Wald findet. Sage mit einem Wort:

Tannen mit weisslicher Rinde, sauren Klee, Nesseln mit goldgelben Blüten, wilde Schweine, bunte Spechte, Vögel mit roter Kehle, Dornsträucher mit schwärzlicher Rinde. (Der Lehrer wird hier auf die Eindeutigkeit der Zusammensetzungen gegenüber der Mehrdeutigkeit der obenstehenden Ausdrücke hinweisen. Es gibt ausser den Rotkehlchen noch eine Reihe anderer Vogelarten mit roter Kehle !)

6. Klasse

So lassen sich Nennwörter zusammensetzen: Z. B. mit Zug:

Zugluft	Gesichtszug	Vogelzug	Abzug	Vorzug
Zugvogel	Charakterzug	Bahnzug	Zuzug	Anzug
Zugtier	Schriftzug	Tramzug	Umzug	Rückzug
Zugführer	Raubzug	Festzug	Aufzug	Wegzug

49. Sucht Zusammensetzungen

a) für Feder:

Uhr . . . , Vogel . . . , Schwanz Spirale Stahl schreiben
decken zieren
Halter Spitze Kiel Büchse

b) für die folgenden Wörter:

Rad, Jahr, Spiel, Probe, Blüte, Messer, Strasse, Hund,
Sprung, Preis, Schutz, Schlag.*)

*) Eine gute Zusammenstellung für dieses Nennwort bietet Jak. Kübler in seiner Übung Nr. 253.

VI. DAS TREFFENDE NENNWORT

(Wortschatzübungen für die 4.—6. Klasse)

1. Aus der Jägersprache — Das Reh

50. Nenne die Bezeichnungen, die der Jäger braucht für:

Augen, Ohren, Beine, männliches Reh, weibliches Reh, Rehkind; für das 2-, 3-, 4-jährige männliche Reh; für die Verdickungen am untern Ende der Geweihstangen.

51. Setze die Nennwörter ein:

a) Kopf, Waldrand, Bastgeweih, Lauscher, Lichtung, Gabler, Blüte, Läufe.

Als erster Besuch erscheint ein stattlicher Lange sichert er am nach allen Seiten, ehe er die betritt. Dann steuern seine schlanken vorsichtig dem ersten schneefreien Streifen zu. Gierig nascht er eine nach der andern. Dann fährt der stolze mit seinem samtartigen blitzschnell in die Höhe und sichert. Die spielen immer wieder nach allen Seiten.

b) Wie tiefschwarze glänzen seine und sein feines Die grossen sind weit nach vorn gelegt. Nun zeigt es mir seinen rotweiss gefleckten und schneeweiss leuchtenden und hüpfet der sorgenden entgegen.

(Aus «Herrliche Alpentiere» von Barth Schocher.)

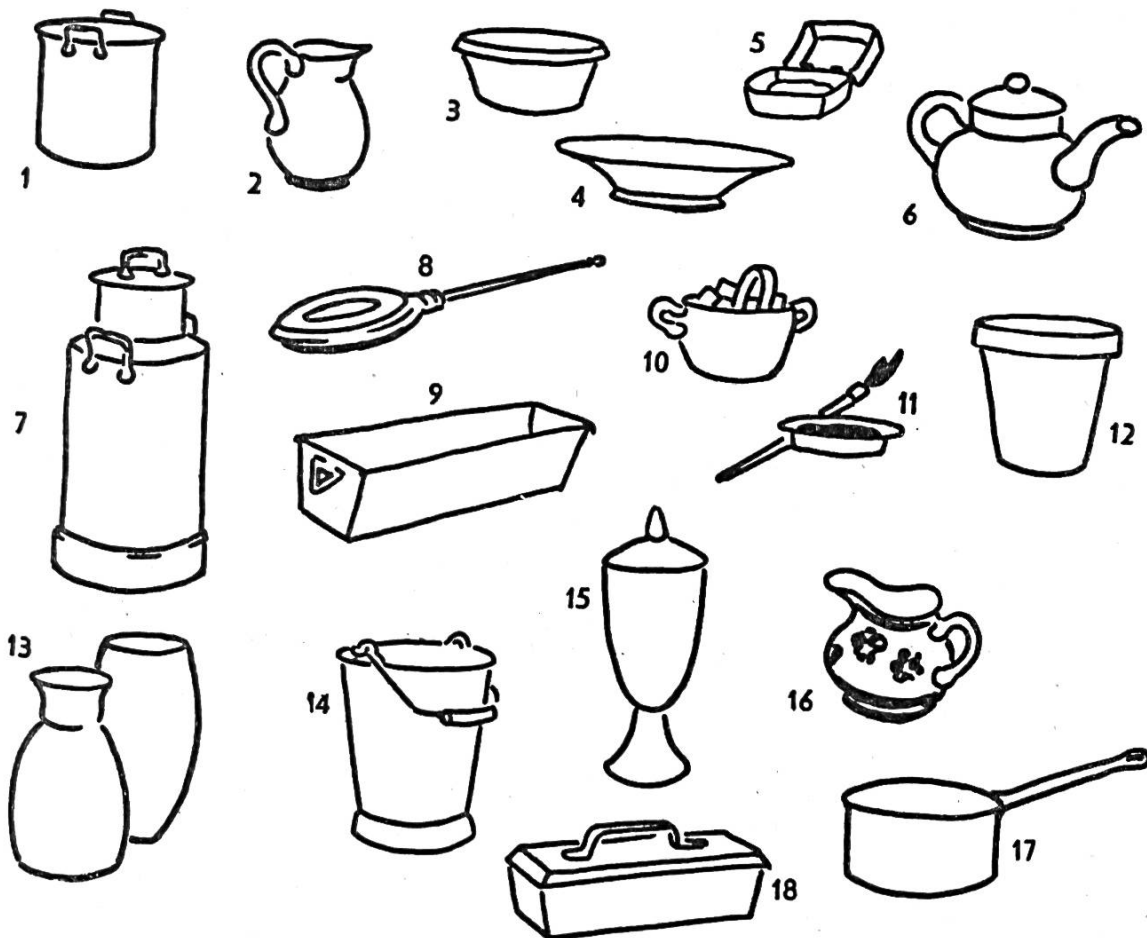
Für das Thema «Fuchs» sei auf die Zusammenstellung der Jägerausdrücke in der Schulfunkzeitung vom Oktober 1948 hingewiesen.

2. Leblose Dinge

(allgemein bekannte, häufig gebrauchte Gegenstände, die im Sachunterricht nicht behandelt werden.)

a) Aufteilung in Untergruppen

Beispiel: G e f ä s s e



1 = Kessel (Kochkessel); 2 = Krug; 3 = Schüssel (Rührschüssel); 4 = Schale (Obstschale); 5 = Seifenschale; 6 = Kanne (Teekanne); 7 = Milchkanne; 8 = Ölkanne; 9 = Form (Kuchenform); 10 = Dose (Zuckerdose); 11 = Napf; 12 = Topf (Blumentopf, «Topf» = Geschirr im weitesten Sinn: Einmachtopf, Milchtopf usw.) 13 = Vase; 14 = Eimer; 15 = Urne; 16 = Giesser; 17 = Stielpfanne; 18 = Bratpfanne

52. Behandle in ähnlicher Weise:

Werkzeuge verschiedener Handwerker

Verschiedene Fahrzeuge

Verschiedene Gebäude

Verschiedene Möbelstücke

b) Benennung der Teile

Beispiel: B u c h

Unser Lesebuch. Seine Teile:

Einband: zwei Deckel, Rücken; Umschlag (Hülle, Schutzhülle); Vorsatzblatt; Titelbild; Titelblatt; Buchblock; Schnitt; Blatt; Buchseite, Seitenzahl; Inhaltsverzeichnis.

53. Liebe Viertklässler !

Ich möchte der gute Freund aller Schüler sein. Bitte, tragt Sorge zu mir ! Mein Einband besteht aus zwei und dem Ihr werdet ihn doch mit einem versehen, nicht wahr ? Achtet auch darauf, dass und sauber bleiben ! — Ihr findet die Überschriften der mit den im Ich hoffe, dass meinen Lesern auch die Zeichnungen und das farbige gefallen.

Euer Lesebuch

54. Benennt die Teile folgender Gegenstände: Messer, Schere, Säge (Spannsäge), Rechen, Hammer, Schlüssel, Bagger, Wagenrad, Fahrrad, Ski, Telephonapparat, Schuh, Hut, Schirm, Pferdgeschirr, Hand, Finger, Kasten, Stuhl, Treppe. (Siehe Sprach-Brockhaus und Neue Schulpraxis Juli 1939 !)

VII. EINZAHL UND MEHRZAHL

(Einführung 4. Klasse)

55.

- a) En Haas — Hase
- b) En Fuchs — Füchs
- c) Es Ree — Ree

Was verrät dir

bei a) die Endung e ?

bei b) der Umlaut ü ?

Wie steht es bei c) ?

56. Vergleiche die Mehrzahlformen der Mundart und der Schriftsprache, indem du auf Endung und Umlaut achtest:

- a) drei Hase — drei Hasen
- b) zwee Füchs — zwei Fühse
- c) drüü Ree — drei Rehe

Vergleiche

Mundart: Jagdhünd

Schriftsprache: Jagdhunde

Woran erkennen wir hier die Mehrzahl in der Mundart ?
woran in der Schriftsprache ?

In der Schriftsprache wird also die Mehrzahl oft anders gebildet als in der Mundart. Wir wollen solche Formen kennen lernen und uns durch die Mundart nicht mehr zu Fehlern verleiten lassen !

Übungen

4. Klasse

57. Übertrage ohne Umlaute in die Schriftsprache:
Äärm Liniääl Chäschte Mäge Fääne Chrääge Höögge
Börer Kantön Balöön Balköön Bsüech Uusrüeff
Bilde Sätze !
Z. B.: Lin . . . weglegen ! Wasche mir bitte diese zwei Kr . . . !
Ihr könnt eure Kleider an die H . . . hängen.
58. Bilde die Mehrzahl folgender Zusammensetzungen mit Mann:
a) mit «-leute»:
Landmann, Zimmermann, Hauptmann, Fuhrmann, Kaufmann, Kriegsmann.
b) mit «-männer»:
Wehrmann, Dienstmann (im Bahnhof), Milchmann, Schneemann, Ehemann.
Kleide diese Wörter in Sätze ein !

5. Klasse

59. Wiederhole die Übungen 57 und 58 der 4. Klasse !
Weitere Abweichungen von der Mundart:
60. Setze diese Nennwörter in die Mehrzahl:
Heft, Bett, Hemd, Spiel, Scheit, Geschäft, Wort (2 Formen), Wurm. Wie heissen die entsprechenden Mehrzahlformen in der Mundart ? Kleide die schriftsprachlichen Mehrzahlformen dieser Übung in Sätze ein !
61. Setze die Reihen fort:
a) Geheimnis — Geheimnisse
 —
b) Sängerin — Sängerinnen
 —

6. Klasse

62. Wiederhole die Übungen 57, 58 und 60 der 4. und 5. Klasse !

63. Übertrage die folgenden Mehrzahlformen weiblicher Nennwörter nach dem Muster

Insle = Inseln

in die Schriftsprache !

Amsle, Chugle, Orgle, Mandle, Tattle, Muschle, Achsle, Nume-
re, Fädere, Chamere.

64. Was bemerkt ihr aber, wenn ihr männliche oder geschlechtslose Nennwörter auf -el und -er in die schriftdeutsche Mehrzahl setzt ?

z. B.:

sächs Griffel, zwee Flügel, besseri Mittel, e paar Rätsel, starchi Rigel, föif Täler, chlyni Fäischter.

Welche Nennwörter, deren Einzahlformen in der Schriftsprache mit -el oder -er endigen, bilden also ihre Mehrzahl mit n ?

Welche bleiben unverändert ? (Geschlecht !)

Präge dir auch die Gegenpaare ein:

Gable = Gabeln

Löffel = Löffel

und Fädere = Federn

Fäderehalter = Federhalter

A u s n a h m e n : Muskel, Vetter, Bauer, Stachel, Mutter, Tochter. Koffer bildet keine Ausnahme — schriftdeutsch männlich ! (also: mein Koffer — unsere Koffer.)

65. Setze die eingeklammerten Nennwörter in die Mehrzahl !

Viele (Trommel), hohe (Stiefel), breite (Giebel), stachlige (Distel), zu kurze (Ärmel), warme (Pantoffel).

A n m e r k u n g : Natürlich nehmen im W e m f a l l auch die männlichen und geschlechtslosen Nennwörter ein n an !

66. Setzt die eingeklammerten Ausdrücke in die Mehrzahl !

Mariannes Klasse wird auf ihrer Schulreise durch vier (Kanton) fahren. Alle freuen sich; denn die (Schultornister), (Feder-

schachtel), (Heft und Lineal) werden zu Hause gelassen und dafür die (Rucksack) aus den (Kasten) hervorgeholt, (Apfel), (Mandel), (Dattel) eingepackt und die (Bedürfnis) der hungrigen (Magen) irgendwo im Freien damit befriedigt. —

Die Kinder sind früh aus den (Bett) geschlüpft. Am Bahnhof spast der Lehrer: Ihr habt ja (Vorrat) für eine ganze Woche mitgenommen; da müssen wir beim Umsteigen noch (Dienstmann) zu Hilfe rufen! —

Die (Vogel) singen um die Wette, besonders die (Amsel). Die wanderlustige Gesellschaft will sich vor ihnen nicht schämen. «Kommt, ihr (Sänger) und (Sängerin), wir stimmen ein Morgenlied an!» ruft Heiri. — Sie werden an diesem Tag noch viele (Lied) singen, aber auch (Spiel) machen. Daheim werden sie von ihren (Erlebnis) noch lange berichten.

67. Uurchigs Züritüütsch

Die Einzahl folgender Mehrzahlformen hat in guter Mundart kein Schluss-e. Wie heissen also die folgenden Wörter in der Einzahl?

Roti Roose, wildi Tuube, all Glogge, schöni Lampe, zwoo mächtig Bueche, all Tüüre, vil Pflanze, wyssi Cheerze, zwoo Wise, e paar guet Noote, zwänzg Minuute.

68. Wiederholungsübung zum Abschnitt Nennwort

Aus einer Erzählung von Anna Ziegler in der Schülerzeitung «Der Kinderfreund»:

Der Estrich war für die Kinder der begehrteste Ort in Grossmutter's Haus. Denn da waren herrliche Schätze aufbewahrt: Fahnen, ein Feuerhorn, Wägelchen und Kinderbetten, alte Landkarten, ein Spinnrad, aber vor allem Koffer und Körbe, in denen alte Röcke und Hüte aufbewahrt wurden.

Suche

- a) einfache und zusammengesetzte Nennwörter
- b) 3 Wörter, die in der Mundart ein anderes Geschlecht haben als in der Schriftsprache
- c) 3 Wörter, die in der Mundart die Mehrzahl anders bilden als in der Schriftsprache (Umlaut, Endung!).

Die Biegung der Nennwortgruppe

(die 4 Fälle)

I. WERFALL

4. Klasse

Tafelbild:

Der Kapitän oder den Kapitän ?

weisser Dampf oder weissen Dampf ?

Ein Lehrgespräch ergibt die Eindeutigkeit der Frage «Wer?»
und die Mehrdeutigkeit der Frage «was?»

Auf dem Schiff

Das Schiff stand zur Abfahrt bereit. Der Kapitän führte Karl über die Landungsbrücke. Die Uhr am Wartehäuschen zeigte eine Minute vor zehn. Weisser Dampf zischte aus dem Rohr. Rauchwolken quollen aus dem Kamin heraus. Jetzt kam der wichtige Augenblick. Der Steuermann rief in ein Rohr hinein. Auf einmal stampfte das Wasserrad schnell und immer schneller. Karl lehnte über das Geländer. Wie das Wasser schäumte und spritzte !



1. Fragt nach den Personen mit « w e r ? » , nach den Dingen mit

«wer oder was?»

Schreibt die Wörter heraus, die auf diese Frage antworten; sie stehen im

Werfall !

2. Beantworte: Wer oder was

sinkt auf den Grund ?

kann schwimmen ?

kann springen ? (versch. Bedeutungen !)

braucht Wasser ?

gehört auf ein grosses Dampfschiff ?

(Wenn wir zur Gewinnung und Unterscheidung der Fallformen die Frage verwenden, so tun wir es in voller Kenntnis aller Einwände, die sich gegen dieses «Universalmittel der elementaren grammatischen Theorie» erheben lassen. Vor allem sind wir uns dessen bewusst, dass im allgemeinen Sprachgebrauch nur nach etwas gefragt wird, das nicht bekannt ist. Der Schüler erkennt aber schon an der sonst nie gebrauchten Doppelform «wer oder was?», die im Abschnitt über den Wenfall begründet wird, dass es sich hier um ein Hilfsmittel — einen «Kunstgriff» — handelt. Niemand würde fragen: «Wer oder was zischte aus dem Rohr?» Das spürt auch der Schüler; deshalb kann sein Sprachgefühl von dieser Seite her keinen Schaden leiden. Andererseits wird man die Analyse durch die grammatische Frage nicht entbehren können, wenn das Ohr eines unsicheren Schülers vor die Entscheidung «weisser oder weissen?» gestellt wird. — Um nicht die Betonung im Satzzusammenhang zu ändern, fordern wir als Antwort auf die grammatische Frage: «**W e r**» rief in ein Rohr hinein?» **keinen ganzen Satz**, sondern nur ein betontes (weil bewusst-deutliches) «**d e r**» mit nachfolgendem unbetonten «Steuermann». Wir stellen damit unsere Bemühungen im Leseunterricht um sinngemässe Betonung nicht auf einem andern Gebiet des Sprachunterrichtes wieder in Frage. Mit den Gegnern der grammatischen Frage sind wir aber auch der Meinung, dass diese ihrer Mehrdeutigkeit wegen als Mittel zur Gewinnung und Unterscheidung der Umstandsbestimmungen — einer ohnehin anfechtbaren Kategorie! — von sehr zweifelhaftem Wert ist und zu unfruchtbarem Formalismus führen muss. Doch darüber ist an anderer Stelle zu sprechen.)

5. Klasse

3. Berühmte Leute

David Diviko Cäsar Pestalozzi Johanna Spyri Winkelried
Albert Anker Edison

Weisst du, was sie waren?

(David war ein)

4. Denk in deinen Aufsätzen daran: Der Leser möchte gerne genau wissen, wer gemeint ist!

Hans schreibt:

Gestern spritzte Herr Müller seinen Garten.

Die Klasse will wissen:

Wer ist dieser Herr Müller ?

Hans gibt Auskunft:

Herr Müller ist unser Nachbar.

Er verbessert:

Gestern spritzte Herr Müller, unser Nachbar, seinen Garten.

Bilde ähnliche Sätze,

z. B. mit: mein Freund, meine Kusine (Base), mein Vetter,
mein Banknachbar, ein Bekannter meiner Eltern,
unsere Aushilfe, mein jüngster Bruder, unser Büsi !

5. Wie die Dinge aus der Ferne aussehen

(Arbeit von Emil Appius im Maiheft 1938 der Neuen Schulpraxis.) Das Flugzeug sieht aus wie ein schwebender Vogel. Der Ballon — gross, Ball. Das Luftschiff — silbern glänzend, Fisch. Der glatte See — mächtig, Spiegel. Der Fluss — weiss, Streifen. Die Wolke über dem Berg — riesig, Hut. Die blumige Wiese — bunt, Teppich. Der blühende Baum — weiss, Strauss. Der Eisenbahnzug — schwarz, Wurm. Die Morgensonne — feurig, Ball.

II. WESFALL

4. Klasse (Der Besitz-Wesfall)

6. Auf Entdeckerfahrten

Wir erkennen den Bau eines Fuchses.

Und was weiter ? Wessen Nest, Spur, Junge ?

Wessen Schwanz, Kopf, Stimme ?

Wessen Rinde, Blätter, Früchte ?

7. Rast — in wessen Schatten ?

Wir rasten im Schatten eines (einer) 6 Sätze !

8. Im Zoo. Bilde Wesfallsätze !

Das Fell des (Tiger) ... die Haare des (Kamel) ...

Bär Löwe Elefant Affe

(Beachte die verschiedenen Wesfall-Endungen !)

9. Führe die Reihe weiter:

Der Kiel des Schiffes, die Rücklehne der Bank, der Einwurf
des ...

5. Klasse

1. Der Besitz-Wesfall

10. Wir geben Auskunft über den Besitzer.

Übertrage Frage und Antwort in die Schriftsprache !

Beispiel:

Wem syn Huet isch daas ? — Dem Vater syne.

Wessen Hut ist das ? — Meines Vaters Hut (oder: Vaters Hut).

Wem sy Uur isch daas ? — Dem Unggle syni.

Wem sy Ross sind daas ? — Euserem Nachbar syni.

Wem syn Gaarten isch daas ? — Dem Pfarrer syne.

Wem sy Büecher sind daas ? — Dem Leerer syni.

Wem sy Lismeten isch daas ? — Der Grosmueter iri.

11. Übung 140 des Zürcher Übungsbuches: Im Gaarte.

2. Der Wesfall nach Verhältniswörtern

Die Verhältniswörter werden in anderem Zusammenhang eingeführt und die von ihnen verlangten Fallformen in den Abschnitten über die verschiedenen Angaben (Ort, Zeit usw.) gründlich geübt. Hier handelt es sich nur um eine Erweiterung der Wesfallübungen über den Bereich des bereits bekannten Besitz-Wesfalls hinaus.)

Der Irrtum (Lesestoff 5. Kl.)

Der Hausherr liess die kugeligen Beeren anstatt der Knollen zubereiten.

12. Allerhand Verwechslungen

Setze die eingeklammerten Ausdrücke in den Wesfall und ergänze die Beispiele auf 10 !

Ernst hat statt (ein Zahnbürstchen) eine Kleiderbürste gekauft. Die Verkäuferin hat statt (die weissen Schuhe) ein Paar braune eingepackt. Fritz, du bringst mir ja statt (der Salatkopf) einen Kohlkopf und statt (der Büschel Rübchen) einen Büschel Rettiche !

3. Der Wesfall nach Vorgangswörtern

13. Die gewählte Sprache — die Sprache «im Sonntagskleid» — verwendet oft den Wesfall. — Übersetze mit Hilfe der eingeklammerten Vorgangswörter !

En chlyne Bueb briegget am Straassenegge. Er hät es Trooschtwoort nöötig (bedürfen). Deet chunt en Föiftklässler dethäär (Wesfall von: der Weg !); nimmt er si ächt dem Buebli aa (sich annehmen) ? Er ghöört susch zu säbne, wo gëern plagieret mit ire groosse Taate (sich rühmen). Dem Chniirps git er aber chuum en Blick (Den Knirps würdigen). S Maryli hät Verbaarme mit dem chlyne Brüelätsch (sich erbarmen; Schreihals). S Buebli lachet scho wider.

Fragt überall mit «wessen ?» und dem eingeklammerten Vorgangswort !

Aus der Jugendzeit eines Baumwollspinners (L. 5)

«Ich erinnere mich mit Vergnügen des weiten Schulweges.»
«Ich erinnere mich noch lebhaft eines solchen Vorfalles.»

14. Bericht aus der Ferienkolonie

Wir freuen uns alle (5 Wesfallsätze !)

Wir werden uns stets mit Vergnügen erinnern. (5 Wesfallsätze ! Verwende auch Eigenschaftswörter !)

15. Nützliche Helfer

Der R e b m a n n stösst neue Stecken ein.
Wessen bedient er sich bei dieser Arbeit ?



Wessen bedarf er zum Schutz vor Holzsplittern ?



Berichte von andern Berufsleuten, indem du mit diesen beiden Vorgangswörtern Wesfallsätze bildest !

6. Klasse

1. Der Besitz-Wesfall

16. Wir stellen vor: Das isch
 en Kameraad vom Guschti
 e Fründin vom Trudi
 e Schwöschter vom Aneli
 es Brüederli vom Elsi
 en Bikannte vo mym Vatter

Ergänze auf 10 Beispiele !

En Schirm vo myner Gotte, es Chöörbli vom Groosi, en Sträich vom Ruedi, (ergänze auf 10 Beispiele !)

2. Der Wesfall nach Vorgangswörtern

17. Feinde im Land

Die Eindringlinge beraubten die unschuldigen Landleute (ihre ganze Habe). Sie bemächtigten sich (ihr Hausrat und ihr Vieh). Sie enthielten sich (die Gewalttaten) auch gegen Greise, Frauen und Kinder nicht. Sie schämten sich (eine solche Rohheit) keineswegs. Die Bewohner der Dörfer harrten umsonst (die Befreiung). Die Feinde spotteten (die Wehrlosen). Sie beschuldigten die Einwohner (der Ungehorsam). Diese entsannen sich (die ausgestandenen Schrecken) noch in hohem Alter.

3. Der Wesfall nach Eigenschaftswörtern

18. Die Zeitung berichtet:

(Verwende die eingeklammerten Ausdrücke und der Reihe nach die folgenden Eigenschaftswörter, die den Wesfall verlangen:

habhaft werden, fähig halten, verdächtig sein, kundig sein, mächtig sein, überdrüssig werden, schuldig sein, gewärtig sein.)

Endlich ist es der Polizei gelungen, (der Dieb). Der Täter ist in der Gegend oft gesehen worden; aber niemand (eine schlechte Tat). Erst in letzter Zeit (der Diebstahl). Er konnte aber immer wieder entwischen, weil er weitherum (der Weg). Er spricht mehrere Sprachen und ist auch (das Zürichdeutsche). In der Untersuchung gab er an, er sei (die Arbeit). Er gab zu, (der wiederholte Diebstahl). Nun (seine Strafe).

4. Formale Übung

Setze in den Wesfall (denk dir dabei einen ganzen Wesfallsatz !):

das schöne Wetter — der hohe Kirchturm — der prächtige Saal — das willkommene Geschenk — die spannenden Bücher.

III. WEMFALL

Hier bieten sich Schwierigkeiten nur in der Mehrzahl bei auslautendem -r oder -l, bei Einschub von Eigenschaftswörtern und bei schwacher Biegung. Es ist zwecklos, etwas zu üben, was die Schüler von sich aus schon können.

4. Klasse

Pfeif noch einmal ! (L. 4)

«Der Kleine schaute aus dem Fenster und hatte grosse Freude an den Häusern, Bäumen und Telegraphenstangen, die so schnell vorüberannten.»

19. Woran die Kleinen Freude haben: An

(Setze in den Wemfall der Mehrzahl: Vogel, Käfer, Falter, Bild, Muschel, Schlüssel, Puppenmöbel, Puppenkleid, Puppenteller, Puppenschüssel, Bilderbuch, Rad, Würfel, Kugeln.

20. In deiner Gegend wird ein Haus gebaut. Welchen Handwerkern bringt der Neubau Verdienst ein ? Welchen begegnest du etwa auf der Strasse ?

5. Klasse

21. Wiederhole die Übung 19 der 4. Klasse, setze dabei aber ein treffendes Eigenschaftswort vor jedes Nennwort ! Stelle Einzahl und Mehrzahl einander gegenüber. So:

Sie haben Freude

an einem bunten Käfer — an bunten Käfern

an einem rotgetupften Puppenkleid — an rotgetupften Puppenkleidern

6 Beispiele !

Auch so:

Wem sie nachfragen und nachjagen:
ihrem alten Bilderbuch — ihren alten Bilderbüchern
usw.

22. Die Spechtmeise (L. 5)

Mit ihr ... lang ... Schnabel, ihr ... grau ... Rücken und rostrot ... Bächlein, das vom reichlich ... Herbstfutter noch artig rund war, hüpfte sie auf d ... Brettchen hin und her. — Mit d ... spitz ... Schnabel klopfte sie auf den Hanf los. Blitzschnell drehte sie sich nach ein ... neu ... Korn.

23. Verbessere:

Die Gemüsefrauen auf der Brücke steckten bis über die Nase in Mäntel und Tücher. Mit strahlenden Gesichter. Mit offenen Mäuler.

24. Ein Sommertag mit sehr unbeständigem Wetter.

Ein Dezembertag mit (beissender Nordwind). Ein Herbstmorgen mit (wallender Nebel). Eine Seefahrt bei (windstilles Wetter). Eine Bergbesteigung bei (prächtiger Sonnenschein). Eine Aprilwoche mit (stürmisches Wetter). Ein Novembertag mit (anhaltender Regen).

6. Klasse

25. Wem die Bauern in früheren Zeiten Abgaben entrichten mussten: dem Freiherrn, Grafen, Fürsten, Adeligen

Brauche den Wemfall des Wortes **H e r r** (= Herrn) in 6 Beispielsätzen! (begegnen, den Weg weisen, folgen, die Hand entgegenstrecken, zunicken, nachfragen).

26. Bildet Wemfallsätze, indem ihr Vorgangswörter mit der Anfangssilbe **e n t- anwendet;**

z. B. entrichten
entlaufen
entsteigen
entgleiten
.....
.....

IV. WENFALL

4. Klasse

27. Nur ein Spatz (L. 4)

«Was haben Sie im Barte?» — «Einen Spatz!»

Übertrage Titel, Frage und Antwort in die Mundart! Vergleiche die Formen der beiden unbestimmten Geschlechtswörter in der Mundart und in der Schriftsprache miteinander!

Was stellst du fest?

Um das zu verstehen, denken wir statt an unseren «Spatz» an eine Person:

Ein lieber Mensch

«W... haben Sie als Gast?» — «Ei... lieb... alt... Mann!»

Nun merkst du, in welchem Fall die Wörter nach «haben» stehen müssen. Wenn wir nur mit «was?» nach einem Gegenstand fragen, so können wir das nicht merken. Damit wir trotzdem wissen, ob der Wer- oder Wenfall stehen muss, denken wir bei Gegenständen immer auch rasch an eine Person und überlegen uns:

Lautet die Frage «wer oder was?»

oder «wen oder was?»

28. Bildet Wenfallsätze und zählt dabei auf:

Was ihr in eurem Schulzimmer habt. Was ein Bäcker in seiner Backstube, ein Schmied in seiner Werkstatt hat. Was ein Bergsteiger mit sich nimmt. Was ihr in der Turnstunde schon gebraucht habt. Was man für weniger als 5 Franken kaufen kann. Was du dir auf Weihnachten schon gewünscht hast.

29. Bildet immer ganze Sätze!

Hansens Vater ist Schreiner. Was hat er schon alles hergestellt? Ottos Vater ist Gärtner. Ein Haus- und Gartenbesitzer hat ihm aufgetragen, an jede Hausseite einen andern Spalierbaum zu setzen und auch Bäume und Sträucher in den Garten zu pflanzen.

Weitere Beispiele!

30. Die Vergesslichen

Setze die eingeklammerten Ausdrücke in den Wenfall !

Walter hat (sein Federhalter) liegen lassen. Emil hat (sein Bleistift) vergessen. Karl hat (der Schirm) verwechselt. Hedi vermisst (ein Turnschuh). Anna sucht (ihr Gummi). Der Abwart findet (ein Farbkasten). Immer wieder muss der Lehrer (ein vergesslicher Schüler) tadeln.

Nur zum Teil falsch :

Der Lehrer versteckt ein Heft, ein Gummi, ein Bleistift, ein Zirkel, ein Massstab und ein Lineal.

Achte auf den Unterschied zwischen männlichen und freien Geschlechtswörtern:

	männlich	frei
Wen oder was ?	den Bleistift	das Lineal
	einen Bleistift	ein Lineal

31. Auf dem Fundbüro der Eisenbahn melden die Fahrgäste:

Ich habe vergessen (verwechselt). — 6 Sätze !

Worauf sich die Leute freuen

Fritzli freut sich auf den Besuch bei der Grossmutter.

Die Mutter freut sich auf einen schönen Spaziergang

Bilde weitere solche Sätze !

32. Übertrage in die Schriftsprache und unterscheide gut zwischen der und den, ein und einen !

Zwee Wöisch

De Köbi töörf syn Götti häibigläite. Ime Schaufäischer gseends en schöne Maalchaschte. Isch daas ächt (wohl) en tüüre Maalchaschte ? laat si de Köbi ghööre. — Warum, häsch du na ken Maalchaschte ? frööget de Götti. — Näi, aber i wöisch mer äine uf myn nööchschte Gibuurtstag. I wäiss nu nüüd, eb i dänn uf d Wienecht (auf Weihnachten) glych (doch) en Laubsäägeliapperaat überchömm. — S wird s Bescht sy, mer chauffid de Maalchaschte grad jetzt, meint druuf de prächtig Götti, dänn isch dyni Uussicht uf en Laubsäägeliapperaat um so gröösser. — Si gönnd in Laaden ine, und bald

isch ä in groosse Wusch in Erfüllig ggange. Händ ächt d Eltere spööter der ander au na erfüllt ?

5. Klasse

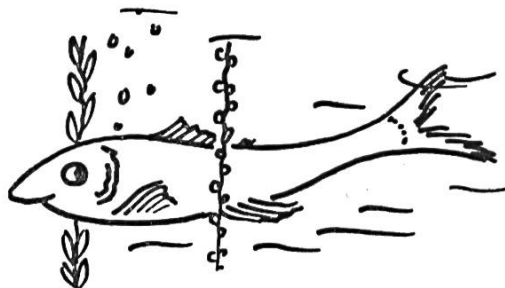
33. Nenne die Wörter, die im Wenfall stehen !

(Aus dem Lesestück «Auf der Traubenwacht», L. 5)

Sonst trafen wir auf unserer Rebenwache keinen Traubendieb. Bald hörten wir vom Müllerhof her den Morgenruf des Hahnes, und wir gingen heim mit dem Bewusstsein, unser Hab und Gut und das unserer Mitbürger treu bewacht zu haben.

Der Amerikaner (L. 5)

Schon hatte er den ersten Fisch gefasst und in den See geworfen. Der Bursche besann sich nicht lange und suchte fröhlich das Weite. Eben packte



Jaköbli den zweiten. Da sah ich bei der nahen Wegbiegung einen Menschen auftauchen — es war der Amerikaner ! Ich stiess einen so durchdringenden Schrei aus, dass Jaköbli den Fisch vor lauter Schrecken ins Wasser fallen liess.

34. Berichte, wen oder was du einmal von weitem schon hörtest !

So : Ich hörte in Zürich den Wagen der Feuerwehr gellen.
(Denk an den Zoo, an den Bahnhof, an ein Gewitter usw. !)

Erzähle, was du einmal Merkwürdiges sahest !

Z. B.: Ich sah einen Tiger auf einem Schemel sitzen.

(Denk an den Zirkus, an die Kirchweih usw. !)

35. Einen durchdringenden Schrei ausstossen

Bilde Wenfallsätze mit

ausblasen, ausführen, ausgehen, aussprechen, ausgiessen, aushängen, ausheben, ausforschen, auslassen, ausleihen, auslösen, ausnützen, ausroden, ausschreiben, austauschen.

36. Ein Brief vom Brotbacken (L. 5)

Die Patin rührte einen Teig, den Sauerteig, an.

Erzähle in Wenfallsätzen, was die Mutter in der Küche tut !

V. WER- UND WENFALL

5. Klasse

37. Ergänze die abgekürzten Wörter !

Überlege: «Wer oder was?» oder «wen oder was?»

Pfalzen. Zu jeder Pfalz gehörten Bauerngüter. Auf den einzelnen Bauernhöfen leitete e. Mann die Arbeit. Er hatte d. Titel Meier. D. Ertrag des Gutes musste er in die königliche Pfalz führen. D. Pfalzgraf beaufsichtigte die Meier. Die Bauerngüter der Pfalz sollten Musterbetriebe für d. frei... Bauern (Einzahl !) sein. —

38. In Amerika wurde e. Neger als Sklave an e. gutherzig... Pflanzler verkauft. Nach einiger Zeit liess d. Pflanzler d. Sklav... frei. Dieser eröffnete in einem entfernten Städtchen e. Kaufladen. Das Geschäft ging sehr gut, und d. Neger wurde e. wohlhabend... Mann. In jenem Städtchen wohnte e. Verwandt... des Pflanzers, der nicht reich war. D. Neger liess ihm viel Geld aus Dankbarkeit dafür, dass ihn s. früh... Herr so gut behandelt hatte. Da brach e. gross... Brand aus, der d. Schuldner seines ganzen Vermögens beraubte. — D. Neger führte d. Brandgeschädigten in s. Haus, holte d. Schuldschein, d. sein Gast unterschrieben hatte, und verbrannte ihn in einer Kerzenflamme, indem er sprach: «Ich schenke Ihnen d. Betrag. Dem guten Pflanzler verdanke ich m. Reichtum. Es freut mich, dass ich e. Verwandt... dieses edlen Mannes m. Dankbarkeit spüren lassen kann.»

39. Übertrage: Gisch mer au en Öpfel? En Öpfel löscht de Tuurscht am beschte. — Isch hüt en Brief choo für miich? De Pöschtlar hät kän Brief praacht. — Ernschtli, gang, hol mer na en Tomaatestickel! En Tomaatestickel muess nüd so lang sy wien en Boonestickel. — Myn Brüeder hät en Rucksack kauft. En Rucksack cha mer imer bruuche. En Rucksack sött bräiti Träägrieme haa. — Da lyt en Schlüssel am Bode. En Schlüssel sött me dä scho besser versorge! Wie schnäll isch son en Schlüssel verloore! — Öisem Naachber isch en chlyne Hund zueggloffe. En chlyne Hund füürcht s Aneli nüüd; en groosse wäär em scho weniger lieb. — De Vatter setzt en Chries-

baum. En Chriesbaum mit ryfe Chriesi isch de Chinde iri Fröid.
(Sehr gute Gegenüberstellungen in J. Kübler, Nr. 197, 198 !)

6. Klasse

40. Verbessere, wo nötig:

Am Bahnhof

Auf dem zweiten Geleise stand einen Zug. Eben fuhr ein anderer langer Zug ins erste Geleise ein. Ich erblickte ein Mann, der ihn noch erreichen wollte. Er schleppte ein schweren Koffer mit sich. — Beim Güterschuppen wurde ein grosser, gedeckter Wagen entladen. Ein Arbeiter rollte ein Sack über die Rampe. Ein junger Mann überreichte dem Verwalter ein Schein und nahm einen schweren Korb in Empfang. Ein Vater holte ein Kinderwagen aus dem Schuppen. — Auf der Strassenseite wurde ein unförmiger Lattenverschlag auf ein Lastauto geschoben. Er enthielt ein weiss gespritzter Kühlschrank für ein Milchladen.

41. Setze in den Wenfall:

der gedeckte Tisch, der liebe Gast, ein drolliger Hase, ein netter Mensch, ein grosser Buchstabe, der muntere Bursche, der rüstige Geselle, der mächtige Fürst, der brummige Bär, ein treuer Kunde, dein dankbarer Neffe. — Hilfe: «Wen oder was gesehen?»

VI. ALLE 4 FÄLLE

6. Klasse

42. Ernst ist noch kein guter Schwimmer; er will aber e... werden. Dies... breit... Fluss kann er nicht durchschwimmen. Hans und Walter nehmen sich ihr... Kamerad... an. — Jenseits d... Fluss... tummeln sich kleine Kinder im Sand. E... klein... Bub schlägt e... Purzelbaum. S... Rücken hat die Junisonne dunkelbraun gefärbt. Der Knirps sieht aus wie e... klein... Neger. — All... Kind... sieht man an, dass sie mit Eifer bei i... Spiel sind.

43. Wir setzen das gleiche Wort in alle Fallformen.

Beispiele: Der Hund ist ein kluges Tier.

Ich streichle das Fell des Hundes.

Ich werfe dem Hund einen Knochen hin.

Ich lobe den Hund.

Der Hase ist ein Nagetier.

Die Hinterläufe des Hasen sind länger als die Vorderläufe.

Der Jäger stellt dem Hasen nach.

Sein Hund verfolgt den Hasen.

Verfahre auf ähnliche Weise mit den folgenden Wörtern:

Schuhmacher, Kaminfeger, Wanderer, mein Kamerad, Arzt,
unser Nachbar.

Zur Biegung von Namen und Titeln

Herr Schneider ist Ladenbesitzer.

Das Geschäft des Herrn Schneider (oder: Herrn Schneiders Geschäft). Ich begegnete Herrn Schneider.

Ich grüsste Herrn Schneider.

Merke: Im Werfall «Herr»

in allen andern Fällen «Herrn»

Herr Doktor Ammann kommt.

Das Auto des Herrn Doktor Ammann

(oder: Herrn Doktor Ammanns Auto).

Ich begegnete Herrn Doktor Ammann.

Ich begrüßte Herrn Doktor Ammann.

Kaiser Karl der Grosse

Kaiser Karls des Grossen

Kaiser Karl dem Grossen

Kaiser Karl den Grossen

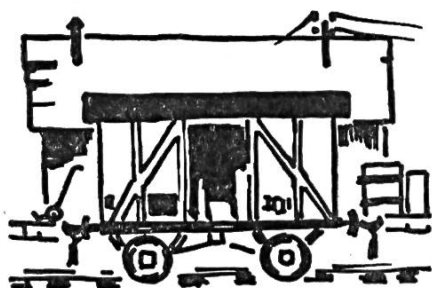
44. Bilde eigene Beispiele!

Das Vorgangswort

I. EINFÜHRUNG

(4. Klasse)

1. Was an diesen Orten vorgeht



a) Am Bahnhof

Arbeiter entladen einen Güterwagen. Pfiffe gellen. Ein Personenzug donnert heran. Er rattert über eine Weiche. Nun hält er. Die Wagen füllen sich mit Fahrgästen. An der Sig-

naltafel leuchtet ein grünes Licht auf (Weitere Vorgänge!)

b) Auf dem Kirchweihplatz

c) Im Zirkus

d) Im Strandbad

e) Auf dem Bauplatz

f) Unter der Erdoberfläche

Durch Wörter wie entladen, halten, aufleuchten werden Vorgänge ausgedrückt. Wir nennen solche Wörter darum Vorgangswörter.

(Anmerkung für den Lehrer: Wir verzichten auf den Ausdruck «Tätigkeitswort». Der Begriff «Tätigkeit» umfasst z.B. nicht: gellen, halten, aufleuchten; dazu ist er zu eng. Durch die drei Wörter werden zwar Vorgänge ausgedrückt, aber keine Tätigkeiten. Andererseits kommt jede Tätigkeit einem Vorgang gleich. — Beim Stehen, Sitzen, Sehen geht zwar, oberflächlich betrachtet, nichts vor. In umfassenderem Sinne können wir aber auch hier von Vorgängen sprechen. — Der Ausdruck «Zeitwort» will daran erinnern, dass sich ein Vorgang in verschiedenen Zeiten abspielen kann. Diese Tatsache kann aber sehr unwesentlich werden, so z. B. im Satze: «Vor der Abfahrt des Zuges leuchtet ein grünes Licht auf.» «Leuchtet auf» ist hier nicht bloss gegenwärtiges, sondern allgemeines, «zeitloses» Geschehen. (Es war vor Jahren so, ist heute

so, wird in einem Jahr noch so sein.) Der Ausdruck «Zeitwort» ist darum nicht angebracht.)

2. Viele Vorgänge bestehen in **menschlichen Tätigkeiten**. Solche Vorgangswörter hast du in der 3. Klasse als **T u w ö r t e r** kennen gelernt.

Was der Gärtner zu tun hat: (einzusetzende Wörter hier **unterstrichen**). Bäume und Sträucher **schneiden**, in der Baumschule kleine Bäumchen **gross ziehen**, Blumen- und Gemüsesamen **säen**, den Leuten **starke und gesunde Setzlinge liefern**, den Hausfrauen Gemüse **verkaufen**, die Pflanzen **genau beobachten**, Sträusse und Blumenkörbe **zusammenstellen**.

Setze ein: zusammenstellen, schneiden, säen, beobachten, ziehen, liefern, verkaufen.

II. DIE GRUNDFORM DES VORGANGSWORTES

4. Klasse

Die in Übung 2 eingesetzten Ausdrücke sind **G r u n d f o r m e n** von Vorgangswörtern. Der Gärtner würde von sich selbst z. B. sagen: Ich **l i e f e r e** gesunde Setzlinge. Die Grundform des entsprechenden Vorgangswortes heisst aber **l i e f e r n**.

3. a) **Ergänzt durch Grundformen:**

A u s « **D e r A m e r i k a n e r** » (L. 4)

das Weite ... (suchen) — einen mit den Augen ... (anblitzen)
dem Verfolger ... (entwischen) — einen Schrei ... (ausstossen)
den Gruss mit freundlichem Gebrumm ... (erwidern)

b) **Unsere Stimme**

b r u m m e n — **G e b r u m m**

Leite nach diesem Beispiel aus den folgenden Grundformen von Vorgangswörtern **N e n n w ö r t e r** ab:

johlen, singen, kreischen, murmeln, flüstern, zwitschern, lachen.

4. **Schreibe alle Vorgangswörter in der Grundform heraus !**

Vom Wal. Der Wal bewohnt die nördlichen Meere. Er erreicht eine Körperlänge von 30 m und ein Gewicht von 150 000 kg. Als Wärmeschutz dient ihm eine bis 40 cm dicke Speckschicht. Das riesige Maul reicht bis zum Rumpfe. Der Schwanz ver-

breitert sich am Ende zu zwei waagrecht stehenden Flügeln. Sobald ihn der Wal in drehende Bewegung setzt, wirkt diese Flosse wie die Schraube eines Schiffes. Durch einen Schlag mit dem Schwanz zertrümmert der Wal selbst das stärkste Boot. Wie im Spiele tummelt sich das Tier in der Flut und durchquert auf seinen Wanderungen den Ozean. Ein toter Wal schwimmt wie ein abgestorbener Fisch im Wasser. Er kehrt die Unterseite nach oben.

Von Zeit zu Zeit steigt der Wal an die Oberfläche des Meeres. Eine mächtige Dampfsäule verrät, dass er die verbrauchte Luft ausbläst. Nun füllt er die grossen Lungen mit frischer Luft und verschwindet wieder in der Tiefe.

Streicht der Wal mit geöffnetem Maule durch die Fluten, so füllt sich die Mundhöhle mit Wasser und kleinen Lebewesen. Wenn er diese verschluckt, so wirft er sich auf die Seite oder auf den Rücken, damit sich der schwere Unterkiefer schneller schliesst.

(bewohnen, erreichen, dienen, reichen, setzen, wirken, zertrümmern, sich tummeln, durchqueren, schwimmen, kehren, steigen, verraten, ausblasen, füllen, verschwinden, streichen, füllen, verschlucken, werfen, schliessen)

5. Klasse

5. Suche die **Vorgangswörter** in den Schlussabschnitten des Lesestückes «**Ein Gewitter in der Heuernte**» (L. 5): «**Da jagte das Wetter heran** » ...). Schreibe sie in der **Grundform** heraus!

6. Übertrage in die **Schriftsprache**:

Jä, wottsch du scho wider go baade? — Mues der na go poschte? Töörff i nachli go spile? I sött ja go choche!

De Hans gaat go Tanezäpfe sueche. I wott em go hälffe. — Dänn gang halt go en Choorb hole! Gönd go en guete Platz sueche! Wääns nu nüd chunt cho räägne! — Und wänns starch chunt cho winde? — So chömed er halt cho e Windjagge hole!

6. Klasse

Unterdrückte Grundformen. Unsere Mundart und die hochdeutsche Umgangssprache unterdrücken nach Hilfsvorgangswörtern die Grundform von Vorgangswörtern, welche eine Bewegung bezeichnen:

«I mues i d Stadt.»

Gutes Hochdeutsch verlangt aber in all diesen Fällen die Grundform:

«Ich muss in die Stadt **g e h e n**.»

(Anmerkung für den Lehrer: Die Korrektur solcher Formen in Schülerheften ist Ermessenssache. Die besten Jugendschriftsteller halten sich in diesem Punkte an die Gewohnheiten der Umgangs- statt an die Regeln der Schriftsprache !)

7. Übertrage:

Nach em Aabigässe töörff i nüne veruse. Am achti mues i is Bett. Moorn töörff i zum Unggle. Er wott mit mer uf de Säntis. Da bin i gäärn deby; i wett am liebschte mit em dur die ganz Schwyz. — S Trudi wüürs aber nüd so lang uushalte. «I möcht häi !» tääts da aliwyl tööne. Bald sind d Fërie verby; dänn sett mer wider i d Schuel. Müend iir am Määntig au scho am sibni i d Schuel ?

(Verwende ausser «gehen» auch andere Grundformen! «Gehen» lässt sich oft durch kleine Änderungen im Satzbau vermeiden.)

III. HILFSVORGANGSWÖRTER

5. Klasse

8. Fülle die Spalte rechts aussen !

Gespräch bei einem Besuch

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Seid ihr gut gereist ? | gereist s e i n |
| 2. Ich habe euch viel zu erzählen ! | zu erzählen h a b e n |
| 3. Wir werden ein paar gemütliche
Stunden verleben. | verleben w e r d e n |
| 4. Fritz will euch etwas vorspielen. | |
| 5. Er kann schon ganz ordentlich musizieren. | |

6. Eugen muss mich aber auf dem Klavier begleiten.
7. Ihr dürft mit eurem Vetter draussen spielen.
8. Wann sollen wir wieder heraufkommen ?
9. Magst du noch etwas Suppe essen ?
10. Lasst euch das Essen gut munden !

In «Ihr dürft spielen» haben wir eine Doppelform vor uns. «Dürft» verrät Zahl und Zeit, «spielen» den eigentlichen Vorgang (den «Sachkern»). Wörter wie «dürfen» nennen wir Hilfsvorgangswörter. Unterstreiche alle Hilfsvorgangswörter in der Übung 8 !

m ö g e n

5. Klasse

Konrad war ein fröhlicher Bub. Den ganzen Tag hätte er singen und pfeifen mögen, wie der Vogel im Hanfsamen.

9. Ergänze mit « m ö g e n » !

Eisenbahnfahrt: Schon am Ziel ? Schade ! Hans hätte

Kaspertheater: Eben hatte sich der lustige Kasper verabschiedet. Nur ungern liessen ihn die Kinder abtreten. Sie hätten

In der Badanstalt: Nicht eben rasch schritten die Kinder in den Ankleideraum zurück. Sie hätten

Eigene Beispiele ! (Vorlesestunde. In der Stadt. Im Warenhaus. Ein Schaufenster. Im Zoo.)

Magst du noch etwas Fleisch ? — Nein, danke, ich bin wirklich satt und mag nichts mehr essen !

10. Geschmackssache ! — Was viele Leute nicht mögen.
5 Sätze !

6. Klasse

11. Die vielseitige Verwendung des Hilfsvorgangswortes «mögen».

a) Vermisste Gegenstände

Der Lehrer: « Wo mag nur dieses Buch hingekommen sein ? »

Der Reisende:

Der Bergsteiger:

Die Mutter:

b) Sie sorgen für den Winter («Kinderfreund»)

Der Hamster hatte den Ausgang seines Baues bereits von innen mit Erde verstopft und sich in der Tiefe auf sein Strohbett niedergelegt. **M o c h t e** es oben schneien und frieren, dass die Ackerscholle hart wie Stein wurde, hier hinab konnte die Winterkälte nicht dringen.

Übertrage das in die **Gegenwart** ! **Ändere** nach diesem Muster in den folgenden Beispielen die Sätze mit «**Wenn** » !

Kopf hoch !

Wenn es dir vielleicht auch schwer fällt, halte aus ! — Wenn ich mir auch noch so grosse Mühe gebe, es will mir einfach nicht gelingen. — Deine Arbeit wird nicht umsonst sein, wenn du jetzt auch am Erfolg zweifelst.

c) Wünsche:

Schütz' euch Gott, ihr Reiser schwank !

Mögen unter euren Kronen,

rauscht ihr einst den Wald entlang,

Gottesfurcht und Freiheit wohnen (Ged.: Aus dem Walde, L.6)

F r e m d e S i t t e n u n d B r ä u c h e :

In einer Gegend Südfrankreichs ist es Brauch, dass die Frauen der Umgebung allerhand bedeutungsvolle Geschenke bringen, wenn ein Kind zur Welt gekommen ist. Eine Nachbarin bringt dem Kind ein Stück Brot: Das Kind soll gut werden wie Brot. Eine zweite schenkt ein Stück Holz: Das Kind soll einst stark sein und einen aufrechten Charakter haben wie das Holz. — Das Geschenk einer dritten besteht aus einem Seidenlappen: Das Kind soll eine Haut erhalten so zart wie Seide.

Ä n d e r e die «Soll»-Sätze in solche mit «**Möge das Kind . . .**»!

A n d e r e W ü n s c h e : Ich möchte lernen (werden).

5 Sätze !

d) Von den Bienen (L. 6)

Ein Bienlein **mochte** das nicht gerne gehört haben.

«Zwanzigtausend **mögen** es sein», sagte mein Bruder.

Ändere nach diesem Muster: Ich glaube, es ist etwa 4 Uhr.

Es haben wohl etwa fünfzig Wettkämpfer am Hindernislauf

teilgenommen. Ich schätze Herrn Jungi auf 30 Jahre. (Herr mag etwa alt s ...)

e) Unser Lehrer mag es nicht leiden, wenn 5 Sätze !

12. Nur in der Mundart darf «mögen» an Stelle von «können» verwendet werden: I mag scho gwaarte (können). — I mag schier nüme gstaa (können, vermögen zu ...). — Mer händ grad na möge gchoo (rechtzeitig anlangen). — I mag das Ross nüme gmäischtere (vermögen zu ..., imstande sein zu ...). — Magsch na ghebe (festhalten können) ?

m ü s s e n — h a b e n z u

13. Wir stellen im 2. und 6. Satz der Übung 8 (5. Klasse) die beiden Formen einander gegenüber :

Ich muss euch viel erzählen. Ich habe euch viel zu erzählen.

Du musst mich aber begleiten. Du hast mich zu begleiten.

Welche beiden Sätze bedeuten ungefähr das Gleiche ? Welche können einander nicht gleichgesetzt werden ?

Bilde eigene Sätze ! Erzähle z. B., was der Soldat zu tun hat, was die Feuerwehrleute in einem Brandfall zu tun haben, was ein fränkischer Gaugraf — ein zürcherischer Landvogt zu tun hatte.

IV. DIE PERSÖNLICHEN FÜRWÖRTER

4. Klasse

W e r e t w a s t u n k a n n

14. Auftrag an Hans und Hedi: Es sind Rechen- und Aufsatzhefte einzuziehen. Hans schlägt Hedi vor, sich in die Aufgabe zu teilen:

« I c h z i e h e d i e e i n . D u z i e h s t »

Lehrer: «Was tut Hans ?» — « E r » «Hedi ?» —

« S i e » Ein zweites Mädchen hilft Hedi: « E s » zieht auch »

E i n z i e h e n d u r c h z w e i K n a b e n u n d z w e i M ä d c h e n .

Vorschlag der Md.: « W i r z i e h e n I h r z i e h t »

Ein anderer Schüler spricht: « S i e z i e h e n »

Tafelbild:

	Einzahl	Mehrzahl
1. Person	ich = der Sprecher	wir = die Sprecher
2. »	du = der Angesprochene	ihr = die Angesprochenen
3. »	er = der	sie = die Besprochenen
	sie = die Besprochene	(Personen oder
	es = das (Person oder	Gegenstände)
	Gegenstand)	

Die fettgedruckten Wörter stehen für Personen oder Gegenstände; wir nennen sie **Fürwörter**.

(Anmerkung für den Lehrer: Bei Vorgängen, die von Personen oder Gegenständen abhängen, sprechen wir — offensichtlich nicht immer zutreffend — von «persönlichen Fürwörtern»: **e r** rennt (der Knabe), **e s** läuft (das Mädchen, das Wasser). Bei Vorgängen, die nicht von Personen oder Gegenständen abhängen, sprechen wir von einem **u n p e r s ö n l i c h e n** Fürwort: **e s** regnet, **e s** schneit, **e s** freut mich.)

15. Übung 46 im Zürcher Übungsbuch.

5. Klasse

Aufgepasst bei der Verwendung von Fürwörtern!

16. Aus einem Aufsatz:

Als ich zu Herrn N. in die Werkstatt ging, erhielt **e r** gerade den Auftrag, eine massive Nussbaum-Haustüre anzufertigen. Zuerst wählte **e r** schöne Nussbaumbretter mit ganz einfachen Masern aus. Der Türrahmen samt der Türe musste 140 cm breit und 260 cm hoch sein. Jetzt sägte **e r** zwei 20 cm breite Streifen für die beiden Seiten und richtete dann das Querstück für oben.

Welches Fürwort darf nicht mehr für die gemeinte Person verwendet werden? Warum nicht? Verbessere!

6. Klasse

Das Fürwort der 3. Person Mehrzahl (**s i e**) wird im Hochdeutschen weniger häufig verwendet als in der Mundart!

17 a. Übertrage mit dem unbestimmten Fürwort « m a n » :

Sie säged, s göng em guet. — I wäiss nüüd, eb s waar sei, aber si sägeds. — Wie macheds daas bin öi ? — Si lüüted scho. — Jetzt boueds am Haldewääg ääne. — Daa sötteds aber sande !

b. Verbessere die folgenden Stellen in Aufsätzen, indem du die gemeinten Personen genauer bezeichnest oder die Geschehensform (Passiv) anwendest !

Im Dählihölzli fällten sie Bäume. — Auf dem Bauplatz errichteten sie ein Gerüst. — Auf der Festbühne hatten sie eine Lautsprecheranlage eingerichtet. — Vor dem Eingang verteilten sie Programmzettel. — Als wir auf das Zelt zuschritten, spielten sie eben einen rassigen Marsch.

DIE BIEGUNG DER FÜRWÖRTER

5. Klasse

18. Der Hund

E r leistet uns treue Dienste.

W e r fall

Wir nehmen uns s e i n e r an.

W e s fall

Wir geben i h m Futter und Obdach.

W e m fall

Wir pflegen i h n gut.

W e n fall

Stelle ähnliche Beispielreihen mit den Biegungsformen der anderen Fürwörter zusammen !

(Die W e s f a l l f o r m e n heissen : meiner, deiner, seiner, unser, euer, ihrer.)

Merke dir die Schreibweise !

Fürwort im Wenfall:

Verhältniswort:

i h n (→sehen = Vorgangsw.)

i n (→Zürich = Nennwort)

Fürwort im Wemfall:

Verhältniswort mit

i h m (→geben = Vorgangsw.)

Geschlechtsw. verschmolzen:

in dem = i m (→Garten = Nennwort)

19. Setze die Fürwörter ein !

Hans schreibt seinem Freund Walter aus den Ferien. Walter dankt für den Brief. Er hofft, bald einmal besuchen zu können. Er grüsst herzlich. — Hansens Bruder ist Rekrut. Hans schickt ein Paket. Er wünscht guten

Dienst. Er berichtet von den Ereignissen in seinem Dorf. Walter kommt zu Hans auf Besuch. Hans erblickt schon von weitem. Er rennt entgegen. Er führt in die Stube.

20. Übung 148 im Zürcher Übungsbuch.

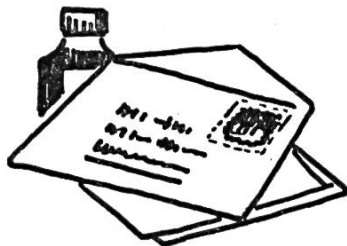
(Weitere Übungen siehe im Abschnitt «Übungen zur Rechtschreibung».)

6. Klasse

21. Setze in alle Personen:

Er schämt sich meiner. Er erbarmt sich meiner. Sie haben sich meiner angenommen. Sie konnte sich meiner nicht mehr erinnern. Er hat meiner in freundlicher Weise gedacht.

22. In den folgenden Sätzen verlangt das Hochdeutsche, abweichend von der Mundart, das rückbezügliche Fürwort **sich**.
Übertrage: S Liseli hett geörn säb Chopftuech gchauft; aber es hät zwenig Gäld byn em ghaa. «Ä, wie tumm!» hät s byn em sälber tänkt. Vilicht git em s de Verchäufer echli biliger? Aber dää laat nüd mit em rede. Und s Aneli, wo s na mit em gnaa hät, wott syn Franke für ins sälber phalte.



DIE ANREDEWÖRTER

(Höflichkeitsform)

5. Klasse

23.

Rafz, 25. Juli 1950.

Liebe Frau Zürrer !

Eine ganze Woche schon bin ich nun hier in den Ferien. Leider habe ich (Frau Zürrer) am Tag meiner Abreise nicht zu Hause getroffen. Meine Mutter hat mir nun geschrieben, dass (Frau Z.) in Rafz zwei Bekannte besitzen, die (Frau Z.) durch mich grüssen lassen wollten. Ich habe inzwischen (Frau Zürrers)

Grüsse an Frau B. und Fräulein F. ausgerichtet. Beide werden (Frau Z.) in den nächsten Tagen selber schreiben.

Fräulein F. zeigte mir das schöne Riegelhaus, in dem (Frau Z.) in (Frau Zürrers) Jugendzeit etwa die Ferien verbrachten. Ich sende (Frau Z.) hier noch eine Ansichtskarte davon. Die Riegelhäuser dünken mich immer so heimelig ! Überhaupt gefällt es mir in Rafz ausgezeichnet.

Empfangen (Frau Z.) recht freundliche Grüsse
von (Frau Zürrers) Marianne.

Schreibt den Brief so, wie ihn Marianne ihrer Patin geschrieben hätte, wenn das von Frau Zürrer Gesagte auf sie zuträfe !

6. Klasse

24.

Horgen, 1. Oktober 1950.

Lieber Onkel !

Du hast mich eingeladen, Dir am nächsten Montag beim Wümmet zu helfen. Ich danke Dir dafür von Herzen. Natürlich komme ich an diesem ersten Ferientag mit tausend Freuden zu Dir nach Meilen. Ich kann den Augenblick kaum erwarten, wo Du mir die Schere in die Hand drückst und die Traubenlese in Deinem schönen Rebberg beginnt.

Meine Eltern möchten Dich schon jetzt bitten, auch dieses Jahr mit uns Vaters Geburtstag zu feiern. Sie freuen sich sehr auf Deinen Besuch am übernächsten Sonntag und lassen Dich recht herzlich grüssen.

Empfange auch viele liebe Grüsse von Deiner Nichte
Hannelore.

Schreibe diesen Brief so, wie ihn Hannelore an einen guten Bekannten ihrer Eltern geschrieben hätte, den sie mit « Sie » anspräche !

V. DIE ZEITFORMEN

1. Die Gegenwart *

4. Klasse

Die Personalformen

Die Vorgangswörter können ihre Form ändern:

	Einzahl	Mehrzahl
1. Person	Ich les[e]	Wir les[en]
2. »	Du lies[est]	Ihr les[t]
	Er	
3. »	sie lies[t] es	Sie les[en]

Je nach dem voranstehenden persönlichen Fürwort nehmen sie verschiedene Endungen an. Bei «lesen» wird das e in der 2. und 3. Person Einzahl zu i.

Diese verschiedenen Formen der Vorgangswörter nennen wir **Personalformen**.

***) Hinweise für den Lehrer:**

1. Wenn wir bei dieser Bezeichnung bleiben, so tun wir es, weil durch sie in einer unsern Schülern verständlichen Weise die eine der beiden Aufgaben dieser Zeitform ausgedrückt ist. Wir sind uns dabei bewusst, dass die «Gegenwart» auch als *a l l g e m e i n e , z e i t l o s e* Form verwendet wird: Die Kuh gibt Milch.

2. Es wäre nicht zu verantwortender Zeitverlust, nur dem «System» zuliebe Formen zu üben, die der Schüler unserer Stufe ohne weiteres beherrscht. Eindringende Übung ist aber bei den Formen der 2. Person Einzahl und Mehrzahl, sowie der 3. Person Einzahl vieler Vorgangswörter dringend geboten. Hier herrschen weitherum — und nicht nur bei Schülern! — Unkenntnis und Unsicherheit. Um der sich breit machenden Sprachverwilderung wirksam zu begegnen, ist es nötig, dass **Ohr und Sprechwerkzeuge** an die richtigen Formen gewöhnt werden. Eine bloss schriftliche Lösung von Abwandlungsaufgaben wäre so gut wie nutzlos. Auch werden sich die in einen **Satzzusammenhang**, in eine «natürliche Umgebung» hineingestellten Einzelformen dem Gedächtnis besser einprägen als solche, die — aus jedem Zusammenhang herausgehoben — sozusagen in luftleerem Raum stehen.

Ernst Bleuler schlägt in «Red und schriib rächt» (Jahrbuch der ELK des Kantons Zürich) vor, zur Einführung der Formen der 2. Person je einen oder zwei Schüler eine Tätigkeit vor-

zeigen zu lassen, die von den Mitschülern erraten werden muss. Ausserdem rät er, diese Formen häufig in Fragen anzuwenden (Was der Lehrer, der Nikolaus, der Götti usw. alles zu fragen haben). — Auch wir Lehrer der Mittelstufe werden gut daran tun, diese Ratschläge zu beherzigen.

3. Verkürzte Formen: Nach **D u d e n** (Rechtschreibung), Regel II, 9 und 10, kann bei Vorgangswörtern, deren Stamm auf s, ss, z, tz, x und sch ausgeht, die Endung **e s t** durch **t** ersetzt werden; z. B. «du liest» neben «du liesest», «du isst» neben «du issest», «du nascht» neben «du naschest». Wir sind mit Bleuler der Meinung, dass man in der Schweiz von dieser «Freiheit» keinen Gebrauch machen sollte. Der Schüler soll zu sauberem Sprechen angehalten werden und die Formen der zweiten und dritten Person Einzahl in allen Fällen auseinanderhalten.

25. Setze in alle Personen der Einzahl und Mehrzahl und beachte dabei, dass **l e** von der 2. Person an zu **e l** umgestellt wird! Ich schüttle die Wolldecke. Ich wirble Staub auf. Ich blinzle wegen des Staubes. — Ich hänsle die Kameraden nicht. — Ich prügte meinen Hund nie.

26. Ebenso. — Achte darauf: von der 2. Person an kein **e** nach dem **r**! Ich zittere vor Kälte. Ich wimmere vor Schmerz. Ich jammere laut. Ich bedaure den armen Kerl. Ich laure der räuberischen Katze auf.

27. Schwierigkeiten, die du meisterst:

Bilde mit den folgenden Vorgangswörtern kurze Sätze und wandle sie in allen Formen der Einzahl und Mehrzahl ab!

messen, geben, lesen, nehmen, stehlen, sehen, treten.

28. Übertrage:

S Unglück (Zürcher Übungsbuch Nr. 52)

S Aneli stoosst

29. **Die 2. Person**

a) Lass deine Mitschüler sagen, was du tust:

den Schultornister auf dem Kopf tragen; rasch nach vorn

laufen, einen Mitschüler wegstossen, einen Papiersack aufblasen, das Lineal fallen lassen, die Hände waschen, einen Mitschüler festhalten. (Die Kameraden sprechen: «Du ...».)

b) Lasst eure Mitschüler sagen, was ihr tut:

einen Kameraden nach vorn tragen, mit Schwämmen über die Tafel fahren, die Schwämme fallen lassen, die Hände waschen, Zettelchen fortblasen, zur Türe laufen, einen Kameraden festhalten. (Die Kameraden sprechen: «Ihr») **Achtet darauf:**

Es heisst: Du trägst		ihr tragt
hältst	aber	haltet
usw.		usw.!

f r a g e n weist überhaupt nie ä auf: Du fragst, ihr fragt !

30. **Worauf der böse Max Antwort geben muss:** Warum (Streit anfangen) mit deinem Bruder ? Warum (schlagen) das Schwesterchen ? Warum (halten) es fest ? Seit wann (stehlen) dem Nachbarn die Birnen und (graben) ihm Kartoffeln aus ? Wie, du (lassen) den Kleinen einfach stehen und (laufen) fort ?

31. **Bilde die Formen mit du, er und ihr !**

Einen Nagel einschlagen, nach Zürich fahren, den Drachen fliegen lassen, am Reck hängen, ein Gartenbeet umgraben, auf die Nase fallen, das Geheimnis nicht verraten, die schwierige Zahl im Kopf behalten.

5. Klasse

32. **Radfahren**

Setze mit ä (ö) in die 2. und 3. Person Einzahl, hierauf wieder mit a (o) in die 2. Person Mehrzahl:

Ich fahre auf einem neuen Rad.

Ich falle nie um.

Ich halte die Lenkstange fest in den Händen.

Ich lasse mein Fahrrad nicht an der Sonne stehen.

Ich stosse mein Fahrrad den Rain hinauf.

33. **In der Eisenbahn**

a) **Achte darauf, dass du im richtigen Zug (fahren), den Kopf beim Hinausschauen nirgends (anschlagen) und auch das Ta-**

schentuch nicht zu weit (hinaushalten), auf der Treppe nicht (fallen), die Mitreisenden nicht (stossen) und Erwachsene nicht stehen (lassen), statt dich von deinem Platz zu erheben !

b) Gebt acht, dass ihr

6. Klasse

34. Ein Schlaumeier

Setze statt der Grundform die richtige Personalform !

Unser Knecht Heiri (halten) die Leute gerne zum Narren. Du (sehen) ihm den Schlaumeier von weitem an. Wen (nehmen) er wohl das nächste Mal aufs Korn ? Passt auf, leicht (fallen) ihr auf seine Scherze herein ! — Ihr wollt ihn erwischen ? Das (schlagen) ihr euch am besten aus dem Kopf ! Heiri denkt: «Ihr (fangen) mich ja nicht !» Und er (behalten) recht.

Heiri, du bist trotz allem ein prächtiger Kerl: Du (helfen) manchem freiwillig bei der Arbeit. Ich weiss, dass du einem alten Mütterchen den Garten (umgraben). Ohne Scheu (treten) du dummen Schwätzern, aber auch grossen und kleinen Tierquälern entgegen. Jeden schlechten Menschen (lassen) du deine Meinung wissen und (blasen) ihm gehörig den Marsch !

2. Die Vergangenheit

4. Klasse

35. In der Stube ist es recht gemütlich. Es ist Sonntag. Es schneit und regnet durcheinander, und im Ofen brummt das Feuer. So könnte der Anfang eines Briefes lauten, den man gerade während dieses Hudelwetters in der warmen Stube schreibt. Die Sätze stehen aber in der **Erzählung** «Der Rabe» in eurem Lesebuch. Sie erzählen von etwas **Vergangenem** und sehen darum im Lesebuch etwas anders aus. Wie ? — Prüft nach !

Die Erzählung geht weiter:

Alle waren schön angezogen und sassen mit Büchern und Zeitungen, um zu lesen. Die Kinder spielten, die Mutter schenkte den Kaffee ein und schnitt den Kuchen in Stücke.

Ähnlich erzählst du ja auch in deinen Aufsätzen von eigenen Erlebnissen. Die **Vergangenheit** ist die eigentliche schriftdeutsche **Erzählform**.

Die Bildung der Vorvergangenheitsformen

Aus einem Herbstaufsatz:

Letzten Sonntag **m a c h t e** ich mit meiner Schwester einen Spaziergang durch den Herbstwald. Ich **w ä h l t e** den Weg durchs Tobel, dem Bach nach. Die Sonne **s c h i e n** warm. Sie **d r a n g** durch das bunte Laub der Bäume auf den über und über mit Blättern bedeckten Waldboden.

1)

m a c h | **e n**
↓
m a c h | **t e**

Stamm
nicht verändert
Endung: **t e**

w ä h l | **e n**
↓
w ä h l | **t e**

2)

s c h e i n | **e n**
↓
s c h i e n

Stamm
verändert

d r i n g | **e n**
↓
d r a n g

M e r k e :

Es gibt Vorgangswörter, die in der Vergangenheit die **Endung -te** erhalten. Sie **verändern den Stamm nicht**. (Als Ausnahme merke dir z. B.: bringen — brachte !) Bei andern Vorgangswörtern verändert sich in der Vergangenheit der Stamm. **Diese müssen wir besonders üben !**

36. Vergangenheitsformen mit unverändertem Stamm

Setze in alle Personen:

Ich stürmte in die Turnhalle.

Ich stellte mich in die Reihe.

Ich hüpfte übermütig zum Klettergerüst.

37. Vergangenheitsformen mit verändertem Stamm

Setze die richtigen Personalformen der Vergangenheit ein !

Karl, der Seefahrer (L. 4)

1. **N e u e r S e l b s t l a u t : a**

Das Schiff (stehen) zur Abfahrt bereit. Die Maschine (beginnen) zu arbeiten. Die Bäume und Häuser (beginnen) sich zu

drehen. Die Mutter (verschwinden) in den Leuten drin. Karl (sehen) in die Badanstalt hinein. Gerade (springen) einer kopf-
über in den See. — Der Heizer (werfen) grosse Brocken auf
die Glut. — Die Maschine (stehen) still.

2. Neuer Selbstlaut: i (ie)

Der Kapitän (steigen) zum Steuermann hinauf. Er (rufen) in
ein Rohr hinein. Karl (gehen) zur Schiffskasse. — Ein Mann
(reiben) an der Maschine herum. — Ein frisches Lüftchen
(streichen) Karl über das Gesicht. — Auf dem Landungssteg
(unterscheiden) man deutlich die Menschen. «Vater, Vater!»
(schreien) Karl aus Leibeskräften. Die Grossmutter (halten)
die Hand über die Augen.

3. Neuer Selbstlaut: o

Der Kapitän (schliessen) die Türe. — Der Heizer (heben) Karl
in die Höhe. Der Maschinist (ziehen) an einem Hebel. Ein
Matrose (ziehen) am Glockenstrick. — Die Schiffköchin (rie-
chen) nach guten Dingen. — Man (schieben) das Gätterlein weg.

4. Neuer Selbstlaut: u

Der Kapitän (tragen) eine Mütze mit goldenen Streifen. —
Zwei runde Scheiben (fahren) aneinander herum wie Hände.
Der Heizer (fahren) mit der Schaufel in den Kohlenhaufen
hinein. Das Schiff (fahren) wieder ab.

38. Übertrage in die Schriftsprache. Setze alle Personalformen in die Vergangenheit!

Fuerme und Fäärme

«Hü, ho, Liseli!» hät de Fuerme grüeft und d Gäissle i der
Luft sure laa. Mit Ross und Waage isch er uf de Fluss looszoge.
Deet hät de Fäärme mitsynere Waagefääri gwaartet. Won er
aber die Fuer gseet, schüttlet er bidänkli de Chopf. De Waagen
isch ja hööch mit Chischte glaade (beladen) gsy. Drum rüeft
er em Fuerme zue: «Sovil Chischte nim i nu mit, wänn d mer
bi der Landig us jedere Chischte es Stuck vo dem gisch, was
drin isch.» — «Da bin i scho yverstande», mäint de Fuerme
und isch mit Ross und Waage ufs Fäärschiff ufegfaare, und
jetzt isch es über de Fluss gange. Am andere Ufer hät de
Fuerme die äint und ander Chischten uuftaa und gsäit: «Soo,

Fäärme, nimm der e Naase voll; gseesch, da drin isch luuter Luft!» D Chischte sind nämli lëer gsy. — De Fäärmen aber hät glachet: «E Naase voll gueti Luft isch au öppis wërt. Was miechet mer au ooni Luft und Wind! So faar halt wyter i d Wält, Fuerme! — Mit Glück!»

(Nach einer Kurzgeschichte im «Kinderfreund», bearbeitet.)

39. Übertragt gruppenweise in die Schriftsprache! Setzt alle Personalformen in die Vergangenheit!

De Sitz am Ofe

a) Vor vile Jaare isch de witzig Müller Hansjoggeli am ene chalte Jännertaag übers Land gritte. Er hät tüchtig gfroore und isch drum im ene Wiirtshuus ykeert. Er hät si deet am Ofe eso rächt wele wäärme.

Won er i d Wiirtsstube chunt (treten), gseet er deet zwaar de mächtig Ofe mit em Bank devoor. Aber uf dem Bank sitzed biräits drei tick, rych Puure und lönd sich s la wool sy. Käm isch es ygfale, em verfrorne Müller s waarm Plätzli am Ofe aazbüüte.

b) Da hät sich de Müller uf syni Wys ghulfe. Er säit zur junge Wiirtsfrau: «Mached mer doch en tüchtige Hördöpfel-salaat mit Essig und Öl und drei hërtgsottnen Äier druff!» — Wo d Wiirtin em Müller das Ässe bringt, säit er: «Das isch für mys Ross im Staal. Gönd nu und lueget, wie s em schmöckt!»

Druuf sind die drei Puure vom Ofebank uufgestande und in Staal useggange. Si händ wele go luege, wie dem Müllerross das merkwürdig Fuetter schmöcki.

c) De Müller aber isch an Ofe gsässe (sich setzen) und hät bald wider waarm ghaa.

Nach eme Wyli chunt d Wiirtsfrau mit de Puure zrug und säit: «Öiers Ross frisst de Salaat nüüd!» — «Dä nim iich en», git de Müller zur Antwoort und laat si die Platte la schmöcke. Bivor er wider furtgritten isch, hät er si zu de Puure gcheert (wenden): «I säge na rächt hëerzliche Tank, das er mer so schön Platz gmacht händ am Ofe, und jetzt läbed wool!»

Anmerkung für den Lehrer:

Siehe auch A. Webers Zürichdeutsche Grammatik: § 282: «Das Perfekt als Erzählungsform» und § 279: «Das historische Präsens»!

5. Klasse

40. Übung 82c Zürcher Übungsbuch.

41. Übertrage in die Vergangenheit:

Das erste Dampfschiff auf dem Zürichsee (nach Hs. Wälti: Die Schweiz in Lebensbildern, Bd.V)



Im Herbst tritt das Dampfschiff seine abenteuerliche Reise nach dem Zürichsee an. Bevor seine Wasserfahrt beginnt, zerlegen die Arbeiter ihr Werk wieder, verladen die Teile auf Wagen, und hundert Kilometer weit geht's zuerst mit Pferdegesspann zum nächsten grossen Fluss, der nach dem Meere zieht. Hier fügen die gewandten Hände die Stücke das zweitemal zusammen. Die Stunde kommt, wo es seine Prüfungsfahrt antreten soll. Höchst gespannt umstehen die Ingenieure den Stapelplatz. Klappt wohl unsere Berechnung, oder klappt sie nicht? — Sie stimmt! Das erste Schiff mit eisernem Rumpf schwimmt im Wasser. Sofort beladen sie es mit einer Fracht von fünfzig Tonnen Stückgut. Auch jetzt sinkt der Kiel nicht tiefer, als es später im Obersee oder im Linthbett der Fall sein darf. Gut. — Und nun, wie steht's mit seiner Schnelligkeit? — Die Heizer sind an der Arbeit. Bald quillt eine schwarze Rauchfahne zum Kamin heraus, und wie aus dem Schlot eines feuerspeienden Berges jagen Funken gen Himmel. Unheimlich. Das Zürichseeschiff hat seinen Namen. Ein Kommando — ein leises Zittern — die Schaufelräder greifen ins Wasser — der «Vulkan» fährt meerwärts. Flott zieht er aus. Ein begleitendes Dampfboot ums andere überholt er, ja sogar dem schnellsten, das auf dem Fluss verkehrt, kommt er bald zuvor. Vier Wegstunden legt das neue Schiff in einer Stunde zurück.

42. Ebenso: Nach der Eiszeit

(z. T. nach Burkhardt: Welt- und Schweizergeschichte)

Endlich weicht die ungeheure Kälte. In der Niederung zerbricht die Eisdecke. Menschen tauchen wieder auf. Sie bergen sich in den Felshöhlen. Rentiere fressen das Gras zwischen den Steinen. Gemächlich schreitet das Mammut einher. Manchmal erhebt sich donnerndes Löwengebrüll. Der Höhlenlöwe fletscht die Zähne und schlägt wild mit dem Schweif um sich. Das kleine Getier verkriecht sich scheu in die Löcher. Auch der Mensch zieht den Kopf vom Höhlenausgange zurück. Mit Waffen aus Steinen und Knochen schleicht er sich an die Tiere heran; denn seine Nahrung besteht aus Fleisch.

43. Setze in alle Personalformen der Vergangenheit:

Ich pfeife ein Liedlein. Ich greife zum Rucksack. Ich schneide mir eine Rute. Ich beisse vergnügt in mein Butterbrot. Ich schleiche durchs Dickicht.

Gegenwart — Vergangenheit

44. Übertragungen und Rückübertragungen aus dem Lesebuch

Auswahl:

- a) Frühling im Walde, vor dem Schluss:
«Fritz warf mit dem Hut» bis «.... ganz rot und blau vor Kälte.»
- b) Erster Brief aus der Erntezeit, Mitte:
«Der Vetter begann ...» bis «... rief er mir lachend zu.»
- c) Es wird Herbst, Anfang bis «.... beschenken.»
- d) Die Seidenweberin in der Fabrik, 1. Abschnitt, 3. Abschnitt:
«Liseli stieg» bis «.... im Dienste der Fabrik.»
- e) Gleiches Stück, nächster Abschnitt:
«So blieb» bis «.... einen schweren Beutel.»
- f) Die Maikönigin, nach etwa 2 Seiten:
«In diesem Augenblick» bis «.... Hü!»
- g) Ein Tag auf dem Hofe des Alemannen Pechin, nach 1 Seite:
«Nun wird es am Hoftore» bis «.... wie angewurzelt stehen.»

Weitere Anknüpfungspunkte:

Zweiter Brief aus der Erntezeit: hieben, lasen, brannte, rief, fingen an.

Die jungen Füchse, letzte Seite: rieten, sass, sah, trug, liess, stiess, erscholl.

Der treue Hofhund: blies, trieb, fielen, schien, erschranken, brachen, betrat, rief, blieb, sah, lag, trug, wies, tat, gelang, verriet.

6. Klasse

45. Aus einem Bericht über die Erstbesteigung des Lauterbrunner Breithorns (S-J-W: Bergsteiger)

Etwa sechzig Meter über dem Schneefeld fanden wir ein durch weit vorspringende Felsplatten geschütztes, ziemlich ebenes und trockenes Plätzchen. Hier ist gut sein! hiess es, und nach so harter Arbeit freuten sich alle auf die Nachtruhe. — Es war acht Uhr, als wir uns zur Ruhe legten. Die Aussicht auf schönes Wetter schien wieder schwinden zu wollen. Finstere Nebel drangen aus Süden über die Wetterlücke hervor und verdeckten die Wände des Breithorns.

Vergangenheitsformen: finden — fand		heissen — hiess
schwinden — schwand		scheinen — schien
dringen — drangen		

Setze die Reihen fort! Beispielsätze.

46. Lest den folgenden Text in der Gegenwart! Schreibt ihn in der Vergangenheit!

Der Bär im Schweinestall (Jahrbuch 1939 der RLK, etwas bearbeitet)

Eines Abends (kommen) ein Bärentreiber mit einem Tanzbären in ein Wirtshaus, das am Ende des Dorfes (stehen), und (bleiben) dort über Nacht. Der Wirt hatte eben ein Schwein verkauft und (sperren) den Bären in den leeren Stall.

Um Mitternacht (kommen) ein Dieb auf den Zehen geschlichen und (wollen) das Schwein stehlen. Er (wissen) von dem Vorgefallenen nichts, (öffnen) leise die Stalltüre, (gehen) hinein und (ergreifen) im Finstern anstatt des Schweines den Bären.

Dieser (fahren) fürchterlich brummend auf, (packen) mit seinen

gewaltigen Prätzen den Dieb, der vor Schrecken und Schmerzen laut (schreien), und (lassen) ihn nicht mehr los.

Alle Leute im Wirtshause (erwachen) und (rennen) herbei. Mit vieler Mühe (erlösen) der Bärentreiber den Dieb, der (bluten) und übel zugerichtet (sein), und (überliefern) ihn dem Gerichte.

47. Übung 85 im Zürcher Übungsbuch: Uf em See.

(Nötige Erklärungen: schliirgge = streichen, gütschle = planschen, Furrli = kleine Furchen, päckle = schnappen.)

3. Die Vollzogenheit (Vorgegenwart)

Vorbemerkung für den Lehrer:

Mit der Bezeichnung «Vollzogenheit» soll nicht etwa ein Gegensatz zur «Vergangenheit» ausgedrückt, sondern nur auf die verschiedene Akzentsetzung der beiden Zeitformen hingewiesen werden. Tatsächlich steht beim Perfekt das «Vollzogen» stärker im Vordergrund als das «Vergangen» (Glinz, Vorlesungen über den grammatischen Bau der deutschen Sprache). Wie Walter Clauss in einem in der Lehrerzeitung erschienenen Aufsatz («Unsicherheit im Gebrauch der Zeitformen») betont, wäre es **f a l s c h**, das deutsche Imperfekt als die Zeitform der «unvollendeten Vergangenheit» aufzufassen; denn auch es spricht selbstverständlich Vollendetes aus («Goethe starb 1832»). Bei der ausgesprochenen Tatsache handelt es sich aber «um schlechthin Vergangenes, das der Sprecher kühl und sachlich als solches erzählt oder berichtet». **Das Imperfekt stellt keine Beziehung zur Gegenwart her.** Beispiel aus dem erwähnten Aufsatz: Sprecher A: «Ich bemerke erst heute, dass ich die gestrige Sitzung versäumte.» Sprecher B: «Ich bemerke erst heute, dass ich die gestrige Sitzung versäumt habe.» Dem Sprecher A war die Sitzung offenbar gleichgültig, dem Sprecher B ist «das Peinliche der Versäumnis als quälender Gedanke geblieben». Die Beziehungnahme zur Gegenwart ist also nicht immer in der Sache selbst begründet, sondern «vielmehr oft eine Frage des stilistischen Ermessens, eine Ausdrucksmöglichkeit für das seelische Verhalten des Sprechers zum Ausgesagten».

Glinz sieht ausser dem erwähnten inneren Unterschied zwischen den beiden Zeitformen vor allem einen Unterschied im Klanggewicht: Das Imperfekt ist die leichtere Form, in der sich fliessend erzählen lässt. Ihm eignet Knappheit und Eleganz, dem Perfekt eine gewisse Ausführlichkeit, eine «Mundartnähe», die von der Umgangssprache häufig bevorzugt wird. — Endlich erblickt Glinz in der Verwendung des Perfekts in gewissen Fällen einen «Rückgriff auf den vollen Einzelwert der Teile.» Beispiel: Was du ererbt von deinen Vätern hast = Du h a s t e s j e t z t a l s e i n E r e r b t e s . Im Hinblick auf solche Fälle (sie stehen aber eher vereinzelt da) hätte die Bezeichnung Vorgegenwart ihre Berechtigung.

Aus all dem Gesagten geht hervor, dass nach dem heutigen Sprachgebrauch die beiden Zeitformen praktisch weitgehend vertauschbar sind. Vor allem gehört die Vollzogenheit derselben Zeitstufe an wie die Vergangenheit. Die bestehenden feineren Unterschiede können Schüler unserer Stufe nur an Hand vieler Beispiele gefühlsmässig erfassen. Wir dürfen zufrieden sein, wenn sie bis zum Schluss der 6. Klasse eine gewisse intuitive Sicherheit im Gebrauch der Zeitformen erlangen und in ganz klaren Einzelfällen die Wahl der Zeitform begründen können. Auf allgemeine Formulierungen ist zu verzichten.

Die Zeitform der Vollzogenheit als Formgefüge

Beispiel 1: Ich h a b e g e l e s e n .

» 2: Er i s t g e r a n n t .

Die Zeitform der Vollzogenheit eines Vorgangswortes wird gebildet aus einer Personalform des Hilfsvorgangswortes h a b e n oder s e i n (1: habe, 2: ist) und der Vollzogenheitsform des Vorgangswortes (1: gelesen, 2: gerannt).

Vorläufiger Überblick über die Vollzogenheitsformen

Vollzogenheitsformen treffen wir ausser in der Zeitform der Vollzogenheit an:

In der Zeitform der Vorvergangenheit (Ich hatte gelesen)

» » » » Vorzukunft (Ich werde gelesen haben)

In Redensarten wie: Das Schiff kommt angefahren

Als dekliniertes Eigenschaftswort (Partizip Perfekt): Das gelesene Buch.

In allen Zeiten der beiden Passivformen: Das Buch wird gelesen und — Das Buch ist gelesen.

Wir werden auch hier mit unsern Schülern nur das üben, was dem Stand ihrer sprachlichen Entwicklung angepasst ist, und was sie nicht ohnehin schon beherrschen. Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die **s t a r k e n** Vollzogenheitsformen haben (ohne dass die Schüler deswegen diesen Ausdruck zu kennen brauchen).

5. Klasse

Was die Handwerker zu ihren Kunden sagen

Der Schuhmacher: Ich habe Ihre Schuhe neu gesohlt.

Der Velomechaniker: Ich habe das Fahrrad wieder instandgestellt.

Der Uhrmacher: Ich habe in Ihrer Uhr eine neue Feder eingesetzt.

Der Schneider: Ich habe Ihr Kleid zur Anprobe gerichtet.

Der Photograph: Ich habe die Aufnahmen vergrößert.

Der Glaser: Ich habe die Scheibe verkittet.

Sicher wissen es die Kunden dieser Handwerker zu schätzen, dass ihre Aufträge alle rechtzeitig vollzogen worden sind. Die Zeitform, in der sie das vernehmen — z. B. **ich habe gesohlt** —, nennen wir die **V o l l z o g e n h e i t**. Sie wird hier mit dem Hülfsvorgangswort **h a b e n** gebildet.

Nicht zu Hause

Herr Farner ist vor drei Wochen verreist.

Er ist nach Amerika geflogen.

Er ist dort gut angekommen.

Eine Anzahl von Vorgangswörtern bilden die Vollzogenheit mit dem Hülfsvorgangswort **s e i n**.

48. Der böse Fritz wird verklagt

Was hat er alles verübt? 10 Sätze!

Zeitungstext:

Auf der steilen Steigstrasse zwischen Brütten und Töss geriet ein Motorlastwagen mit Anhänger in einer Kurve über die

Fahrbahn hinaus und stürzte in das Tobel hinunter. Dem Führer gelang es, noch rechtzeitig abzuspringen; dagegen entstand grosser Sachschaden.

49. Nimm an, der Wagenlenker selber komme später auf einem Spaziergang mit Bekannten an diese Stelle und gebe Auskunft über den Vorfall. — Verwende den gleichen Text, aber in der Vollzogenheit (warum ?)

Vollzogenheitsformen

50. a) Setze statt der Grundform die Vollzogenheitsform des Vorgangswortes !

Flachsverarbeitung in der Schule

Habt ihr euren Flachs schon (dörren) ?

Wir haben den unsrigen gestern (brechen).

Die Fasern haben sich prächtig (lösen).

Sieh nur diesen Büschel, eben habe ich ihn (schwingen) !

b) Ordne ein:

Formen mit der Endung -t:

Formen mit der Endung -en

51. Unterscheide gut zwischen den Vollzogenheitsformen der folgenden Vorgangswörter:

malen und mahlen

tränken und trinken

beten und bitten

niesen und geniessen

fällen und fallen

beugen und biegen

sprengen und springen

reisen und reissen

flehen und fliehen

Merke dir auch: speisen - gespeist

Bilde Sätze !

52. Achte auf die Rechtschreibung ! Die Vollzogenheitsformen der folgenden Vorgangswörter behalten das h der Grundformen bei. drohen, blühen, glühen, mähen, muhen, sich bemühen, nahen, nähen, einreihen, einweihen, wehen. Das h wird auch in der Grundform nicht gesprochen ! — Sätze !

6. Klasse

53. Setze die eingeklammerten Ausdrücke in die Vollzogenheit; benütze das einzeln stehende Stichwort zur Bildung eines Satzes in der Gegenwart oder Zukunft. Die so entstehenden Satzpaare zeigen dir, wie die Tatsachen, die in der Vollzogenheit ausgedrückt werden, oft in der Gegenwart oder Zukunft noch ihre Wirkung haben.

Beispiel: Ich habe eine Schachtel Farbstifte erhalten. — Jetzt kann ich nach Herzenslust malen.

Der Himmel (sich mit schwarzen Wolken überziehen) — bald . . .

Die Uhr (elf schlagen) — zusammenpacken.

Die Mutter (mir rufen) — heimgehen.

Du (unartig sein) — Strafe.

Er (seine Aufgaben erledigen) — spielen.

Ihr (heute fleissig sein) — zufrieden.

54. Wiederhole die Übung 51 der 5. Klasse !
Bilde neue Sätze !

55. Ein Zeitungsbericht aus dem Jahre 1949:

Seit dem 12. Juni, also seit 31 Tagen, ist an vielen Orten der Schweiz kein Tropfen Regen mehr gefallen. Eine Durchsicht der Aufzeichnungen unserer Wetterbeobachtungsstellen ergibt, dass seit dem Beginn der Beobachtung, also in einem Zeitraum von 171 Jahren, noch nie im Sommer eine so lange Trockenperiode vorgekommen ist. Die bisher längsten sommerlichen Trockenperioden erreichten 29 Tage und fielen auf den Monat August der Jahre 1800 und 1919.

**Achte auf den Wechsel in der Verwendung der Zeitformen !
Versuche ihn zu begründen !**

(Ausdruck für das seelische Verhalten des Sprechers zum Ausgesagten; siehe Vorbemerkungen für den Lehrer !)

56. Im folgenden Bericht könnte man 2 Sätzen durch Anwendung der Vollzogenheit mehr Gewicht (eine grössere Bedeutung) geben; welchen ?



Sturmschäden in Zürich (Zeitungsbericht)

Der gestrige Sturm verursachte auch in Zürich zahlreiche Schäden. Auf einem neu-
erstellten grossen Geschäftshaus wurde
der Kupferbelag eines Daches mit einer
Oberfläche von etwa 50 Quadratmetern in
die Höhe gehoben. Die Brandwache muss-
te sie gegen Sturz sichern. In der Rotbach-
strasse entwurzelte der Sturm einen Baum, so dass der Verkehr
eine Zeitlang gesperrt war. Die Wellen zerstörten einen Teil
des Riesbacher Hafendammes. Von der Mauer des Dammes,
der auf einem Pfahlrost aufgebaut ist, brach ein fünf Meter
langes Stück ein und stürzte in den See.

(Lösung: 1.) Der gestrige Sturm hat auch in Zürich zahlreiche
Schäden verursacht.

2.) Die Wellen haben einen Teil des Riesbacher Ha-
fendammes zerstört.)

57. Übertrage ins Hochdeutsche, indem du die Vollzogenheits-
formen mit **h a b e n** statt, wie in der Mundart, mit **s e i n**
verwendest:

I bi is Graas use glääge (sich legen). Er isch as Pult hère
gsässe (sich setzen). Mer sind under en Baum gstande (sich
stellen). Das Bild isch lang a säbere Wand ghanget. Uf dem
Bänkli simer mängmaal gsässe! (In den beiden letzten Fällen
verwendet das Hochdeutsche «haben» o d e r «sein».)

58. E t w a s f ü r s p r a c h g e w a n d t e S c h ü l e r :

Grundform statt Vollzogenheitsform

Vergleiche die Antworten 1—3 auf die Frage:

«Warum bist du nicht gekommen?»

1. Ich habe nicht gekonnt.
2. a) (Mundart:) I ha nüd chöne choo.
b) Ich habe nicht kommen können.
3. a) (Mundart:) S tuet mer läid, das i nüd ha chöne choo.
b) Ich bedaure, dass ich nicht habe kommen können.

59. Übertrage (Vollzogenheit):

1. Mer händ ä töörffe zueluege. 2. Mer händ s ghööre schüüsse. 3. Hät daas iez grad müese sy? 4. Er hät müese de Salaat verlääse. 5. Er hät töörffe zu sym Unggle i d Fërie gaa. 6. Me sett di nüd alls müese ghäisse. 7. Häsch d Schue scho la mache (flicken)? 8. Er hät syn Bueb nüd / wele (4) / i d Frömdi (1) / la (3) / gaa (2).^{*} 9. Er hettid de Köbi söle (4) / ghööre (3) Määrli (1) / verzele (2)!^{*} 10. Daas hettid er söle gsee! — De chasch der tänke, wies is fuxt, das mer daas nüme händ chöne gsee!

^{*} Die Ziffern in Klammern bezeichnen die Reihenfolge im Hochdeutschen. /... (1)/ bedeutet also: An 1. Stelle!

4. Die Vorvergangenheit

5. Klasse

Durch den Winterwald (nach «Kinderfreund»)

Ein Eichhörnchen schnupperte am Boden umher und begann auf einmal, im Schnee herumzuwirbeln. Wie ein Besen bürstete sein Schwanz den Schnee weg, die Pfötchen halfen mit, und bald kam eine Baumwurzel zum Vorschein. Mit grosser Schnelligkeit begann das Tierchen Laub und Erde aufzukratzen. Da hatte es gewiss im Herbst eine Nusskammer angelegt.

Überlege, warum der letzte Satz nicht wie die andern in der Vergangenheit steht (Es legte eine Nusskammer an)!

Was sich vor der Zeit abgespielt hat, von der im Zusammenhang erzählt wird, steht in der Zeitform der Vorvergangenheit.

Auf der Traubenwacht (L. 5)

Ich horchte beklommenen Herzens in die Nacht hinaus. Der Mond war hinter eine Wolke getreten, und Dunkelheit lag auf der schweigenden Welt.

Welcher Satz steht in der Vorvergangenheit?

Mit welchem Hülfsvorgangswort wird diese Zeitform hier gebildet?

M e r k e :

Wie die Vollzogenheit, so wird auch die Vorvergangenheit eines Vorgangswortes mit **h a b e n** oder **s e i n** und der Vollzogenheitsform des Vorgangswortes gebildet. Das Hilfsvorgangswort (haben oder sein) steht dabei aber in der Vergangenheit.

60. Suche im ersten und letzten Abschnitt des Lesestückes «Auf der Traubenwacht» noch je einen Satz, der in der Vorvergangenheit steht! Begründe die Verwendung dieser Zeitform!

61. Setze die eingeklammerten Formen in die Vorvergangenheit!
Der Umzug («Kinderfreund»)

Auf einem kleinen Tischlein sass ein Schneider. Über das Wagengeländer (er hängt) allerlei zerfetzte Kleider. Der Schuster zeigte auf die vielen alten Schuhe, die er neben sich an einer Stange (aufhängt). Noch ein Rasierer war da, der einen Kunden rasieren sollte. Aber fortwährend schleckte dieser den Seifenschaum ab; denn statt Seife (der Rasierer pinselt) ihm geschwungenen Nidel ums Maul.

62. Im folgenden Bericht sollte **e i n S a t z** in der Vorvergangenheit statt in der Vergangenheit stehen. Welcher?

Tierfreundschaft (Aus: «Fido» von J. Jegerlehner, S-J-W, etwas bearbeitet)

In der blumenreichen Umgebung des Dorfes stiessen wir am Wegrant auf ein Kätzlein mit halbzerquetschter Hinterpfote. Kläglich wimmerte es und bat um Beistand. Mutter hob es auf und trug das blutende Tierchen nach Hause, badete das verletzte Glied und stillte den Hunger des Kätzchens mit einer Schale Milch. Wo sollte es nun schlafen? Vielleicht bei Fido? Auf dem Bauche liegend, schaute er den Hantierungen der Mutter aufmerksam zu. Seine Augen glänzten, als ob auch bei ihm sich Mitleid regte. Ich hielt ihm das Mietzchen an die Schnauze, legte es an seine Bauchsträhnen, und nun könnt ihr es glauben oder nicht: Er leckte es mit der Zunge und gab sich den Anschein, als sei es seine einzige und grösste Sorge. Zutraulich schmiegte sich das Katzli an sein warmes Fell, und bald

mischte sich in den Schnarch des Hundes ein leises, behagliches Schnurren.

(Lösung: Auf dem Bauche liegend, hatte er den Hantierungen der Mutter aufmerksam zugeschaut.)

63. Ebenso.

Aus: Die Überschwemmung der Töss (L. 5)

In der Kirche band Anneli die Ziegen an eine Bank. Züseli war auch da. Es brachte zwei Schafe und sollte noch die Hühner holen. Frauen und Kinder kamen. Sie führten Ziegen, Schweine, Schafe, Hühner, Enten und Gänse in die Kirche hinein.

(Lösung: Es hatte zwei Schafe gebracht und sollte)

64. Die Pfahlbauer am Moossee (Hans Zulliger, S.-J.-W., bearbeitet)

Sie schlugen pfahldicken Eiben- und Tannenstämmen mit scharfen Steinbeilen die Rinde über den Wurzeln weg. Dann holten sie Glut von den Lagerfeuern und legten sie rings um die ent-rindeten Bäume. Nun warfen sie Buchenholz darauf und deckten es mit Rasenziegeln, so dass das Feuer schwelte und ein dicker Rauch in die Höhe stieg. Sie liessen das verborgene Feuer eine Zeitlang wirken. Jetzt rissen sie es auseinander und legten es an einem andern Stamme an. Rasch holten sie die Hämmer und schlugen von der noch glimmenden Stelle die Kohlen weg, bis wieder das harte, harztriefende, weisse Holz zum Vorschein kam. Von neuem legten sie Feuer darum und schlugen die Kohlen noch einmal weg. Der Stamm wankte. Sie banden ein Hanfseil um den nun wankenden Stamm und rissen ihn um. Einer schlug die Äste weg. Dann schleppten sie den Baum zu einem grossen Feuer, wo sie ihm den Gipfel wegbrannten.

Bilde Satzpaare, in denen der 1. Satz in der Vorvergangenheit, der 2. in der Vergangenheit steht !

So : Nachdem die Männer den Baumstämmen die Rinde über den Wurzeln weggeschlagen hatten, holten sie

Nachdem sie geholt und rings um gelegt hatten, warfen sie

Achte auf das Komma !

6. Klasse

65. Schreibe die beiden folgenden Texte (Anfänge von Erzählungen) ab; **unterstreiche** die Sätze in der Vergangenheit mit Bleistift, diejenigen in der Vorvergangenheit mit Tinte! **Begründe** den Wechsel der Zeitformen (mündlich)!

a) Aus einer Erzählung im «Kinderfreund»:

Was ein Bergbub im Winter erlebte (nach H. Barbisch)

Hansli hatte schon oft an seinem Vater herumgebettelt, er möge ihn einmal mitnehmen, wenn er Heu vom Berg herunterhole. Hatte Hansli im Sommer dem Vater nicht wacker beim Heuen geholfen? Jetzt wollte er einmal sehen, wie es im tiefen Winter dort oben in den Maiensässen ausschaue.

b) **Aus: Res und Resli** von E. Balzli (S-J-W)

Resli Knuchel sass hinter dem breiten Eichentisch in der Wohnstube und kaute am Federhalter. Vor ihm lag ein offenes Rechenheft, daneben das Aufgabenbüchlein. Schon seit einer halben Stunde sass er so und dachte an alles mögliche, nur nicht an seine Rechnungen. Erst hatte er auf den Novembersturm gelauscht, der wütend über das Haus und durch den kahlen Nussbaum stiess. Dann hatte er dem Vater beim Rasieren zugeschaut und dessen Grimassen alle getreulich nachgeahmt. Die Mutter, die oben am Tisch sass und Kartoffeln schälte, hatte ihn umsonst an seine Arbeit gemahnt.

66. **Untersuche** auf die gleiche Art die **Anfänge** der folgenden Lesestücke (L. 6):

Der Männbub. Die Edelkastanie. In der Klubhütte.

67. **Warum das kleine Kind weinte**

Bilde Sätze in der Vorvergangenheit! So:

Das Kind weinte, weil es seinen Ball verloren hatte. (Ball in Wasserschacht gerollt, Bruder geschlagen, Fingerchen eingeklemmt, angespritzt, am Gartentor das Röcklein zerrissen, Hund erschreckt, usw.)

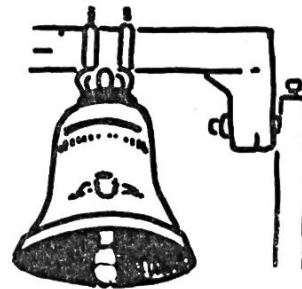
68. Entschuldigungen und Ausreden

Ich kam zu spät zur Schule, weil (Mutter, Wecker, Freundin). — Ich kam zu spät heim, weil

(Siehe auch Ergänzungs- und Verbesserungsübungen bei Kübler ! Nr. 313 / 314.)

Überblick über die Zeitformen für die 6. Klasse

Wir steigen zu den Glocken
im Kirchturm



- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. Der Hammer schlägt an die Glocke. | Gegenwart |
| Alle erschrecken. Nachdem der Schlag verhallt ist, erklärt der Sigrist lachend: | |
| 2. Der Hammer hat an die Glocke geschlagen. | Vollzogenheit ¹⁾ |
| Ein Schüler schreibt später in seinem Bericht: | |
| 3. Der Hammer schlug an die Glocke. | Vergangenheit |
| In einem andern Aufsatz findet sich die Stelle: Alle nahmen die Hände von den Ohren und lachten — | |
| 4. der Hammer hatte an die Glocke geschlagen. | Vorvergangenheit |
| Der Sigrist hätte den Schülern den kleinen Schrecken auch ersparen können, nämlich mit der Ankündigung: | |
| 5. In wenigen Sekunden wird der Hammer an die Glocke schlagen. | Zukunft ²⁾ |
| 3 Uhr ! Die Schüler werden das Geläute der Kirchenglocken beobachten können — aber erst, | |

6. wenn der Hammer zum letztenmal an die
Glocke geschlagen haben wird. Vorzukunft ²⁾)

¹⁾ Anmerkung: Die Vorvollzogenheit (Er hat geschlagen gehabt) ist nur von theoretischer Bedeutung.

²⁾ Anmerkung: Wir werden die Schüler zur Erkenntnis führen, dass Zukunft und Vorzukunft auch dazu verwendet werden, Vermutungen auszudrücken. (Er wird kaum mehr an unsere Abmachungen denken. — Er wird unsere Abmachung wohl vergessen haben.)

69. Setze ebenso in alle Zeitformen: Wir essen zu Mittag.

(Übungen zur Zukunft und Vorzukunft: Nr. 79 d, 92 [Unterschied gegenüber dem vorliegenden Text?], 93 im Zürcher Übungsbuch. Unbedingt nötig scheinen mir diese Übungen jedoch nicht zu sein.

VI. DIE SAGWEISEN

Vorbemerkungen für den Lehrer

Als Sagweisen werden hier Wirklichkeits-, Möglichkeits- und Befehlsform bezeichnet. Die Formen der an zweiter Stelle genannten Sagweise können entweder von Gegenwarts- oder von Vergangenheitsformen der erstgenannten abgeleitet werden. Sie haben aber selbst mit den entsprechenden Zeitstufen nichts zu tun. Eine solche Übereinstimmung der Zeiten (*consecutio temporum*) gibt es im Deutschen nicht mehr. Es ist daher irreführend, von einer Möglichkeitsform der Gegenwart, bzw. der Vergangenheit zu sprechen. Aus dem Bedürfnis nach Klarheit setzt man den Konjunktiv Imperfekt an Stelle des Konjunktiv Präsens, wenn dieser gleichlautend ist wie die entsprechende Wirklichkeitsform (also: dass wir stünden statt dass wir stehen). Der letzte Satz in Übung 344 von Küblers Lehrmittel erfüllt in der verlangten präsentischen Möglichkeitsform — «Wer gottlos lebe, (sagt man,) den ziehen sie zu sich in die Tiefe» — die stilistische Forderung nach restloser Klarheit nicht; besser wäre: «den zögen sie zu sich in die Tiefe». Diesen Gebrauch des Konjunktivs (zögen neben lebe) wollen wir nach Paul Langs Vorschlag in seinem stilistisch-rhetorischen Arbeitsbuch den gemischten Konjunktiv nennen. (Auch unser Zürcher Übungsbuch verwendet ihn in Übung 167.)

Dem Konjunktiv Imperfekt kommt ausser der eben erwähnten Ersatzfunktion ein gewisser Eigenwert zu; er erweckt oft den Eindruck noch grösseren Abstandes von der Wirklichkeit.

5. / 6. Kl.
(6. Klasse)

70. Potztausend !

a) Kaspars Vater ist der angesehenste Bauer im Dorfe. Er besitzt das stattlichste Haus an der Vordergasse. An den Viehschauen holt er die meisten Prämien. Auf seinen Wiesen wächst das fetteste Gras. Sein Korn trägt die schwersten Ähren. Sein Obst kann er zu den höchsten Preisen verkaufen. Sein Hahn ist der stärkste in der Nachbarschaft und kräht am lautesten auf dem Miststock. (Text aus der Neuen Schulpraxis.)

b) Wir geben der Geschichte ein etwas anderes Gesicht: Titel = Der Prahlhans. Kaspar prahlt bei jeder Gelegenheit, sein Vater

Jede der beiden Formen sagt auf ihre Weise über Kaspars Vater allerlei Dinge aus; es sind zwei S a g w e i s e n .

Bei a) verhält sich alles wirklich so: **Wirklichkeitsform**; bei b) ist es unsicher, aber schliesslich möglich: **Möglichkeitsform**.

71. Nun sind es Kaspars Verwandte !

Vergleiche die Formen:

Wirklichkeit

Möglichkeit

- | | |
|--|--|
| 1. Kaspars Verwandte besitzen das stattlichste Haus. | 2. Kaspar prahlt, seine Verwandten besitzen das stattlichste Haus. |
|--|--|

(Lösung: gleichlautende Formen. Die blosse Möglichkeit, ja Unwahrscheinlichkeit, wird zu wenig herausgestrichen. Die

3. Form hingegen zeigt wieder deutlich unseren Zweifel:)

3. Kaspar prahlt,
seine Verwandten besässen
das stattlichste Haus.

Welche der beiden Möglichkeitsformen (2 und 3) lässt sich von Gegenwartsformen der Wirklichkeit, welche von Vergangen-

heitsformen der Wirklichkeit ableiten? Wann verwendest du die Möglichkeitsformen der zweiten Art?

72. Übung 167 Zürcher Übungsbuch

73. Setze die Möglichkeitsformen an Stelle der Grundformen!

Die Sage vom Sihlalpsee (Aus M. Lienert: Das Bergspiegelein, S-J-W)

Alle hundert Jahre, erzählte mir meine Urahne, (steigen) aus dem Seeli in der Sankt Verenennacht eine verwunschene arme Seele und (warten) auf Erlösung. Dann (sein) das Seeli bis zum Rand statt mit Wasser mit lauter flüssigem Silber angefüllt, und alles, was man (hineintunken), (werden) versilbert. Aber es (müssen) geschehen, bevor der Morgenstern im Wasser (schwimmen); sonst (sein) die arme Seele nicht zu erlösen, und im Seeli (sein) nichts mehr als eiskaltes Quellwasser.

74. Neuigkeiten

Habt ihr's schon gehört?

Der Bergweiher (schon fast zugefroren sein). In den Bündner Bergen (ein halber Meter Neuschnee liegen). Der Zug (mit 20 Minuten Verspätung eintreffen).

Weitere Behauptungen und Gerüchte! Auch so: Ich höre, Ich vermute, Es heisst, Man sagt,

75. Schreibe alle von den Vergangenheitsformen abgeleiteten Möglichkeitsformen heraus!

Die Fluchtgedanken des Sklaven Androkles (nach einer Erzählung im «Kinderfreund»)

Eines Tages, da Androkles vor Schmerz und Müdigkeit immer wieder die Tränen aus den Augen quollen, dachte er: «Ich will versuchen, meinem bösen Herrn zu entfliehen.» Aber kaum hatte er diesen Gedanken gefasst, so packte ihn auch wieder die Angst. Ach, es könnte ja sein, dass er gar nicht weit käme. Man müsste ihn ja an seinen geschorenen Haaren und an seiner Gewandung als Sklaven erkennen. Soldaten würden ihn dann fassen und ihn wieder seinem Herrn zurückbringen. Und was wartete dann auf so einen entlaufenen Sklaven? Zu Tode würde man ihn quälen.

Und wenn er auch weit fort ins Land hinaus fliehen könnte, er würde ja keinen Menschen kennen, der ihm Nahrung und ein Lager für die kalte Nacht gäbe. Keinen Freund besass ja der arme Androkles im ganzen Land Afrika.

Aber der Gedanke an die Flucht verliess ihn doch nicht mehr, gab ihm eher Kraft, die bösen Tage bei seinem Herrn weiter auszuharren. Er stellte sich dann vor, wie er plötzlich im Lande draussen, weit von seinem Herrn entfernt, ein freier Bursche wäre. Er wollte dann bis zum Meer hinwandern. Dort fände er vielleicht einen gütigen Menschen, der ihn auf ein Schiff mitnähme. Ach, wenn er bis zur Stadt Rom fahren dürfte und am Ende dort einen gütigen Herrn fände! Wie treu und fleissig wollte er dann für diesen schaffen!

76.

Vergleiche

- | | |
|---|---|
| 1. Er stellte sich vor,
wie er ein freier Bursche
sein würde. | Er stellte sich vor,
wie er ein freier Bursche wäre. |
| 2. Vielleicht würde er einen
gütigen Menschen finden, | Vielleicht fände er
einen gütigen Menschen, |
| 3. der ihn auf ein Schiff
mitnehmen würde. | der ihn auf ein Schiff
mitnähme. |

Warum hat wohl der Erzähler die Formen in der Spalte rechts bevorzugt?

Vergleiche

Man würde ihn fassen und zu Tode quälen.	Man fasste ihn und quälte ihn zu Tode.
---	---

Der Verfasser hat hier die Form links (Umschreibung der Möglichkeitsform mit *w ü r d e*) gewählt. Falsch wären aber auch die Formen rechts nicht: die übrigen Sätze lassen ja deutlich erkennen, dass hier die Möglichkeitsform und nicht die zufällig gleich lautende Vergangenheit der Wirklichkeitsform gemeint ist! Mach selbst die Probe, indem du den ganzen Abschnitt liesest! — In der Mundart bestehen die gleichen Möglichkeiten. Versuche, ein paar Sätze zu übertragen!

M e r k e :

Nach « **W e n n** » kommt in mustergültigem Hochdeutsch die Umschreibung mit «würde» **n i c h t** vor!

F a l s c h :

Ich wäre froh, wenn du hingehen würdest.

Ich käme mit, wenn auch du zusagen würdest.

R i c h t i g :

Ich wäre froh, wenn du hingingest.

Ich käme mit, wenn auch du zusagtest.

Für die Leser von «Peter Zupf» (Traugott Vogel, S-J-W)

Setze die Möglichkeitsformen ein (ohne Umschreibung mit «würde») !

(Können) man diese untätige Maschine mit einiger Sorgfalt nicht herrichten? Das (sein) kein schlechtes Geburtstagsgeschenk! (Nehmen) du's an? — Wie wäre es, wenn ich meinen Bruder an sein früheres Versprechen (erinnern)? Wenn's auf mich (ankommen), würde ich sofort zustimmen. — Es (stehen) dir nicht übel an, wenn du deinem Gaste eine Tasse Milch (anbieten).

78. Averser Brief (Nach L. 6)

Es (gefallen) mir hier oben ganz gut, (sein) nur meine Kammer nicht so unfreundlich und (lassen) die Fenster etwas mehr Licht herein, (stehen) mir nur eine bessere Lampe zur Verfügung und (liegen) ich zum Schlafen ein wenig weicher, so dass mir am Morgen nicht alle Knochen weh (tun). Auch (waschen) ich mich bei schlechtem Wetter gerne im Hause. (Haben) ferner die Hühner nicht überall freien Zutritt, (sehen) es im Hausgang nicht aus wie in einem Schuppen und (liegen) da nicht Hühnermist umher, so (bereiten) mir der Aufenthalt in Campsut viel mehr Vergnügen.

Die Möglichkeitsform nach als, (als wenn, als ob)

Der einkehrende Zwerg (L. 6)

Da sahen sie mitten im Strom ein grosses Felsstück nahen; oben drauf hüpfte lustig das Zwerglein, als wenn es ritte.

**79. Verwende auch in den folgenden Sätzen die Möglichkeitsform !
Der Bergbach (L. 6)**

Es war mir mit einem Male, riesengrosse, schwarze Ameisen (laufen) mir um die nackten Fusssohlen. Es war mir, als (schlüpfen) Schwärme von nasskalten Groppen um meine Waden. Um meine Beine war ein eigentümliches Spülen und Quirlen, als (machen) die Wellen Ringelreihen. Eine gelbe Riesenwalze kam unheimlich rasch daher. Es war anzusehen, als (werden) ein ungeheurer Teppich von unsichtbaren Händen den Bergfluss hinunter aufgerollt.

Die Befehlsformen (Heischeformen)

4. Klasse

80. Füge zu jedem Beispielsatz noch 3 weitere !

nehmen: Nimm den Schirm mit !

brechen: Brich mir bitte etwas Schokolade ab !

essen: Iss nicht so hastig !

lesen: Lies lauter, bitte !

sprechen: Sprich deutlicher !

helfen: Bitte, hilf mir das Werkzeug versorgen !

5. Klasse

81. a) Wiederholt mündlich die Übung 80 der 4. Klasse !

b) Kleidet auch die Befehlsformen der folgenden Vorgangswörter in eigene Sätze ein !

sich benehmen, zerbrechen, versprechen, sehen, werfen, geben, vergeben (Rechtschreibung !)

82. Übertrage:

Heb Soorg zu de Büecher ! Hebed Soorg zun öiere Chläider !
Heb Êärnscht ! Lömi la mache ! Gimer au öppis, bis so guet !
Sind dänn braav bi der Tante ! Tüend ere folge ! Sind doch
echli früntlicher ! Simer nüd z flyssig ! Lömer d Sache nu
ligge !

6. Klasse

83. a) Wiederholt mündlich die Übungen 80—82 der 4. und 5. Kl. !

b) Kleidet die Befehlsformen der folgenden Vorgangswörter in Sätze ein ! — befehlen, treten, verderben, vergessen

c) In vielen Fällen kann die Befehlsform der 2. Person Einzahl mit und ohne e gebildet werden, z. B. bei gehen, kommen, sagen, fallen, reden, bleiben. Kleide die entsprechenden Formen mit und ohne e in Sätze ein!

VII. DAS VORGANGSNENNWORT

5. Klasse

Die jungen Füchse (L. 5)

Aus dem Innern des Baues hörte man ein Kratzen und Balgen, das schnell näher kam.

Man hörte «ein Etwas». Dieses «Etwas» waren zwei **Vorgänge**. Die **Namen** dafür wollen wir als **VORGANGSNENNWÖRTER** bezeichnen. Sie werden wie andere Nennwörter **gross** geschrieben.

84. Verwende die folgenden **Vorgangsnennwörter** in eigenen Sätzen als gewöhnliche **Vorgangswörter**, die **klein** zu schreiben sind!

Die Mutter liess plötzlich ein scharfes, warnendes **Knurren** hören. Den kleinen Schwarzfuss nahm sie so unsanft beim Ohr, dass ihm die Lust zum Spielen verging. — Alles **Zureden** half diesmal nichts. — Durch allerlei Schreckmittel, **durch Klopfen und Johlen** sollten nun auch die andern Gefangenen zum **Verlassen** der Röhre veranlasst werden. Aber keiner suchte mehr sein Heil im **Entweichen**. — Da gab's kein langes **Besinnen**.

85. Suche **Vorgangsnennwörter** in den folgenden Lesestücken:

a) **Zwei Briefe aus der Erntezeit**

Erster Brief (Mitte): 1 (das Aufladen)

Zweiter Brief: 4 (zum Trocknen, das Surren, beim Ausspannen, beim Abladen)

b) **Wie der Schwarzspecht für seine Familie sorgt:**

(Mitte): 2 (das Beissen und Spritzen).

c) **Geräusche**

Auf der Traubenwacht: 3 (das Rauschen, Knacken, Rascheln).

Eine Fahrt im Flugzeuge:

(gegen den Schluss der 2. Seite) 3 (das Donnern, Pfeifen, Sausen)

Eigene Beispielsätze mit Geräuschennennwörtern!

d) **Der Star von Segringen** (Anfang): 1 (im Sprechen). In welchen Fertigkeiten wird Unterricht erteilt — dem Primarschüler, dem Rekruten, dem angehenden Piloten, dem Schlosserlehrling, dem angehenden Bauern, dem Gärtnerlehrling, usw.?

Stelle einander gegenüber:

Er erhält Unterricht im Reiten und: Er lernt reiten
je 5 Beispiele!

e) **Ein Brief vom Brotbacken**: 2 (beim Backen, mit dem Backen)

Eigene Beispiele mit «helfen beim»
und «beginnen mit dem»!

Gegenüberstellungen! So: Trudi, hilfst du mir abwaschen? —
Hilfst du mir beim Abwaschen?

f) **Wie Gunther hörig wurde:**

(Anfang 2. Abschnitt): 2 (dem Bitten und Drängen).

86. **Schreibe die gewöhnlichen und die Vorgangsnennwörter mit grossen Anfangsbuchstaben!**

In der Schule

Hans kann noch nicht aufpassen. Das aufpassen fällt ihm einfach schwer. Der lehrer hat ihm das herumrutschen während der stunde streng verboten. Er hat ihn nun schon mehrmals strafen müssen; aber alles zureden und strafen nützt nichts. — Wenn Emil nur etwas schöner schreiben könnte! Er gibt sich zwar im schreiben alle mühe; aber seine schrift ist noch sehr unregelmässig. — Fritzens stärke liegt im rechnen. Heidi kann am besten lesen, und Martha freut sich immer am meisten aufs singen. Fast allen schülern ist aber das turnen das liebste fach. Der lehrer lässt sie eben nach den verschiedenen übungen oft spielen, und welches kind wollte beim spielen nicht dabei sein!

6. Klasse

Aus Seppis Briefen (L. 6):

1. Brief: Der Senn mahnt zum Aufstehen.

Die Kühe finden ihren Platz ohne langes Suchen.

Etwa um halb fünf Uhr beginnen die Älpler mit dem Melken.

2. Brief: Das Leben auf der Alp ist manchmal streng, besonders beim Buttern.

Meistens ist das Abrahmen schon beendet.

Das Geräusch geht in ein helles Plätschern über.

Ein kleines Loch, das während des Butterns verstopft war.

Über das Käsen und Ziegern berichte ich dir ein andermal.

Vergleiche:

Man hört die Buttermilch
plätschern.

Man hört ein helles Plätschern.

(Was hört man sie **t u n**?)

(Wen oder was hört man?)

Wir müssen aufstehen.

Der Senn mahnt zum Aufstehen.

(was **t u n**?)

(w o z u?)

Die Knechte beginnen zu

Sie beginnen mit (dem) Melken.

melken (was **z u t u n**?)

(w o m i t?)

M e r k e :

Die Grundform des **Vorgangswortes** zeigt an, was vor sich geht (Fragen: was **t u n**? was **z u t u n**?)

Das **Vorgangsnennwort** will der Name eines Vorganges sein. Dieser Name kann in allen 4 Fällen stehen, wie ein gewöhnliches Nennwort. Er wird **gross geschrieben**.

87. Bilde Sätze, in denen das Vorgangswort als Vorgangsnennwort erscheint!

Wer diese Arbeiten besorgt — Was für Arbeiten das sind —
Was getan werden muss.

Zeichenerklärung: H.b. = Handbub, S. = Senn, Z.s. = Zusenn, K. = Knechte
helfen bei der Arbeit (H.b.), mahnen zum Aufstehen (S.), ankleiden, ausziehen, abschäumen, messen (Milch), (K.), heraustragen (Z.s.), lösen (Rahmscheibe), (S.), fassen (Rahmscheibe),

(S.), leeren (abgerahmte Milch), (Z.s.), umtreiben (Fass), (Z.s., H.b.), ausscheiden (S.), auskneten (S.), formen (S.), schüren (Feuer unter dem Kochkessel), (H.b.), rühren (Rahmmus oder Reisbrei), (H.b.).

(Lösungen: z. B.

Das Ankleiden nimmt nicht viel Zeit in Anspruch. Dem Handbub liegt das Schüren des Feuers unter dem Kochkessel ob. Das Mahnen zum Aufstehen ist Sache des Sennen. Das Umtreiben des Fasses ist eine anstrengende Arbeit. Der H.b. hilft dem Z.s. beim Umtreiben des Fasses. Durch das Auskneten gewinnt die Butter an Festigkeit.)

Nenne leichte, kurzweilige, schwierige, aufregende, anstrengende, verantwortungsvolle Arbeiten! Verwende dabei Vorgangsnennwörter!

88. **Der Bergbach** (L. 6): Um meine Beine war ein eigentümliches, liebkosendes **Spülen, Quirlen, Glucksen und Schnalzen**. Mit **Staunen** sah ich jetzt, wie das Wasser eine gelbliche Farbe angenommen hatte.

Das Wasser . . . , . . . und . . . um meine Beine. Ich musste über seine gelbliche Farbe

Weitere Übung zu «Der Bergbach» (nach B. Bavier: Unser Wald, bearbeitet)

Schreibe die gewöhnlichen und die Vorgangsnennwörter mit **grossen Anfangsbuchstaben**!

Man hörte den bach toben und brüllen, wenn die gewitter um den berg fuhren und aus den wolken der regen wie eine sturzflut brauste. War das erst für ein eiliges rieseln und rinnen von feinen, dünnen wasserfäden, und dann was für ein schäumen und plätschern von allen hängen hinunter zur tiefe, wo sich der wildbach mit tosen und donnern von hang zu hang warf! Wie ein wandelnder Berg wälzte sich die runse talauswärts. Stundenweit eilte ihr das gellen der sturmglöcken von dorf zu dorf voran. Erst der see vermochte die empörten wasser zu glätten.

89. **Skifahren und Hüttenleben**

Forme nach den folgenden kurzen Sätzen **Vorgangsnennwörter**, die von einem Nennwort im Wesfall begleitet sind!

Beispiel: Die Glocke läutet — Das Läuten der Glocke. Die Strammer (an den Skibindungen) schnappen ein. Der Schnee knirscht. Die Bretter federn. Das Feuer prasselt. Die Treppe knarrt. Der Magen knurrt. Der Hüttenwart erzählt. Der Schalter knackt. Die Lichter löschen aus.

Die Schuhe werden gefettet. Die Skier werden gewachst. Die Felle werden angeschnallt. Das Herdfeuer wird entfacht. Die Suppe wird gekocht. Das Geschirr wird abgewaschen.

90. Ältere und jüngere Steinzeit (nach B. Kaiser: 10 000 Jahre Schaffen und Forschen *)



Setze, wo nötig, grosse Anfangsbuchstaben
Den höhlenbewohnern waren das spinnen
und das weben noch unbekannt. Jäger der
altsteinzeit haben mit meisterhaftem kön-
nen tierbilder an die höhlenwände gemalt.
In der jüngern steinzeit wurde das bren-
nen von ton erfunden. Von nun an konnte

man die speisen nicht nur braten, sondern in tönernen geschirren auch kochen. Die frauen der pfahlbauer verstanden sich schon früh aufs korbflechten und weben. Es machte ihnen keine grosse mühe, die maschen des netzes zu knüpfen und die schnüre zu flicken. Zum aufbrechen des bodens verwendete man die hacke, ein starkes, gegabeltes aststück. Auch das abrichten starker ochsen zu zugtieren gelang. Erst im letzten jahrhundert begann man, den ton auf einer drehbaren unterlage zu formen. Dieses formen ging rascher vonstatten, erforderte aber mehr geschicklichkeit.

*) Ähnliche Zusammenstellungen für die neuere Zeit ergeben sich leicht aus der Durchsicht dieses Buches.

A n s c h l u s s a u f g a b e : Wofür sich die Handwerker in der Zeitung empfehlen (Inserate !)

91. Sennereigeräte *) — wozu sie dienen

Die Gebsen (lagern der Milch). Das Rahmmesser (lösen der Rahmscheibe). Die Rahmkelle (abschöpfen des Rahms). Die durchlöchernte Ziegerkelle (herausfischen von Ziegerteilchen aus der Schotte). Die tiefere, tassenförmige Kelle (schöpfen von

Milch oder Schotte). Der Käsekessel (verarbeiten der Milch zu Käse und Zieger). Riemen am Melkstuhl (festschnallen des Stuhles um den Leib). Verlängerte Daube an der Melkter (tragen des Gefässes). Der hölzerne Trog (aufbewahren von Schotte). Die Käspressen (auspressen des Käses). Der verschliessbare, elastische Holzreif (formen der Käsemasse). Ein Kästuch (herausheben der Käsemasse aus dem Kessi).

*) siehe Schulwandbild! — Z. T. nach Rich. Weiss: Das Alpwesen Graubündens

VIII. BEDEUTUNG DER VORGANGSWÖRTER

4. Klasse

(Unterschiede in der Verwendung gegenüber der Mundart)

92. laufen und springen

Bilde Sätze mit den folgenden Nennwörtern:

a) Hund — Tram, Tinte — Tisch, Tränen — Wangen, Wellen — Strand, Wassertropfen — Fensterscheiben, Turner — Wette.

b) Turner — Bock, Fuhrmann — Wagen, Leute — Tram, Soldaten — Graben, Stein — Funken, Verputz — Wand; Saite, Leitungen, Motor (anspringen), Türe (aufspringen).

93. halten und heben

Die schwere Milch (L. 4):

«Kannst du die Pfanne nicht selber — ?» Sie wollte sagen: vom Feuer heben.

Am Brunnen (L. 4):

Hans musste sich an den Röhren halten und ein Bein um andere über die Wasserstrahlen heben. — Damit hob er Hans vollends heraus.

Zeige an eigenen Sätzen den Unterschied!

Die (oft sehr verschiedenartige) Bedeutung einzelner Vorgangswörter wird dem Schüler bei der Behandlung von Wortfamilien bewusst. Hier bieten sich reiche Möglichkeiten, die vielseitige Verwendung der betreffenden Wörter zu üben. Da die Wortfamilien aber nicht nur Vorgangswörter in sich schliessen, kommt ihnen in dieser Arbeit ein besonderer Platz zu. An dieser Stelle sei lediglich auf sie hingewiesen.

IX. DIE BILDUNG VON VORGANGSWÖRTERN

1. durch Ableitung (4. Klasse)

Nur ein Regenwurm (L. 4)

Wieder spuckte ich in die Hände, das hatte ich den Erdarbeitern abgeguckt, dann *s p a t e t e* ich weiter.

94. Leitet von den folgenden Namen von Werkzeugen und Geräten Vorgangswörter ab! Wendet sie in Sätzen an!

Schaufel, Pickel, Rechen, Hammer, Nagel, Leim, Schere, Faden, Haspel, Löffel, Gabel, Pinsel.

Ebenso:

Sturm, Feuer, Ränder, Hälfte, Land, Preis, Grund, Ziel, Mund, Polster, Tapete, Rahmen.

2. durch Zusammensetzung (5. Klasse)

mit Verhältnis- und Umstandswörtern

Die jungen Füchse (L. 5)

Die Füchsin musste scheinbar ihre letzte Kraft *a u f b i e t e n*, um den Verfolgern nicht in die Hände zu fallen.

95. ab, an, auf, aus, bei, ein, über, um, vor, zu

Mit welchen dieser kurzen Wörter lassen sich die folgenden Vorgangswörter zusammensetzen?

sperrern, suchen, führen, ziehen, treten, bringen, laden.

10 Sätze!

(evtl. 6. Klasse)

Unterscheide gut:

zubringen zu bringen:

Mehr als eine Stunde mussten wir in der dumpfen Luft zubringen.	Mein kranker Freund bat mich, ihm ein kurzweiliges Buch zu bringen.
---	---

«zu» betont!

«zu» unbetont!

1 Wort

2 Wörter

aber:

Er bat mich, ihm daraus vorzulesen.

1 Wort

Das wollen wir üben!

96. Bilde je einen Satz mit

zusagen und zu sagen	zunehmen und zu nehmen
zureden und zu reden	zufliegen und zu fliegen
zuflüstern und zu flüstern	zustossen und zu stossen

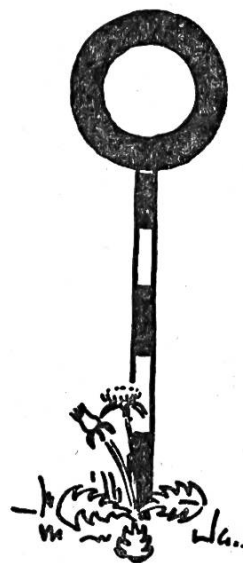
97. Was verboten ist

Um die Natur zu schützen, verbieten die Gesetze,

1. seltene Pflanzen abzureissen
2. sie mit den Wurzeln auszusteichen
3. (Verwende die folgenden Hinweise in der Form der Sätze 1 und 2 !) in Bachtobeln Schutt ablagern
4. Namen in Baumrinde eingraben
5. Äste von Bäumen abbrechen
6. Vogelnester ausnehmen
7. Singvögel abschiessen.

Die Verkehrsordnung verbietet,

1. vom fahrenden Zug abzuspringen
2. einen Zug ohne Not anzuhalten
3. (Benütze die folgenden Hinweise zu weiteren Beispielsätzen !) rechts vorfahren
4. links ausweichen
5. in einer Kurve vorfahren
6. abbiegen, ohne ein Zeichen zu geben.



Was uns der Anstand verbietet. Verwende die folgenden Hinweise:

1. sich eine fremde Sache aneignen
2. in fremden Büchern etwas anstreichen
3. Zettel von Plakatwänden abreissen
4. Feuerwerk in der Nähe nichtsahnender Leute abbrennen.

Frühling im Walde (L. 5)

Dann sah ich, wie seine hübschen gelben Flügel zusammenklappten.

- 98. a)** Sucht weitere Vorgangswörter mit «zusammen» ! — Sätze! Lösungen z. B.: zusammenfalten, zusammenkleben, zusammendrücken.)

b) Sucht Vorgangswörter mit herbei, zurück, fest ! — Sätze !
Hinweis: Weitere Zusammensetzungen in den Wortfamilien !

3. Ableitung oder Zusammensetzung mit Vorsilben

4. Klasse

er-

Fünf aus einer Hülse (L. 4)

Draussen schien die Sonne und erwärmte die Hülse.

Nur ein Spatz (L. 4)

Sowie der erste Tellerklang beim Tischdecken ertönte, kam er hinter dem warmen Ofen hervor.

Karl, der Seefahrer (L. 4)

Er konnte nicht widerstehen, ein wenig mit dem Finger an der Schiffsglocke zu tippen, wobei ein leise singender Ton erklang.

99. Sage in einem Wort:

warm machen, hell m., leicht m., klar (= verständlich) m., müde m., wieder neu m., schwerer m., weich m.. — Sätze !

100. Mundart «ver», schriftdeutsch «er»

verfrüüre, verbaarme, verschrecke, verwüürge, vertüne (erdünnern), sich verchelte, verchalte, verwaarme, verschüüse, verzele, versticke. — Je 1 Satz !

ver- und zer-

Künstlicher Schneefall (L. 4)

Ich begann, das Buch in immer kleinere Stückchen zu zerreißen, die wie Schneeflocken aussahen.

Die schöne Wolke verbreitete sich in der Luft und verdeckte für einen Augenblick den Hof.

101. Wende in Sätzen an:

versilbern, vergolden, versüssen, verschmieren, vergittern, verschliessen, verdunkeln, verschlafen, verbreiten, verbreitern, vertrocknen, vertilgen, verwerfen, verschütten.

102. Mundart «ver», schriftdeutsch «zer»

verbysse, vergaa, verschlaa, verrysse, verschnyde, verbräche, verstampfe. — Sätze !

5. Klasse

er-

Die jungen Füchse (L. 5)

Es wäre ihnen ein Spass gewesen, sich ein paar Mäuse zu **er-lauern**.

Die Vorsilbe **er** sagt uns oft: «Stellt euch diesen Vorgang vom Beginn bis zum Ende vor ! »

103. erklettern, erreichen, erbitten, ersparen, erlöschen (Lichter), erfrieren, erdenken (ersinnen), erlernen, erraten, sich ernähren, sich ergiessen (in ...). — Sätze !

Die Überschwemmung der Töss (L. 5)

Da **er-tönte** plötzlich ein Schreckensruf durchs ganze Dorf. **er-** bedeutet oft einen Anfang, einen plötzlichen Vorgang, so

104. z. B. in: ertönen, erklingen, ertappen, ergreifen, erscheinen, erkranken. — Sätze !

ver- und zer-

ver- bedeutet oft ein Ende:

105. verstummen (Lärm), verhallen, verklingen, verlöschen. — Je 1 Satz !

ver- bedeutet oft: «etwas Verkehrtes oder Verfehltes tun»:

106. verleiten, sich verlesen, verlegen (mehrdeutig !), verpassen, sich verrechnen, sich versteigen, sich vergehen, versagen, verschneiden, sich verschreiben, verstimmen, verwünschen. — Sätze !

Wie der Schwarzspecht für seine Familie sorgt (L. 5)

Der scharfe Meisselschnabel **zerhackt** die graue Papierhülle.

Die jungen Füchse (L. 5)

Die Jungfüchse **zerzausten** einen Hasenbalg.

Ein Tag auf dem Hofe Pechins (L. 5)

Eine Magd **zerreißt** Roggenkörner zwischen zwei Mühlsteinen.

zer - bedeutet: auflösen, in Teile zerlegen:

107. zerfetzen, zersplittern, zertrümmern, zerkleinern. —
Je 1 Satz !

be-

Frühling im Walde (L. 5)

Wir fanden so viel Efeu, dass wir unsere Hüte damit **b e - k r ä n z e n** konnten.

Pluto, der Stier (L. 5)

Ich wurde mit einer roten Schürze **b e s c h e n k t**.

Eglisau (L. 5)

Als noch keine Eisenbahnen gebaut waren, wurde die Egli-
sauer Brücke viel **b e g a n g e n u n d b e f a h r e n**.

Überfall auf das Kloster St. Gallen (L. 5)

Der Abt und die Brüder kehrten ins Kloster zurück und **b e - s a h e n** sich die Verwüstung.

108. **Bilde Sätze ! Wende den W e n f a l l a n ! ***)

bebauen, bedecken, bedienen, begiessen, begleiten, behängen,
beladen, belegen, beleuchten, berechnen, bereiten, berühren,
beschreiben, besprechen, bezahlen, sich besehen, sich bedan-
ken für ...

*) Anmerkung für den Lehrer: Die Vorsilbe **be-** lässt sich den Schülern
unserer Stufe nicht näher erklären. Sie dient zur Transitivityierung intransi-
tiver (nichtzielender) Vorgangswörter.

ent-

Ein Tag auf dem Hofe Pechins (L. 5)

Ein Blutstrom **e n t q u i l l t** der Wunde.

Salomon Landolt (L. 5)

Am Abend des 8. Juli 1878 **e n t l u d** sich ein Gewitter über
einem grossen Teil des Kantons Zürich.

109. Verwende in den folgenden Sätzen Vorgangswörter mit «ent»!
Die Mutter löst die Steine von den Kirschen. Die Holzarbeiter
lösen die Rinde von den gefällten Baumstämmen. Hohe Gäste
stiegen aus dem Flugzeug. Der Vogel verschwand aus unseren
Augen. Die Bäume haben ihr Laub verloren. (Die Bäume
haben sich)

110. e r halten und e n t halten

Schreibe,

was wir zum Geburtstag erhalten; Schokolade,

was wir alles ins Haus erhalten: Briefe,

was wir in der Schule erhalten: Hefte,

enthalten:

Die Flasche Das Buch Die Keimblätter

Die Staubbeutel Der Fruchtknoten Der Brief

4 ist in 12 5 ist in 20

6. Klasse

er- und ver-

Vergleiche:

1. Er ist im Schnee e r f roren.

Sie ist ganz v e r f roren.

2. Er hat das Schreckhorn e r stiegen.

Er hat sich v e r stiegen.

111. Erkläre durch Beispielsätze den Unterschied zwischen den Vorgangswörtern der folgenden Wortpaare !

ergreifen — vergreifen, erjagen — verjagen, erklingen — verklingen, erraten — verraten, ertrinken — vertrinken, sich ergehen — sich vergehen.

ent-

Was der Bergführer Christian Linder erzählte (L. 6)

Beim Sturze e n t g l i t t mir der Pickel und blieb oben liegen.

112. Wiederhole die Übung 109 der 5. Klasse !

113. Verwende in Sätzen:

entwischen, entlocken, entschädigen, sich (einer Sache) entledigen.

miss-

114. Zürcher Übungsbuch Nr. 163

Für weitere Beispiele von Ableitungen und Zusammensetzungen mit Vorsilben siehe «Wortfamilien» !

X. DAS TREFFENDE VORGANGSWORT

(Wortschatzübungen für die 4.—6. Klasse)

1. Sämtliche Vorgangswörter innerhalb einer sachlichen Einheit, ohne stilistische Sonderung.

115. Wie sich die Leute vor der Kälte schützen.

Die Männer (schlagen) die Rockkragen hoch. Die Frauen (stecken) die Hände in einen Muff. Der Briefträger (haucht) durch die gestrickten Handschuhe in die Hände. Der Strassenarbeiter (schlägt) sich die Arme um den Leib. Die Leute auf dem Bahnsteig (stampfen) auf den Boden. Die Buben (vergraben) die Hände in den Hosentaschen. Wenn der Vater ausgeht, (schlingt) er sich ein Halstuch um den Hals; dann erst (schlüpft) er in den Mantel. Die Marktfrauen (reiben) die Hände. Sie (stecken) bis über die Nase in Mänteln und Tüchern. Die Fischer (reiben) sich die Hände mit Fett (ein), damit die Haut nicht rissig wird.

116. Von Wind und Wetter

1) Der Sturm (nach B. Bavier: «Unser Wald», Auslese von Sätzen)

Er heult um die steinernen Stirnen der Felswände, fegt ungehemmt über die Alpweiden, und da er dort nichts für seine Zerstörungswut findet, wirft er sich mit grimmigem Stoss in den Bergwald. Er zerzt und rüttelt an den alten Arven, zaust die knorrigen Lärchen, zerstreut einen Haufen wirren Astwerkes in alle vier Winde.

Drunten im Bergdörfchen mit seinen sonnenbraunen Holzhäusern fährt der Föhn durch die engen Gassen und faucht um die altersgrauen Dächer. Er wirbelt die Dachschildeln durch die Luft, rüttelt an den Fensterläden, verfängt sich in Tobeln und Schluchten, bricht im Vorbeiwüten einigen Fichten die Stämme und jagt ganze Rudel schwarzer Wolkenballen vor sich her. Wütend und in immer neuen Stössen rennt er gegen das Altholz an. Er reisst an den Kronen und wuchtet an den Stämmen, dass sie sich knarrend und ächzend beugen.

a) Schreibe die erweiterten Grundformen heraus! So: um die Felswände heulen, über die Alpweiden fegen,

b) Setze andere passende Wortgruppen ein !

Der Sturmwind heult um Er rüttelt an Er saust
Er zerstreut Er fährt Er wirbelt

c) Unsere Winde wehen nicht immer gleich stark. Setze ein:
S a n f t e r W i n d : Er (säuselt), er (kräuselt) den See, (fächelt) uns im Sommer Kühlung zu, (streicht) uns über die Haare.

S t a r k e r W i n d : Er (saust), er (rüttelt) die Zweige, er (pfeift, heult, braust, tobt, jagt,) ums Haus, (stösst) an die Fenster, (fegt) dürres Laub vor sich hin, (wirbelt) Staub — Schnee — auf, (bläht) Vorhänge auf, (verschlägt) uns fast den Atem. — Was muss der Wanderer tun, um doch vorwärts zu kommen ? (gegen den Wind ankämpfen).

d) Wie sagt man statt

Ein starker Wind fing an zu blasen (sich erheben)

Der Wind wurde schwächer (abflauen)

Der Wind hörte auf zu blasen (sich legen, ausgetobt haben) ?

2) Regen im Wald (gleiche Quelle)

Setze ein:

Es (tropft) von Ästen und Zweigen. Es (tropft) von Nadeln und Blättern. Alle Stauden und Sträucher (tropfen) und alle Gräser und Kräuter nicht minder. Wie Perlen (hängen) die Tropfen in langer Zeile an jedem überhängenden Zweige. Jedermal, wenn sich der vorderste (löst), (rücken) alle andern nach. Hinten (schliesst sich) gleich wieder ein neuer an. Wo des Försters Mantel (streift), gehen ganze Sprühregen nieder. Wo sein Fuss (hintritt), (schütteln) Gräser und Farne ihre nasse Last ab und (schnellen) erleichtert in die Höhe.

3) Ein Gewitter (Auslese von Sätzen aus einer Erzählung im «Kinderfreund»)

Ergänze ! Gewölk (steigt auf). Es (überzieht) den ganzen Himmel. Mächtige Wolkenstösse (ballen sich) zusammen. In der Nacht (entlädt sich, geht nieder) ein gewaltiges Gewitter. Regen (prasselt) hernieder. Ganz plötzlich (setzt) ein grober Hagel ein. Der Donner (kracht) fürchterlich in den Bergen. Peter

(flüchtet sich) . . . in ein dichtes Gehölz. Aber auch in seinem Versteck spürt er die Steine auf seinem Kopfe . . . (tanzen) . . .

117. Wasser

Welche Vorgänge am Wasser (Quelle, Bach, Brunnen, See usw.) hast du schon beobachtet? — Nenne passende Vorgangswörter!

(Lösungen z. B. sprudeln, plätschern, rauschen, schäumen, spritzen, ans Ufer schlagen, Menschen u. Tiere erquicken usw.)

Was Tiere und Menschen am Wasser (mit dem Wasser) tun (z. B. trinken, nippen, schlürfen, den Kopf hineintauchen, sich Arme und Stirne kühlen, schöpfen, ausgiessen, . . .)

Was tut die Quelle mit dem Bach? (speisen)

Was geschieht mit dem Bach in Regenzeiten? (schwillt an, steigt höher).

Was geschieht mit der Quelle — mit dem Bach — in Trockenzeiten? (versiegt — trocknet aus)

118. Sechseläuten (Ernst Eschmann in «Schweiz in Lebensbildern»)

Setze ein: umkreisen, surren, züngeln, schießen, krachen, fangen (ge-), knistern, dröhnen, stampfen, läuten, ablösen, auseinanderfallen, vollführen, brennen, flattern, wirbeln, sich vorsehen, wegfliegen, lecken, wackeln, vollenden, schlagen.



Von den Türmen . . . es sechs, die Glocken fangen an zu . . . und . . . über die festliche Stadt. Da . . . auch schon die ersten Flammen auf. Sie . . . gierig empor. Das Reisig . . . Der Mantel des gefährlich bedrohten Winters hat die ersten Funken . . . Nun . . . , armer Geselle! Da . . . auch schon sein Hut, da . . . sein Besen, ein Knall, und wieder ein Knall, Stücke . . . und . . . im weissen und dunklen Rauche

davon. Und jetzt, als ob ein Artilleriefeuer anhöbe, . . . es und . . . 's aus dem unglücklichen Schneemann. Da . . . er auch schon unter dem Jubel der nach Tausenden zählenden Menge . . . , und die lodernden Flammen . . . ihr Werk der Zerstörung.

Jetzt schicken sich die kühnen Reiter an, das lohende Feuer zu In immer neuem Ansturm sie Runde um Runde, die Zünfte einander ..., die Banner, die harrenden Pferde ungeduldig, bis sie wieder an die Reihe kommen. Hoch in den Lüften ein paar Flieger und krönen das Schauspiel, das wie kein anderes von der ganzen Bevölkerung Zürichs mitgelebt wird.

119. Glashütte Bülach (Aus Hs. Wältis «Schweiz in Lebensbildern»)

Die Vorsilben wollen nicht allein bleiben !

Das Herz der Glashütte ist der Schmelzofen. In ihm kocht das «gläserne Blut». Da werden die sandartigen Massen ge ... zu einem brodelnden Brei, der nie er darf. Gehen die Flammen einmal aus, so er er zu einem unnützen Glasberg, der zer und wegge werden muss.

120. Adventszeit (Aus: Familie Pfäffling, von Agnes Sapper)

«Wer darf den letzten Novemberzettel vom Block, das dünne Bättchen, das allein noch den Weihnachtsmonat?» Die jungen Pfäfflinge standen alle in die eine Ecke, wo der Kalender, und stritten sich, halb im Spass, halb im Ernst darum, wer den Dezember dürfe. «Buben, ritterlich sein!» rief der Vater. Da die vier Brüder vom Kampfplatz zurück. Elschen konnte den Kalender noch gar nicht, so kam das Vorrecht an die Zwillingschwester. — Draussen schien die Wintersonne auf bereifte Dächer, Sonntagsruhe in der Vorstadt, und die Familie, die hier den Weg zur Kirche, hatte die Adventsstimmung schon im Herzen. Wenn im November eines der Kinder vom nahen Weihnachtsfest wollte, hatte die Mutter immer und gesagt: «Das noch lange, davon reden wir noch gar nicht, sonst werden die Kleinen ungeduldig.» Nun aber war Weihnachten über Nacht ganz nahe

(Lösung: reissen, verhüllt, gedrängt, hing, aufdecken, traten, erreichen, herrschte, einschlug, sprechen, abgewehrt, dauert, gerückt)

121. Schulsilvester (Fritz Brunner: Vigi)

.... end trugen Buben auf einer Leiter den Spätaufsteher ihrer



Klasse, den Silvester, über die Brücke. Zum Gelächter der Strasse hatten sie dem armen Kerl Schlafkappe und Nachthemd Er hatte es geschehen lassen; denn mitziehende Mädchen ihm

die Pein durch Mandarinen, die sie ihm und die er auf seinem mit Tannzweigen gepolsterten Lager geschickt . . . Zum höchsten Gaudi aller er eine Mandarine gar mit dem Munde auf und tat, als brächte er sie nicht mehr heraus.

(Lösung: Johlend, übergestülpt, versüssten, zuwarfen, erhaschte, schnappte)

122. Völkerball (gleiche Quelle)

Auswahlübung. Welche der eingeklammerten Vorgangswörter hat wohl der Verfasser verwendet? (hier Fettdruck) Versuche, deine Wahl zu begründen !

1. Hans Grob (strengte sich gewaltig an, gab sich die grösste Mühe, holte die letzte Kraft aus sich heraus). 2. Mit verbissenem Grimm (schmiss, warf) er den Ball gegen den Kleinen, (trieb, hetzte) ihn von einer Ecke zur andern. 3. Der Lehrer (beobachtete, sah sich an, verfolgte) gespannt den heissen Kampf der ungleichen Gegner. 4. Als wieder eine «Bombe» gegen die Glastüre (schoss, prallte), (befahl, mässigte) er: Halt, Hans, nicht so gewalttätig !» 5. Damit (feuerte, trieb) er den Vernichtungswillen des Grossen nur an. 6. Rumms ! prallte ein Ball gegen Vigis Brust und (sprang, flog) hochauf gegen die Diele. 7. Vigi (fiel um, stürzte). 8. Geistesgegenwärtig (setzte er sich, hockte er sich) aber am Boden zurecht, fing den zurückfallenden Ball auf und (rannte, fegte, lief) zur Grenzlinie. 9. Mit der letzten Kraft (warf, schleuderte) er den Ball dem verblüfften Gegenspieler an den Kopf.

(Anmerkung f. d. Lehrer: Übungen dieser Art dürfen nicht zu früh vorgenommen werden ! Verfrüht verlangte stilistische Auswahlarbeit hemmt den Schreibwillen des naiv erzählenden Schülers.)

Lesestoffe, die sich zur Zusammenstellung von Wortschatzübungen eignen: Z. B.

L. 4: Unsere Schulsuppe, 2. Abschnitt / Am Brunnen /

L. 5: Ein Gewitter in der Heuernte / Zweiter Brief aus der Erntezeit /

L. 6: Der Wildheuer / Was der Bergführer Chr. Linder erzählte (1. Abschnitt).

2. Besondere Reihen

Bewegungswörter

123. Bewegungen am Brunnen

Nach dem Lesen von Hansens Missgeschick am Brunnen (L. 4)

Erzähle von Hansens Missgeschick, indem du die folgenden Bewegungswörter im richtigen Zusammenhang anwendest!

zurückstreifen	heraufheben
herumwühlen	(über die Wasserstrahlen)
(auf den Steintritt) steigen	heben
(Schiffchen aufs Wasser)	aufwickeln
(einen Fuss vor den andern) setzen	in die Tasche stecken
(mit Steinen) beladen	gehen
hineinstellen	abziehen
schaukeln	sich niederbeugen
wegblasen	zu erreichen suchen
leiten	sich gleiten lassen
(eine lange Schnur aus der Tasche) ziehen	plumpsen
(dem Grunde nach)	

124. Arbeit im Rebberg (nach Hs. Wälti: Schweiz in Lebensbild.)

Den ganzen Sommer hindurch standen die Rebleute im Geschirr von früh bis spät. Wohl zwölf- bis fünfzehnmal buckelten sie über ihre Rebäcker, bauten der Erde Stützmauern und feste Böschungen, misteten, karsteten und scharrten den Ackergrund oder griffen mit ihren schwieligen Händen in die Rebstöcke und schnitten, bogen, hefteten, läubelten und spritzten und nahmen jeden Stock in besondere Hege und Pflege. — Jetzt ist Erntezeit. Gruppenweise rücken die Winzer

zwischen den Stöcken hinan. Man sieht nichts als Kopftücher und Köpfe, aber durchs Reblaub spüren emsige Finger und brechen die Trauben und füllen damit Tanse um Tanse. Dann stemmen sehnige Bauern die süsse Last auf den Rücken und stapfen mit ihr zum Wagen hinunter an die Kufe.

Schreibe die Vorgangswörter heraus, die eine **B e w e g u n g** bedeuten! — Bilde mit 5 dieser Bewegungswörter eigene Beispielsätze!

125. Fortbewegung

Wie bewegen sie sich vorwärts?

Das bucklige Männlein an seinem Knotenstock (humpeln)

Das Kindchen (trippeln)

Der Nikolaus durch den Schnee, die Treppe

hinunter (stapfen)

Der Elefant im Zoo (dahertrotten)

Nimm an, du habest am Morgen etwas verspätet den Schulweg angetreten. Plötzlich fällt dir ein, dass die Turnschuhe noch in einem Zimmer des ersten Stockes stehen! — Sätze!

(Lösung, z. B.: fast die Haustüre einrennen, die Treppen emporstürmen, ins Zimmer stürzen, wieder zur Türe hinausstieben, hinunterwirbeln. — Vorlesen lassen, gute Ausdrücke an der Tafel festhalten, klassenweise üben, auch schriftlich!)

Du willst mit dem 4-Uhr-Zug in die Stadt fahren. Da schlägt eben die Glocke beim Wärterhäuschen an und die Schranke senkt sich. Es ist noch ordentlich weit bis zum Bahnhof!

(seine Schritte beschleunigen, sich in Trab setzen, sich sputen)

Das war ein Irrtum! Die Schranke hat sich wegen eines Güterzuges gesenkt, der eben an dir vorbeirattert; jetzt eilt es wirklich nicht.

(schlendern, bedächtig auf zuschreiten)

126. Im Eis eingebrochen (nach dem «Kinderfreund»)

Ich zog eine wunderbare, scharfe Schleife auf dem Eis — und fiel. Ich hörte ein Krachen, schauerte unter eisiger Kälte

zusammen; ich spürte das Wasser durch die Kleider dringen . . .

«Franz, Franz, hilf, hilf, ich ertrinke!»

rief ich in meiner Not. Ich krampfte die Hände um scharfe Eiskanten, schluckte schon Wasser . . . da spürte ich einen Stoss auf der Brust. Meine Hände klammerten sich um Franzens Besenstiel. Flach ausgestreckt lag der Böhm auf dem Eis und zog mich langsam, langsam aus dem Wasser. Nach schrecklicher Angst fühlte ich wieder festes Eis unter meinen Füßen.



Als ich mich dann, vor Kälte und Erregung schlotternd, aufrichtete, sah ich Franz noch immer auf dem Eise liegen, und er blutete heftig an seinen Händen. Auch schien mir sein Gesicht weiss wie Schnee. Die Augen hatte er geschlossen.

«Franz, Franz!» schrie ich voller Angst um ihn. Da schlug er die Augen auf, richtete sich mühsam in die Höhe und sagte: «Gott Lob und Dank, du bist gerettet und lebst!»

Schreibe die Bewegungswörter heraus!

127. Welches sind Tätigkeiten der Hand? (Hände um scharfe Eiskanten krampfen, sich um Franzens Besenstiel klammern, aus dem Wasser ziehen.) Wende diese Ausdrücke in eigenen Beispielsätzen an!

Wie kannst du sagen statt «in die Hand nehmen»?

Eine Türklinke (anfassen)

Einen Hammer fest (packen)

Das Beil (ergreifen)

Stoff zu einer Kleidung (befühlen)

Einen Schmetterling (haschen)

Du willst an einem Seil emporklettern (umfassen, umklammern). Du suchst einen Schalter in der Dunkelheit (Wand abtasten). Ein Zeichenblatt ist mit Gummiresten übersät (wegwischen). (Zum Teil nach Rahn: Die Schule des Schreibens, Unterstufe.)

128. Ergänze: Das furchtsame Kind sich ängstlich an die Mutter. Eine Glaskugel soll man behutsam Herabhängende Drähte nicht! Wenn du Kleidertoffe beurteilen

willst, musst du sie Der Abwart hat den Schlingel am Kragen Der Ertrinkende den Hals des Retters. — Die Kletterstange Nach einer Fliege In die Tasten Ein Kindchen aus dem Tramwagen Den Schweiss von der Stirn Einen Ball Schokolade in den Mund Nägel aus der Wand

129. Gruppenarbeit

Sucht und sammelt Ausdrücke für **Tierbewegungen**!
Welche Gruppe bringt die besten Beispielsätze?

(Siehe z. B. Neue Schulpraxis Februar 1939 und Rahn: Schule des Schreibens !)

G e r ä u s c h w ö r t e r

Karl, der Seefahrer (L. 4)

Karl tat vor Freude einen Luftsprung, dass die Lampe **klirrte**.

Herbst (L. 4)

Alle Augenblicke **klatschte** eine Kastanie auf die Erde. Eine **knallte** so auf die Erde, dass sie aufsprang und der braune Kern am Boden herumkollerte.

Der Rabe (L. 4)

Im Ofen **brummte** das Feuer.

Dann kam wieder ein Windstoss und warf die Regentropfen gegen das Fenster, dass es **knisterte**.

Erster Brief aus der Erntezeit (L. 5)

Scheunentore knarrten.

Ein Brief vom Brotbacken (L. 5)

Das klatschte und patschte.

Martinstag auf Neu-Regensberg (L. 5)

Der Turmwart stampft auf den Steinboden der Turmzinne, dass es dröhnt.

Jubelnd poltern die beiden Kinder die steile Stiege hinunter und über die Holzbrücke in das Herrenhaus hinüber, während der Turmwächter drei Hornstösse ins Tal schmettert.

Das Stadttor öffnet sich; Räder ächzen; Peitschen knallen; Kühe muhen; Enten schnattern.

Zürich im Jahre 1333 (L. 6)

Da klapperte der Stuhl des Leinewebers Lindinner,
dort klang der Amboss des Waffenschmieds Schwarz,
schrägüber klopfte Meister Chnechtlin sein Sohlleder. —
So schimpfte der Gerber Kösi drauflos und schlug dabei mit
der Faust auf den Tisch, dass die hölzernen Becher und
Kannen klapperten.

Vorgehen: Nach dem Erkennen und Anschreiben der Geräuschwörter in den betreffenden Lesestücken (s. oben!) lassen wir die Schüler die gefundenen Ausdrücke anderen «Geräuschträgern» zuordnen: Was klatscht, brummt, knistert, knarrt, dröhnt, poltert, klappert, knallt auch? — Ungenauigkeiten richtigstellen und dadurch neue Geräuschwörter erarbeiten. — Solchen Übungen auf Grund von Vorstellungen muss aber die auf Anschauungsgrundlagen fussende Stilarbeit vorausgehen (Schlüsselbund klirren lassen usw.)!

130. Welche Geräusche bringen Wind und Sturm hervor?

(tosen, sausen, brüllen, stöhnen, ächzen, säuseln, brausen, pfeifen, singen, heulen)

131. Welche Geräusche bringt der Nikolaus hervor?

(stampfen, bimmeln, rumpeln, trampeln, brummen)

Wende die gefundenen Ausdrücke in andern Zusammenhängen an! (Z. B.:

stampfen: Pferde vor Ungeduld, den Takt zu einem Tanz;

bimmeln: Halfterglöcklein an Pferden, Glöcklein am Christb.;

rumpeln: Wagen über das schlechte Pflaster;

trampeln: Zuhörer vor Ungeduld, sich den Schnee von den Schuhen trampeln;

brummen: Bär, Maikäfer, Hummel; Kopf.)

132. Nenne die Geräusche, die von den folgenden Gegenständen erzeugt werden; schreibe hinter die Geräuschwörter die Bezeichnungen für andere Gegenstände, die die gleichen Geräusche hervorbringen!

Schlüsselbund (klirren: Fensterscheiben, Gläser auf Servierbrett, Waffen, Kletterstangen)

Kette des Hof-
hundes (rasseln: leerer Wagen)

Kies beim Kippen der
Wagenbrücke (prasseln: Steinlawine, Regen, Hagel; Schläge; Mostbirnen, Feuer im Ofen)

Eisenbahnzug (rattern: Motorrad, Zementmaschine, Karren)

133. Übung wie Nr. 132.

Treppe (knarren: Banklehne, Räder)

Türe (kreischen: Mädchen beim Spiel, vor Angst, Säge)

Telephonglocke (schrillen: Hausglocke, Heuschrecken, gewisse Pfeifen — andere gellen)

Wasserfall (dröhnen: grosse Glocken, Stimme)

Holzschuhe (klappern: Webstuhl, Storch, Zähne)

134. Fahne im Wind (flattern: stärker und blosses Geräuschwort =

knattern: Feuer im Ofen, Maschinengewehrfeuer)

Schritte in einem
Gewölbe (hallen: Glocken, Stimme — verstärkt = dröhnen)

Dampf beim
Ausströmen (zischen: Wassertropfen auf heissen Steinen, Reisigbesen beim Kehren der Strasse, aufsteigende Rakete)

Platzende
Rakete (knallen: Ballon, Glühbirne, Peitsche, Schüsse)

135. (Zusätzliche Arbeit zu Nr. 132—134)

Schreibt Beispielsätze auf, worin ihr kleine **Beobachtungen** festhaltet, die mit Geräuschen verbunden waren !

Dasselbe mit **e r d a c h t e n** Begebenheiten.

S o : Vor einigen Tagen wurde in unserer Gegend gesprengt. Bei jedem Sprengschuss klirrten die Gangfenster.

136. Achte beim Lesen auf treffende Geräuschwörter !

Ein Beispiel aus dem Bericht von Prof. A. Heim: **Ein Gewitter auf dem grossen Mythen** (in Hs. Wältis «Schweiz i. Lebensb.»)

Bald war die Nacht gekommen; ich schloss die Läden des Häuschens. Da eben flammt der Blitz an den nächsten Felsen, ein heller Knall **s c h m e t t e r t** nach, alles flammt auf, die Donnerschläge überstürzen sich völlig, alles **d r ö h n t**, alles wankt, alles bebt. Jetzt folgte ein Augenblick völliger Ruhe. Das Gewitter nahm an Stärke zu; wie **k r a c h t e** da der Donner, Schlag auf Schlag, dass es einem ordentlich unheimlich zu Mute werden konnte ! Dazu **k l i r r t e n** die Scheiben tüchtig. Mit einem Male **p r a s s e l t e** der Hagel aufs Dach; die vier Geissen eines Wildheuers rannten vor die Türe und bekehrten scharrend Einlass. Jetzt kam's aber arg. Steine **p o l t e r t e n** in die Abgründe, keinen Augenblick hörte das **K n a t t e r n** des Donners auf; ein **R o l l e n** war es nicht mehr, eher ein Beben der Lüfte.

s e h e n

137. Tango wollte die Glocke innen **b e s c h a u e n** (Gedicht, L. 5).
Sucht andere Ausdrücke für «beschauen»!

Es gibt über ein Dutzend Ausdrücke, die ein Sehen bedeuten.
Sucht sie zusammen !

Bildet nun Wortgruppen und stellt zunächst die Wendungen zusammen, die ein Sehen ohne Absicht, hierauf jene, die ein Sehen mit Absicht ausdrücken !

Lösung z. B.: ohne Absicht, zufällig:		mit Absicht:	
ein Stäubchen	wahrnehmen	ein Bild	betrachten
einen Fehler	entdecken	von Kopf zu Fuss	mustern
Spuren	erblicken	Stall	besichtigen
Übertritt	bemerken		
unter vielen	(Völkerball)	Kranke	untersuchen
Leuten je-			
manden	erkennen	Möve	beobachten

Erkläre den Unterschied zwischen **b e t r a c h t e n** und **b e o b a c h t e n** !

138. Was tun wir, wenn wir einen Besucher noch nicht sehen, aber jeden Augenblick zu sehen erwarten? (nach ihm ausschauen, Ausschau halten)

Verwendet treffende Ausdrücke:

Ein Raubvogel hält Ausschau: er ... (späht) in die Tiefe.

Ein Reh .. (äugt) .. vorsichtig zu uns herüber.

Die Katze .. (lauert) .. auf die Maus. Sie liegt .. (auf der L.).

Vor der Bescherung durch die Türspalte oder durchs Schlüsselloch .. (lugen).

Hoch auf der Turmspitze des Fraumünsters kleben Arbeiter, die den Helm ausbessern; eine Menge Leute .. (starren) .. dort hinauf. Mit den Händen in den Hosentaschen — dumm wie eine Kuh — .. (glotzte) .. er den Fremden an.

Als Faulenzer dastehen und blöd .. (gaffen).

139. Setze ein: spähen, lugen, messen, starren, lösen.

Jagdhund und Fuchs .. (massen) .. einander mit wilden Blicken. Der Fuchs .. (löste) .. sein Auge von dem seines Gegners, um zu .. (spähen) .., ob ihm von einer zweiten Seite Gefahr drohe. — Wir versteckten uns im Garten und .. (lugten) .. heimlich über die Mauer. Wie ein dummer Ochse .. (starrte) .. er immer auf einen Punkt.

140. Wende die folgenden L i c h t w ö r t e r in Beispielsätzen an: leuchten, strahlen, schimmern, glänzen, funkeln, glitzern, blinken, flammen, scheinen, glimmen, glühen.

r i e c h e n

141. Übertrage in die Schriftsprache:

gröönele (nach Schimmel riechen), schwäissele (nach Schweiss riechen), fischele, wildele, häärzele, bröikele oder tubäkle, tökterle (nach dem Arzt riechen).

Ebenso: nüechtele (modrig riechen), müffele (muffig riechen), määggele (nach halb verfaultem Fleisch riechen), bröisele (brandig riechen).

e s s e n u n d t r i n k e n

142. Suche treffende Ausdrücke für «essen»! Kleide sie in Sätze ein! (schmausen, speisen, kosten, sich sättigen, sich stärken,

den Hunger stillen, sich laben, sich gütlich tun, geniessen, verschlingen, schwelgen, frühstücken, das ... einnehmen).

Ebenso für t r i n k e n !

(nippen, schlürfen, hinunterstürzen (-schütten), zechen, den Durst stillen)

s a g e n

lässt sich meist durch einen treffenderen Ausdruck ersetzen.

143. Untersuche daraufhin das Lesestück «Wie Gunther hörig wurde» (L. 5) !

144. Ordne ein:

antworten / aufbegehren / spotten / trösten / fragen

beruhigen, erwidern, sich erkundigen, gifteln, entgegenen, hänseln, wissen wollen, begütigen, zurückgeben, forschen, einwenden, beschwichtigen, auffahren, erklären, poltern, mäsigen, anherrschen, sich vernehmen lassen, sich ereifern.

s e i n , t u n , m a c h e n

werden in der Mundart viel häufiger gebraucht als in gutem Hochdeutsch (siehe A. Weber: Zürichdeutsche Grammatik, § 292 !).

145. Übertrage:

Uf em Bäärg obe isch en Turm (erhebt sich). Mer sind scho lang z Züri (wohnen). Wo isch de Bueb scho wider (steckt) ? S Gwand isch im Chaschte (hängt).

Ein Tag auf dem Hofe Pechins (L. 5)

Welche Ausdrücke hat der Verfasser an Stelle von war(en) verwendet ?

Mitten in grünen, von Hecken und Gebüsch durchsetzten Wiesen war am Fusse des Kohlfirns der Hof Pechins. Eine alte, knorrige Eiche war vor dem Wohnhaus. Auf hohen Stangen waren die gebleichten Schädel geopferter Pferde. Ein Hag aus Eichenholz war um das Gehöfte. Eine Quelle war in der Nähe. Grüne Wiesen und braune Äcker waren am Berg hange. Dort waren Pferde, Kühe, Ziegen und Schafe. Auf dem Bergrücken aber war der Hochwald, in dem zahlreiches Wild war.

Schreibe diesen Text in der anschaulicheren Fassung !

146. Beachte, wie der Verfasser der folgenden Schilderung das Wort «sein» (war, waren) in seiner Aufzählung vermieden hat !

Der Zürcher «Zoo» (Hs. Steiner in «Schweiz in Lebensbild.»)

Gleich beim Eingang nimmt uns der Anblick einer Schar wundervoller, rosaroter Flamingos gefangen; träumend stehen sie in einem kleinen, von Blumen bunt umrahmten Teiche. Dahinter besichtigen wir zunächst beim prächtig im Son-



nenschein gelagerten Voliërengebäude die bunte, fröhliche Vogelschar fremder Länder. Im Innern des Gebäudes empfängt uns, gleich zur rechten Hand in einer luftigen Halle, ein grosses Hallo: hier tummeln sich die Menschenaffenkinder, die Schimpansen, im Verein mit einer grösseren Anzahl der verschiedenartigsten Äffchen und Halbaffen. Aus diesem lärmvollen Getriebe führt eine Flügeltür in das stille, geheimnisvolle Dunkel des Aquariums, wo man durch grosse Spiegelgläser wie durch ein Schaufenster in das märchenhafte Treiben der Tiere unter Wasser

gucken kann. — Plötzlich stehen wir wieder in einem weiten, hellen Raum mit viel Sonne und viel Grün; es ist das Terrarium mit den giftigen Brillenschlangen und Riesenschlangen, den Krokodilen und Schildkröten. — In den grossen Gehegen glotzen uns die Wildrinder, Bisone und Büffel an. Antilopen, Zebras und Ponies tummeln sich auf den weiten Flächen. — Mitten am Hang liegt die Affenfreianlage; in völliger Freiheit springt und hüpf auf den Kletterbäumen eine ganze Schar der possierlichen Vierhänder. Oben am Waldsaum treten wir in ein mächtiges Gebäude, das Raubtierhaus, ein und bewundern die schönen Löwen, Tiger, Jaguare, Panter und Luchse. Eisbären schwimmen in der angebauten offenen Wassergrube, und in den folgenden Wasserbecken zeigen Seebären und Seehunde sowie die munteren Fischotter ihre Schwimmkünste.

147. Ersetze alle **t u n** und **m a c h e n** durch treffendere Vorgangswörter !

1. Vor dem Zubettegehen tat die Patin etwa 30 kg Mehl aus einem grossen Sacke in die Mulde (schüttete).
2. Dann machte sie in einer Ecke aus Presshefe, Mehl und warmem Wasser einen Brei, den Sauerteig (rührte an).
3. Nach dem Morgenessen tat sie laues Wasser zum Mehl in der Mulde (durchtränkte sie das mit).
4. Sie schnitt mit dem Messer ein faustdickes Stück Teig heraus und tat es auf ein sauber gefegtes Brett (legte).
5. Mit der Ofenkrucke wurden die Gluten zurückgetan (zurückgeschoben) und mit einem Ofenwischer der Ofenboden sauber gemacht (gereinigt).
6. Nun machte die Patin aus 4—5 kg schweren Teigstücken rundliche Brotlaibe und tat sie mit dem Ofenschüssel in den heissen Ofen (formte, schoss).
7. Die Patin tat die Laibe auf die Brotlade im Keller (trug).

148. Wie heissen die schriftdeutschen Ausdrücke ?

D Tüüre uuftue, zuetue, s Gäld duretue, e Tann umtue, Bire abetue, e schööns Sümmlı uf d Syte tue; si schön mache (sich herausputzen), si grooss mache (prahlen), e Schnuer aamache (befestigen), nüd lang mache (nicht säumen), uuf und aab mache (schwanken), en Lätsch mache (schmollen), Bolauge mache (einen anstarren), kän Mux mache (sich nicht mucksen).

Wende einige dieser Ausdrücke in Sätzen an !

XI. NACH DEM VORGANGSWORT DAS PASSENDE VERHÄLTNISWORT !

6. Klasse

Von den Bienen (L. 6)

Die Königin **f i e l** durch ihren schlanken längern Leib und die hellere Färbung **a u f**.

149. Wodurch fallen sie auf ?

die Spechtmeise, die Amsel, der Aal, der Steinbock, die Weisstanne, die Arve, die Bergblumen, die Innerschweizer Häuser, die U-Täler.

150. Suche das passende Verhältniswort und bilde je einen Satz !

klagen (über)	sich entscheiden (für)
hindern (an)	sich schützen (vor)
sich beteiligen (an)	bewahren (vor)
sich umsehen (nach)	gebrauchen (zu)
sich stützen (auf)	sich beunruhigen (wegen)
sich kümmern (um)	eintauschen (gegen)
sich (be)mühen (um)	verleiten (zu)
widerhallen (von)	mangeln (an; es)
wimmeln (von)	eindringen (auf)
sich begnügen (mit)	trachten (nach)*)
sich beeilen (mit)	einem grausen (vor)

*) z. B. L. 6: Die Eröffnung eines neuen Verkehrsweges durch Graubünden: Sie trachteten danach, die Warendurchfuhr zu steigern.



Das Eigenschaftswort

Artwort

Vorbemerkung für den Lehrer:

Der Germanist Priv.-Doz. Dr. Glinz verwendet die Bezeichnung *Artwort*. Er unterscheidet zwei Formen des Artwortes :

- a) die Begleitform: Ein freundlicher Gruss
- b) die Angabeform: Hans ist freundlich
Hans grüsst freundlich.*

Man sieht: Der Begriff des «Artwortes» deckt sich nicht völlig mit dem des «Adjektivs»; «freundlich»* wird von der üblichen Schulgrammatik als Umstandswort bezeichnet. Soll aber eine «deutsche Grammatik» den Bau der heute gebrauchten deutschen Sprache widerspiegeln und nicht unter der Vor-

mundschaft des Lateinischen stehen, so wird man wohl dem Zürcher Sprachwissenschaftler recht geben müssen, wenn er erklärt: «Die Unterscheidung von unflektiertem Adjektiv und Adverb ist im Deutschen eine blosser Fiktion, der keinerlei sprachliche Realität entspricht.» — Jedenfalls würde mit dem erwähnten Unterscheidungszwang im Sprachunterricht unserer Stufe ein unfruchtbares und von den 6.-Klässlern nie recht verstandenes Kapitel (auf das in dieser Arbeit bewusst nicht eingetreten wird) endlich wegfallen.

Zu den Eigenschaftswörtern (Artwörtern) zählen wir in diesem Buch auch die Mittelwörter (Art- und Vollzugsformen des Vorgangswortes); diese sollen also aus den allgemeinen, das Eigenschaftswort betreffenden Übungen nicht ängstlich verbannt sein. Wohl aber sind ihnen im Rahmen dieses Kapitels die notwendigen besonderen Übungen zugedacht, gleich wie z. B. dem zusammengesetzten oder dem gesteigerten Eigenschaftswort. Zur Biegung der Eigenschaftswörter findet sich genügend Übungsstoff im Kapitel über die Biegung der Nennwortgruppe.

I. EINFÜHRUNG (4. Kl.)

Eine Tierfreundin erzählt von ihrem Kanarienvogel:

Wohl war Hansi streitlustig und herrschsüchtig; aber ich gewann ihn doch sehr lieb; denn er war auch anhänglich und fröhlich und sang fast den ganzen Tag.

Denkanstoss: unterstreichen. Ergebnis eines kurzen Unterrichtsgespräches:

Hansi hatte also gute und schlechte Eigenschaften (evtl.: die Tierfreundin erzählt von der Art ihres Schützlings). Die Wörter, die uns davon berichten, werden als Eigenschaftswörter (evtl.: Artwörter) bezeichnet. Hier sagen sie, wie Hansi war:

Hansi war streitlustig.

Er war fröhlich.

Stellung: am Schluss eines Satzes

1. Ergänze mit Eigenschaftswörtern !

a) Wie Menschen und Dinge im Laden sind:
Die Verkäuferin ist (z. B. freundlich, aufmerksam, zuvorkommend, flink, reinlich, müde, erschöpft).

Die Kundin ist (z. B. geduldig, verständig, unentschlossen, anspruchsvoll, vergesslich, schwatzhaft, nervös).

Der Verkaufsladen Die Gestelle Die Waren
Die Preise

b) Im Güterschuppen

Der Güterschuppen ist und

Der Annahmebeamte erklärt einem Versender:

Die Angaben auf diesem Frachtbrief sind ... (unvollständig) ..
und zum Teil ... (unleserlich) ..! Die Verpackung dieser
Stückgüter ist ... (mangelhaft): Die Nägel des Holzver-
schlages sind zu ... (kurz) ... und zu ... (schwach) ... Die
Schnur um jenes Paket ist zu ... (dünn) ... und nicht ...
(dauerhaft) ...

2. Gefährliche Eigenschaften

A m B r u n n e n

Der Brunnenrand war n a s s u n d s c h l ü p f r i g .

Schreibe auf, was alles nass und schlüpfrig sein kann !

3. a) Wie ein Bahnbeamter sein muss.

(Stationsbeamter, Konduktör, Lokomotivführer)

(Lösungen: z. B. freundlich, hilfsbereit, zuverlässig, gewissen-
haft, treu, aufmerksam, sprachenkundig)

b) Herr Meister besitzt diese Eigenschaften.

Er ist ein (z. B. zuverlässiger Lokomotivführer).

W a s f ü r einen Dienst haben die Bahnbeamten ? (strengen)

W a s f ü r Fahrgäste bedienen sie gerne ? (anständige)

Achtet auf **Stellung und Form** der Eigenschaftswörter, die auf
die Frage **w a s f ü r . . . ?** antworten !

(Ergebnis der kurzen Sprachbetrachtung :

1.) Sie stehen vor Nennwörtern.

2.) Sie haben eine Endung — werden gebogen — :
ein zuverlässiger Lokomotivführer
einen strengen Dienst
anständige Fahrgäste.)

4. Der See im Herbst (L. 4)

Schreibe aus den ersten beiden Abschnitten alle Wortgruppen

mit Eigenschaftswörtern heraus, die auf die Frage «was für . . . ?» antworten! Unterstreiche die Eigenschaftswörter!

(Lösung: laute, tiefe Hornstösse; schrille Pfiffe, ein langgezogenes Heulen; ein weisser, dichter Dunst; den nahen Birnbaum; die junge Tanne; eine helle Glocke; von einem kleinen Schraubendampfer; mit der grössten Vorsicht; durch den dichten Nebel)

Wir halten fest:

Das Nennwort gibt den Dingen und Personen einen Namen;
das Eigenschaftswort macht uns mit ihren Eigenschaften
(mit ihrer Art) näher bekannt.

II. DIE FRAGE «WAS FÜR?» (4. Kl.)

5. Vergleiche:

Mundart: Was sind das fürig Lüüt?

Hochdeutsch: Was für Leute sind das?

(Lösung: In der Mundart wird «was für», «was fürig» oft getrennt, um einer Personalform Platz zu machen. In gutem Hochdeutsch bleibt «was für» zusammen.)

Stellt einander mündliche Übertragungsaufgaben!

III. DAS EIGENSCHAFTSWORT IN VERGLEICHEN

(4. oder 5. Kl.)

Oft liefert uns die Tierwelt treffende Vergleiche.

6. a) Setze an die Spitze der folgenden Redensarten ein Eigenschaftswort!

..... wie ein Eichhörnchen, wie ein Fuchs, wie ein Pfau, wie eine Kirchenmaus, wie ein Droschkengaul.

b) Ergänze die folgenden Redensarten durch einen Vergleich aus dem Tierreich!

leichtfüssig wie, listig wie eine, frech wie,
munter wie, hungrig wie, mager wie

IV. DER GRAD EINER EIGENSCHAFT

(6. Klasse)

Der verlorene Berg (L. 6)

Die Alp gehörte einem geizigen Weibe, das s o r e i c h war, dass man vom Berg bis in das Dorf Gsteig hinab die ganze Strasse mit ihren Käsen hätte bedecken können.

Der Felsblock war s o h o c h u n d s t e i l, dass man ihn kaum erklettern konnte.

Das Häuschen (Aus: «Kinderfreund»)

Hoch über dem Dorf Rüderswil im Emmental stand vor vielen Jahren ein Häuschen, s o k l e i n u n d g e d u c k t, dass ein tüchtiger Schneefall es leicht zudecken konnte.

Es schneite in s o d i c k e n F e t z e n, dass an kein Pfaden mehr zu denken war.

7. a) Ergänze:

Der n u t z l o s e B a u m (L. 6)

Der Stamm ist so, dass

Die Äste

Die Blätter Früchte

b) Bilde ähnliche Sätze !

8. Auch so:

Es war sehr k a l t, s o d a s s ich die Hand, mit der ich die Peitsche hielt, mit meinem Sacktuch umwand.

(Beispiel aus L. 6: Rettung aus einer Lawine)

V. DIE STEIGERUNG DES EIGENSCHAFTSWORTES

4. Klasse

Nur ein Spatz (L. 4)

Er suchte sich den w ä r m s t e n, den s i c h e r s t e n, den t r a u l i c h s t e n Platz aus. —

Wie heissen die betreffenden Eigenschaftswörter in ihrer «gewöhnlichen» Form ?

9. Wir vergleichen verschieden warmes Wasser



1. Stufe



2. Stufe



3. Stufe

Wasser von 20° C
ist warm

Nenne ebenso die 1., 2. und 3. Stufe der beiden andern Eigenschaftswörter! Erstelle eine Tabelle und unterstreiche darin die Endungen!

10. Wir vergleichen

a) Verschieden teure Waren:

Velo	Auto	Flugzeug
Flöte	Geige	Klavier

b) Verschieden grosse Räume:

Unser Schulzimmer	Turnhalle	Kirche
-------------------	-----------	--------

c) Verschieden süsse Sachen:

Süssmost	Sirup	Zucker	(am süssesten)
----------	-------	--------	----------------

d) Nach Tageslänge:

Tage im Oktober	November	Dezember
-----------------	----------	----------

e) Die Noten 5

5—6

6 (unregelmässig)

11. a) d u n k e l

Steigere o h n e Umlaut (u bleibt u):

Unter dichtem Gebüsch ist es dunkel.

In einer Felshöhle

In einer Dunkelkammer des Photographen

b) Steigere ebenfalls o h n e Umlaut:

ein zahmer Vogel, ein Vogel, der Vogel

ein sanfter Abhang

ein frohes Fest

ein schlauer Krämer

5. Klasse

12. Übertrage ins Hochdeutsche !

De Rogge wiird hööcher weder de Wäize. D Gäärschtegranne
sind lenger weder d Roggegranne. S Roggebroot isch tünkler
weder s Wäizebroot. S Wyssbroot isch tüürer weder s Schwarz-
broot. S Schwarzbroot isch gsünder weder s Wyssbroot.

Vom Zürichsee

13. a) S rächt Ufer isch wäärmer weder s lingg.

Mit Umlaut (ä) zu übertragen !

Zwüschet Chüsnacht und Rüeschlike isch de See schmööler as
zwüschet Stääfe und Richterschwyl.

Ohne Umlaut zu übertragen (a bleibt a) !

b) Steigere ebenfalls ohne Umlaut :

mager, stolz, trocken, kahl (Gegend), satt (Farbe)

14. Achte gut auf die Stellung der e und l in der 3. Stufe !

Paul ist ein eitler Kerl.

Willy ist ein noch Kerl.

Hans ist der Kerl, den du dir denken kannst.

Kurt ist ein edler Mensch.

Werner ist ein noch Mensch.

Hanna ist der Mensch, den ich kenne.

6. Klasse

15. Bilde Sätze nach folgendem Muster:

Von den Zuflüssen der Aare sind die Reuss und die Limmat
die wichtigsten.

Seitentäler des Kantons Uri — Schächental — gross
alle Kantone der Schweiz — Kanton Zürich — industriereich
Passübergänge Graubündens — Lukmanier — niedrig
Naturschönheiten des Berner Oberlandes — ? — (eine der ...)
alle Gebiete der Schweiz — Nationalpark — unberührt
die drei Teile der Schweiz — ? — volkreich
alle Kantone der Schweiz — ? — walddreich
alle Berge der Innerschweiz — ? — aussichtsreich

alle Bäume des Bergwaldes — ? — widerstandsfähig, trotzig
alle Naturkatastrophen der Innerschweiz — ? — furchtbar
(Anmerkung zu diesem Abschnitt: Die Schüler können schon
im Anschluss an diese Übungen auf das Stilmittel der Steige-
rung durch Zusammensetzung aufmerksam gemacht werden.
Beispiel: steinhart.)

3 Arten der Steigerung

Aus dem Bericht über eine Bergbesteigung
(S-J-W: Bergsteiger)

Montag, den 31. Juli, weckte uns Egger sehr früh mit der
willkommenen Nachricht, es sei das herrlichste Wetter
von der Welt. Und allerdings mag selten ein klarerer,
durchsichtigerer Himmel auf das Gebirge herabge-
sehen haben als heute. Es war ordentlich Schnee gefallen und
bitterkalt. Alles war steinhart gefroren und selbst
der Neuschnee in kleine Eiskristalle verwandelt.

VI. BEDEUTUNG DER EIGENSCHAFTSWÖRTER

(Mehrdeutigkeit, Gegensätze)

6. Klasse

16. Die Bienen von Plurs (L. 6)

Grosse Paläste erhoben sich teils aus weitläufigen Gärten,
teils schauten sie von sanften Erhöhungen herunter. Erkläre
die Bedeutung durch andere, gleichbedeutende Eigenschafts-
wörter!

weitläufig

weitläufige Parkanlagen = ausgedehnte Anlagen

eine weitläufige Erklärung = eine .. (umständliche) .. Erklär.

ein weitläufiger Verwandter = ein .. (entfernter) .. Verwandt.

sanft

ein sanfter Hügel

Zu welchen Nennwörtern setzt man das Eigenschaftswort
«sanft» auch etwa?

(Lösung: Händedruck, Regen, Lüftchen, Schlaf, Stimme usw.)

die tiefe Bläue des italienischen Himmels

Von welchen Dingen sagt man, sie seien tief?

(Lösung: Schluchten, Seen, Brunnen, Wald, Schmerz, Seufzer, in tiefen Gedanken versunken, Schlaf, Ohnmacht, Stimme, ein tiefes Rot, Temperatur usw.)

17. Gegensätze erschliessen

Der Wildheuer (L. 6)

Im Rucksack trägt er sein karges Essen mit sich. Niemand stört ihn an seiner mühevollen Arbeit.

Nenne das Gegenteil von «karges Essen»
und von «mühevollen Arbeit»!

Erschliesse die Gegensätze!

Ein heftiger Windstoss	(sanfter, leichter)
ein belebter Platz	(verlassener, einsamer)
düstere Tage	(heitere)
ein seichtes Gewässer	(tiefes)
dürres Holz	(grünes)
ein strenger Winter	(milder)
ein wasserdichter Stoff	(wasserdurchlässiger)
eine rauhe Haut	(glatte, feine)
gekochtes Obst	(rohes)
ein feinfühligler Mensch	(roher)
eine weite Röhre	(enge)
eine breite Strasse	(schmale)
fester Boden	(lockerer)

VII. DIE BILDUNG DER EIGENSCHAFTSWÖRTER

1. Ableitung mit Nachsilben

4. Klasse

Ein sonderbares Fahrzeug (L. 4)

Hölzerne Fahrräder sah man bei uns bis zum Jahre 1880.

18. Übertrage:

E hölzis Gstell, en ysis Bett, en tanige Bode, e wulis Lybli,
en goldige Ring, möschis Gschyr, glesigi Chugle, e stäinis Huus.

19. Mundartwörter auf -ig, die hochdeutsch anders lauten:

Herbst (L. 4): Da hed dē Maa scho chöne hässig werde.
Sucht den entsprechenden hochdeutschen Satz im Lesestück!
(Da konnte der Mann wohl verdriesslich werden.)

Im kalten Monat Januar (L. 5):

Die Spechtmeise verschluckte den öligen Inhalt.

Aus der Jugendzeit eines Baumwollspinners (L. 5):

Unsere Fabrik war ein zweistöckiges Gebäude.

Leite von den folgenden Nennwörtern Eigenschaftswörter auf -ig ab! Achte auf die Kleinschreibung!

Sonne, Wind, Schatten, Wasser, Eis, Wolken, Nebel, Bart, Knochen, Schwielen, Runzeln, Öl, Salz, Fett, Fleisch, Mehl, Zucker, Staub, Kot, Klecks, Schmutz, Flaum, Mut, Vernunft, Streitsucht, Geiz, Ehrgeiz, Freude, Eifer, Reue, Mitleid, Leicht-sinn, Lust. —

10 Sätze !

Übertrage und kleide die hochdeutschen Ausdrücke in Sätze ein! gfluxig, tifig (glätig), gmögig (= liebenswürdig, nett), ghebig (= geizig), gwunderig, gschaffig (= arbeitsam), gschnöiggig (= naschhaft), bockig (= eigensinnig), tüppig (= schwül), trümlig (= wirb[e]lig).

5. / 6. Klasse

Ein Tag auf dem Hofe Pechins (L. 5)

Die Sonne fällt auf ihr leinenes Kleid und bestrahlt am Hals und Arm goldene Ringe und Spangen.

20. Übung 62 im Zürcher Übungsbuch.

21. -ig

Die jungen Füchse (L. 5):

Die Füchsin sah, wie ein kleines, graubärtiges Männchen eine lange, spitzige Stange auf den Platz trug.

22. -lich

Martinstag auf Neu-Regensberg (L. 5):

Der Turmwächter hält Ausschau über die herbstliche Landschaft.

Leite Eigenschaftswörter auf -lich ab!

von: Freund, Hof, Herz, Friede, Haus, Pein, Schmerz, Kunst, Sport, Beruf, Handwerk, Stunde, Woche, Monat, Jahr, Sommer, Herbst, Hand, Mund. — **10 Sätze !**

23. - i s c h

von: Schweiz *), Zürich, Frankreich, Österreich, Kind, Spitzhube, Kaufmann, Künstler. — 3 Sätze !

*) In Eigennamen (Namen von besonderen Einrichtungen, die in Briefköpfen vorkommen könnten) *gross* zu schreiben (Beispiel: die Schweizerischen Bundesbahnen)! Vermeide in dieser Uebung solche Beispiele!

24. - s a m

Der Amerikaner (L. 5):

Wir warfen uns bedeutsame Blicke zu.

Leite von den folgenden Vorgangswörtern
Eigenschaftswörter auf -sam ab!

kleiden, gehorchen, sparen, sich fügen, biegen, sich regen, mit-
teilen, streben. — Sätze !

25. - b a r

essen: Nenne essbare Beeren! Kennst du auch essbare
Pilze ?

brennen: Nenne brennbare Stoffe (feste und flüssige) !

26. Bilde weitere Eigenschaftswörter auf -bar

von teilen, hören, sehen, wahrnehmen, erreichen, lenken, heizen

2. Die Art- und Vollzugsformen
(Mittelwörter)

Vorbemerkung für den Lehrer:

Während unser Zürcher Übungsbuch von Mittelformen spricht, verwenden viele Grammatikbücher die Bezeichnung Mittelwörter, wodurch die betreffenden Formen einer eigentlichen Wortart gleichgestellt werden. (Der «Grammatik-Duden» versteht unter «Mittelform» die rückbezügliche Form des Verbs, z. B. «ich wasche mich», als Mittelding zwischen tätiger und leidender Form.) — Um uns das Wesen des Partizips klarzumachen, müssen wir uns vor allem der folgenden Tatsachen bewusst sein:

Zum Vorgangswort gehört das Partizip nicht nur durch seine Herkunft (wie die unter VII / 1 stehenden Eigenschaftswörter), sondern vor allem durch die Möglichkeiten der Wortfügungen im Satz:

auf den Zug eilen — auf den Zug eilende Leute
(man könnte nicht sagen: «auf den Zug eilige Leute» !)

Zum Eigenschaftswort gehört es in unserem Beispiel durch die **Stellung und Biegung**. Das eine der beiden Partizipien kann ausserdem zur Bildung zusammengesetzter Zeitformen verwendet werden. — Irreführend sind die Bezeichnungen «Mittelwort der Gegenwart» und «Mittelwort der Vergangenheit», kann doch das erstere gerade so gut auf gegenwärtige wie auf vergangene Handlungen bezogen werden:

eine daherfliegende Spechtmeise war der erste Gast.

Wir verwenden deshalb (nach dem Vorschlag von Glinz) für das **1. Partizip** die **Bezeichnung Artform**; das **2. Partizip** ist die uns bereits bekannte **Vollzugsform**. In diesem Kapitel wird die Verwendung beider Formen des Vorgangswortes als **Eigenschaftswörter** geübt.

a) Die Artformen

5. Klasse

Die jungen Füchse (L. 5)

Kaum waren sie in den **schützenden Röhrenstrang** geschlüpft, so war dieser auch schon zu beiden Seiten von **lärmenden Verfolgern** belagert.

Der treue Hofhund (L. 5)

Vor dem Tore war eine Menge wirr **durcheinandergehender Fussspuren** zu sehen.

Die Spechtmeisen (L. 5)

Nur wenige lebende Wesen wagten sich in den Wintersturm hinaus. — **Bellende Hunde** kehrten in ihre kalte Hütte zurück.

Im kalten Monat Januar (L. 5)

die **blauschillernden Vögel**.

Der Amerikaner (L. 5)

Ich stiess einen so **durchdringenden Schrei** aus, dass Jaköbli den Fisch vor lauter Schrecken ins Wasser fallen liess.

Die Überschwemmung der Töss (L. 5)

Anneli schaute in das **gurgelnde Wasser** hinunter.

Salomon Landolt (L. 5)

Die noch **aufrecht stehenden Gebäude** waren vom Wasser unterfressen.

Die Seidenweberin in der Fabrik (L. 5)

Ein paar Minuten später stand das Jüngferchen wieder bei seinen rasselnden Maschinen. Mit welken Fingern strich es über das schimmernde Tuch.

Ein Brief vom Brotbacken (L. 5)

Nach drei Stunden konnten die braunen, duftenden Brote herausgenommen werden.

Das Schiffsunglück bei Meilen (L. 5)

Die singenden und jubelnden Ausflügler. Wildschäumende Wirbel rissen zwei am Rettungswerk beteiligte Schiffleute in die Tiefe. Mark und Bein durchdringende Hilferufe.

Forme das Eigenschaftswort in ein Vorgangswort um:

Das gurgelnde Wasser — das Wasser g.....

Hier wird also eine besondere Form des Vorgangswortes «gurgeln» als Eigenschaftswort verwendet. Weil «gurgelnd» etwas über die Art des Wassers in jenem Augenblick verrät, nennen wir diese Form des Vorgangswortes **Artform**. — Endung?

Verwende Artformen!

27. Ein Gewitter

a) Was die Menschen ängstigt:

Der Regen, der herniederströmt; der Wasserspiegel, der steigt; das Wasser, das braust; der Dorfbach, der überschwemmt; der Fluss, der austritt; die Blitze, die zucken; die Donnerschläge, die rollen; die Sturmglocken, die heulen.

b) Wovor die Menschen erschrecken
wie oben, im Wemfall!

28. Tierstimmen (nach Übung 95 im Zürcher Übungsbuch)

Setze Artformen ein!

Eine Katze, ein Hund, ein Kalb, ein
Schwein, Ziegen, Hennen, ein Pferd,, En-
ten, eine Maus, ein Specht.

29. Übertrage die mundartlichen Eigenschaftswörter auf -ig in schriftdeutsche Artformen (-end)!

läbig, glänzig, raasig (rasend), glüeig, wüetig, zitterig, gstinkig, gstächig, bränig, chochig, lörmig. — Sätze !

30. Alte Mühle (Bild des Schweizerischen Schulwandbilderwerks)
Das Wasser stürzt herab und sprüht dabei. Das Rad dreht sich und ächzt dabei. Die Leute warten und plaudern unterdessen. Die Hühner gackern und picken dazwischen Körner. Das Getreidefeld reift; sieh nur, wie es glitzert in der Sonne !

Bilde die Sätze so um: Das herabstürzende Wasser sprüht. — Eigene Beispielsätze !

6. Klasse

31. Der einkehrende Zwerg (L. 6)

Bilde die Artformen der Vorgangswörter und verwende sie im Zusammenhang ihrer Wortgruppe; so:

Vorlage: die Armen, die am Rande des Dorfes wohnten.

Umformung: die am Rande des Dorfes wohnenden Armen.

Das Zwerglein, das an seinem Stab einerschlich.

Die Blitze, die am Himmel zuckten.

Der Regen, der in Strömen fiel.

Der Fels, der sich losreisst.

Der Fels, der zum Dorf herunterrollt.

Die Woge, die bis an die Hütte der beiden Alten dringt.

Die Alten, die vor ihre Türe hinaustreten.

Das Zwerglein, das lustig auf dem Felsstück hüpfte.

Der Fels, der das Wasser staut.

Das Zwerglein, das zu einem ungeheuren Riesen wird.

32. Das alles ist noch zu erledigen:

Die Setzlinge sind zu begiessen. Die Erbsensamen sind zu bedecken. Die Reiser sind in die Erbsenbeete einzustecken. Die Bohnenstangen sind anzubringen. Diese Bohnen sind anzuhäufeln. Die Tomaten sind zu düngen. Jene Triebe sind zu entfernen. Die Kartoffeln sind zu hacken.

Forme um: Die zu begiessenden Setzlinge; die



33. Übertrage !

B i m H o l z e : D Böim, wo me mues umtue. D Fallrichtig, wo me mues festlegge. D Escht, wo me mues abschlaa. D Rinde, wo me mues abschabe. S Holz, wo me mues uufbyge. S Holz, wo me mues abfüere.

34. Die Mundart kennt nur noch wenige Artformen, z. B.

tropfet-nass, en lauffede Brune; gehend = gänt: ygänts Mäie (anfangs Mai), uusgänts Mäie (gegen Ende Mai).

Übertrage: Im Hauptbahnhof Zürich
(Übung 209 im Zürcher Übungsbuch)

35. Übung 210 im Zürcher Übungsbuch.

b) Die Vollzugsformen als Eigenschaftswörter

5. Klasse

O h n e E n d u n g :

Es wird Herbst (L. 5)

Die sonnige Halde war weithin mit Brombeerstauden überwachsen.

Der treue Hofhund (L. 5)

Die Hütte war mit Stroh wohlverwahrt.

Der Amerikaner (L. 5)

Das Hängeschloss war nicht eingeschnappt.

Die Überschwemmung der Töss (L. 5)

Komm, Anneli, führe die Tiere schnell in die Kirche hinauf, dort sind sie für alle Fälle gesichert. — Wie entsetzlich war das schöne Land verwüstet ! Aufgewühlt waren reichbepflanzte Äcker.

Salomon Landolt (L. 5)

Der dortige Bach war zum wütenden Strom angeschwollen. Die noch aufrecht stehenden Gebäude waren vom Wasser unterfressen.

Brief vom Brotbacken (L. 5)

Der Boden des Bleches war etwas eingefettet.

Ein Tag auf dem Hofe Pechins (L. 5)

Die Jäger bleiben wie angewurzelt stehen.

36. Bilde die Vollzugsformen:

Die Rechnungsaufgaben sind (lösen). Die Fehler sind (verbessern). Das Lesestück ist zum Lesen (vorbereiten). Der Aufsatz ist (einschreiben). Das neue Heft ist (einbinden). Die Bücher sind (einpacken). Die Ecken sind (glattstreichen). Der Umschlag ist (beschriften) und (ausschmücken). Die Randlinien sind (ziehen). Die Farbstifte sind (spitzen).

37. Womit sollen diese Personen und Dinge wohlversehen sein ?
Ein Skifahrer. Eine Reiseapotheke. Ein Eisenwarenladen. Ein Handwerker. — **Ganze Sätze !**

6. Klasse

38. Bilde die Vollzugsformen folgender Vorgangswörter und wende sie in Sätzen an !

Essenszeit : zubereiten, decken, füllen, salzen, zerschneiden, schöpfen.

Reisevorbereitungen : packen, schnüren, umbinden, lösen, erobern (besetzen).

Hausbau : errichten, anbringen, legen, decken, verputzen, betonieren, streichen, einziehen, einrichten.

(Anmerkung für den Lehrer: Glinz betrachtet die Form «Die Mauern sind verputzt» als eine dritte Geschehensart neben Aktiv und Passiv. Man könnte sie als «Zustandspassiv» bezeichnen.)

5. Klasse

Mit Endung

Die jungen Füchse (L. 5)

Sie stritten sich gegenseitig um einen abgenagten Rehlauf, um den zerzausten Hasenbalg. — Von zwei Seiten her stürmten Bauern mit erhobenen Kärsten und Hacken übers Feld. — Die Mündung wurde mit einer in die Grabensohle eingesteckten Stehschaufel abgesperrt.

Der treue Hofhund (L. 5)

Mit Hilfe eines herbeigeeilten Knechtes tat er alles, um den Hund wieder ins Leben zu bringen.

Im kalten Monat Januar (L. 5)

Aber der Januar brachte neben den Frostbeulen und dem zugefrorenen Waschwasser auch sehr Hübsches.

Der Amerikaner (L. 5)

Mit gerunzelter Stirne wandte sich der Lehrer an uns.

Das Schiffsunglück bei Meilen (L. 5)

Die schwer beschädigte «Konkordia» schwebte ebenfalls in grosser Gefahr.

Ein Tag auf dem Hofe Pechins (L. 5)

Der gesuchte Bär stürzte sich aus dem Dickicht. —

Ein schlecht gekleideter Mann mit schwarzen, kurz geschnittenen Haaren schleppt in einem Korb weisse Rüben herbei.

39. **Bilde Vollzugsformen und stelle sie vor die entsprechenden Nennwörter!**

den Kopf vornüberbeugen — der vornübergebeugte Kopf
Was können wir mit den Haaren tun? — Bilde
Sätze und Formen nach dem vorstehenden Muster!

(Lösungen z. B.: das Haar zurückstreichen, kräuseln, aufbinden, scheiteln, waschen, trocknen.)

Weitere Vollzugsformen

Kopf: hoch erheben. Stirne: falten. Wangen: einfallen. Hals: recken. Rücken: krümmen, straffen. Hand: erheben. Arm: strecken. Füsse: schliessen, übertreten. Beine: strecken, brechen, einschienen. Knie: beugen, durchdrücken.

Wie gekleidet?

Ein schlecht gekleideter Mann. (Lösungen z. B.: tadellos
..... gekleidet, leicht, schwarz,
..... warm, hell, winterlich, kostbar,
..... vornehm, schlicht, sorgfältig.)

6. Klasse

40. **Der Brand von Glarus (Wälti: Die Schweiz in Lebensbildern, nach Hch. Spälti)**

Die losgerissenen, von den Flammen emporgewirbelten und vom Föhn erfassten, brennenden Schindeln wurden massenhaft

nach Riedern und Netstal getragen; an beiden Orten musste auf den Dächern gute Wacht gehalten werden, besonders aber auch auf den Ställen zwischen Glarus und den genannten Ortschaften. Auf eine Entfernung von 5 Kilometer fand man verkohlte Holzstücke; sogar auf den Näfelserbergen wurden halbverbrannte Papierfetzen aufgelesen.

Suche die als Eigenschaftswörter verwendeten Vollzugsformen!

41. Nach Übung 208 im Zürcher Übungsbuch. — Übertrage:
Uf em Liederlihof

a) En Chnächt, wo trunken isch. En Pflueg, wo verroschtet isch. En Hofplatz, wo vergraaset isch. En Gaarte, wo verwilderet isch. E Brunnestuud, wo verfuulet isch. En Waagetiechsel, wo verbrochen isch. Es Güleloch, wo nüd teckt isch. — Setze die Vollzugsformen **v o r** die Nennwörter!

b) Stelle eigene Beispiele mit Vollzugsformen unter der Überschrift «Auf dem Musterhof» zusammen!

Zusammengesetzte Vollzugsformen

42. Beim Melken auf der Alp

In lustigem Takt plätschert die Milch in die blankgescheuerten Eimer.

V o r g a n g	a m E n d e	V o l l z u g s f o r m
scheuern	blank	blankgescheuert
pflücken	leer	
gefrieren	hart (fest)	
wachsen	hoch	
fegen	sauber	
schnallen	fest	
anschwellen	hoch	

Fülle und ergänze die Tabelle und kleide die Vollzugsformen in **Sätze** ein!

Zusammensetzungen mit Nennwörtern

Hanslis Trottinett hatte zwei wohlgeölte, gummibereifte Räder.

43. Bilde mit den folgenden Angaben auf gleiche Weise zusammengesetzte Vollzugsformen und verwende sie als Eigenschaftswörter vor Nennwörtern !

von der Sonne verbrannt, von der Sonne durchglüht, mit Gold (stücken) gespickt, mit Trümmern besät, von Menschen verlassen, vom Brand geschädigt.

3. Das zusammengesetzte Eigenschaftswort (ohne Vollzugsformen)

5. Klasse

Das Schilf

Die Ränder der Schilfblätter sind scharf wie Messer.

Der Wurzelstock ist oft so dick wie ein Finger.

Die Faserwürzelchen sind so dünn wie Faden.

Einfaches Eigenschaftswort	Nennwort	Zusammengesetztes E.
scharf	wie ein Messer	messerscharf
so dick	wie ein Finger	fingerdick
so dünn	wie Faden	fadendünn

Das zusammengesetzte Eigenschaftswort in Lesestoffen der 5. Kl.

Die Lerche mit dem gebrochenen Flügel

An einem sonnenklaren, taufrischen Junimorgen schritt ich durch ein Kornfeld.

Der Schwarzspecht

Fingerlange Splitter fliegen auf den Boden.

Der Amerikaner

An einem schulfreien Nachmittag

Zwei fusslange Fische schossen erschreckt in dem Behälter umher. Jaköbli und ich wurden kreidebleich.

44. In Feld und Garten

Die Kartoffelknollen sind so gross wie Fäuste; sie sind

Der Roggen wird so hoch wie ein Mann; er wird

Die Blüten des Birnbäumchens sind weiss wie,

Seine Früchte werden süss wie;

Das Blütenkleid dieses Strauches ist gelb wie;

Die Schürze des Gärtners ist grün wie;

Sein Gewand ist fest gegen das Wetter;
 Jedes Gartenweglein ist gerade wie;
 Der Erdboden ist hart wie;

6. Klasse

Föhnwetter (L. 6)

Der blaugrüne See wird in ein paar Augenblicken tinteschwarz.

Der Bergbach (L. 6)

Hinten im Alptal sah es noch brandschwarz aus.

45. Welche Arten von Weiss, Grau, Gelb, Rot, Grün, Braun und Blau kennst du? — Bilde Sätze!

Das zusammengesetzte Eigenschaftswort dient auch als Mittel anschaulicher Steigerung

Auf der Alp: fingerdicker Nidel, zentnerschwere Ankenballen.

46. Setze ein: (Funkelnagel)neue Schlittschuhe, eine (spiegel)glatte Eisfläche, eine (abgrund)tiefe Gletscherspalte, (haus)hohe Wellen, (blitz)blanke Fensterscheiben.

Kleide in Sätze ein: todmüde, leichenblass, kerngesund, riesen-gross, bärenstark, todesmutig, herzensgut.

(Zusammengesetzte Vollzugsformen im vorangehenden Abschnitt!)

VIII.

DAS TREFFENDE EIGENSCHAFTSWORT

(Wortschatzübungen für die 4.—6. Kl.)

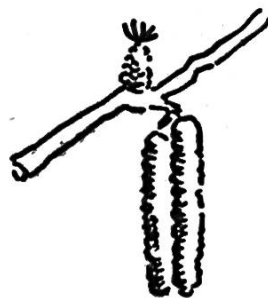
47. Ein Haselbusch

Wir versuchen nach der Vorstellung den Haselbusch zu beschreiben, den wir letzthin betrachteten.

Worauf passen diese Eigenschaftswörter?

gross, breit (der Busch) dick, braun (Knospen) gelbgrün, schlaff, weich (Kätzchen) klein, hübsch, rot (Sterne = Stempelblüten)

Lest nun den 2. Abschnitt des Lesestückes «Frühling im Walde» (L. 5)!



48. Welche Beobachtungen werden uns über den Efeu, die Schlüsselblume und die Weidekätzchen mitgeteilt? Schreibe die Sätze mit entsprechenden Eigenschaftswörtern heraus!

(Lösung:

Efeu: Die dunkelgrünen Blätter hatten weisse Adern. Die kleinsten Blätter waren aber nicht grün, sondern rötlich-braun. — Der Zweig sah ganz flach aus, wie gepresst. Auf der Oberseite sassen viele Blätter an kurzen Stielen. Auf der Unterseite sah ich lauter kurze, dicke, weissliche Fransen.

Schlüsselblume: Der Stiel war noch ganz kurz und wollig. Er trug oben drei hellgelbe Blumen und viele Knospen.

Weidenkätzchen: Dicht am Graben fanden wir noch dünne, graue Zweige mit wolligen, seidenweichen Knospen.)

Wetter

Ein Gewitter in der Heuernte (L. 5):

Es war ein Sommer mit sehr unbeständigem Wetter.

49. Stelle dir das Wetter in allen möglichen Arten vor! — Setze die entsprechenden Eigenschaftswörter vor das Nennwort «Wetter»!

(Lösung z. B.: heiteres, warmes, trockenes, prächtiges, verlockendes, beständiges, veränderliches, trügerisches, nasskaltes, frostiges, unfreundliches, ungesundes, grässliches Wetter.)

Schneewetter

Ergänze:

Das Wetter ist Der Himmel ist Im Freien ist die Luft Meine Finger sind vor Kälte Der Schnee ist Wenn die Temperatur steigt, wird er Heute musste gesandet werden; die Strassen waren ganz Die gestrige Schlittenfahrt war! Die Schneeballschlacht war äusserst

Tiere

Mutterliebe der Maus (L. 5):

Ich sammelte die kleinen, weichen, warmen, reinlichen Ge-

schöpfchen und legte sie mit den Überbleibseln des zerstörten Nestes behutsam in eine Schüssel, die ich in den hellen Sonnenschein stellte. —

Die Mutter ergriff den **kleinen, zappelnden Sammetball** aufs neue und trug ihn sicher nach einem ungefähr zwanzig Schritte entfernten Kohlbeete.

50. **Pluto, der Stier** (L. 5): Lies die Schilderung Plutos im ersten Abschnitt! Schreib die treffenden Eigenschaftswörter mit den dazugehörigen Nennwörtern heraus!

51. Welche Tiere sind

possierlich, drollig
geschmeidig, behend
plump, schwerfällig
schlau
diebisch

gefrässig, unersättlich
farbenprächtigt
störrisch
treu
furchtsam

52. Unterscheide durch Farbwörter

(nach lebenden, ausgestopften oder abgebildeten Tieren):

Enten im Winter (Aus Hans Noll: Schweizer Vogelleben)

Die drei häufigsten Entenarten sind wenigstens im männlichen Geschlecht leicht zu erkennen. Die **Reiherenten** sind .. (schwarz) .. mit .. (weisser) Flanke. Den Hinterkopf ziert eine hübsche Haube aus verlängerten Kopffedern, wie sie die Reiher haben. — Die **Tafelenten** zeigen einen .. (braunroten) .. Kopf und eine .. (graue) .. Rückentafel, die **Stockentenerpel** endlich einen .. (grünen) .. Kopf und Hals mit .. (weissem) .. Halsring.

Weitere Aufgabe: Was unterscheidet das Gartenrotschwänzchen vom Rotbrüstchen?

53. Wie der Schwarzspecht für seine Familie sorgt (L. 5)

Welche Eigenschaftswörter hat der Verfasser gebraucht? — Bilde Sätze!

Zunge (lang, spitz, klebrig)
Höhle (funkelnagelneu)
Splitter (fingerlang)
Kessel (eirund)

Maden, Larven (weich, weiss)
Maden, Larven (weich, weiss, fett)
Käferchen (winzig)

Späne (fein)	Rinde (dick)
Eier (schneeweiss)	Holz (derb, morsch)
Käfer (hart)	Meisselschnabel (scharf)
Schmetterling (dick)	Frost (streng)

54. Die Spechtmeisen (L. 5)

Wie wird uns das Kleiberpaar beschrieben ?

Brust (rotgelb)	Augen (klug)
Rücken (stahlblau)	Schnabel (ziemlich lang, stark)
Schwanzstummel (kurz)	—

55. Die Maikönigin (L. 5)

Welche Eigenschaftswörter stehen vor den folgenden Nennwörtern: Regen, Leiber, Klopfen, Blick, Gestalt ?

Volksleben

An einem Umzug sieht man oft komische Gestalten

Der Bööggewagen (Aus dem «Kinderfreund»)

Auf einem kleinen Tischchen sass ein spindeldürrer Schneider, neben sich ein grosses, rostiges Bügeleisen. Mit einer riesigen Schere fuchtelte er in der Luft herum und wollte die Leute zwicken. Über das Wagengeländer hatte er allerlei zerfetzte Kleider gehängt, die er flicken sollte.

56. Beschreibe selber einen Umzug ! (Als Vorlage eignet sich auch die entsprechende Schilderung im Beitrag «Das Sechseläuten» zu Wältis «Schweiz in Lebensbildern» von Ernst Eschmann.)

**57. Auf dem Markt (Elsa Muschg in Wältis «Schweiz in Lebensb.»)
Setze die passenden Eigenschaftswörter ein!
(hier in Klammern)**

Wie die Finger der Marktfrau in die (goldgelben) Pflaumen fahren ! Schon hat sie einen (grossen) Papiersack gefüllt. Jetzt vergräbt sie ihre Hände in dem (blauen) Zwetschgenberg, auf dem noch der (frische) Morgenduft liegt. Die (holzfarbenen) Butterbirnen lassen wir vorläufig noch im Korb. Gell, da hättest du jetzt zu gerne hineingebissen und dir den (süssen) Saft über die Finger laufen lassen !

Schau dir die Gesichter der Marktleute an ! (Braungebrannte)

Bauerngesichter, die Wind und Wetter gewohnt sind. (Hart) sind ihre Hände, (rissig) und (erdig), aber (leuchtend) ihre Augen.

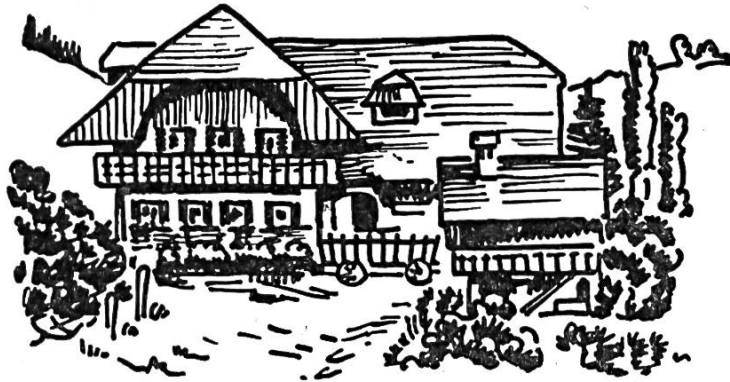
süss, hart, goldgelb, frisch, gross, holzfarben, blau, braungebrannt, rissig, leuchtend, erdig.

Haus und Hof

58. Bernerhöfe (nach Maria Waser in Wältis «Schweiz in Lebensbildern»)

(Vielhundertjährig) ist mancher, aber (sauber) alle und mit dem Maienzeug (herausgeputzt) wie ein Bernermädchen am Schnittersonntag. Und alle gleichen einander: das grosse Bauernhaus mit der Laube unter dem Bernerbogen und der (gewaltigen) Dachpyramide, die das Heu

und die Frucht schirmt, mit der (stolzen) Einfahrt in den Oberstock, den (weiten, heiter-saubern) Ställen voll (prächtigen) Viehs und der Woh-



nung: Stube, Stübli und Hinterstube und oben die Schlafkammern, allenthalben dieselbe Folge, nur an einem Ort die Stuben kleiner, am andern grösser, aber (heimelig) überall mit dem mächtigen, (namen- und wappengezierten) Kachelofen und dem (geblühten) Altvätergeschirr im Gänsterlein. Dann weiter neben dem grossen Haus das Stöckli, das (reizende) Häuschen mit den (rotblustigen) Geranienfenstern, darein die Alten sich zurückziehen, wenn die Jungen an die Reihe kommen und Weite haben müssen. Dann die kleinen Speicher, wo die Vorräte drin sind, das «Zeug» — (flächsenes, leinenes, wollenes), ganze Berge. Weiterhin der Brunnen, die Gärten mit den unmässig vielen Blumen, der Feuerweiher, schön grün umwachsen, die Hofstätten, die Felder und das Wäldchen. Und allerorts auf dem Hof der grosse, (kunstreich geflochtene) Miststock, schmuck wie ein (goldbrauner) Riesenkorb, und überall vor dem Haus die (saubergeschichtete) Scheiterbeige.

gewaltig; sauber; weit, heitersauber; vielhundertjährig; heimelig; reizend; namen- und wappengeziert; geblümt; rotblustig; stolz; herausgeputzt; flächsen, leinen, wollen; saubergeschichtet; goldbraun; kunstreich geflochten.

(Lösungen hier in Klammern)

Wie ein Dichter die Landschaft beschreibt

Das Gaiserbähnli (Heinrich Federer in «Schweiz i. Lebensb.»)

Wenn es einmal in seinen Hügeln ist, fühlt sich das Bähnlein erst recht wohl. Es sieht sich um. Überall grüne Wiesen auf und ab, überall dunkle Tannenforste darüber fleckenweise gestreut, überall tiefe Einschnitte von den kleinen unruhigen Bächen, die gleich den Ausserrhödler Buben so freundliche Wässerchen sein können, wenn das Wetter gut ist, aber so grässliche Plagegeister, wenn der Himmel sich verdüstert! Und überall nette Gärtchen an der Strasse, die Dörfer an den besten wohligen Plätzchen, so saubere, blanke, niedliche Dörfer dazu, mit so hellen Gassen, so reinlichen Türschwellen, so glitzerigen Fenstern, Dörfer mit so geweckten, geputzten Gesichtern, wie es sicher auf der Erde keine ähnlichen gibt!

Bäume, Blumen, Früchte

Ein Baumrätsel

Unter diesem Baum verbringt der Bauer seinen Feierabend. Unter ihm erzählt man sich in der Dämmerstunde Geschichten. Sein vielstöckiger Bau erhebt sich auf Markt- und Rathausplätzen, baut Alleen und gesellt sich im Friedhof noch zu den Toten.

In der Blütezeit kommt sein starker Duft aus Sträussen, die wie schmale Hände mit blassgelber Haut zwischen den grossen Blättern herunterhängen und den Baum auf seiner Aussenseite dicht übersäen. Jede Blüte ist wie ein heller, gelbgrüner Tropfen an einem Stiel, der mit einer ebenso hellen durchschimmernden Flughaut bewimpelt ist. Der ganze Baum riecht jetzt auf weithin betäubend nach Honigduft.

(Lösung: Linde, nach R. Katz)

59. **Aufgabe:** Schreibe für deine Kameraden ein **Blumenrätsel** !
Verwende treffende Eigenschaftswörter !

Ein Dichter findet Eigenschaftswörter für Kirschen

(Aus Spitteler: «Gustav»)

Die Kirschen, die jetzt derb und steif wie rötliche Steinchen zwischen den Blättern blinken, werden sich bald zu dunkeln, weichen, vollaftigen Kugeln ausrunden; man wird haushohe Leitern in das Geäste schieben und die samtenen Perlen ernten, die gelblichroten und die schwarzen, und beiderlei untereinander mischen, dass kein Blumenstrauß prächtiger leuchtet.

Ausdehnungen

gross. Das Ungeheuer (L. 4)

Das Ungeheuer war sehr **gross** und trug etwas wie ein kleines Häuschen. Es war von Eisen, hatte einen runden schwarzen Leib und anstatt der Beine ganz **breite** Räder. Sein Hals war ein **langes** aufrechtes Rohr, und oben kam der Rauch heraus.

60. Setze statt «**gross**» ein:

nennenswert, riesig, mächtig, endlos, weit, stattlich, unsäglich, empfindlich, berühmt, tief, geräumig, ausgedehnt, ohrenbetäubend, dicht, wasserreich, ausgiebig, schwer.

1. Männer der Schweizergeschichte. 2. Mühe. 3. Zuflüsse. 4. Vermögen. 5. Menschenmenge. 6. Regengüsse. 7. Bahnhofhalle. 8. Eisenbahnnetz. 9. Irrtum. 10. Verluste. 11. Eindruck. 12. Küche. 13. Wälder. 14. Streitigkeiten. 15. Wasserfall. 16. Bauernhof. 17. Lärm.

klein

61. Setze statt «**klein**» ein:

winzig; gering, knapp; eng, niedrig; karg; gering.

1. Essen. 2. Häuschen. 3. Zimmer. 4. Unterschied. 5. Lohn.

Üble Laune

62. Man stört dich bei einer Lieblingsbeschäftigung. Wie wirst du?
(unwillig, ungeduldig, ärgerlich, aufgeregt, gereizt)
Es ist dir eine Arbeit missraten. Wie bist du ?
(verdrossen, missmutig, unzufrieden mit dir selbst)

Ein Kamerad hat dir einen schlechten Streich gespielt. Wie bist du darob? (aufgebracht, zornig, erregt, gekränkt, beleidigt, verletzt, hitzig, wütend, hochrot vor Zorn, erzürnt)

Heitere Laune

63. Denke dir die Ursachen dazu selbst aus und bilde, wie oben, die entsprechenden Reihen von Eigenschaftswörtern!

Vermeide Fremdwörter!



«k a p u t» ist ein Schwammwort. Setze anschauliche Ausdrücke, die die Sache beim Namen nennen!

Eine Glühbirne, eine Lenkstange, ein ... Schlauch, ein ... Papiersack, ein ... Gartenzaun, eine Bodenplatte, eine

Fensterscheibe. — Einige Beispiele!

i n t e r e s s a n t

ein Buch, eine Schulfunksendung, ein Spiel, ein Mensch, eine Wanderung.

(spannend, lehrreich, kurzweilig, merkwürdig, lohnend und abwechslungsreich)

IX.

DAS EIGENSCHAFTSWORT ALS NENNWORD

5. Klasse

Frühling im Walde (L. 5)

Wir freuten uns, dass wir schon etwas Frisches für unsere Pflanzenbüchsen gefunden hatten.

«Jetzt habe ich etwas!» rief Otto. Wieder liefen wir alle zu ihm. «Etwas Schönes ist es! Immergrüne Efeublätter!» rief Otto schon von weitem.

Im kalten Monat Januar (L. 5)

Aber der Januar brachte neben den Frostbeulen und dem zugefrorenen Waschwasser auch sehr Hübsches.

Der Amerikaner (L. 5)

Noch immer hatte sich nichts Besonderes ereignet. Gegen den Herbst hin geschah etwas Unerwartetes.

Johann Jakob Sulzer (L. 5)

Die Werkstätte, in der er hier Arbeit fand, bot viel Neues.

Vergleiche:

a) Etwas Rankenwerk b) etwas frisches Rankenwerk c) etwas Frisches !

(Bei c nimmt «Frisches» die Stelle eines Nennwortes ein. Es wird deshalb gross geschrieben.)

64. Was man im Wald finden

kann:

Zierliche Moose

merkwürdige Wurzelbildungen

seltene Pilze

schöne Blumen

unbekannte Pflanzen

günstige Verstecke

Fritz ruft:

Kommt schnell, ich habe

etwas ,

» ,

» ,

» ,

» ,

» , gefunden !

65. Was wollen wir lesen ?

Etwas (z. B. Spannendes, Lustiges, Kurzweiliges, Unterhaltendes, Lehrreiches, Schönes, Trauriges, Neues, Unbekanntes, Aussergewöhnliches, Stimmungsvolles, Ernstes, Humoristisches, Mundartliches)

Nichts (z. B. Langweiliges, Trauriges, Bekanntes)

Was wollen wir zeichnen ? singen ?

Etwas (z. B. Heiteres, Schwermütiges, Übermütiges, Ausgelassenes, Zweistimmiges, Schwieriges, Sommerliches, Weihnachtliches)

6. Klasse

66. Wen unser Lehrer schätzt:

die Pünktlichen, die Sorgfältigen, die Gewissenhaften, die Aufmerksamen, die Hilfsbereiten, die Höflichen,

Wen er rügt:

die Flüchtigen, die Faulen, die Trägen, die Frechen, die Lärmigen, die Ungezogenen, die Aufdringlichen,

Weitere Begleiter der Nennwörter:

Hinweisewörter, besitzanzeigende Wörter und Zahlwörter

Vorbemerkung für den Lehrer:

Das neue Lehrmittel der Sekundarschule von Vögeli zählt diese Wortarten zusammen mit den Eigenschaftswörtern im engern Sinn zu den **Beiwörtern** (Eigenschaftswörter im weitern Sinn). Glinz ordnet sie nach völlig andern Einteilungsgrundsätzen (z. B. geschlechtsanpassend oder indifferent?) verschiedenen Kategorien zu, die indessen für den Unterricht an der Mittelstufe ausser Betracht fallen. Völlig falsch ist indessen die von unserem Zürcher Übungsbuch bis heute beibehaltene Bezeichnung der die Nennwörter begleitenden Hinweisewörter und besitzanzeigenden Wörter als hinweisende und besitzanzeigende **Fürwörter**. (Wirkliche Fürwörter — im Sinne der geltenden Schulgrammatik — : Das Buch hier — es ist das meine (meinige). Wir haben über dieses und jenes (dies und das) gesprochen.)

Den Schülern wollen wir keine Unterscheidungen zumuten, die dem Stand ihrer geistigen Entwicklung nicht entsprechen. Wir dürfen uns deshalb mit der Kenntnis der im Untertitel zu diesem Abschnitt enthaltenen Bezeichnungen durchaus zufrieden geben.

I. HINWEISEWÖRTER

(4. / 5. Klasse)

1. Übertrage: Desäb Laade, vo säbem Laade. Säb Doorff, i säbem Doorff, di säbe Döörffer. Du muesch uf däre Syte ystyge, nüd uf säbere. Sottigi Waar sött me nüd chauffe. Söttig tumm Lüüt laat me la staa. Uf sonigs Gschwätz los i nüüd. S git ase Lüüt. En asige Kärli isch daas.

II. BESITZANZEIGENDE WÖRTER

(5. / 6. Klasse)

2. Setze im Hochdeutschen das richtige besitzanzeigende Wort statt des blossen Geschlechtswortes!
I ha de Groossvatter nüme ghänt. D Mueter isch nüd dihäime. Hans, isch de Brüeder au ume (in der Nähe)? I ha d Schwösch-

ter niene gsee. Heb s Muul zue ! Tue d Händ wäsche ! D Füess simer gschwule (Meine Füße sind geschwollen). D Hand tuet mer wee. D Bäi tüemer iez na zittere.

I mues der zeerscht na d Hose flicke. De Groossvatter suecht s Pfyffeli. D Mueter hät d Brüle verläit. —

III. ZAHLWÖRTER

(6. Klasse)

3. Übertrage ins Hochdeutsche:

Dem Fritzli syn Groossvatter fyret i vierzää Taag syn zwäie-sächzgische Gibuurtstaag. Der äint vo syne beede Buebe isch em Fritzli syn Götti. Döö isch jetzt sächsedryssg Jaar alt. Mit achzää Jaare isch er von ale Puurschte i sym Alter de bescht Turner gsy. Er häd sider a mängem Turnfäscht mitgmacht und mänge Chranz häipraacht. De Fritzli isch vor zwee-e-halb Mönnet mit em Velo zum Götti gfaare. Dreiehalb Wuche isch er byn em i der Fërie plibe. S nööchsch Jaar töörf er zum Groossvatter gaa. S äinti Maal isch er eben am äinten Oort und s ander Maal am anderen Oort i de Fërie.

Die Angaben

Vorbemerkung für den Lehrer

Wenn wir auf der Mittelstufe die verschiedenen Angaben in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen, so geschieht dies einerseits, um unsere Schüler zu wichtigen Mitteln eines anschaulichen Stils hinzuführen; anderseits wollen wir mit entsprechenden Übungen auch hier dem sprachlich richtigen Ausdruck dienen. Um diesen Doppelzweck zu erreichen, dürfen wir nicht in den Fehler der bisherigen Übungsbücher verfallen, welche dem grammatischen System zuliebe Zusammengehöriges auseinanderreißen und eine sprachlich fruchtbare Arbeit durch die künstliche Einengung des Blickfeldes auf die grammatische Kategorie der «Bestimmungen» unmöglich machen.

Wir möchten also z. B. den Ausdruck «Ortsangabe» nicht als Marke für einen grammatischen Begriff (Satzglied) aufgefasst wissen, sondern als Bezeichnung für ein Mittel klarer Sprech-

und Schreibweise *) Die Ortsangabe umfasst etwa die folgenden Kategorien der heutigen Schulgrammatik:

- a) Ortsbestimmung
(wo stehen ? wohin gehen ? woher kommen ?)
- b) Ergänzungen
(z. B. einem Ort zustreben, einen Hang emporsteigen)
- c) Satzgegenstand
(der Zürichsee)
- d) Zuschreibung
(Besucher aus Genf)

Eine solche Behandlung scheint mir den tatsächlichen Sprachsituationen gerechter zu werden und der sprachlichen Entwicklung unserer Schüler besser zu dienen als die bisher betriebene Zerlegung von Sätzen in fragwürdige «Satzglieder».

Da die Forderung nach eindeutigen Orts- und Zeitangaben bereits im Aufsatzunterricht der 4. Klasse gestellt werden kann und muss, sind entsprechende Übungen schon vom 4. Schuljahr an zu berücksichtigen. Andere Angaben werden erst dem geistig entwickelteren und darum stärker differenzierenden Schüler der 5. und 6. Klasse wichtig und sind deshalb diesen beiden Klassen oder nur einer von ihnen zugeordnet.

I. DIE ORTSANGABE

4. Klasse



Katzen (nach einer Erzählung von Frieda Hager im «Kinderfreund»)

Auf dem Peterhof wimmelte es von Katzen. Allüberall waren sie: in der hellen, geräumigen Bauernstube, in der geschwärzten Küche, in der alten Scheune beim Wohnhaus,

*) die sich auch nicht mit dem Glinz'schen Begriff der „Angaben“ deckt. Glinz braucht den gleichen Ausdruck — selbstverständlich! — in streng grammatischem Sinn. (Leider erweist sich z. B. „Ortsbezeichnung“ für unsern Gebrauch nicht als vollwertiger Ersatz, da dieser Ausdruck im allgemeinen Sprachgebrauch doch zu sehr die Vorstellung eines einzelnen Wortes weckt.)

in der neuen über dem Hofplatz, in den Wiesen, auf den Äckern, allüberall. Im Sommer, wenn die Jungen auf dem Hofe herumwuselten, musste man gut aufpassen, dass einem nicht so ein lebendiger Wollknäuel unter die Füße geriet. Wollte man aber eines fassen, hopste es hurtig mit lustigen Sprüngen davon, das Schwänzchen wie ein verkehrtes Ausrufezeichen steif in die Höhe streckend.

1. Unterstreiche die Ortsangaben:

Der Frosch Peterli (nach einer Erzählung von Frieda Hager in «Froh und Gut»)

Peterli war ein drolliges Kerlchen. Sobald man oben beim Glas das durchlöchernte Papier wegnahm, hüpfte er mit einem grossen Satz heraus. Als einmal der junge Herr Pfarrer beim Onkel zu tun hatte und Peterli ansehen wollte, hüpfte er ihm keck in die funkelnden Brillengläser, dass er mit einem Schrei zurückfuhr. Und wie gut sich der Schlaumeier verstecken konnte, wenn Bruno ihn ein wenig in der Stube herumhüpfen liess! Einmal sass er hoch oben auf der Vorhangstange. Ein anderes Mal klebte er am Ofen, wo man ihn auf den grünen Kacheln lange nicht entdecken konnte, oder er vergrub sich in die Erde eines Blumentopfes.

2. Ergänze durch Ortsangaben!

Der Spatz (L. 4)

	O r t ?
Beim Tischdecken setzte er sich	
Er hielt gründliche Umschau	
Tagsüber flog er etwa	
oder	
Nach Feierabend sass er	

3. E b e n s o :

Künstlicher Schneefall (L. 4)

Ich warf die Papierfetzchen Die weissen Dingelchen tanzten und wirbelten lustig Sie legten sich sanft Langsam fielen sie, Die Stimme eines Mannes

tönte Einige Fenster öffneten sich Eine eiserne Hand packte mich Mein Kopf wurde geklemmt. Ein Hagel von Schlägen sauste herunter.

4. Grossmutter's Namenstag (L. 4)

Kleidet die Ortsangaben in die entsprechenden Sätze ein oder ergänzt durch die richtigen Ortsangaben !

In ihrem Kachelofen auf den frisch gescheuerten Stubenboden Auf dem gedeckten Schiefertisch Der feine Kaffeeegeruch stieg O weh ! Anneli stand mit seinen nackten Füßlein Bald sassen die Geschwister Sie bissen Anneli kauerte Es nagte Die Grossmutter fuhr ihm mit der Hand

5. Karl, der Seefahrer (L. 4)

Karl durfte (wohin ?) fahren. An der Hand der Mutter ging er (wohin ?). Der Kapitän führte ihn (worüber ? wohin ?). Die Uhr (an welchem Ort ?) zeigte eine Minute vor zehn Uhr. Wolken von schwarzem Rauch quollen (woraus ?). Der Kapitän stieg (wohin ?). Dieser drehte ein bisschen (wo ?) und rief (wo hinein ?). Karl lehnte (worüber ?). Die Mutter wurde kleiner und kleiner und verschwand in den Leuten drin, die (wo ?) zurückblieben.

6. Übertrage in die Schriftsprache:

mit n a c h : Mer gönd uf Züri. Er isch uf de Paanhoof gange.

mit v o m D Lüüt ab em Land. Chriesi ab em Baum.
(von der): Er trinkt ab der Rööre.

mit i n : Er schafft z Stääfe. Si wonet z Amërikaa.

mit b e i : Er hät en am Öörli (Ohr) gnaa.

mit z u : Mer sind bis a d Chnüü ygsunke.

mit i n : Mer wänd an Schatte gaa.

Übertragt mündlich aus dem Heft wieder in gute Mundart zurück !

Vermehrt die Beispiele «uf Züri» und «z Stääfe» durch eigene! Verwendet dabei die Vorgangswörter fahren, fliegen, zu Fuss gehen; wohnen, arbeiten, die Ferien verbringen! (In beiden Richtungen übertragen!)

7. Übertragen und in Sätze einkleiden:

zoberscht (zuoberst), zunderscht, zvorderscht, zhinderscht. — Mit — «wärts»: obsi, nidsi, fürsü, hindersi. — ebenaa (ebenhin). — da . . . : divorne, dihone, dihäime. — dr . . . : dobe, dune, dusse, dine, däne.

5. Klasse

8. Sucht im folgenden Text die Ortsangaben!

Warum sich der Kuckuck kein Nest baut

(nach einer Erzählung im «Kinderfreund», gekürzt)

Die Vögel waren schon alle geschaffen, und nun sollten sie auch alle einen passenden Nistplatz finden. Jeder Vogel hatte seinen eigenen Wunsch. Der grosse, starke Adler entschloss sich, auf steilen, unzugänglichen Felsen zu horsten. Die Eulen wählten hohle Bäume und zerfallenes Gemäuer. Der Fink wollte in den Kronen der Laubbäume sein Nestlein bauen, der Storch musste auf Kirchtürmen und die Schwalbe unter Dachtraufen wohnen. Gänse und Enten sollten sich an die Gewässer zurückziehen. Die trillernde Lerche wählte den Ackerboden, die Nachtigall das Gebüsch als Nistplatz aus. Die Wachtel und das Rebhuhn bauten ihr Kinderstüblein im Getreidefeld.

Nur der Kuckuck sass immer noch unentschlossen mit seinem Weibchen da. Kein Ort war den beiden recht. Der Felsen, der Baum, das Dach, das alles behagte ihnen nicht, es war für sie zu hoch und zu windig, die Erde und die Sträucher schienen ihnen zu niedrig zu sein. In hohlen Bäumen, alten Gemäuern und unter der Dachtraufe schreckte sie die Finsternis. In der feuchten Umgebung der Sümpfe und Gewässer war es ihnen zu neblig. — So flogen sie durch das Land und suchten und suchten bis zum heutigen Tag. Darum können sie sich immer noch kein Nestlein bauen und auch die Eier nicht ausbrüten.

Das Verhältniswort in der Ortsangabe

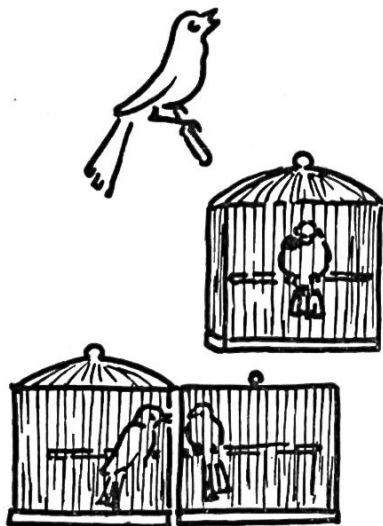
9. Hansi (nach einer Erzählung von H. Zahner im «Kinderfreund», bearbeitet)

Behutsam öffnete ich die Käfigtüre. Hansi merkte sofort, was los war, und schon flatterte er hinaus und in grossen Kreisen in der Stube herum. Nach einer Weile liess er sich auf dem Vorhangstängelein nieder. Voller Wissbegier durchstöberte er die Stube. Einmal setzte er sich auf den Bilderrahmen, das andere Mal auf die Stuhllehne. Dann flog er auf das Buffet und stimmte ein Liedchen an. Wenn ich ihn frei im Zimmer herumfliegen liess, setzte er sich auf meine Schulter und strich mit dem Schnäbelchen meine Wangen. Oft setzte er sich sogar auf meinen Kopf und sang von diesem blonden Thron aus in die Stube hinaus.

Grossmama brachte den Käfig mit Hansi zu einer Nachbarin, die auch einen Kanarienvogel besass. Der Käfig mit Hansi wurde neben den andern gestellt. Bald darauf schlossen die beiden Vögel innige Freundschaft und «küsst» sich zärtlich durch die Gitterstäbe.

a) Suche die Ortsangaben !

b) Gib durch Einfügen der passenden Wörter die örtlichen Verhältnisse an !



Hansi Stängelein

Hansi Käfig

Ein Käfig andern.

Ein Küsschen ... Gitter-
stäbe

Merke:

Die Wörter **auf**, **in**, **neben**, **durch** dienen hier zur Klarstellung der örtlichen Verhältnisse; sie werden **Verhältnisswörter** genannt. — «im» = zusammengezogenes «in dem».

- c) Suche weitere Verhältnisswörter, indem du an andere örtliche Verhältnisse denkst !
- d) Welche Verhältnisswörter drücken in den folgenden Sätzen die zeitlichen Verhältnisse aus ?
Kommt lieber etwas vor acht Uhr als nach acht Uhr ! —
Dürft ihr bis neun Uhr bleiben ? — Um halb zehn Uhr müssen wir zurück sein.
- e) Diese drei Verhältnisswörter können aber auch örtliche Bedeutung haben. Bildet je einen entsprechenden Satz !

10. Verhältnisswörter mit örtlicher Bedeutung, die unserer Mundart fehlen: diesseits, jenseits, oberhalb, unterhalb, ausserhalb, innerhalb, unweit (unfern), längs — sie alle verlangen den **Wesfall**; entlang — es steht hinter **Nennwörtern** im **Wemfall**.

Übertrage in die Schriftsprache, indem du diese Verhältnisswörter verwendest:

uf däre Syte vom Bach, oben a der Chile, ussen am Doorff, änen am Bach, unen am Schuelhuus, em Bach naa, uf der ganze Lengi vom See, nüd wyt von öiserem Huus, i der Gmäind ine.

Bilde Sätze:

Oberhalb unseres Hauses **Oberhalb** des Kraftwerkes
(Beispiel aus unserem Kanton). **Unterhalb** unseres Hauses
Unterhalb des Kraftwerkes

Verwende die beiden Verhältnisswörter auch, um Stellen zu bezeichnen, wo zürcherische Flüsse Windungen beschreiben, wo sie münden oder Zuflüsse aufnehmen !

Mitten in (unter, auf) **Jenseits** des Zürichsees (der Limmat, des Rheins usw.) **Längs** des Sees (= «dem See

entlang». Forme den letzten Satz entsprechend um ! — Gib mit Hilfe dieser beiden Verhältnisswörter in ganzen Sätzen das örtliche Verhältniss zwischen je zwei der folgenden Dinge an:

Weiher — Damm; Fahrbahn — Gehweg; Regenwasser — Randstein; Eisenbahndamm — Weissdornhecke; Gartenweg — Stiefmütterchen; Strasse — Wegwarten.

Das Umstandswort

11. Aus einem Brief (L. 5): Wie lange darf ich noch **hier** bleiben?

Was «**hier**» alles bedeuten kann:

Wortzahl?

bei der Tante

. . .

auf dem Lande

. . .

in den Ferien

. . .

in Stammheim

. . .

in diesem schönen

Zipfel unseres Kantons . . .

h i e r

Wortzahl:

. . .

Ihr kennt die Redensart: «Unter Umständen»; sie bedeutet etwa: «Je nach Ort, Zeit usw.» «**hier**» ist ein Umstandswort des Ortes.



Wie ihr gesehen habt, marschieren die Umstandswörter gerne allein. Sie spielen die Rolle der Orts-, Zeit- und anderer Angaben am liebsten «ohne Begleitung»:

Manchmal müssen sie sich zwar doch eine Begleitung gefallen lassen:

komm her! — geh hin!

Merke auch:

da-ane = daher; de-et-ane = dort hin

12. / 13. Übungen 176 und 177 im Zürcher Übungsbuch. Änderung des letzten Satzes in Übung 177: Aber freundliche Leute warfen ihn uns wieder . . . über.

14. Übertrage in die Schriftsprache:

ufeluege, ufechoo, userüere, übergumpe, durchrüüche. —
Wo ist nur eine Form möglich?

Stell dir vor: Fritz im Hause. Dieses von einer Grünhecke
umgeben. Gartentor geschlossen. Emil auf der Strasse. Zu-
rufe (Fragen und Antworten)!

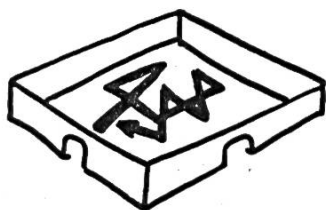
15.

„ume“

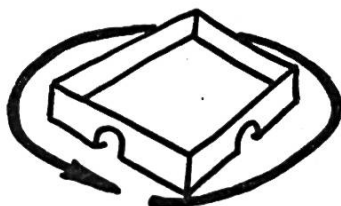
i der Stadt ume

um d Stadt ume

umecho



umher



herum



zurück

Stellt einander Aufgaben zum Übersetzen!

Schreibt 6 Sätze, an denen die Bedeutung der drei hochdeut-
schen Umstandswörter klar wird!

6. Klasse

16. Nennt in der folgenden Schilderung die Ortsangaben!

Der Gotthardzug (nach einem Text im «Kinderfreund»)

Er rollt schnell am Zugersee, am Lowerzer- und Urnersee vorbei,
hält kurz an den Stationen, die im Fahrplan aufgezeichnet sind,
und eilt weiter, dem Gotthard zu. Manchmal läuft er in den
Berg hinein und kommt viel höher wieder heraus und saust
weiter, hoch über der schäumenden Reuss. In Göschenen lässt
er die Leute schnell einen Becher Milch oder eine Suppe er-
stehen, vielleicht auch ein Würstlein dazu. Aber dann fährt er
mit Eifer in den Gotthardberg hinein, in den langen Tunnel.

17. Beachte, wie der Dichter in den folgenden Stücken für Dinge,
die in der Landschaft ruhen, die gleichen Vorgangswörter
verwendet, die sonst Bewegungen bezeichnen. Unter-
streiche die betreffenden Stellen!

a) Die Schöllenen (Wälti, «Die Schweiz in Lebensbildern»)

Gleich hinter Göschenen steigt die Gotthardstrasse ziemlich steil an. Ringsum ragen die Berge stotzig empor. Und längs des Felsenkessels windet sich der Weg durch wild durcheinander geworfene Felstrümmer. Oft scheint der Ausweg zu fehlen, und wenn er wieder erscheint, öffnet er die Aussicht in noch schwärzere Schutthalden. Die Felshänge treten immer näher, werden immer schroffer. Zweimal wechselt der Weg das Ufer, um Felswänden und Wasserfällen auszuweichen. Alles ist kahl, ist tot. Weder Baum noch Strauch, kein richtig grüner Fleck ist hier zu sehen, nur da und dort ein wenig wildes, glasiges Gras. Nach mehreren Windungen biegt die Strasse um eine Ecke in den Felsenkessel der Teufelsbrücke. Wir sind an der gewaltigsten Stelle der Schöllenen.

b) Die Klausenstrasse (Wälti, «Die Schweiz in Lebensbildern»)

Von Tells Geburtsstätte, Bürglen, zieht sich die 50 Kilometer lange Klausenstrasse ins Schächental hinein und in weiten Schlingen bergan über Spirigen, Unterschächen, Urigen. Und mit der Strasse hebt sich dem Wanderer ein Gipfel hinter dem andern, immer wilder und gewaltiger: das Scheerhorn, der Kampli-, Clariden-, Gernfayren- und Teufelsstock, bis sich endlich auf der Passhöhe all die Hörner und Stöcke verschmelzen zu trutzigen Felsflanken, die unsere Fernsicht abschliessen.

c) Garben eintragen (L. 6)

Am Nachmittag setzte ich meine Gratwanderung rüstig fort. Mein steiniger Weg schlüpfte unvermutet aus einem schattigen Walde hinaus. Rechter Hand lag an freier, hausdachsteiler Halde ein Roggenäckerlein, eine richtige, der Sonne voll zugekehrte Brandseite.

d) Faldum (Hermann Hesse)

Die Strasse, die nach der Stadt Faldum führte, lief weit durch das Land, bald an Wäldern hin oder an grünen, weiten Weiden, bald an Kornfeldern vorbei, und je mehr sie sich der Stadt

näherte, desto häufiger standen Gehöfte, Gärten und Landhäuser am Wege.

Schreibt 5 Sätze, die mit «Mein Weg» beginnen !

18. Setze die passenden Vorgangswörter für solche «gedachten Bewegungen» ein:

Die Strasse dem Flusslauf. Bald sie um eine Ecke. Nun sie den Fluss. Dort ein schmuckes Dorf Die obersten Häuser an den Bergfuss. Die meisten von ihnen in verwilderte Gärtlein Ein Weg steil den Berg empor. Dunkler Tannenwald den Hang. Dort eine Spur im Moos. Alpweiden an den Wald. Nach zweistündiger Steigung der Wald. Der Blick in die Ferne. Dort gewaltige Berge Schroffe Felsen in die Tiefe; darüber glitzernde Schneefelder.

(sich verlieren, sich schmiegen, folgen, stürzen, grenzen, queren, biegen, sich ausbreiten, bekleiden, sich lichten, sich dehnen, sich öffnen, sich auftürmen, sich winden)

Der Wenfall im Dienste der Ortsangabe

Anfang des Lesestückes «Brot» (L. 6):

An einem Spätsommerabend stieg ich bei sinkender Sonne vom Reusstal einen Alpenpass hinan.

Die Sage von den heiligen Wassern (L. 6)

Sie zogen die Kännel den Berg entlang.

Rettung aus einer Lawine (L. 6): Ich wanderte die Kehren hinunter.

Überfall auf einen Warenzug (L. 6):

Da Heini ohnehin denselben Weg ziehen wollte,

19. a) Fülle die folgende Tabelle (einzusetzende Wörter hier in Klammern) ! Bilde hierauf Sätze !

O r t s a n g a b e n :

Mit Verhältniswort:	Wenfall:	aus dem Wenfall abge- leitetes Umstandswort:
auf den Wagen klettern	das Trepplein hinauf- klettern	treppauf
in die Wohnung hinaufstürmen	(die) Treppen (hinaufstürmen)	} treppauf und -ab
auf den Pausen- platz hinunter- stürmen	(die) Treppen (hinunterstürmen)	
ins Tal hinab- steigen	(den) Berg (hinabsteigen)	(bergab)
den Wagen ins Unterdorf ziehen	(den Wagen die) Gasse (hinabziehen)	(gassab)

b) Übertrage in die Schriftsprache:



dorfeinwärts

dorfauswärts

S Auto isch

- (1) d Allmänd-
straass duraab
- (2) d Bäärgstraass
duruuf
- (3) s Doorff dury
- (4) s Doorff dur-
uus gfaare.

20. Wandern, Fahren, Klettern

a) Das Verhältniswort verschmilzt mit dem Geschlechtswort:

in das = ins

Wir fahren: ins Bündnerland, ins
 ins (Kantonsnamen mit freiem Geschlecht
 ohne ... land ?)

Wir wandern: durchs Sihltal, durchs
 durchs (Namen von Talschaften ohne .. tal?)

Wir steigen: aufs Stockhorn, aufs
(klettern)

Wir fliegen: übers land, übers tal,
übers horn, übers

(besteigen)

Du kletterst aufs Matterhorn. — Verwende das Vorgangswort mit einer Vorsilbe! (erklettern)

Bilde 6 weitere Sätze! — In welchem Fall steht immer das Nennwort?

b) Das Verhältnisswort verbindet sich mit dem Vorgangswort:

wandern durch = durchwandern

c) Vorsilben statt Verhältnisswörter

Wie kannst du sagen statt: «Wir steigen aufs Faulhorn»? Bilde Sätze, indem du Beispiele aus Übung 20 a verwendest!

21. d u r c h

Hans Urech (L. 6): Er **durchschritt** langsam das ganze Gut.

Die Edelkastanie (L. 6): Meine Mutter war zwar gar nicht besonders erfreut, wenn ihr beständig das Herdfeuer **durchstochert** und **durchwühlt** wurde.

Louis Favre (L. 6): Wenn man heute so bequem in 13 Minuten mit der elektrischen Lokomotive den Tunnel **durchfährt**,

Bilde eigene Sätze; ebenso mit **durchstöbern**, **durchschauern** (Kälte — Leib), **durchtränken** usw. !

22. P l a t z n e h m e n

Schreibe aus dem folgenden Text die Ausdrücke für «Platz nehmen» heraus!

St. Nikolaus und die Tiere der heiligen Nacht

(nach einer Erzählung von W. Schmid im «Kinderfreund»)

St. Niklaus liess seine Gäste in die Stube kommen. Der Esel liess sich auf den Boden nieder; der Hund legte sich neben ihn; die Katze suchte wieder das bekannte Plätzchen auf, und der Hahn machte sich's auf dem Ofenstänglein bequem. Alle waren begierig, von der Heiligen Nacht und vom Christkind zu hören.

23. Sitzen oder sich setzen ? — Liegen oder sich legen ?

Beim Grossmünster (L. 6)



Die Vögel setzen
sich dem Kaiser
auf die Knie, auf
.... und auf

Sie sitzen auf
....., und
.... des Kaisers.

Wohin sich der
Vogel setzt —

wo er sitzt:

Bilde 6 Sätze, in denen der Unterschied zwischen **sich legen** und **liegen** klar wird ! Denk an verschiedene Tiere !

24. Versuche in deinen Aufsätzen treffende Schilderungen von den örtlichen Verhältnissen zu geben ! — Ein Beispiel aus dem S-J-W-Heft «Bergsteiger erzählen», Ausschnitt aus dem Bericht über die Erstbesteigung des Lauterbrunner Breithorns:

Im Anfang bot der Anstieg auf dem Gletscher keinerlei Schwierigkeiten. Wir hielten uns gegen die Mitte, wo er am wenigsten zerklüftet war. Doch bald änderte sich die Sache. An der Stelle, wo der Gletscher auf der rechten Seite durch die Felsen des Lauterbrunner Wetterhorns oder der Kanzel eingedämmt wird, ist er von einer Reihe parallel übereinander gestufter Schründe von einer Seite zur andern durchzogen. Diese Schründe gaben uns nun stundenlang zu schaffen. Besonders einer, von mehr als zehn Meter Breite und einer unergründeten Tiefe, hielt uns volle zwei Stunden auf. An einer einzigen Stelle war ein Stück Gletscher in den Schrund gestürzt und hatte etwa sechs Meter unter dem Rande eine Art Brücke gebildet, die jedoch nicht bis zum jenseitigen Rande reichte. Das Gepäck abgelegt, die Gletscherseile zusammengeknüpft ! Vorsichtig betrat Michel das trügerische Gebilde, welches unterhöhlt sein mochte und die dämmernde Tiefe des Abgrundes vielleicht nur zum Schein überdeckte. Nachdem Michel sich überzeugt hatte, dass die

Brücke hielt, band er sich los und kroch behutsam bis an den Rand, um zu sehen, wie sie mit der jenseitigen Wand des Schrundes zusammenhing. Zum Glück fand sich eine Möglichkeit, hinüber zu gelangen, da ein Zipfel der Brücke in der Form eines schmalen Grates in schiefer Richtung hinüberzog. Jedoch war der Rand des Schrundes hier wohl zehn Meter höher. Es musste also über die Brücke hinunter und auf der andern Seite an der blauen Eiswand hinauf gehackt werden. Inäbnit und Egger liessen nun Bischoff auch hinunter, und Michel und er fingen an, aus Leibeskräften Stufen zu hauen. In die Wand des Schrundes wurden Tritte für Hände und Füße geschlagen.

Schreibe heraus:

- a) Stellen mit ziemlich g e n a u e n Orts- und Massangaben !
- b) Stellen, die V e r m u t u n g e n — Unsicherheit — ausdrücken !

25. Übertrage in die Schriftsprache ! Diese begnügt sich hier mit den Verhältniswörtern und verzichtet auf die in der Mundart gebräuchliche Verstärkung durch ein nachfolgendes Umstandswort.

Er isch ab em Tach abe gfale. — Si isch in Chräis ine gschprunge. — Es sitzed ali i der Stuben ine. — Me sött na chli wüsche ums Huus ume. — I mues wider emale d Hüener us em Gaarten use jaage. — Schlüüff under d Tecki undere ! — Me sött über de Bäärg übere flü ü g e chöne. — Isch er durs Tun ell (der Tunnel !) dure gfaare ? — Chumm, mer verbäärged is ! — Wämer hinder de Baum hindere staa ? (sich stellen) — Wäär sitzt deet uf em Baum obe ? — Wäär hät si deet hinder de Stuude hine verboorge ? — Grad am (beim !) Huus zue häd er en Chüngelistaal. — Er häd mi bis as (zum) Huus häre bigläitet. — Warum muesch dyni Tasse au bis an (zum) Rand ufe voll mache ?

II. DIE ZEITANGABE

4. Klasse

1. In den Ferien

Berichte, was du in den vergangenen Ferien alles unternommen hast !

2. Weihnachten

Schreibe, was du dir auf Weihnachten alles wünschst; was sich dein kleines Schwesterchen, dein grosser Bruder, andere Kinder auf Weihnachten wünschen! — Ganze Sätze!

3. Letzten Sonntag

Beginne 5 Sätze mit: Letzten Sonntag

4. Letztes Jahr

Beginne 5 Sätze mit: Letztes Jahr

5. Um wieviel Uhr?

Schreibe in ganzen Sätzen, um wieviel Uhr am Morgen und am Nachmittag die Schule beginnt, die Badeanstalt schliesst, das Abendessen bei euch daheim eingenommen wird!

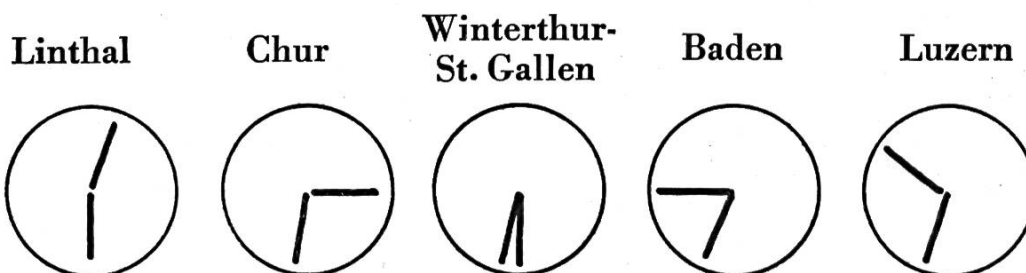
So: Um 8 Uhr Zwischen halb sieben und sieben Uhr ...

6. Ergänze:

Morgen,, nur nicht! sprechen alle faulen Leute. Was du kannst besorgen, das verschiebe nicht auf! Schreibe in ganzen Sätzen, wovon ihr vorgestern und gestern in der Schule gesprochen habt! Beginne so:
Wir haben in der Schule

5. Klasse

7. Abfahrt der Züge im Hauptbahnhof Zürich



Die grosse Bahnhofuhr zeigt 6 Uhr.

a) Sage in ganzen Sätzen, wann die Züge in den verschiedenen Richtungen abfahren!

So: Der Zug nach fährt um Minuten nach Uhr ab.

Merke: ein Viertel nach (vor) ... Uhr, halb ... Uhr.

b) In wieviel Zeit fahren die Züge ab? — Ganze Sätze!

Merke: in einer (drei) Viertelstunde(n), in einer halben Stunde.

8. Drücke die Zeitangaben des Fahrplans in der unten angegebenen Weise aus:

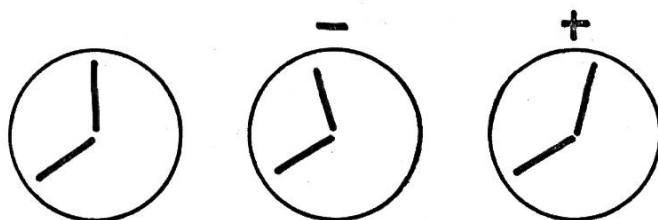
1.30 2.00 15.00 18.00 11.15 23.30 6.45
um halb zwei Uhr nachts — oder: nachts um halb zwei.

Bilde Sätze, indem du den Fahrplan benütze!

Merke auch: punkt 4 Uhr

oder: Schlag 4 Uhr. Es schlägt eben vier (Uhr).

Stellt euch gegenseitig Aufgaben am Uhrmodell! Drückt euch so aus:



Es ist 8 Uhr

Es wird gleich ...

Es hat soeben ...

Es schlägt acht

Gleich wird es ...

Eben hat es ...

Eben schlägt es ..

Es ist Schlag acht

Es ist punkt

8 Uhr

Bilde solche Beispielsätze:

Es hat soeben 6 Uhr geschlagen; in wenigen Minuten wird der Zug nach Schaffhausen abfahren.

9. Wir fahren mit dem Sechsuhrschiff (mit dem 6-Uhr-Schiff). Wir benützen den Achtuhrzug (den 8-Uhr-Zug).

Weitere Beispielsätze! (Besuch, stark besetzt, nicht anhalten in ..., bereits abgefahren, nur an Werktagen verkehren usw.)

10. Wir geben die Zeit an:

- a) auf das **Jahrhundert** genau: im 13. Jahrhundert

In welchem Jahrhundert war das ? 810, 1040, 1130, 1270,
1291, 1837, 1950

- b) auf **Jahr, Monat und Tag** genau (**Datum in Briefen**):

o d e r : Zürich, den 14. Januar 1950
 Zürich, 14. Januar 1950

Welches **Datum** tragen die Briefe, deren Poststempel die
folgenden Ziffern aufweisen ? (Setze noch einen **Ortsnamen**
vor die Zeitangabe und vergiss das **Komma** zwischen beiden
nicht !)

1. 2. 50 2. 4. 49 17. 8. 50 10. 6. 50 21. 10. 49

- c) auf den **Wochentag** genau: am Sonntag, am letzten Sonntag,
letzten Sonntag
jeden Sonntag —

a b e r : s o n n t a g s

- d) auf die **Tageszeit** genau: am Morgen, an diesem Morgen,
am Samstagabend, Montagnach-
mittag —

a b e r : h e u t e m o r g e n
 g e s t e r n a b e n d
 m o r g e n s

Vergleiche die beiden Plakate und kleide hierauf die vorstehen-
den Zeitangaben in eigene Beispielsätze ein !

Die AUSSTELLUNG ist
geöffnet

an Werktagen:
2—6

an Sonntagen:
10—12 und 2—4

Eintritt:

an Vormittagen 1 Fr.,
an Nachmittagen frei.

Die AUSSTELLUNG ist
geöffnet

werktags 2—6 Uhr

sonntags 10—12
und 2—4 Uhr

Eintritt:

vormittags 1 Fr.,
nachmittags frei.

Wegen Reinigungsarbeiten
bleibt die Ausstellung an
Montagen geschlossen.

Wegen Reinigungsarbeiten
bleibt die Ausstellung
montags geschlossen.

11. Schreibe im folgenden Text die **Ordnungszahlwörter in Ziffern und mit Punkt dahinter !** Unterstreiche zum Schluss alle Zeitangaben !

Ein Naturfreund berichtet (etwas gekürzt nach NOLL):

Das Buchfinkenweibchen hatte am **sechszwanzigsten** April fertig gebaut. Am **siebenundzwanzigsten** fehlten nur noch die Flechtenstücklein, die stets auf den Aussenwänden zur Verkleidung des feinen Baues angebracht werden. Auch dies wurde noch getan, und am **dreissigsten** April lag das erste Ei im Neste. Jeden Morgen wurde ein neues zugelegt. Schon am **dritten** Mai sass das Weibchen fast den ganzen Tag auf den Eiern, vom **vierten** an brütete es ununterbrochen. Am **sechszwanzigsten** Mai, also nach 13tägiger Brütezeit, schlüpften vier Junge aus. Zuerst fütterte hauptsächlich das Männchen, später half auch das Weibchen fleissig mit. Es hatte in den ersten Lebenstagen der nur mit wenigen Flaumfedern versehenen Jungen über ihnen sitzen müssen, um ihnen Wärme zu spenden. — Am **siebenundzwanzigsten** Mai waren sie nahe am Ausfliegen. Sie zitterten mit den Flügeln, wenn die Alten kamen. Am **achtundzwanzigsten** Mai wollte ich sie noch photographieren, da zwei bereits auf einem Zweiglein beim Nest sassen. Aber da stoben alle vier davon.

6. Klasse

12. Übertrage in die Schriftsprache: (Lösungen hier in Klammern)

En trochne Sumer

Hüür hämer en bsunders trochne Sumer (Dieses Jahr). Fäärn hät s nüd a Wasser gfëält (Letztes Jahr). Wänn s nu gly chëem cho räagne (bald) ! Nächt hät s emaal e chli tröpflet (Letzte Nacht). Ebe, aliwyl hört s grad wider uff (immer, gleich) ! Die voorig Wuche hät mer öppen en Blaascht erwaartet (Letzte Woche, einige Male). — Me chan öppe gfriire (gelegentlich oder hie und da). «Me muess s Wätter nää, wies chunt», hät amigs de Groossvatter gsäit (jeweilen). — Sid em Samschtig isch es efange verbotte, jede Taag mit em Schluuch

z sprütze (Seit Samstag, einstweilen oder vorläufig). — Hoffetli isch daas **de nööchsch Monet** nümen esoo (nächsten Monat) !
Antworte nach der Lösung in deinem Heft: In welchen Sätzen verwendet die Mundart Umstandswörter der Zeit, welche der Schriftsprache fremd sind ?

13. **Übertrage:** Schryb dänn gly ! — Chunnsch efange (endlich) ? —
 Er chunt am achti. — Er chunt gäge die achti. — I chume grad (sofort). — Mer gönd amig go spaziere. — Das chas öppe gëe. — Ygänts Mäie (anfangs), uusgänts Mäie (gegen Ende). Er chunt a der Wienecht und blybt bis zur Ooschtere (an Weihnachten, bis Ostern).

Von Nennwörtern abgeleitete Umstandswörter der Zeit
 (5. / 6. Klasse)

14. **Jahr:** jährlich, alljährlich
 jahrein, jahraus
 jahrelang

Monat: monatlich
 monatelang

Woche: wöchentlich
 wochenlang

Bilde eigene
 Beispielsätze!

Tag: täglich, tagtäglich
 tagelang
 tagsüber

Morgen: allmorgendlich
 frühmorgens

.....lich oderig ?

Regelmässige Wiederholung oder **Dauer ?**

Schule — Ferien — Reisen

Stündlich fährt das Postauto. eine halbstündige Postautofahrt.

wöchentlich zwei freie Nach-
 mittage

zweiwöchige Herbstferien

monatlich erscheint die Illu-
 strierte Schülerzeitung

nach zweimonatigem Unterbruch

täglich baden

das tägliche Bad

eine zweitägige Reise

15. **Radio.** Täg ... vermittelt das Radio um halb ein Uhr mittags das Zeitzeichen. Wir hörten heute die halbstünd ... Schulfunksendung. Ein Forschungsreisender berichtete von einer mehrmonat ... Expedition in Afrika. — Wöch ... wird in der Zeitung das Radioprogramm bekanntgegeben. Diese Vortragsreihe wird in dreiwöch ... Sendungen fortgesetzt. Heute abend wird von den mehrwöch ... musikalischen Veranstaltungen in Luzern berichtet.

Im Spital. Stünd ... muss sich Willi den Umschlag erneuern lassen. Täg ... sieht sich der Arzt die Patienten an. Willi muss mit einem zweimonat ... Spitalaufenthalt rechnen. Sein Zimmergenosse musste sich einer mehrstünd ... Operation unterziehen.

Fallformen bei Zeitangaben

16. **W e n f a l l:** Anna muss (jeder Tag) abwaschen. Der Rebmann war (der ganze Tag) an seiner Arbeit. Er hatte (der liebe lange Tag) seinen Karst in der Hand. (Letzter Sonntag) kam mein Onkel zu Besuch. (Nächster Freitag) hat Fritz Geburtstag. (Jeder Morgen) steht er mit der Sonne auf. (Jeder freie Augenblick) sitzt Marie über einem Buch.
17. **W e s f a l l:** (Ein Morgen) lag dichter Nebel über dem See. (Ein schöner Tag) fuhren wir los. (Ein Sonntagmorgen) erklang ein frisches Lied auf dem Dorfplatz. (Der Morgen) in der Frühe weckte mich das vielstimmige Vogelkonzert. (Der Abend) spät kehrte er von der Arbeit heim.

Fallform nach w ä h r e n d ? — Die Grammatik verlangt den **W e s f a l l:** während des Konzertes; während des Haarwechsels (L. 6). Der Sprachgebrauch schwankt zwischen Wes- und Wemfall. Auch g u t e Schriftsteller (v. a. die meisten Jugendschriftsteller) wenden sehr oft den Wemfall an: während dem Konzert. — Die Entwicklung geht wohl aus zwei Gründen in dieser Richtung:

- 1.) Nach w ä h r e n d folgt sehr oft eine Angabe in Z a h l e n ; diese lassen sich aber von 4 an nicht mehr in den Wesfall setzen. «Während vier Stunden» ist also vollkommen richtig.

(Dagegen fordert die Regel: «Während dieser vier Stunden.»
«Während der zwei Wochen seiner Abwesenheit.»)

- 2.) Wesfall und Wemfall der Einzahl fallen bei weiblichen Wörtern zusammen: Während dieser Stunde. — Deshalb wird dann oft auch in der Mehrzahl der Wemfall angewendet: Während diesen (statt: dieser) Stunden.

Ob hier der Lehrer nicht auf verlorenem Posten kämpft? — Jedenfalls gehören Sätze mit «während» nicht in Prüfungsserien hinein!

Zeitangaben in ganzen Sätzen

Vergleiche:

Die Biene schaut sich genau um.

Die Biene schaut sich **vor ihrem Flug ins blumige Feld** genau um.

Die Biene schaut sich genau um, **bevor sie ins blumige Feld fliegt**. (nach L. 6)

Die Personalform **fliegt** ganz am Satzende drückt der Zeitangabe einen besondern «Stempel» auf. Sie spannt sich nun in der Form eines Satzes vom Wort «bevor» bis zum Vorgangswort «fliegt»; dieses nimmt die letzte Stelle in unserem Satze ein, den wir als einen

SPANNSATZ

bezeichnen wollen.

Merke:

Wenn Personalform am Ende — dann: Spannsatz!

Wenn Spannsatz — dann: Komma!

....., bevor sie fliegt.

Fehlt das Vorgangswort, so setze kein Komma vor die zeitangebende Wortgruppe!

Also: Die Biene schaut sich **vor ihrem Flug genau um** — ohne Komma!

Der Spannsatz lässt sich nach vorn verschieben:

Bevor sie fliegt, schaut sich die Biene

Ohne Komma würde die Personalform am Ende des Spannsatzes mit einer zweiten Personalform «zusammenstossen».

Merke: KOMMA zwischen zwei aufeinanderfolgenden Personalformen!

..... fliegt, schaut

(Anmerkung für den Lehrer: Die Bezeichnungen «Bindewort» und «Nebensatz» wären hier, wie in so manchen andern Fällen, völlig widersinnig. Sie sind für den Schüler insofern missverständlich, als sie auf Nebensächliches hinzudeuten scheinen. Wir geben deshalb den von Dr. Glinz vertretenen Bezeichnungen «Spannfügung» und «Spannsatz» den Vorzug.)

18. Verwende Spannsätze als Zeitangaben!

a) mit bevor

Allerhand Vorbereitungen

Bauer Gras mähen — Sense wetzen. Kirschen pflücken — Leiter anstellen. Saatgut ausstreuen — Boden bearbeiten.

Alp Casanna (L. 6)

Alpknecht Milch abschäumen — messen. Mass aufschreiben — in die Gebsen schütten. Senn Butter auf Brett legen — auskneten. Zusenn Rahm in Eimer schütten — Milch in Käsekessel leeren. Kühe sammeln müssen — mit Melken beginnen können.

Farben mischen — zu malen beginnen. Instrumente stimmen — zu spielen anfangen. Eigene Beispiele!

b) mit als

nicht

sondern

Am Morgen als ich

Als ich am Morgen

Gestern abend als ich

Als ich gestern abend

Einmal als ich

Als ich einmal

6 richtige Beispielsätze!

(Als es dunkelte ... Als ich heute morgen, gestern mittag usw.)

Wohnungswechsel (aus einem Aufsatz)

Als unser Umzug ins neue Heim heranrückte, sah es in unserer Wohnung bedenklich aus. In der Stube stand nichts mehr an seinem gewohnten Platz. Als wir die schönen Tassen und Teller in eine Kiste betteten, legten wir Tüchlein darum, damit es keine Scherben gab. Nun kam noch ein Arbeiter, um die Stubendecke auszubessern. — Als ich am Umzugstage zur Schule gehen musste, war ich nicht zufrieden; denn ich hätte viel lieber die neue Wohnung einräumen helfen. Als ich um 11 Uhr heimkam, durfte ich allerlei Sachen in einem Handwägelchen wegführen. Als ich am Abend im Bette lag, hörte ich meine Eltern noch lange die Möbel hin- und herschieben.

Wie wirken so viele «Als»-Sätze in einem Aufsatz? Welche von den oben stehenden lassen sich vermeiden? Schreibe das Aufsätzchen neu, in lebhaftem Erzählton, ohne am Inhalt etwas zu ändern!

c) mit s o l a n g e

Solange das schöne Wetter anhält, 3 Sätze!

Solange der Föhn weht, 2 Sätze!

d) mit s o b a l d

L. 6: Sobald einer der Knechte die Kühe eines Bauern gemolken hat, kommt er mit der Milch in die Hütte. — Bilde ähnliche Beispielsätze!

....., sobald man auf diesen Knopf drückt. — 3 Sätze!

e) mit b i s (sprich kurzes i!)

Ungeduld

Wie lange geht es noch, bis? — 5 Fragesätze!

f) mit w ä h r e n d

Edle Reiser, L. 6:

Während der Vater in der Baumkrone hantierte, sass ich unter dem Baume am Feuerkesselchen. —

Du hast schon bei manchen Arbeiten in Haus und Garten geholfen. 5 Sätze mit «während»!

g) mit s e i t

Mein Apfelbäumlein, L. 6:

Seit ich selber eines hatte, wusste ich eben, wie es ist, wenn man seines Eigentums nicht sicher ist.

6 Sätze mit «seit» !

Wichtige Erfindungen

Z. B.: Seit die Eisenbahn

das Postauto

eine Zahnradbahn

Denk auch ans Radio, ans Telephon, an allerlei Maschinen !

19. Oft gilt das gleiche einleitende Wort für **zwei** Spannsätze:
Als es zur Pause läutete und alles auf den Schulplatz stürmte,
..... Beispiele mit als, solange, sobald, während !

In einen Spannsatz eingekleidet, wirkt eine Zeitangabe oft besonders eindrucklich:

Vergleiche: Man wollte noch vor Einbruch des Winters säen.
Man wollte noch säen, bevor der Schnee die Erde zudeckte.

Noch vor Sonnenaufgang mahnt der Senn zum Aufstehen.

Noch bevor die Sonne die Berge rötet, mahnt der Senn zum Aufstehen. (L. 6)

Am Morgen stieg Anneli schon früh in die Stube hinab.

Sobald Anneli Bewegung im Hause hörte, stieg es in die Stube hinab.

Ende Juni

Als die Kirschenzeit herankam,

Vor der Fasnacht

Als die Fasnacht heranrückte,

Am Abend

Als es dunkelte,

Bei Sonnenuntergang

Als die Sonne sank,

Gegen Mittag

Als es gegen Mittag ging,

20. Sage das eindrücklicher, indem du die zeitangegebende Wortgruppe durch **S p a n n s ä t z e** ersetzt (Vergangenheit):

a l s

Um 11 Uhr	(schlagen)
Bei Abfahrt des Zuges	(sich in Bewegung setzen)
Am Abend des 1. August	(Augustfeuer)
Kurz vor zwei Uhr	(Zeiger — rücken)
Vor dem Gottesdienst	(Glocken — läuten)
Im Herbst	(an den Bäumen)
Mitten im Winter	(Weg und Steg)
Bei Beginn des Winters	(erster Reif — decken)

b e v o r

Noch vor Sonnenuntergang	(am Albis drüben — untergehen; hinter verschwinden)
Kurz vor dem Hauptbahnhof	(Zug — einfahren)
Vor dem Abendessen	(Mutter — rufen)

a n d e r e Einleitungen

bis:

Bis zur Weihnachtsfeier	(strahlen)
-------------------------	------------

sobald:

Beizeiten im Frühling	(im Saft stehen; zu spriessen beginnen)
-----------------------	--

nachdem:

Im Spätherbst	(von den Bäumen fallen)
---------------	-------------------------

Der Spannsatz kann aber auch umständlich sein. Dann wirst du die kürzere Wortgruppe vorziehen.

Bergführer Christian Linder (L. 6):

Während ich stürzte, entglitt mir der Pickel.

Beim Sturze

Louis Favre (L. 6):

Spannsatz: Als eine Eisenbahnbrücke gebaut wurde,

Wortgruppe: Beim Bau einer Eisenbahnbrücke

Spannsatz: Gleich nachdem man mit der Arbeit begonnen hatte,

Wortgruppe: Gleich beim Beginn der Arbeit

Haselmaustrauerspiel (L. 6): Als wir genau hinsahen —
Bei genauem Zusehen

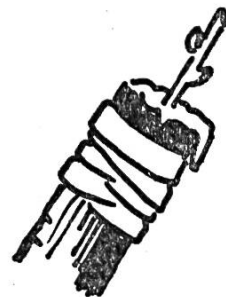
Kaspar, der Dachs (L. 6): Wenn es sehr kalt war —
Bei grosser Kälte

21. Kürze auf ähnliche Weise und wende die gekürzten Zeitangaben in Beispielsätzen an: Wenn die Luft ruhig ist (Bei ...). Wenn strenger Frost herrscht. Wenn das Wetter schön ist. Wenn der Föhn heftig weht. Während die Sonne strahlte (Bei ...). Während der Himmel bewölkt war (Bei ...). Während wir hinaufstiegen (Beim ... oder: während des ...). Bevor der Zug abfuhr (Vor ...). Bevor die Nacht hereinbrach. Nachdem die Lawine niedergegangen war (Nach ...). Nachdem der Schnee geschmolzen war.

Stirnsätze statt Spannsätze mit «wenn»:

Beachte, wie der Erzähler gleichartigen Satzbau (lauter «Wenn»-Sätze) vermieden hat!

Edle Reiser (L. 6): Über einem kleinen Feuerlein wurde das Harz, welches mit etwas Bienenwachs gemischt worden war, im Pfännchen geschmolzen. Es war fast honiggelb und roch wie Weihrauch, wenn ein Tröpfchen ins Feuer fiel. War es schön dünnflüssig, so nahm es der Vater mit in den Baum hinauf und verstrich und verklebte damit die Zapfen und Spalten, worin die Schösslinge steckten, damit Regen und Feuchtigkeit nicht eindringen konnten. Es war ein gar kurzweiliges Hantieren, wenn die warme Frühlingssonne schien und der Kuckuck aus dem nahen Wäldchen rief. Strich etwa noch ein leichter Frühlingswind durch die Baumzweige, so blies er das flüssige Harz vom Streichschäufelchen, spann daraus dünne, glänzende Fäden und schlang sie von Ast zu Ast, von Zapfen zu Zapfen, selbst in des Vaters Bart hinein.



Die Sätze

W a r es schön dünnflüssig,

Strich etwa noch ein leichter Frühlingswind durch
die Baumzweige,
wollen wir als

STIRNSÄTZE

bezeichnen, weil das Vorgangswort an vorderster Stelle steht.

M e r k e :

Mit Fragezeichen dahinter werden die Stirnsätze zu
Fragesätzen (War es schön dünnflüssig ?),
mit Komma dahinter vertreten sie einen Wenn-Satz.

Aufgaben

22. a) Setze in den folgenden Lesestücken an Stelle des Wenn-Satzes einen Stirnsatz:

Mein Apfelbäumlein: Anfang

Die Edelkastanie: 1. Satz des letzten Abschnittes

2. Brief von Seppi: Mitte (Wenn wir das Fass ...)

- b) Der 1. Abschnitt des Lesestückes «Kaspar, der Dachs»
enthält einen Stirnsatz und einen Spannsatz mit «Wenn».
Schreibe beide heraus! Ändere die Gestalt beider, indem du
«die Rollen vertauschest»!

- c) Eigene Beispiele!

Dem Erzähler sind Zeitangaben oft so wichtig, dass er sie nicht
nur in unselbständigen Spannsätzen oder gar in kurzen Wort-
gruppen unterbringen möchte. Er kleidet sie darum in selbstän-
dige Sätze ein:

Beispiele aus Jugendschriften:

1. Mitten im Hochsommer war's. Auf den Lichtungen des
Waldes reiften die Himbeeren.
2. Die Heuernte stand vor der Tür.
3. Es war an einem sonnigen Frühjahrsnachmittag.
4. Das Getreide war längst eingeheimst und das Erntefest
vorbei.
5. Es war ein paar Tage vor Weihnachten.
6. Es war am Samstag vor Ostern.
7. Wenige Jahre waren verflossen.

8. Es ging schon gegen Abend.
9. Es war schon tiefe Nacht.
10. Schon schlug es 11 Uhr.
11. Die Uhr an der Wand zeigte fünf Minuten vor zwölf.
12. Der Zeiger der grossen Kirchenuhr rückte auf acht.

23. Sucht in Erzählungen weitere Beispiele ! (Gruppenarbeit)
24. Bilde mit den Zeitangaben des folgenden Satzes aus der Erzählung «Hans Urech» (L. 6) selbständige Sätze !

An einem Sonntagmorgen, als der Hof im schönsten Frühlingschmuck stand, die Bäume sich im Blühen und Knospen nicht genug tun konnten, in den Matten der Saft fast zu den Blättern herausquoll und der Buchenwald im jungen Laub festlich leuchtete und sich sonnte, erschien der Alte wieder auf dem Hof.

Ebenso: Eines Abends, kurz vor der Heuernte, befanden sich Ante und Maglena mitten im dichtesten Walde. (Traug. Vogel)

Handlungsabläufe

(5. / 6. Klasse)

Zur Schilderung von Handlungsabläufen brauchen wir oft Wörter, die auf den Zeitzusammenhang hinweisen. Mit ihrer Hilfe reihen wir Sätze aneinander.

25. Unterstreiche im folgenden Erzählungsausschnitt die anreihenden Zeitangaben !

Aus: Bläss und Stern (Ernst Balzli, S-J-W)

Plötzlich kam vom Tisch her ein leises Knacken, dann ein durchdringendes Rasseln. Der Bub fuhr auf und starrte schlaftrunken umher. Als er richtig erwacht war, sprang er mit beiden Füßen zugleich aus dem Bett und eilte zum Tisch. Dort stellte er den ratternden Wecker ab. Hierauf schlüpfte er in die Hosen, mit dem rechten Beine zuerst. Flink knöpfte er die Träger fest. Nun streifte er die Socken an, fuhr in die schweren Lederschuhe und griff nach dem Waschtüchlein. Schon rannte er die Treppe hinunter. Aus dem Stall trat eben der Vater; er trug einen Melkeimer voll schäumender Milch.

Verwende in deinen Aufsätzen nicht immer wieder « d a n n » als anreihendes Umstandswort der Zeit ! Vielleicht passt eine der folgenden anreihenden Zeitangaben besser:

Hierauf, darauf, auf dieses Zeichen hin, jetzt, eben, nun, (und) schon, plötzlich, nach einer Weile, schliesslich, endlich, zuletzt, nach kurzem Halt, Tags darauf, bald, nachher, darnach, u s w . !

26. Ersetze das « d a n n » durch andere anreihende Ausdrücke ! Heute war ein schöner Sonntagmorgen. Ich füllte schnell ein kleines Becken mit Wasser. Dann legte ich ein Stück Seife hinein. Dann tauchte ich den Kopf meiner weissen Tonpfeife ins Seifenwasser. Dann blies ich hinein, bis sich schöne Blasen bildeten. Dann konnte ich beginnen. Einige glänzende grüne, blaue und rote Kugeln stiegen nacheinander auf. Dann flog sogar eine über das Haus.

27. Berichte, wie du ein Gartenbeet herrichstest, wie die Mutter in der Küche etwas Gutes zubereitete, wie ein von dir gebasteltes Geschenk entstand, wie du die Schuhe reinigst, einen Knopf an den Kittel nähst, ein Stufenrelief baust usw. !

(Weitere geeignete Übungen in Schulpraxis Januar 1937 !)

Bei der Wiedergabe rascher, spannender Handlungsabläufe würden anreihende Zeitangaben nur stören. Also verzichtet man auf sie.

B e i s p i e l e :

Er eilte in den Keller, holte einen Spaten und ging auf den Brunnen zu. Ein grosser Hund schoss ihm aus dem Busch entgegen, bellte und fletschte die Zähne.

Aus H. Zulliger: Die Pfahlbauer am Moosee:

Am Aste einer Eiche hingen drei Krüge je eine Bogenlänge auseinander. Jeder Spieler erhielt drei Pfeile, um die Krüge zu zerschmettern. Wurde einer getroffen, so eilte ein Knabe hin und hängte einen neuen auf.

Schon hatte eine Anzahl ihre Pfeile verschossen; keiner aber traf mehr als eines der Krüglein. Einige Leute murrten: «Die Töpfe sind zu klein! Es ist zu weit, als dass man sicher schösse!» Hatt lächelte und ergriff den Bogen. Er zielte, der Pfeil flog,

und der erste Krug fuhr in Scherben. Alles Volk blickte gespannt auf die Eiche. Der zweite Krug krachte. Man hörte nur noch, wie die Männer erregt den Atem zogen. Sie beugten sich weit vor. Da zerschellte der letzte Topf. Die Leute jubelten. Hatt suchte mit den Augen die Unzufriedenen. Sie hatten sich unter der Menge verborgen.

(Bis zum Zerschellen des letzten Topfes halten die Männer den Atem an, —da sind Zeitangaben wirklich nicht am Platz !)

28. Sucht weitere Beispiele !

29. Gestaltungsübungen

Die Feuerwehr erscheint auf dem Platz. Ein aufregendes Erlebnis. Vom Gewitter überrascht. Völkerball: ein paar spannende Augenblicke. Verspätet !

30. Mündliche Übung:

7 Aufsatzanfänge

- 1.) Mein Vater und ich wanderten in den Wald.
- 2.) Ich hörte in meinem Zimmer ein leises Rumpeln, das sich verstärkte.
- 3.) Mein Vater brachte ein Kaninchen nach Hause.
- 4.) Neben unserem Hause wurde ein Neubau erstellt.
- 5.) Mein Vater schenkte mir ein schönes, selbstverfertigtes Büchergestell.
- 6.) Der erste Gang meines Vaters gilt dem Thermometer vor der Haustüre.
- 7.) Ich musste im Bett liegen.

Beurteile die 7 Aufsatzanfänge !

31. Der Leser will über die Zeit der Geschehnisse genau Bescheid wissen ! —

Aus einem Geschichtsbuch:

Vor vielen tausend Jahren wuchs hier kein einziges Gräslein. — In der Steinzeit konnte niemand schreiben. — Bevor die Römer in unser Land kamen, war es um die Strassen und Wege schlecht bestellt. — Weit im Norden wohnten in alter Zeit die Germanen. — In der Römerzeit waren viele Täler noch wild

und von den Menschen nicht bewohnt. — In seinen alten Tagen wohnte Karl meistens in der Stadt Aachen. — Im Jahre 800 war der Frankenkönig Karl der Grosse in Rom zum Kaiser gekrönt worden. — Geld durfte in alter Zeit nur der König oder Kaiser herstellen. — Um die Mitte des 14. Jahrhunderts brach in den Rheinlanden eine gefährliche Krankheit aus. — (6. Kl. :) Etwa im Jahre 1200 setzte der grosse Handelsverkehr über den Gotthard ein. — Am 20. Dezember 1240 stellte der Kaiser den Schwyzern einen Freibrief aus. — Am 15. Juli des Jahres 1291 starb König Rudolf. — Nach dem Tode Albrechts herrschte eine Zeitlang in den Waldstätten Unsicherheit. — Jahrzehntelang haben die Eidgenossen für ihre Freiheit gegen die Habsburger gerungen. — Am 15. November 1315 trat Leopold I. mit etwa 2000 Reitern und zahlreichem Fussvolk den Marsch nach dem Ägerisee an. — Einige Wochen nach der Schlacht am Morgarten traten die Vertreter der drei Orte in Brunnen zusammen.

Schreibt die Zeitangaben heraus !

Schaut verschiedene Lesestücke daraufhin an, wo die erste Zeitangabe vorkommt !

III. DIE ANGABE DER VORGANGSART

5. Klasse



1. Durch Vergleiche:

a) Der Schwarzspecht (L. 5)

Seine rote Kopfplatte leuchtet wie Feuer aus dem Ameisenhaufen heraus. Wie ein Pfeil fährt die lange, klebrige Zunge dahin, wo die kleinen Tierchen in einem Schwarme beisammensitzen.

(Statt der obenstehenden Sätze kann auch die folgende Stelle aus dem Lesestück «Im kalten Monat Januar» in L 5 verwendet werden:

Sehr possierlich war die Spechtmeise, wenn sie frass. Wie ein kleiner Holzhacker klopfte sie mit dem spitzen Schnabel auf den Hanf los, den sie in den Krallen hielt.)

b) Vergleiche mit Tieren

Setze die untenstehenden Tiernamen am rechten Ort ein !

schlafen wie ...	brummen wie ...	arbeiten wie ...
rennen wie ...	springen wie ...	klettern wie ...
meckern wie ...	nippen wie ...	singen wie ...
umherstolzieren wie ...		

Ziege, Hahn (oder Pfau), Murmeltier, Affe, Reh, Nachtigall,
Vögelein, Katze, Bär, Biene.

2. Allerlei Wetter

Die Überschwemmung der Töss, L. 5:

Es regnete **unaufhörlich**. — Der Regen fiel in **Strömen** vom Himmel hernieder.

Wie es regnen kann: stark,
wie mit

Wie es schneien kann: in Flocken,
Sucht auch Beispiele aus Büchern !

3. behutsam — unsanft

Die Lerche (L. 5): Ich griff **behutsam** nach ihr.

oder: Die Maikönigin, L. 5: Bläss schritt stolz und **behutsam** dahin.

Brief aus der Erntezeit (L. 5): Wir wurden **unsanft** hin- und hergerüttelt.

Zähle auf:

a) Was alles **behutsam** getan werden muss.

Beispiel: Wenn man die Vögel auf dem Futterplatz beobachten will, muss man behutsam ans Fenster treten
4 solche Sätze !

b) Was **unsanft** vor sich geht. Zähle auf !

Beispiel: Manchmal brach das Zugseil, und die Ziehenden stürzten unsanft zu Boden.

4. Wie die Leute vorwärts schreiten

Ein vielbeschäftigter Kaufmann

(Verschiedene Möglichkeiten, z. B. eilig, hastig)

Im Dunkeln

(unsicher, tastend)

Schläfrige Leute in Pantoffeln

(schlurfend)

eilig vorwärts schreiten = eilen. Bilde auch aus den andern Angaben der Vorgangsart solche **Vorgangswörter**! Sätze!

Wie sie lachen oder lächeln: laut, 4—5 Beispiele!

(Lösungen z. B.: herzlich, schallend, übermütig, schelmisch, meckernd)

Wie sie schreiben: sorgfältig 4—5 weitere Beispiele!

(Lösungen z. B.: zierlich, langsam, schwungvoll, flüchtig, schmierig)

5. Setze eine passende Angabe der Vorgangsart!

Schulkameraden

Anna liest (z. B. fliegend), rechnet (z. B. flink) und schreibt (z. B. sorgfältig). Eduard singt (z. B. rein). Hans singt (z. B. mit kräftiger Stimme). Emma schreibt Arthur erzählt

6. Klasse

6. Bestimme die Angaben der Vorgangsart:

a) Das Bähnchen (Aus S-J-W: Die Schwarzmattleute)

Der schwächliche Zug der Lokalbahn keuchte mühselig an das Dorf Eschenwald heran und kam auf der Station knarrend und kreischend zum Stehen. Er dampfte eine Weile mit viel Geräusch weiter, bis er ein wenig verschnauft hatte, und pustete wieder davon.

b) Schneewetter (Aus S-J-W: Res und Resli)

Draussen brauste noch immer der Sturm, scharf und kalt. Es hatte zu schneien begonnen. In sausenden Strichen peitschte der Wind die Flocken dahin. Die Strassenlaterne vor dem Hause schwankte unter den pfeifenden Sturmstößen; trüb und unsicher leuchteten auch die Lichter des Dorfes herüber.

Res Knuchel schlug den Rockkragen hoch und stemmte sich fest gegen den Wind. Dann begann er eilig die Strasse hinabzulaufen, dem schützenden Dorf entgegen. Er war froh, als er in die Hauptgasse einbiegen konnte und dem wildesten Wetter entronnen war. Gemächlich steuerte er auf das Schulhaus zu, wo die Milchzahlung stattfand.

c) **In der Wirtschaft** (S-J-W: Res und Resli)

Nach fünf Minuten war er mit Leib und Seele im Spiel drin. Er jastete gut, warf die Karten bald langsam und berechnend, dann wieder rasch und wuchtig auf den Tisch. In seiner Gewinnerfreude führte er das Glas in immer kürzeren Pausen an die Lippen; immer fleissiger musste ihm die Kellnerin einschenken, und immer fröhlicher strich er die roten Weintropfen aus dem blonden Schnauzbart. Sein Lachen klang immer lauter und übermütiger, und oft schmettete er in heller Freude die Karten auf den Tisch und hieb mit den Fingerknöcheln drauf, dass Flaschen und Gläser klirrten.

d) **Melken** (S-J-W: Res und Resli)

Langsam schnallte er sich den Melkstuhl um und setzte sich beim «Blösch» nieder. Dann begann er zu melken. In weissen, schäumenden Strichen sprudelte die Milch in den blanken Eimer. In gleichmässigem Takt rann das helle Brännlein und füllte nach und nach das Melkgeschirr.

7. **Wie die Menschen grüssen:**

freundlich, herablassend, frostig, Setze die Reihe fort! Brauche diese Wörter auch als **Begleitformen** zu «Gruss»; so: ein freundlicher Gruss —,

8. **Wie sie sprechen:**

offen, ruhig, stockend, ohne Umschweife, Setze die Reihe fort! (Suche in Büchern!)

9. **Die folgenden Ausdrücke geben die Körperstellung bei bestimmten Vorgängen an. Setze die Reihe fort und kleide die Ausdrücke in Sätze ein!**

rücklings, vornübergebeugt, Kopf voran,

10. (Für gute Schüler)

Stelle die folgenden Ausdrücke in 4 Gruppen zusammengehöriger, sinnverwandter Angaben der Vorgangsart zusammen! Ordne sie so, dass die schwächeren Ausdrücke am Anfang, die stärkeren am Ende dieser Gruppen stehen!

langsam, schüchtern, ungern, hurtig, ärgerlich, zögernd, blitzschnell, ängstlich, widerwillig, unschlüssig, zaghaft, missmutig, flink, schlaftrunken, besorgt, im Nu, angsterfüllt, umständlich, bedächtig, behende, in aller Eile, argwöhnisch, schleunigst, prüfend, unentschlossen.

(Lösung:

langsam	prüfend *)	ungern	behende
bedächtig	zögernd	widerwillig	flink
umständlich	schüchtern	missmutig	hurtig
schlaf-	unentschlossen	ärgerlich	in aller Eile, im
trunken	unschlüssig		Nu
	zaghaft		schleunigst
	ängstlich		blitzschnell
	besorgt		
	argwöhnisch		
	angsterfüllt		

*) lässt sich auch bei „langsam“ einordnen

Kleide 2 Ausdrücke jeder Gruppe in ganze Sätze ein!

Anmerkung für den Lehrer: Wer die Aufgabe erleichtern will, lässt die Ausdrücke der 2. Gruppe weg.

11. Setze zu jedem der folgenden Vorgangswörter eine passende Angabe der Vorgangsart aus der untenstehenden Reihe!

mithelfen, zum Nachbar hinüberschielen, angerannt kommen, Abschied nehmen, malen und musizieren, in den Tag hinein leben, ein- und ausatmen, rufen, ein Brett zurechthobeln, an die ferne Heimat zurückdenken, davonhüpfen, tönen, besprechen

sehnsüchtig, aus Leibeskräften, schrill, kunstgerecht, übermütig, verstohlen, gleichmässig, gründlich, schweren Herzens, sorglos, wacker, nach Herzenslust, atemlos.

In Sätze einkleiden!

12. Kleine, aber willkommene Helfer bei der Angabe der Vorgangsart: die Verhältniswörter

i n m i t u n t e r

a) In ...

R a u h r e i f : In wundervollen Verzierungen prangen die sonst kahlen Ästlein.

B i l d e S ä t z e :

In aller Eile In atemloser Hast In leichtem Trabe In fröhlichen Sprüngen In gestrecktem Galopp In schweren Büscheln hängen In Gruppen In schlangenförmigen Mahden In gleichmässigem Takt In Windungen In Strömen In weichen, weissen Flocken

b) Mit ...

U m z u g : Nun ging's weiter mit Peitschenknallen, Gelächter und Singen.

D e r J a h r m a r k t (Herm. Hesse): Mit kleinen Körbchen am Arm kamen die Frauen und Mägde gegangen, und die Burschen mit rasierten Wangen, und jeder mit einer Nelke oder Aster im Knopfloch, alles in Sonntagsputz, und die Schulmädchen mit sorgfältig gezöpften Haaren, die noch feucht und fett in der Sonne glänzten.

B i l d e S ä t z e :

Mit raschen Schritten Mit knapper Not Mit grosser Mühe Mit Ach und Krach Mit Absicht Mit feierlicher Stimme Mit gebietender Handbewegung Mit sichern Schnabelhieben Mit einem Ruck Mit müden Schritten Mit viel Geräusch Mit Heisshunger Mit wahrer Gier Mit Spannung Mit grossem Eifer Mit bedeutender Verspätung

c) Unter ... (Begleitumstände)

L 6: S c h n e e s t u r m a u f d e r G r i m s e l : Unter furchtbarem Sturmgeheul, Schneetreiben und dichtem Nebel erzwang sich das Auto langsam Kurve um Kurve.

E r g ä n z e : Unter Lachen und Scherzen

Bilde selber Sätze, in denen die Angabe der Vorgangsart (Begleitumstände) durch das Verhältnisswort «unter» eingeleitet wird!

Angabe der Vorgangsart in Spannsätzen

13. **I n d e m .** Man erweitert Brüche, indem Sage in Spannsätzen, wie man

- | | |
|----------------------------|--------------------------------|
| 1. Scheiben reinigt | 7. Farbe von einem Farbknopf |
| 2. Knöpfe annäht | an den Pinsel bekommt |
| 3. anfeuert | 8. einen Nagel an der Wand an- |
| 4. Salat setzt | bringt |
| 5. das genaue Abbild einer | 9. nach freier Wahl |
| Kurvenkarte erhält | 10. ebenso |
| 6. die «Bombe» ins Wasser | |
| macht | |

14. **s o**, **d a s s**
..... **s o**, **w i e**

Die Amsel schoss **s o** heftig vom Neste, **d a s s** sie sich am Dache fast den Kopf einstiess. —

Das Gewitter ging **s o** schnell vorüber, **w i e** es gekommen war.

Es regnet **s o** stark, **d a s s**

Es gefällt uns hier **s o** gut, **d a s s**

Er hat uns **s o** freundlich eingeladen, **d a s s**

Du sprichst **s o** undeutlich, **d a s s**

Er kann **s o** spannend erzählen, **d a s s**

Wie gewonnen, **s o**

Keine Angst! Diese Geräteübung wird dir **s o** gut gelingen, **w i e** letztesmal ist.

15. **A b e r o h n e K o m m a :**

Hans springt **s o** hoch **w i e** Fritz.

↓
kein Spannsatz!

Die Personalform fehlt!

Bilde weitere Sätze !

(weit werfen ausdauernd schwimmen tief tauchen sicher treffen rasch laufen usw.)

16. Ebenfalls ohne Komma :

Hans springt höher als Fritz.

(Verwende die Sätze von Nr. 15 !)

17. Ohne dass ...

Der Bergbach (L. 6): Die Morgensonne huschte mit goldenen Tritten über das verwaschene Gestein und über das trügerische Bächlein, ohne dass sie nasse Füße bekommen hätte.

Louis Favre (L. 6): Er verlegte ganze Eisenbahnstrecken und baute neue Bahnhöfe, ohne dass der Betrieb gestört war. Ein besonderes Kunststück war es, als er einen früher gebauten Tunnel vollständig ausmauerte, ohne dass der Verkehr unterbrochen werden musste.

Die drei Reisetage gingen vorüber (auch nur einen einzigen Tropfen Regen erwischen) Schwäne und Wildenten geraten immer wieder in Wellen (ihr Gefieder nass werden). Es ist oft schwierig, einen Berghang zu durchqueren (Steine sich unter den Füßen lösen). Cäsar folgte den Helvetiern (merken). Die Lawine ging nieder (diesmal der geringste Schaden entstehen). Wir rannten zum Sammelplatz (uns dazu besonders auffordern müssen).

Eigene Beispielsätze !

18. Ohne zu

Der Bachkrebis (L. 6): Das geängstigte Tierchen mühte sich gegen die schwielige Haut ab, ohne wehe tun zu können.

Arbeitet weiter, (schwatzen) ! Es ist gefährlich, einen Gletscher zu betreten, (sich anseilen). Er liess sich einen Zahn ziehen, (mit der Wimper zucken). Welch unerzogener Mensch ! Er verlässt das gastfreundliche Haus, (für die gute Aufnahme danken). — Erzählt das, (ins Buch schauen) ! — Ernst las und las, (ein einziges Mal aufschauen). Marianne klimperte etwas auf dem Klavier, (viel denken). Nun müssen wir aber den Heimweg antreten, (uns noch einmal aufhalten) !

IV. ANGABEN DER URSACHE UND DES GRUNDES

6. Klasse

Das Fell des Hundes war nass.

Ursache?

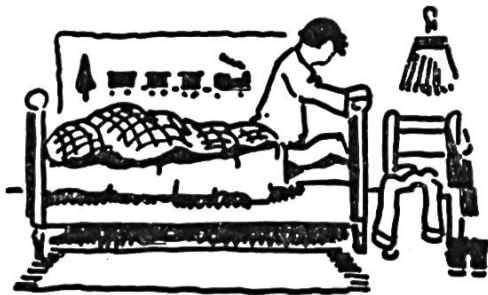
Es war nass vor Schweiss.

(Ein Haselmaus-Trauerspiel:)

Wir standen starr.

Ursache?

Wir standen starr vor Schreck.



1. Weshalb sie nicht schlafen können

Hänschen kann vor lauter Weihnachtsfreude nicht schlafen.

Eigene Beispiele !

2. a) Ergänze mit einer Angabe der Ursache ! («vor ...»)
Wir waren sprachlos (so überrascht waren wir). Die Kleinen jauchzten (so freuten sie sich). Wir zitterten (solche Angst hatten wir). Er kochte (so wütend war er). Er hätte sich am liebsten in den Boden verkrochen (so schämte er sich). Er krümmte sich (so grossen Schmerz empfand er).

b) Verwende die folgenden Angaben der Ursache und des Grundes in ganzen Sätzen !

Beispiel: vor Behagen. Das Kätzchen schnurrte vor Behagen.—

Vor Schrecken, vor Neid, vor Kummer, vor Sorge.

Aus lauter Neugierde, aus Dankbarkeit, aus Rache, aus Mitleid.

Die Edelkastanie (L. 6)

Nur dürre, schrumpfige Kernchen kamen zum Vorschein.
Ihretwegen mochten wir uns nicht gerne die Hände zer-
stechen lassen.

3. Übertrage :

Wäge miir bruuchsch nüd aazfüüre. Wäge dir simer z spaat
choo. Wägen im hämer müese dineblybe. Wägen ire simer uf

Züri choo. Machet dänn aber wägen öis nüüt Bsundrigs!
Wägen eu wämer is nüd schäme. Wägen ine isch es dänn na so
luschtig woorde.

4. **W e g e n** verlangt den Wesfall (w e s w e g e n ?) !

a) Setze also die eingeklammerten Ausdrücke in den Wesfall!
Wegen (der Lärm) hört man die Glocke nicht läuten. Wegen
(jener Hund) verführt die Kleine ein solches Geschrei. Wegen
(die Wespen) müssen wir die Fenster stets schliessen. Wegen
(der beissende Rauch) treten ihm Tränen in die Augen. Wegen
(das schlechte Wetter) sind nur wenige Gäste erschienen.

b) «wegen» kann auch h i n t e r dem Nennwort im Wesfall
stehen. Forme deine Sätze entsprechend um !

V. ANGABE DES ZWECKES

6. Klasse

Siehe auch unter «Vorgangsnennwort» (Sennereigeräte) !

1. **W o z u** kann man brauchen:

Wasser, elektrischen Strom, Holz, Eisen, Glas, Leder, Lein-
samen, Milch, eine Schnur, eine Kette ?

(zur Herstellung von, zum, zurbereitung,
usw.)

2. Bilde mit m i r z u l i e b
 d i r z u l i e b

usw.

ähnliche Sätze wie in Übung 3 des letzten Kapitels !

Zweckangabe mit « u m z u »

Rettung aus einer Lawine (L. 6):

Mit ihren Schaufelstielen stiessen sie in den Schnee, **um meinen
Körper aufzufinden.**

Überfall auf einen Warenzug (L. 6):

Er lockerte sein Schwert in der Scheide, **um es rasch ziehen
zu können.**

3. **Schneesturm auf der Grimsel (L. 6):**

Die Männer spannten alle Kräfte an, **um ihre mühevollen Pflicht
zu erfüllen.**

- a) Bilde weitere Sätze mit «alle Kräfte anspannen» !
 b) Bilde sie um nach dem Muster:
 «Sie spannten alle Kräfte zur Erfüllung ihrer Pflicht an.»

M e r k e :

vor	nach
«um zu» ein Komma !	«um zu» klein geschriebenes Vor- gangswort
«zum»	
und «zur» kein Komma !	«zum»
	und «zur» gross geschriebenes (Vorgangs-)Nennwort

4. Esther ging zu ihrer Freundin, um
 (Hans ging zu seinem Freund, um 5 Sätze !

5. Ü b e r t r a g e mit «um zu» !

Mer bruuched daas zum d Rööre in Graaben abe laa. — I ha das Gäld nüd überchoo zum Vergüüde (verschwenden). Er macht (tut) daas nu zum äim (einen) eërgere. Das säit mer zum de Chinden Angscht mache. Mer sind an Schatte glääge zum echli verchuele (sich abkühlen). S hät es Loch ghaa zum de Rauch uselaa (entweichen lassen).

Auch zur Angabe des Grundes oder des Zweckes sind oft mehrere Sätze nötig.

Der Urnerboden (Hs. Wälti. «Die Schweiz in Lebensbildern») Es war nicht Raublust, die die Urner zu solchen Eroberungen trieb, sondern die Armut an eigenem Weideland. Der Alpbesitz war für die Urner eine Lebensfrage. Die Bewohner waren gezwungen, wo immer möglich sich nutzbares Land anzueignen, um genügend Vieh ernähren zu können. Dabei gerieten sie mit ihren Nachbarn in langwierige Grenzstreitigkeiten, die sich über Jahrhunderte ausdehnten und unter den Sennen zu blutigen Raufereien führten.

Zweckangabe in Spannsätzen

(damit . . .)

6. Ergänze durch Spannsätze, die den Zweck angeben !

Wasser unserer Berge

Man forstet die Hänge des Wildbachtals auf,

Quer über das Bachbett baute man Sperren,

An der Aussenseite von Bachkrümmungen errichtete man Rutengeflechte und Steinmauern,

In der Ebene zog man das Bachbett gerade,

An den Tobelausgang stellte man eine Sägerei,

Den Sommer über speichert man Wasser in Stauseen,

Die Staumauern werden nach unten immer mächtiger,

Die Leute in den Walliser Seitentälern fassen das Gletscherwasser in Kännel,

7. Ersetze bei der Übertragung ins Schriftdeutsche das mundartliche (und umgangssprachliche) «das» («dass») im Zwecksatz durch «damit» !

Red tüütli, das me di verstaat ! I bi ggloffe wie s Bysiwätter, das i nüd z spaat choo bi. Pass uuf, das d nüd fallsch !

VI. ANGABE DES MITTELS

5. Klasse

1. a) Die Ungarn im Kloster St. Gallen (L. 5)

W o m i t hieben sie das Fleisch herunter ?

W o m i t zerrissen sie die Stücke ?

W o m i t schöpften sie den Wein aus dem grossen Fass ?

b) T i e r e

Die Fliege in der Löwenzahnblüte (L. 5)

Schreibt, was die Fliege tut

1.) mit ihren Fühlern !

2.) mit ihrem Rüssel !

Bildet solche Sätze:

Mit dem spitzen Schnabel klopft die Spechtmeise auf den Hanf los. (L. 5). Denkt an Vögel (Schnabel, Flügel, Krallen), Raubtiere (Fang- und Reisszähne, Augen, Nase, Läufe usw.), Nage-

tiere (Gebiss, Schwanz), Insekten (Beine, Fühler, Rüssel, Stachel), Fische (Maul, Kiemen, Flossen) und andere Tiere !

2. Bildet Sätze mit Angaben des Mittels, indem ihr an die Werkzeuge und Geräte denkt, deren sich die verschiedenen Berufsleute bedienen !

VII. ANGABE DER MENGE UND DER GRÖSSE (6. Klasse)

Ein Standbesuch (L. 6): Ein Paar dicker Lederhandschuhe anziehen.

Solcher Waben stehen hier gerade ein Dutzend hintereinander.

Der Wildheuer (L. 6): Das mitgenommene Fläschlein kühlen Tees.

Der Brand von Rüthi (L. 6): Am Montag erschienen grosse Scharen neugieriger Leute.

Überfall auf einen Warenzug (L. 6):

Eine Warenladung kunstvoller flandrischer Tücher.

Ein Trüpplein reisender Händler.

1. Zum Essen und Trinken

ganze Ketten von frischen, nassen Würsten

(dasselbe mit dem Wesfall:)

vier Dutzend Eier, ein Säcklein voll (oder: voller) Nüsse,

eine Pfanne voll(er) Apfelstücklein,

ein Kessel (voll) schäumender Milch, ein Schluck eiskalten Wassers — ein Schüsselchen (voll) frischer Milch

Bilde Sätze !

2. Die Mundart verwendet zur Bezeichnung einer bestimmten Menge oft nur das unbestimmte Geschlechtswort. Setze bei der Übertragung eine genauere Mengenangabe ein !

Beispiel: Mer händ en Tee bstellt — ein Glas Tee.

Hol es Broot ! Gimer en Zucker ! Jetzt näämigäärn na en Kafi.
Und miir wäär en Moscht lieb.

3. Hunderte, Tausende, Zahl

Bilde Sätze ! So: Zu Tausenden zählen die Wanderlustigen, die hier vorüberziehen.

Hunderte von bunten Papierfähnchen

Die Lachmöven besiedelten das Gebiet in grosser Zahl.

Die Kühe sind in geringer Zahl vertreten.

4. Grössen, Entfernungen — behandle sie in deinen Aufsätzen nicht wie ein Geometer !

Beispiele: **B r o t** (L. 6): Er liess eine Spanne Raum zwischen sich und mir.

D e r B e r g b a c h (L. 6): Kaum einen kleinen Steinwurf ob mir kam die Runse dahergeschossen.

Andere Angaben der Grösse oder Entfernung: Eine Spalte weit (eine Türe öffnen). Keine zehn Schritte weit (etwas vor sich sehen). Ein Stück (blauen Himmels). Ein Stück (weiter vorn) Suche andere und bilde eigene Sätze !

VIII. VERSCHIEDENE ANGABEN

(zur Wiederholung)

Mündliche Übungen

In den folgenden Texten findet ihr Angaben des Ortes, der Zeit usw. Bestimmt die Art jeder Angabe ! Versucht, die aus Spann- oder Stirnsätzen bestehenden Angaben zu kürzen, und vergleicht hierauf die ursprüngliche mit der gekürzten Form ! Urteilt !

1. Im Schilfwald (aus der «Jugendwoche», bearbeitet)

a) Da, wo an unseren Flüssen und Seen noch Schilfbestände wuchern, wohnt ein Vogel, der es dem Naturfreund besonders angetan hat : der Teichrohrsänger. Den Winter verbringt er zwar nicht bei uns, sondern tief im Herzen Afrikas. Auf ihrem Flug nach Süden und wieder zurück in



die Brutheimat überqueren die kleinen Vögel nicht nur das Mittelmeer, sondern auch weite Wüstenstriche. Wenn die Frühlingsstürme ausgetobt haben, Ende April oder in den ersten Maitagen, treffen die Wanderer aus dem Süden bei uns ein, lassen sich im Schilfwald nieder, klettern nahrungsuchend an den Rohrhalm auf und ab und singen ihr einfaches Lied, das doch so wundervoll in das Rauschen des Rohrwaldes passt. — Diese Vögel, die den ganzen Tag im Halmenmeer herumklettern, fangen das Ungeziefer weg, bevor es die Menschen überfallen kann. Kaum sind die alten Teichrohrsänger im Frühling zurückgekehrt, beginnen sie mit dem Nestbau. Die Kinderstube ist eine reizende Hängematte. Man muss so ein Nestlein einmal gesehen haben; dann erst wird man auch die kleinen Baumeister bewundern, die es verstehen, ihr Heim an zwei oder drei Schilfhalm so aufzuhängen, dass kein Sturm es herunterreißen kann.

b) Schlimm ist es, wenn ein Kuckucksweibchen das Nest des Teichrohrsängers entdeckt und sein Ei hineinschmuggelt. Der Kuckuck sucht sich nämlich bei uns in der Schweiz mit Vorliebe Nester von Teichrohrsängern, Rotkehlchen und Bachstelzen. Da hinein legt er sein Ei. Damit die «betrogenen» Pflegeeltern nichts merken sollen, stibiezt der Kuckuck gleich eines der rechtmässigen Eier weg. Ist dem Kuckuck der Eierschmuggel gelungen, so setzen sich die Teichrohrsänger wieder auf die Eier und brüten sie aus, als ob nichts geschehen wäre. Die Natur hat es nun so eingerichtet, dass das Kuckucksei zwei bis drei Tage weniger lang gebrütet werden muss als andere Vogeleier. Der junge Kuckuck schlüpft also meist zuerst aus und verübt sogleich eine in unseren Augen ganz ruchlose Tat. Er «versteht» es, die noch verbliebenen Eier oder die bereits geschlüpften Stiefgeschwister zwischen seine Flügelstummel zu klemmen. Dann klettert er frech bis auf den Nestrand und wirft hier die Teichrohrkinder kurzerhand über Bord. Bald sind die rechtmässigen Kinder der Teichrohrsänger tot, und der Jungkuckuck ist allein Herr im Hause.

2. Zurückkehrende Zugvögel (nach Noll, bearbeitet)

Schon in den allerersten Märztagen hallt aus dem kahlen Wald

ein lauter, froher Schlag: Tüdü, tüdü, tüdü. Oft finden wir die Singdrossel, denn sie ist der fröhliche Sänger, erst nach langem Suchen hoch oben auf einem Tannenwipfel oder auf einem der obersten Seitenäste.

Aus den Baumkronen und vom Waldrandgebüsch her tönt es laut und klar zilp - zalp, zilp - zalp, zilp - zalp, fröhlich, unermüdlich. Es ist der Weidenlaubvogel oder Zilpzalp, der im Gezweige herumturnt. Manchmal sind einem Bach entlang oder am Waldrand alle Büsche von diesen niedlichen, graugrünlichen Vögelchen belebt.

Wo ein Feld an den Waldrand stösst, können wir um den 10. April herum den Baumpieper kennen lernen. Haben wir den kleinen, lerchenfarbenen Vogel auf einer Baumspitze entdeckt, so werden wir bald mit Staunen beobachten, wie er flatternd von seinem Sitz hochsteigt und sich nun im Gleitflug, das Schwänzchen steil aufgerichtet, wieder auf seinen Sitzplatz niedersenkt oder ins Gras fliegt, wo er dem Auge entschwindet.



Die Wortfamilien

Übungen mit Wortfamilien sind sprachliche Entdeckerfahrten. Hierzu ist freilich gleich eine Einschränkung anzubringen: Nicht Fahrten ins sprachliche Neuland einer dem Kinde wessensfremden Ausdrucksweise sollen unternommen werden — das wäre ein verwerflicher und übrigens langweiliger Weg des Spracherwerbs —, sondern Streifzüge, auf denen einige im Dämmer des kindlichen Unterbewusstseins liegende Fundgruben erleuchtet werden. Bei der Sichtung des Stoffes, den z. B. der

Stilwörter-Duden bietet, muss zum vornherein auf **Vollständigkeit verzichtet** werden, etwa auf die letzte Anwendungsmöglichkeit eines mehrdeutigen Ausdrucks.

Wie Wortfamilien behandelt werden können, zeigt **Jakob Kübler** in seinem Übungsbuch zur Sprachlehre. Er macht die Schüler unserer Stufe mit den folgenden Familien bekannt:

gehen, binden, tragen, fahren, schlagen, ziehen, fallen, legen, geben, halten, Auge, Herz, Hand, Kopf, Licht und Leuchte, Stein.

Die hier folgenden Übungen wollen die Zahl der zu behandelnden Wortfamilien nicht etwa vergrößern. Ihr Zweck besteht vielmehr darin, weitere Möglichkeiten aufzuzeigen und dadurch die Stoffauswahl zu bereichern.

1. decken

a) **B i l d e S ä t z e !**

Der Schnee deckt

Die Glucke

Die Nachhut

b) **W a s g e d e c k t i s t :**

Das Dach. Der Tisch. Der Bedarf (an ...). Der Schaden. —
S ä t z e !

c) **E r g ä n z e :**

Rösli hilft nach dem Essen den Tisch (abdecken). Hast du die Rosenstöcke schon (zugedeckt)? Langezeit war es den Tätern gelungen, ihre Schuld zu (verdecken). Endlich wurde das Geheimnis (aufgedeckt).

d) **K l e i d e d i e f o l g e n d e n N e n n w ö r t e r i n S ä t z e e i n !**

Deck, Decke, Dach, Deckung, Gedeck, Verdeck

e) **E r k l ä r e u n d v e r w e n d e i n a n d e r e n S ä t z e n :**

Diese Dreiecke sind deckgleich. Wir müssen uns nach der Decke strecken. Er steckt mit ihm unter einer Decke. Der Lehrer möchte die Schulreise noch vor den Herbstferien unter Dach bringen.

2. fahren

Vor der Erklärung und Anwendung der zusammengesetzten «fahr»-Wörter:

auf-, ein-, fort-, anfahren (siehe Kübler !)

und ausfahren (Kurve, zum Spazieren)

Betrachtung des einfachen Vorgangswortes:

Welche Bedeutung kann es haben ?

a) Wir wollen das Landesmuseum besuchen. Da wir mit nach Herr Müller meistens im an seinen Arbeitsplatz.

(fahren = ein Fahrzeug benützen)

b) Wir erwachen aus tiefem Schlaf Ein Blick auf die Uhr sagt uns: Höchste Zeit ! Hei, wie wir da aus dem und in die ! Der Schreck ist uns in

(fahren bedeutet also auch eine schnelle Bewegung)

Ebenso in den Zusammensetzungen auffahren, zusammenfahren:

Das Rasseln des Weckers lässt uns aus dem

Ein schriller Pfiff lässt uns

c) Hans weiss nicht, was er schreiben soll. Langsam mit der Hand über

Wir, wir kommen wieder,

wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder.

(fahren kann auch Bewegungen überhaupt bedeuten)

Was verstand man wohl früher unter «fahrenden Leuten» ?

Nun verstehst du auch die Redensart «gut fahren mit ...»

Erkläre !

Ableitungen: Fahrt, Bahnfahrt usw., fertig, abfertigen, verfertigen, Fährte (= zuerst «der Weg», dann «die Spur des Wildtieres»), Gefährte (= Mitreisender, Begleiter), Gefährt, Gefahr, gefährlich, Fähre, Ferge, Vorfahren, usw.

(Kübler Nr. 103)

3. legen Der treue Leo (L. 6)

Leo legt seine mächtigen Tatzen auf die Achseln des Jungen.

Die Mutter legte sich besorgt in die Verhandlungen.

Achtet auf die verschiedenen Bedeutungen der Zusammensetzungen von «legen»! Bildet Sätze nach folgenden Hinweisen:

- ablegen: Schüchternheit, Fehler, Eid, Geständnis, Prüfung
anlegen: Leiter, Garten, Zügel, Holz, Geld, Hand (= helfen)
auflegen: Schallplatte, Pflaster, Zeitschriften
auslegen: Waren zum Verkauf, Ruder (beim Beginn der Fahrt), Geld (= kleinere Beträge leihweise für jemanden bezahlen), eine Stelle der Bibel
belegen: Boden, Brot, Behauptungen
belegt: Betten im Spital, Zunge, Stimme
beilegen: Einzahlungsschein (Weitere Bedeutungen werden die Schüler kaum erfassen können.)
einlegen: wertvolles Holz, ein gutes Wort
erlegen: Hirsch
verlegen: Brille, Weg
zerlegen: Zahl, geschlachtetes Tier

Erkläre die folgenden Ausdrücke und kleide sie ein!

Ableger, Anlage (mehrere Bedeutungen!), zweite Auflage, Verlag, Auslagen, Beilage, Vorlage.

Was bedeuten die folgenden Redensarten?
Bitte, wollen Sie ablegen! Man hat den frechen Räubern das Handwerk gelegt. Du musst dich noch gehörig ins Geschirr legen. Ihr wollt uns wohl hereinlegen? Sie haben für ihre Klasse Ehre eingelegt. Leg einmal los! Das käme dir gelegen, nicht? Das Buch wird wieder aufgelegt. — Bilde eigene Beispielsätze!

Welcher Ausdruck passt?

Ein Kabel (legen). Der Wind (legt sich). Wir sollten noch etwas Feuer (anlegen). Du siehst müde aus; willst du dich nicht auf ein Stündchen (hinlegen)? Den Abreisetag (festlegen). Bei einer Stellenbewerbung sein Schulzeugnis (vorlegen).

4. richten

Ein Haus soll gebaut werden.

In der Zeitung steht: «Das Baugespann ist errichtet.»

Erkläre diesen Satz!

Ergänzt! Der Kranke hatte sich im Bett Hast du den Gruss? Bitte, uns doch etwas von eurer Reise! Ihr habt euch hier sehr behaglich Hier mussten in früheren Zeiten hohe Brückengelder werden. Dieses Fahrrad liesse sich mit etwas Geschick sicher wieder Dieser Mann seine Arbeit mit grosser Treue. Das Automobil war beim Zusammenstoss arg worden. «.....!» kommandiert der Lehrer in der Turnstunde.

Nennwörter: Richtung, Aufrichtfest, Bericht, Einrichtung, Verrichtung, Vorrichtung, Richtschnur.

5. schlagen

Vom alten Seesteg bei Rapperswil (L. 5)
Im Jahre 1358 fing der Herzog an, von Rapperswil nach Hurden eine hölzerne Brücke über den See zu schlagen.

Was man alles schlagen kann:
eine Brücke, die Trommel, den Takt, Lärm, Eiweiss, Holz, Purzelbäume, Pfahl (in die Erde), Umsatzsteuer (auf den Ladenpreis). **Bilde Sätze!**

Wer (was) kann schlagen?
Holzhauer, Feldherr (den Gegner), Vogel (mit den Flügeln), Fink («Die Finken schlagen, der Lenz ist da!»), Pfau (Rad), Herz, Uhr, Blitz (in einen Baum), See (Wellen), Regen (ans Fenster), Rauch (aus dem Kamin). — **Sätze!**

Zusammensetzungen (ausschlagen usw.) siehe Kübler Nr. 180!

6. setzen

Kleide das Wort «setzen» nach den folgenden Hinweisen in Sätze ein!

auf den Schoss, auf freien Fuss, aufs Spiel, in Freiheit, in den Kopf, in Brand, in Gang (Betrieb), in Töne, in Verlegenheit, (sich:) in Bewegung.

Bildet Sätze mit:
besetzen, aufsetzen, einsetzen, ersetzen, sich entsetzen, versetzen, übersetzen, umsetzen (mehrere Bedeutungen!), vorsetzen, zersetzen, beisetzen.

Nennwörter:

Erkläre durch Beispielsätze den Unterschied zwischen Besatz, Besatzung, Besetzung!

Bilde Sätze, in denen der Sinn der folgenden Nennwörter klar wird! Aufsatz, Einsatz, Ersatz, Umsatz, Vorsatz, Übersetzung, Beisetzung.

«Satz» hat verschiedene Bedeutungen! Hinweise: Satz aus Wörtern; Bodensatz in Flüssigkeiten; Satz als Gruppe von Gewichtsteinen, Schlüsseln usw.; Satz über einen Graben.

7. stehen

Das Dorf Flüelen (L. 6)

Hier wohnte ein altes Mütterchen, das wegen seiner Weisheit in hohem Ansehen stand.

a) Bilde nach folgenden Hinweisen Sätze mit «stehen»!

Tränen, Schweißstropfen, offen, schlimm, auf dem Spiele, im Verdacht, in Flammen, zur Seite, in seinen Kräften, zur Verfügung.

b)

einem an-	aufstehen	bestehen	verstehen
stehen	Aufstand	Bestand	Verstand
Anstand	die Auf-	beständig	(Verständnis)
anständig	ständischen		verständlich
sich verständigen		abstehen	beistehen
Verständigung		Abstand	Beistand
verständlich			

Erkläre an Beispielen die Anwendung der Ausdrücke dreier ausgewählter Gruppen!

c) Vervollständige:

In einem von 50 m folgen. Den nicht verletzen.
Einen unterdrücken. Den an alten Bäumen lichten.
In der Not um bitten. All seinen zusammennehmen.
Bei andern für eine gute Sache wecken.

d) **E r k l ä r e :**

Keinen leichten Stand haben. Einem den Standpunkt klar-
machen. Der Bauernstand. Standhaft bleiben. Auf einer Forde-
rung bestehen. Sich ein Paar Schuhe erstehen.

U n t e r s c h e i d e «unterstehen» von «sich unterstehen» (fett
gedruckter Teil betont). — Je 1 Satz !

8. stellen

abstellen: Last, Wasser,

anstellen: zu einer Arbeit, etwas Schlimmes, schlau

aufstellen: Leiter, Wache

ausstellen: Ware, Zeugnis

entstellen: Gesicht,

feststellen: Schaden,

verstellen: Handschrift,

unterstellen: Kessel

zustellen: Brief, Rechnung,

Wieviele Bedeutungen findest du bei bestellen ? bei einstellen ?

Bilde für jede Bedeutung einen Beispielsatz !

L ö s u n g e n : bestellen: Waren, Acker, jemanden auf 4 Uhr b.

einstellen: den Wagen im Schopf, das Fernglas, das Feuer,
sich einstellen (Frühling).

9. treiben

t r e i b e n : Die Hirten treiben zur Weide. Der Jagd-
hund Der Bach Ein kalter Wind von Ein
Kahn Die Bergbauern Ihr arg ! Er Sport.

Die Not

antreiben (zur Eile; Dynamos)

auftreiben (Packpapier)

austreiben (Flausen)

sich herumtreiben (Vagabunden)

umtreiben (Senn - Butterfass, böses Gewissen - Missetäter)

hintertreiben (Pläne)

übertreiben (Sport)

vertreiben (Reh, Langeweile)

10. wenden

a) Zähle Dinge auf, die man wenden kann! (Wagen, Heu, Braten, Rücken)

Solche, die selber wenden können! (Wind, Wetter, Schiff; im übertragenen Sinn: das Blatt, die Lage)

b) Bildet Sätze, in denen die verschiedenen Bedeutungen der mit «wenden» zusammengesetzten Wörter klar werden!

abwenden (Unglück, Schaden, sich, das Gesicht)

anwenden (Rezept, Wörter)

aufwenden (Kraft, Zeit, Geld)

verwenden (Leinwand, Zeit, Fleiss auf ...)

zuwenden (Rücken, Vertrauen, Geld)

Z. B. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte das Unglück nicht mehr abwenden.

c) einwenden, entwenden, es dabei bewenden lassen.

Erkläre auch diese Ausdrücke, indem du sie in Sätze einkleidest!

11. Preis

Um keinen Preis ginge ich dorthin. Man hat hohe Preise ausgesetzt. Er will um jeden Preis Erster werden. Er hat den ersten Preis errungen. Sein Bild ist mit einem Preise ausgezeichnet worden. Wie der Preis, so die Ware. Ohne Fleiss kein Preis. — Wende das Wort «Preis» in eigenen Sätzen an! Ebenso die abgeleiteten Ausdrücke «preisen» und «preisgeben».

12. Baum

Erkläre:

Auf e i n e n Hieb fällt kein Baum. Es ist dafür gesorgt, dass die B. nicht in den Himmel wachsen. Einen B. soll man biegen, solange er jung ist. Vor lauter Bäumen sieht er den Wald nicht.

13. Feuer

Erkläre:

Er hat nur noch Öl ins F. gegossen. Ich lege die Hand dafür ins F. Für ihn gingen wir alle durchs F. Ich merke schon: Ich soll für euch die Kastanien aus dem F. holen. Das ist ein Spiel mit dem F.! Sie ist für alles Neue gleich Feuer und Flamme.

Gebrannte Kinder scheuen das F. Er hat die Feuerprobe bestanden.

W e n d e a n : feuern, feurig, feuerfest !

14. Körperteile

(Hand, Kopf, Herz: siehe Kübler Nr. 284, 285, 185)

M u n d :

Erkläre und wende an:

Mit offenem Mund dastehen, Mund und Nase aufsperrn, den Mund halten, reinen M. halten, jemandem den M. stopfen, den M. voll nehmen, am M. des Erzählers hängen, von Mund zu Mund gehen, sich etwas am M. absparen, ein gutes Mundwerk haben, munden, mündlich. — Er ist nicht auf den Mund gefallen. Das Wasser läuft mir im Mund zusammen. Immer wieder führst du dieses Wort im Mund ! Sein Name ist in aller Munde. Sie leben von der Hand in den Mund.

H a l s :

Bleib mir vom Hals ! Er schickte ihnen diese Gesellen auf den Hals. Er floh Hals über Kopf. Das wird uns nicht gleich den Hals kosten. Sie schrien sich die Lunge aus dem Hals. Die Sache hängt mir bald zum Hals heraus.

H a a r :

Mit Haut und Haar. Sie liegen sich in den Haaren. Lass dir deshalb keine grauen Haare wachsen ! Er findet doch immer ein Haar in der Suppe ! Man wird dir kein Härchen krümmen. Es hing an einem Haar. Du lässest auch gar kein gutes Haar an ihm !

F i n g e r :

Man kann die Zuhörer an den Fingern abzählen. Das lässt er nicht aus den Fingern. Man wird halt etwas durch die Finger sehen müssen ! Diesem Burschen muss man auf die Finger sehen. Das kannst du dir doch an den Fingern abzählen ! Passt auf, den werde ich um den kleinen Finger wickeln ! Lass die Finger davon ! Man könnte sich bei dieser Sache leicht die Finger verbrennen. Er erreichte sein Ziel, ohne einen Finger zu rühren.

LITERATUR-NACHWEIS

- | | |
|--|---|
| Bächtold J. M. | Bemerkungen zur Didaktik der Sprache (Jahrbuch 1946 der RLK.) |
| Bleuler E. | Red und schryb rächt (Jahrbuch 1949 der ELK.) |
| Drach E. | Grundgedanken der deutschen Satzlehre |
| Drach E. | Sprecherziehung |
| Glinz H. | Geschichte und Kritik der Lehre von den Satzgliedern in der deutschen Grammatik |
| Greyerz O. v. | Sprachschule für Schweizer Mittelschulen |
| Rahn Fr. | Neue Satzlehre |
| Rahn Fr. | Schule des Schreibens |
| Schneider W. | Deutscher Stil- und Aufsatzunterricht |
| Gansberg Fr. | Wie wir die Welt begreifen |
| Vögeli K. | Deutsches Sprachbuch |
| Weber A. | Zürichdeutsche Grammatik |
| Studer u. Greyerz | Der Sprachschüler |
| Kübler J. | Übungsbuch zur Sprachlehre |
| Hildebrand R. | Vom deutschen Sprachunterricht |
| Müller L. | Deutsche Sprachkunde in der Arbeitsschule |
| Kluge F. | Etymologisches Wörterbuch |
| Sprachbrockhaus | Deutsches Bilderwörterbuch |
| Duden | Stilwörterbuch |
| Duden | Grammatik |
| Duden | Rechtschreibung |
| Die Neue Schulpraxis. Herausgeber: A. Züst | |
| Der Sprachspiegel. Schriftleiter: Prof. Aug. Steiger | |
| Schweiz. Lehrerzeitung | |

Die Quellen für die Arbeitsvorlagen sind jeweils in Klammern angegeben.

INHALTSVERZEICHNIS

	Ueb.-Nr.	Seite
Übungen zur Aussprache		
Die Selbstlaute o, u, e, i, a, gedehnt	1	7
Die Umlaute	2	7
Die Doppellaute	3	8
Die Selbstlaute o, e, kurz, das tonlose e . .	4	8
Die Mitlaute		
p, t	5	9
k	6	9
ch («Ich-» und «Ach-Laut»)	7, 8	9
chs	9	10
m, n, ng, l, w	10	11
b, d, g	11	11
s	12	12
sch	13	12
sp, st	14	12
h	15	12
f, v	16	12
Doppelter Mitlaut	17	13
Übungen gegen das Verwischen	18—21	13
Neuer Stimmeinsatz		
(Übungen gegen das Verschleifen)	22—24	15
Langer oder kurzer Selbstlaut ?		
o	25—27	17
u	28—30	17
e	31—33	18
i	34—36	19
a	37—39	19
Lange und kurze Umlaute	40, 41	20
Leseübungen	42—44	21
Übungen zur Rechtschreibung		
Die Dehnungen	1—6	24
ihm und im, ihn und in	7—9	27
ä oder e ?	10	28
ei oder ai ?	11	28
eu oder äu ?	12	29
Die Kürzungen (Schärfungen)	13—15	29

	Ueb.-Nr.	Seite
k und ck	16—19	30
z und tz	20	32
ts, ds, t's, z, tz	21, 22	33
-ion-Wörter	23	33
Mann oder man?	24	33
den oder denn?	25	33
das oder dass?	26	34
Wörter auf -in und -nis	27	34
d und b im Auslaut	28	35
d, dt oder t? / Stadt, Städte, Stätte, statt . .	29, 30	35
qu	31	36
Die x-Laute	32	36
seid oder seit?	33	37
v oder f? viel oder fiel	34, 35	37
Silbentrennung	36—40	38

Die Zeichensetzung

Das Ausrufzeichen	1	41
Das Fragezeichen	2	41
Ausruf- oder Fragezeichen	3	41
Das Komma bei Aufzählungen	4	42
Redesätze:		
Redeteil nicht unterbrochen	5	44
Redeteil unterbrochen	6—11	45
Direkte und indirekte Rede	12	48

Das Nennwort (Hauptwort)

Einführung 4. Klasse	1—6	49
Das Geschlecht des Nennwortes	4. Kl.	7—15
	5. »	16, 17
	6. »	18, 19
Bedeutung der Nennwörter	6. »	20—22
(Verschiedene Nennwörter in Mund- art und Schriftsprache):	4. »	23
	5. »	24
	6. »	25—28
Nennwortbildung durch Ableitung:	5. »	29—31
	6. »	32—34
Mit Vorsilben abgeleitet	5./6. »	35

		Ueb.-Nr.	Seite
Nennwortbildung durch Zusammen-			
setzung	4. Kl.	36—41	63
	5. »	42—48	64
	6. »	49	65
Das treffende Nennwort	(4.—6. »)		
Aus der Jägersprache — Das Reh		50, 51	66
Leblose Dinge		52—54	67
Einzahl und Mehrzahl	4. Kl.	55—58	68
	5. »	59—61	69
	6. »	62—67	70
Wiederholungsübung zum Nennwort	6. »	68	71
Die Biegung der Nennwortgruppe			
(Die 4 Fälle)			
Werfall	4. Kl.	1, 2	72
	5. »	3—5	73
Wesfall	4. »	6—9	74
	5. »	10—15	75
	6. »	16—18	77
Wemfall	4. »	19, 20	78
	5. »	21—24	78
	6. »	25, 26	79
Wenfall	4. »	27—32	80
	5. »	33—36	82
Wer- und Wenfall	5. »	37—39	83
	6. »	40, 41	84
Alle 4 Fälle	6. »	42—44	84
Das Vorgangswort			
Einführung	4. Kl.	1, 2	86
Die Grundform des Vorgangswortes	4. »	3, 4	87
	5. »	5, 6	88
	6. »	7	89
Hilfsvorgangswörter	5. »	8, 9	89
mögen	5. »	9, 10	90
	6. »	11, 12	90
müssen, haben zu	6. »	13	92
Die persönlichen Fürwörter . . .	4. »	14, 15	92
	5. »	16	93
	6. »	17	94

		Ueb.-Nr.	Seite
Die Biegung der Fürwörter	5. Kl.	18—20	94
	6. »	21, 22	95
Die Anredewörter (Höfl'keitsform)	5. »	23	95
	6. »	24	96
Die Zeitformen			
Die Gegenwart (Personalformen) .	4. »	25—31	98
	5. »	32, 33	99
	6. »	34	100
Die Vergangenheit	4. »	35—39	100
	5. »	40—44	104
	6. »	45—47	106
Die Vollzogenheit (Vorgegenwart) .	5. »	48—52	109
	6. »	53—59	111
Die Vorvergangenheit	5. »	60—64	114
	6. »	65—68	116
Überblick über die Zeitformen .	6. »	69	117
Die Sagweisen			
Wirklichkeitsform und Mögl'keitsf.	5./6. »	70—79	119
Die Befehlsformen	4. »	80	123
	5. »	81, 82	123
	6. »	83	123
Das Vorgangsnennwort	5. »	84—86	124
	6. »	87—91	126
Bedeutung der Vorgangswörter	4. »	92, 93	129
Die Bildung von Vorgangswörtern	4.—6. »	94—114	130
Das treffende Vorgangswort (4.—6. Kl.)			
Kälte, Wind und Wetter		115, 116	136
Wasser		117	138
Sechseläuten		118	138
Glashütte Bülach		119	139
Advent, Silvester		120, 121	139
Völkerball		122	140
Bewegungswörter		123—129	141
Geräuschwörter		130—136	145
sehen (Ersatz)		137—140	147
riechen		141	148
essen und trinken (Ersatz)		142	148
sagen (Ersatz)		143, 144	149
Ersatz für sein, tun und machen		145—148	149
Vorgangswort - Verhältniswort		149, 150	152

		Ueb.-Nr.	Seite
Das Eigenschaftswort (Artwort)			
Einführung	4. Kl.	1—4	153
Die Frage «was für?»	4. »	5	155
Das Eigenschaftswort in Vergleichen	4./5. »	6	155
Der Grad einer Eigenschaft (so ... dass)	6. »	7, 8	156
Die Steigerung des Eigenschaftswortes	4. »	9—11	157
	5. »	12—14	158
	6. »	15	158
Bedeutung der Eigenschaftswörter (Mehrdeutigkeit, Gegensätze)			
Die Bildung der Eigenschaftswörter:			
Ableitung mit Nachsilben	4. »	18, 19	160
	5./6. »	20—26	161
Die Art- und Vollzugsformen			
(Mittelwörter) a. Artformen	5. »	27—30	164
	6. »	31—35	165
b. Vollzugsformen: ohne Endung	5. »	36, 37	167
	6. »	38	167
mit Endung	5. »	39	168
	6. »	40, 41	168
Zusammengesetzte Vollzugsf.	6. »	42, 43	169
Das zusammenges. Eigenschaftswort			
	5. »	44	170
	6. »	45, 46	171
Das treffende Eigenschaftswort (4.—6. Kl.)			
Ein Haselbusch (Frühling im Walde)		47	171
Efeu, Schlüsselblume, Weiden (Frühling im Walde)		48	172
Wetter		49	172
Tiere		50—55	173
Volksleben (Markt, Umzüge)		56, 57	174
Haus und Hof		58	175
Landschaft			
Bäume, Blumen, Früchte		59	177
Ausdehnungen		60, 61	177
Üble Laune		62	177
Heitere Laune		63	178
Vermeide Fremdwörter!			
(kaput, interessant)			

		Ueb.-Nr.	Seite
Das Eigenschaftswort als Nennwort	5. Kl.	64, 65	179
	6. »	66	179
Weitere Begleiter der Nennwörter			
Hinweisewörter	4./5. »	1	180
Besitzanzeigende Wörter . . .	5./6. »	2	180
Zahlwörter	6. »	3	181
Die Angaben			
Die Ortsangabe	4. »	1—7	183
	5. »	8	185
Das Verhältnisswort i. d. Ortsang.	5. »	9, 10	186
Das Umstandswort i. d. Ortsang.	5. »	11—15	188
	6. »	16—25	189
(Der Wenfall in der Ortsangabe: 19; ins, durchs, aufs, übers: 20; Platz nehmen - sitzen oder sich setzen? liegen oder sich legen?: 22, 23; Unterschied zwischen mundartlicher und hochdeutscher Ortsangabe: 25.			
Die Zeitangabe	4. Kl.	1—6	195
	5. »	7—11	196
	6. »	12—13	199
Von Nennwörtern abgeleitete Umstandswörter			
der Zeit (täglich)		14, 15	200
Fallformen bei Zeitangaben		16, 17	201
Zeitangaben in ganzen Sätzen		18—24	203
Handlungsabläufe	5./6. Kl.	25—31	209
Die Angabe der Vorgangsart . .	5. »	1—5	212
	6. »	6—12	214
Angabe der Vorgangsart in Sätzen		13—18	218
Angaben der Ursache u. d. Grundes	6. »	1—4	220
Die Angabe des Zweckes . . .	6. »	1—7	221
Die Angabe des Mittels	5. »	1, 2	223
Die Angabe d. Menge u. d. Größe	6. »	1—4	224
Verschiedene Angaben			
(zur Wiederholung)		1, 2	225

	Ueb.-Nr.	Seite
Wortfamilien 4.—6. Kl.)		
decken	1	228
fahren	2	229
legen	3	229
richten	4	230
schlagen	5	231
setzen	6	231
stehen	7	232
stellen	8	233
treiben	9	233
wenden	10	234
Preis	11	234
Baum	12	234
Feuer	13	234
Körperteile	14	235